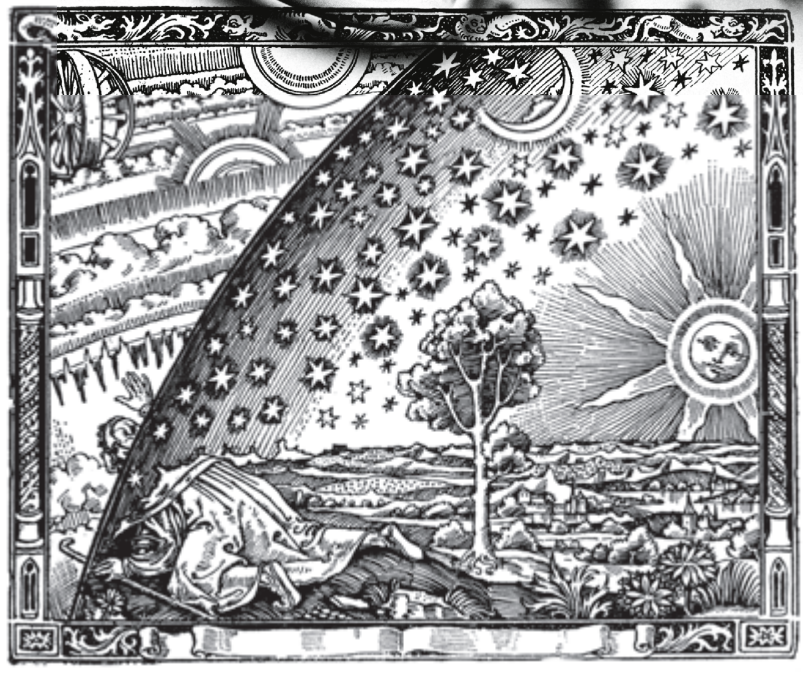
Nr. 325



Saiten

Bands, Bands, Bands!

16

Wurzeln im Nirgendwo

32

FRAGEN AN BOGEN

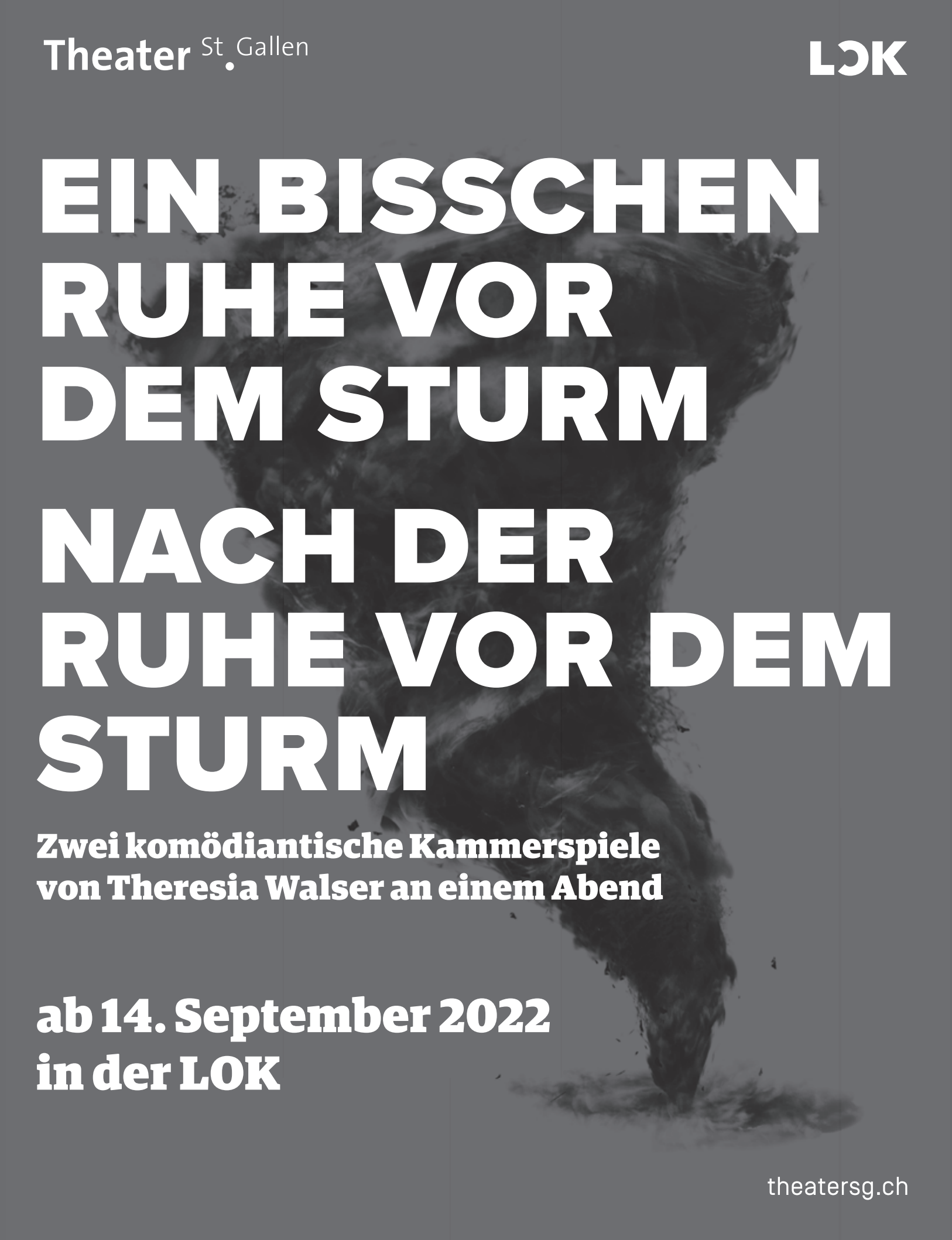
42

Theater St. Gallen

LOK

EIN BISSCHEN RUHE VOR DEM STURM

NACH DER RUHE VOR DEM STURM



Zwei komödiantische Kammerspiele von Theresia Walser an einem Abend

ab 14. September 2022 in der LOK

theatersg.ch

Saiten Ostschweizer Kulturmagazin,
325. Ausgabe, September 2022,
29. Jahrgang, erscheint monatlich
HerausgeberIN Verein Saiten,
Gutenbergstrasse 2, Postfach 2246,
9001 St.Gallen, Tel. 071 222 30 66
Redaktion Corinne Riedener,
Peter Surber, Roman Hertler
redaktion@saiten.ch
Verlag/Anzeigen
Marc Jenny, Philip Stuber
verlag@saiten.ch
Sekretariat Irene Brodbeck
sekretariat@saiten.ch
Kalender Michael Felix Grieder
kalender@saiten.ch
Gestaltung Data-Orbit,
Michel Egger, grafik@saiten.ch
Korrektur Florian Vetsch,
Patricia Holder
Vereinsvorstand Dani Fels
(Co-Präsidium) Sarah Lüthy
(Co-Präsidium) Irene Brodbeck
Vertrieb 8 days a week
Rubel Vetsch
Druck Niedermann Druck AG,
St.Gallen
Auflage 5100 Ex.
Anzeigentarife
siehe Mediadaten 2022
Saiten bestellen Standardbeitrag Fr. 85.–, Unterstützungsbeitrag Fr. 125.–, Gönnerbeitrag Fr. 350.–, Patenschaft Fr. 1000.–
Tel. 071 222 30 66, abo@saiten.ch
Internet saiten.ch
© 2022: Verein Saiten, St.Gallen. Alle Rechte vorbehalten. Wir freuen uns, wenn unsere Inhalte weiterverbreitet werden. Anfragen an redaktion@saiten.ch. Die Rechte der einzelnen Beiträge bleiben bei Saiten respektive bei den freien Mitarbeitenden.

Keine Ahnung, wie viel Zeit wir früher im «Rüümli» verbracht haben. Da es keine richtigen Fenster hatte, wusste man nie genau, wie spät es war. Plakatierte Wände, volle Aschenbecher und leere Flaschen, Instrumentenkoffer, Plattenkisten, Turntables und mittendrin das speckige 80er-Jahre-Sofa meiner Tante. Darauf habe ich nicht nur musikalische Lebenserfahrung gesammelt. Aber was erzähle ich, ihr hattet ja gefühlt alle auch ein Rüümli – Zufluchts- und Kraftort aller Teenies.

Manche haben mit dem Erwachsenwerden den Schlüssel dazu abgegeben, für andere waren die muffigen Garagen, Luftschutzbunker und Ställe nur der Anfang. Viele Bands haben sich so gefunden. Wie essenziell solche Räume sind, kann man jeweils auch am St.Galler Bandraumfestival Disorder erleben. Letztes Jahr haben über 20 Bands und Solokünstler:innen ihre Rüümli für zwei Nächte geöffnet. Dieses Jahr findet das Festival am 23. und 24. September statt – man kann sich noch anmelden.

Aber wie steht es eigentlich um die junge Ostschweizer Bandszene – nach Corona, vor der Wintersaison und trotz komischem Dialekt? Was wuselt, wer wuselt? Wer hat die Saiten in der Hand? Und gibt es überhaupt noch ein Publikum? Philipp Bürkler hat Franca Mock, Basil Kehl und Michael Gallusser dazu befragt. Aber die Bandlandschaft ist natürlich – zum Glück! – viel zu gross, um sie in Gänze abbilden zu können. Wir haben drum alles Mögliche auf drei Seiten wild zusammengewürfelt, ohne Vollständigkeitsanspruch. Und noch drei «Fanportraits» draufgelegt, über Claude Bühler, Europa: Neue Leichtigkeit und Crimer, illustriert von Mindaugas Matulis.

Weiter im Heft: Roman Hertler hat sich mit Celin Fässler getroffen. Jahrelang glaubte die St.Gallerin zu wissen, wer ihre leiblichen Eltern sind – bis sie mit 17 ihre Adoptionspapiere in die Hand gedrückt bekam. DNS-Tests und Reisen nach Sri Lanka, ihr Geburtsland, haben mehr Fragen aufgeworfen als Antworten gebracht. Es ist die Geschichte einer Identitätssuche, aber auch eine des Staatsversagens.

Aufregung auch im Kulturteil: Peter Surber hat sich mit Jan Henric Bogen getroffen. Im Interview spricht der der künftige Theaterchef über die Kontroversen nach seiner Wahl und seine Personalentscheide, über das Njet zu Tschaikowski und die Diversität auf und hinter der Bühne von Konzert und Theater St.Gallen – pünktlich zur neuen Spielzeit.

Ausserdem im September: Hans Fässlers Kritik an der aktuellen Ausstellung im Textilmuseum St.Gallen, die Flaschenpost aus Afghanistan, Bettina Dyttrichs Momentaufnahmen der Schweizer Pop-Szene und Erhellendes über *Die Kunst des Zusammenlebens*. Auf einen hoffentlich weiterhin aufregenden Herbst!

Apropos aufregend: Habt ihr unser schickes Layout schon bewundert?! Wir freuen uns sehr über den gelungenen Einstand des neuen Grafik-Teams, bestehend aus Nayla Baumgartner, Fabio Menet, Louis Vaucher und Michel Egger. Diesen Punkt auf der Saiten-Bucket List können wir abhaken, und auch inhaltlich ist einiges im Tun – mehr dazu auf Seite 7.

CORINNE RIEDENER

Positionen

Reaktionen.....6

Zu Saiten Nr. 324

Viel geklickt.....6
saiten.ch/es-wird-zu-engpaessen-kommen
saiten.ch/maechtiger-verkehrsknoten
saiten.ch/im-bann-des-bergells
In eigener Sache.....7

Neu, neu, neu: Layout, Inhalt, Inserate!

Bildfang.....8

NEO WAS HERE

Warum?.....9

1. AUGUST

von JAN RUTISHAUSER

Nebenbei Gay.....10

BARBUSIGE PHILOSOPHIE

von ANNA ROSENWASSER

Redeplatz.....12

«Die Digitalisierung findet so oder so statt»

mit JACQUES ERLANGER

Stimmrecht.....15

JA, ICH ESSE FLEISCH. UND SCHOGGI UND CHIPS.

von SANGMO

Perspektiven

Interview.....16

«Ich dachte, ich werde ein Star»

Die Pandemie hat die Musikszene auf den Kopf gestellt. Auch in der Ostschweiz. Jetzt sind die Konzerte wieder zurück. Das Publikum auch? Saiten hat Franca Mock, Basil Kehl und Michael Gallusser zum Gespräch über den aktuellen Zustand der Ostschweizer Bandszene getroffen.

von PHILIPP BÜRKLER

Lobgesänge.....20

Fandom: Claude, Neue Leichtigkeit und Crimer

von JESSICA JURASSICA, DAVID NÄGELI **und** CORINNE RIEDENER

Reinhören.....29

Bandgestöber

von ROMAN HERTLER **und** CORINNE RIEDENER

Portrait.....32

Wurzeln im Nirgendwo

Celin Fässler glaubt jahrelang zu wissen, wer ihre leibliche Mutter ist. Bis sie in ihren Dokumenten Unregelmässigkeiten feststellt. Reisen nach Sri Lanka und ein DNS-Test werfen mehr Fragen auf, als sie beantworten. Die Geschichte einer behördlich verunmöglichten Identitätssuche.

von ROMAN HERTLER

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet: Jonas Bischoff, Urs Bucher, Anita Bünter, Philipp Buob, Philipp Bürkler, Edyta Dufaj, Hans Fässler, Jessica Jurassica, Stefan Keller, Julia Kubik, Winnie Lau, Inés Maestre, Magdiel Magagnini, Mindaugas Matulis,

Kritik.....36

«GUT» IST UNGENÜGEND

von HANS FÄSSLER

Flaschenpost aus Afghanistan.....40

Unter den Taliban

von ANITA BÜNTER **und** JONAS BISCHOFF

Kultur

Theater.....42

«IN DER DAUER-AUFREGUNGS-SCHLAUFE»

Kontroversen um seine Wahl und seine Personalentscheide, das Njet zu Tschaikowski und Diversität auf und hinter der Bühne: Das Gespräch zum Spielzeitstart mit dem künftigen St.Galler Theaterdirektor Jan Henric Bogen.

von PETER SURBER

Literatur.....47

Kinder und Kunst – geht das zusammen?

von KARSTEN REDMANN **und** LAURA VOGT

Musik.....51

Dyttrichs popmusikalische Bestandsaufnahme

von ROMAN HERTLER

Kino.....53

Es braucht mehr Komplizinnen

von CORINNE RIEDENER

Parcours.....53

BEETHOVEN UND DER KRIEG

30 JAHRE VOLLE SÄLE

DER KRACH UMS WEISSE BILD

SEEFAHRENDE SEELE

ANSTOSS IN DER KUNSTLIGA

FREILICHT - AUSSTELLUNG ZUR STADTKASERNE

Plattentipps.....57

ANALOG IM SEPTEMBER

Boulevard.....62

KESSLER, KELLER, VOGT UND ANDERE

Kalender.....63

01.09.2022-30.09.2022

Krimskrams, Kurse, Kulturjobs....87

Kiosk

Abgesang

Kellers Geschichten.....89

RADIODAYS

Comic.....91

von JULIA KUBIK

David Nägeli, Karsten Redmann, Anna Rosenwasser, Rumeshdilan, Jan Rutishauser, Sangmo, Treinor, Dan Van de Gaer, Laura Vogt, Zaki und die Saiten-Redaktion

Zu Saiten Nr. 324

Man sehe sich in Italien am Strand um. Alle Körpertypen sind vertreten, und alle sind entspannt. Die Bikinis sind auch im höheren bis sehr hohen Alter knapp, denn sie wollen die Sonne spüren. Vorbildlich! Ich liebe es.
DANIELA BOLOGNA **zum Beitrag Bauchgefühle im Sommerheft.**

Bitte auch mal an die Innenstadtbewohner denken. Wohne seit 32 Jahren (1990) in der nördl. Altstadt. Seit 1990 hat der Lärm enorm zugenommen. Wären alle Beizenbesucher anständig = Normallautstärke, wär alles kein Problem. Aber je höher der Alkpegel, umso lauter ihr Geschrei/ ihre Lachsalven. + der Innenhof wirkt als akustischer Verstärker. Mittagsgäste hingegen verhalten sich i.d.R. anständig.
ANDREA MARTINA GRAF **zum Beitrag Hört auf, um Erlaubnis zu fragen im Sommerheft.**

In mediterranen Städten wirkt auch der Umgang mit Alkohol entspannter. Mensch muss sich nicht volllaufen lassen und danach lautstark auf sich aufmerksam machen. Das ist eben schon auch Kultur oder Mentalität oder beides und braucht bei uns noch etwas Entwicklung. Auch wenn in den Sommerferien alle in Urlaub fahren, ist das fürs Ambiente nicht unbedingt förderlich. Dieses so schön beschriebene Bild einer lebendigen Kleinstadt funktioniert eben nur, wenn die Menschen auch wirklich dort leben und arbeiten, dort zu Hause sind, sich kennen, sich auch begegnen wollen. Da könnte auch jedmensch bei sich selbst anfangen: freundlich grüssen, statt kritisch beäugen, einfach so im Alltag, wär schon ein guter Anfang ... und öfter mal hier bleiben, statt no gschwind wohin auch immer.
MAT **zum Beitrag Hört auf, um Erlaubnis zu fragen im Sommerheft**

Bravissimo, Toni, ich verstehe nicht viel von Fussball, trotzdem hat mir der Bericht gefallen und den Frauenfussball sehe ich mir gerne an. Weiter so...
URS BEAT WOBMANN **zum Beitrag «Pure Lebensfreude!» auf saiten.ch**

Man könnte meinen, dass wir alle auch in den nächsten Jahren andere Probleme lösen sollten. Viel gravierendere. Und darum nicht noch mehr Energie in Strassenverbreitungen investieren, sondern doch eher schauen, dass auch unser lokales Energiegleichgewicht in die Balance kommt. Jeder Kubik Beton, jede Tonne Stahl in diese Art Bauten ist heute einfach «fehlalloziert», wie man so schön sagt.
HANSUELI STETTLER **zum Beitrag «Mächtiger Verkehrsknoten» auf saiten.ch**

Du ärgerst dich? Du freust dich? Kommentiere unser Magazin und unsere Texte auf saiten.ch oder schreib uns einen Leserbrief an redaktionen@saiten.ch

Bei der Energieversorgung solls auch auf der Wohlstandsinsel Schweiz eng werden diesen Winter, besonders beim Gas. Grund genug, einmal bei den St.Galler Stadtwerken nachzufragen, wie sie mit den erwarteten Engpässen umgehen und wie sie es mit der Abhängigkeit vom russischen Gas halten. Der Mangellage beim Gas scheint man relativ gelassen entgegenzusehen, und generell möchte man möglichst verhindern, dass Gelder direkt oder indirekt nach Russland fliessen. Warum der Norwegen-Deal der SGSW trotzdem nur auf den ersten Blick eine nachhaltige Lösung ist, ist im Interview mit Peter Graf, Geschäftsleitungsmitglied der Stadtwerke, nachzulesen: saiten.ch/es-wird-zu-engpaessen-kommen

Engpässe sind auch anderweitig zu erwarten: Zum Beispiel bei der Entwicklung des Güterbahnhof-Areals in St.Gallen. Rechtzeitig zum Beginn der Sommerferien haben Stadt und Kanton bekanntgegeben, dass die Testplanung abgeschlossen ist. Da zeigt sich: Es gibt noch etliche offene Fragen, vor allem zum sechsspurigen Autobahnanschluss an den vorgesehenen unterirdischen Kreisel. Wo genau die Probleme liegen und was die Kritiker:innen von der Testplanung halten: saiten.ch/maechtiger-verkehrsknoten

Ganz ohne Testplanung kommt die Kunst im Bergell aus: Die beiden Kuratorinnen Anna Vetsch und Bigna Guyer laden dieses Jahr erneut zur Biennale Bregaglia. Austragungsort ist dieses Mal das Dorf Vicosoprano, wo kleine Steinhäuser, alte Ställe und mit Sgraffito verzierte Patrizierhäuser die wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen widerspiegeln, unter denen das Dorf historisch gewachsen ist. Die Werke der 14 teilnehmenden Künstler:innen knüpfen an die Geschichte und Geografie des Ortes an. Die Biennale Bregaglia kann noch bis 24. September besucht werden. Wie Gastautor Sebastian Ryser die Ausstellung erlebt hat, erfahrt ihr hier: saiten.ch/im-bann-des-bergells

Neu, neu, neu: Layout, Inhalt, Inserate!

Es ist nicht zu übersehen, Saiten hat ein neues Kleid. Nach fast zehn Jahren und 103 (!) Heften hat das Grafiktrio Kasper-Florio-Bänziger die Gestaltung in neue Hände gegeben: Mit dieser Ausgabe haben Michel Egger und das St.Galler Studio Data-Orbit, bestehend aus Nayla Baumgartner, Fabio Menet und Louis Vaucher, das Gestaltungsruder übernommen. In den letzten Wochen und Monaten hat das junge Viererteam Saiten komplett neu entworfen, in Zusammenarbeit mit Verlag und Redaktion.

Die Stichworte: mehr Luft, mehr Bild, mehr Zugänglichkeit, mehr Dynamik. Wir haben uns für eine collagenhafte Umsetzung entschieden, die für die Vielfalt an Themen und Zugängen von Saiten steht, das wird auch auf dem Cover sichtbar Im Innern des Hefts ergibt der collagierte Gesamteindruck durch die verschiedenen Text- und Bildraster, so sind etwa Reportagen an ein Zeitungslayout angelehnt, während Essays als klassische Einspalter gesetzt werden. Die einzelnen Textbausteine wie Titel oder Lead werden von Ausgabe zu Ausgabe angepasst und neu gewichtet, sie nehmen Bezug frühen Ausgaben von Saiten. Das soll für Dynamik in der Serie sorgen.

Auch typografisch hat sich was getan: Saiten hat jetzt eine eigene Schriftfamilie, sie heisst Seria. Entwickelt hat sie Fabio Menet. Die verschiedenen Schnitte erlauben es, trotz dynamischem Satzspiegel eine gleichbleibende Zeichenzahl beizubehalten, ohne dass die Leserlichkeit leidet. Und statt Kopfbildern erhalten unsere Kolumnen neu wechselnde Initialen. Gezeichnet wurde dieses ABC von Daryl Schiltknecht.

Das Redesign haben wir auch als Gelegenheit genutzt, Saiten inhaltlich aufzuräumen. Das Heft wird Story-lastiger. Die bisherige Dreiteilung in Titelthema–Perspektiventeil–Kultur wird aufgebrochen bzw. zum Zweiteiler: Perspektiven–Kultur. Der bisherige Titelteil ist neu als Schwerpunkt in die Perspektiven integriert. Damit befreit sich Saiten vom Themenheft-Zwang. Der Schwerpunkt kann ein einzelner langer Text sein, oder auch ein Konglomerat aus einem Haupt- und mehreren Zweittexten, ähnlich wie der Band-Schwerpunkt in diesem Heft. Auch der Kulturteil erhält neu einen Schwerpunkt, im September ist es das Interview mit dem künftigen St.Galler Theaterchef Jan Henric Bogen.

Einzelne inhaltliche Veränderungen sind jetzt schon sichtbar, anderes befindet sich noch im Prozess und wird sich erst in einigen Monaten zeigen. Am augenfälligsten ist die neue Platzierung der Inserate. Diese sind, wo möglich, thematisch geordnet. Monatsprogramme finden sich «en bloc» zu Beginn des Kalenders. Auch die Ausstellungen haben ihre eigene Plakatwand. Und der Kiosk entwickelt sich weiter zur Plattform für Kursausschreibungen, Kulturjobs und für allerhand Krimskrams.

Nach einer längeren Pause haben wir endlich auch wieder eine Stimmrecht-Kolumne. Sangmo, die anders heisst und als Sans-Papier in St.Gallen lebt, hat sie mit Freude übernommen. Ausserdem sind im Kulturteil ab jetzt jeweils drei Plattentipps aus der Ostschweiz und der ganzen Welt zu finden, ausgesucht von Philipp Buob, Magdiel Magagnini und anderen aus ihrem nerdigen Dunstkreis. Gemeinsam führen sie einen neuen Plattenladen in der Engelgasse.

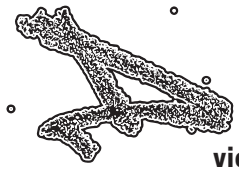
Weil Wandel ohne Kontinuität nichts taugt, sind im neuen Saiten weiterhin die bewährten Rubriken und Köpfe zu finden. Und unverzichtbar bleibt natürlich das Rückgrat des Ostschweizer Kulturlebens: der Kalender hier im Heft und auf saiten.ch. (red.)

NEO WAS HERE!

Nein, kein Fehler in der Matrix, respektive bei genauerem Hingucken eben doch, denn das Gefährt mit ebendiesem Namen wirkt schon ein wenig, als verdrehe es seine Achsen, um heranschnellenden Neunmillimetergeschossen oder hundert- oder vierzehnfach-spikenden Needles auszuweichen. Also hängt das Zahnrad flussnah in den Zürcher Lüften fest, unbeweglich jetzt, als hätte jemand die Pausentaste des Lebens gedrückt, und hält Pedale und Vorderpneu mahnend empor, auf dass wir auch künftig nicht auf die Lügen jener unsichtbaren und verschworenen Weltmächte hereinfallen, die uns da weismachen wollen, die Klimaerwärmung sei vorübergehend und der Verbrennungsmotor alleiniger Garant individueller Freiheit. (HRT)

Sendet uns eure lustigen, kuriosen, irritierenden, umwerfenden und verwerflichen Schnappschüsse für die neue Saiten-Bildkolumne an redaktion@saiten.ch. Die Redaktion liefert den Text dazu. Der Dank gebürt diesmal dem aufmerksamen Auge von Redaktionsgspänli CO.

1. AUGUST



Der 1. August bedeutet mir sehr viel. Also hauptsächlich, weil ich am nächsten Tag Geburtstag habe. Am Vorabend meines Wiegenfests werden in der ganzen Nation Sünneli an Pfosten genagelt, Knallteufel auf den Boden geschmissen und Tiere mit «Töndern» geplagt.

Und ich denke mir jeweils nur: «Das wär doch nöd nötig gsi.» Also wirklich nicht.

Nur am 1. August werden in der sonst so sparsamen Schweiz abertausende von Franken wortwörtlich in die Luft gejagt und die Menschen protestieren nicht, sondern jubeln. Laut dem Bundesamt für Umwelt gelangen so 300 Tonnen Feinstaub in die Atmosphäre, was rund zwei Prozent der jährlichen Emissionen unseres Landes entspricht.

Auch sonst sagt mir der 1. August eher wenig. Und nicht etwa deswegen, weil ich mich nicht schweizerisch fühlen würde. Im Gegenteil: Ich kann mich nicht anders als schweizerisch fühlen. Ich wüsste nicht wie! Ich bin durch und durch ein «Schwiizer Bünzli». Ob ich will oder nicht, Rivella fliesst in meinen Adern.

Ich bin so schweizerisch, ich stelle meine Uhr nach der SBB. Als Kind sagte mir meine Mutter öfters Globi als meinen Namen.

Aber an unserem Nationalfeiertag spüre ich … nichts. Der 1. Augustfunken will und will nicht überspringen. Und jedes Jahr frage ich mich: Warum?

Wahrscheinlich, weil ich nichts dafür kann. Dass ich hier geboren bin, hat nichts mit mir zu tun. Ich hatte, meiner Meinung nach, Glück.

Winkelried und Federer? St.Galler Bratwurst und Emmentaler? Dafür kann ich nichts.

Ich habe Rivella nicht erfunden. Im Gegenteil! Nicht einmal in meinem Leben habe ich je eine Limonade probiert und gedacht: «Weisch was das Süessgetränk brucht? Milch!»

Nie im Leben wäre ich auf die Idee gekommen, Emmentaler und Cervelat kleinzuschneiden und zu vermischen. Geschweige denn zu denken: «Salatsauce! Das isch es!»

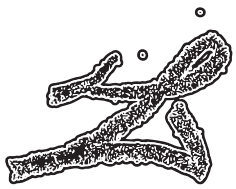
Mir scheint Nationalstolz wie ein 1. Augustfunken zu sein: Lodert hoch und heiss, ist von weitem von allen zu sehen und wärmt vorübergehend. Aber am Ende bleibt nur ein schwarzer Fleck verbrannter Erde in einer ehemals gesunden grünen Wiese.

Und man darf noch nicht mal seinen Cervelat daran bräteln. Nein, dafür laufen an der Bundesfeier landesweit die Gasgrills auf Hochtouren. Kein Wunder hat uns Putin zum 1. August gratuliert.

Mir hat mal jemand gesagt, ich sei zwar ein Schweizer, aber kein Eidgenosse. Er meinte es als Beleidigung. Wie recht er hatte. Wie falsch er lag.

JAN RUTISHAUSER, 1987, ist Kabarettist, Kolumnist und Coach für Rechtschreibung und Comedy Writing.

BARBUSIGE PHILOSOPHIE



Letztens sah ich kurz rein in eine Sendung über Influencerinnen, weil eine Bekannte von mir zu Gast war. Es war eine Philosophie-Sendung, und offenbar traute man Influencerinnen nicht zu, selbst über ihre Arbeit zu philosophieren, es waren nämlich keine zugegen. Stattdessen zwei Menschen, die kritische Bücher zu sozialen Medien geschrieben hatten: Die erwähnte Bekannte von mir und ein Filmkritiker, dessen Buch darauf eingeht, dass die Influencer-Marketingwelt schlimm ist. Was bei Influencern besonders gern betont wird, gerade so, als wäre der Rest der Marketingwelt total sinnig und fair. Und während das Wort «Influencer» auf Englisch genderneutral ist, wurde in dieser Diskussion recht schnell klar, wen man kritisieren will: Influencerinnen. Denn einflussreiche Männer auf Social Media werden nicht Influencer genannt. Sie sind Jungunternehmer, Fitnessgurus, Experten. Influencerinnen, das sind die, die Schminke verkaufen und die Dreistigkeit haben, sich selbst abzubilden. Denn Bildnisse von Frauen werden nur dann zur Kunst erklärt, wenn sie aus der Linse eines Mannes stammen.

Nach einigen Minuten versuchte der Moderator, etwas Positives anzubringen: Es gebe ja sogenannte Sinnfluencer. Leute, die auf sozialen Medien sinnvolle Anliegen weitertreiben würden.

Hier wäre ich gerne auch philosophisch geworden: Welche Arbeit ist denn sinnvoll? Hat es im Kapitalismus nicht immer einen Sinn, seine Miete bezahlen zu können? Etwa, indem man auf Social Media Schminke verkauft? Wird den Chefs von Marketing-Agenturen eigentlich auch vorgeworfen, dass ihre Arbeit sinnlos sei, oder richtet sich der Vorwurf ganz zufällig nur an junge Frauen?

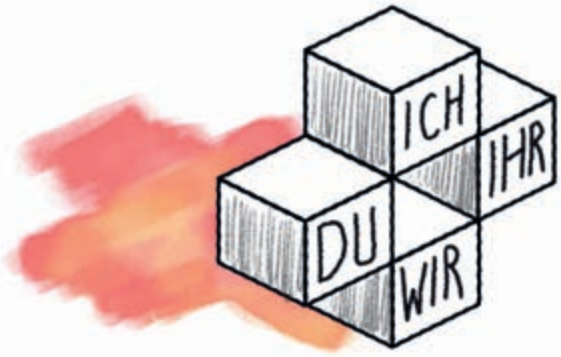
Als «Sinnfluencer» nannte der Moderator zu meiner Freude den Namen Ralf Krauthausen, das ist ein Aktivist für Inklusion und Barrierefreiheit. Guter Typ! Ausserdem nannte er: mich. Ich hätte fast meinen lauwarmen Tee über meinen Pyjama gespuckt. Genau wie bei Ralf blendeten sie ein Bild von mir ein: Ich, oben ohne, die Arme um meine Brüste geschlungen, und auf dem Dekolleté steht mit Lippenstift geschrieben: «Min Körper, mini Entscheidig.»

Die TV-Redaktion hatte die Entscheidung getroffen, aus allen Dutzenden möglichen Bildern von mir das einzige zu zeigen, auf dem ich nichts anhabe. Der Gast derweil lenkte halbwegs ein, ja, Sinnfluencer, ja, und sagte dann in einer Nebenbemerkung so etwas wie: Ob die Barbusigkeit dazu nötig sei, sei dahingestellt.

Das stelle ich jetzt mal so dahin, liebe Lesende. Ich kann Ihnen auch gar nicht erzählen, wie die Sendung weiterging, vielleicht wurde sie ja noch total sinnig und respektvoll. Ich habe trotzdem ausgeschaltet. Danach ging ich auf Instagram, suchte das barbusige Bild (mein Busen war darauf übrigens kaum zu sehen, Brüste sind auf der Plattform verboten) und archivierte es, damit keine anderen Philosophen mehr Zugriff haben darauf.

Eigentlich sollte es umgekehrt sein, eigentlich sollte mein ganzer Internetauftritt voll sein dürfen von meinen Brüsten, weil, eben: Mein Körper, meine Entscheidung. Ich sollte jeden Rappen mit meinem Körpereinsatz verdienen dürfen, wie Bauarbeiter und Pianisten und Spitzensportler, aber nein, ich bin eine Frau. Mein Körper wird mir auch dann vorgeworfen, wenn er nur auf einem einzigen Bild sichtbar ist. Mein Körper, ihre Entscheidung.

ANNA ROSENWASSER, 1990, wohnt in Zürich und ist freischaffende Journalistin.



Tag der Demokratie
15. September 2022
«Demokratie mit allen die hier sind»
Marktgasse St.Gallen,
14 Uhr – 21 Uhr

Aktionsorte: Kinderrechte und SansPapier, mit Freiluftparlament Kunstinstallationen und Begegnung

st.gallen

Weiterführende Informationen zum Tag der Demokratie SG

Online-Infoabend **27.9.2022**

Neugierig aufs Gegenüber?
Soziale Arbeit studieren

Bachelor in Sozialer Arbeit
ost.ch/bachelor-sozialearbeit

Master in Sozialer Arbeit
ost.ch/master-sozialearbeit

OST Ostschweizer Fachhochschule

Alpenhof

Restaurant

Hotel

Bibliothek

04.09.2022
Tag der offenen Türen

St. Antonstrasse 62
CH–9413 Oberegg

Mo bis Mi
Für Hotelgäste

Do bis Sa
09 bis 23 Uhr

So
09 bis 16 Uhr

www.alpenhof.ai
info@alpenhof.ai

«Die Digitalisierung findet so oder so statt»

Kulturvermittler Jacques Erlanger über den Kulturherbst nach Corona, die Hoffnung auf Publikum und die neue Streamingplattform «Couchkult».

Interview: PETER SURBER **Bild:** DAN VAN DE GAER

SAITEN: **Was sind deine Erwartungen für den Kulturherbst? Kommt das Publikum zurück?**

JACQUES ERLANGER: Diesen Sommer hatte man ja das Gefühl, Corona sei vorbei – aber Long Covid bleibt in der Kultur, das wissen wir. Das Publikum ist zurückhaltender, Ängstlichkeit ist sicher ein Aspekt, aber nicht nur. Bei aller Ungewissheit, was die Gründe sind, kann man wohl sagen: Die Kultur ist aus dem Takt gefallen. Die Selbstverständlichkeit, mit der man vor der Pandemie Veranstaltungen besucht hat, ist verloren gegangen.

Wie waren die Erfahrungen im ersten Halbjahr, nach dem Ende der Pandemie?

Der Frühling war schwierig. Die Aufführungen etwa von *Play Schubert*, kurz nach der Lockerung, waren mässig besucht. Schade, wenn coole Projekte nicht ihr Publikum finden, aber das waren noch die Nachwehen von Corona und dem Winter. Im Mai und Juni war das Publikum dann wieder da. Ich beklage mich nicht – es gab sehr viele freudige Reaktionen.

Trotzdem baut ihr jetzt ein Streaming-Projekt auf, namens «Couchkult».

Couchkult ist als Transformationsprojekt entstanden. Es ist ganz klar ein Kind der Pandemie und auch eine Vorsichtsmassnahme für die Zukunft. Auf der Plattform kommen zwei Dinge zusammen: zum einen Livestreams, zum anderen Dokumentationen über die Arbeit der einzelnen Truppen. Die Plattform soll ein Sammelpunkt für die freie Szene werden und ihr eine Sichtbarkeit geben, die sie bisher nirgends hat.

Von wem kommt die Initiative?

Von Xenja Füger und ihrer Schaffhauser Tanzkompanie DOXS. Mein Part ist die Internetseite und die Schnittstelle zur freien Tanz- und Theaterszene. Mit dabei ist auch Thomas Kolter von Monkey Productions für die Streaming-Technik. Damit, eine Kamera hinzustellen, ist es längst nicht mehr getan. Mehrere Kameras, professioneller Ton und eine Regie sind die Voraussetzung dafür, einen künstlerischen Mehrwert zu schaffen. Sonst wird Streaming nicht interessant.

Streaming war populär im Lockdown, hatte aber rasch auch einen schlechten Ruf als «abgefilmtes» Theater. Das Live-Erlebnis ist nicht zu ersetzen durch eine digitale Bildschirmpräsenz.

Absolut. Das neue Medium muss sich auch noch bewähren. Es geht jetzt darum, auszuloten, was der Mehrwert ist. Innensichten auf und von Künstler:innen sind möglich, die Kamera kann Einblicke bieten, die man als Live-Zuschauer:in nicht hat. Zudem bieten sich interaktive Formate an.

Ist der Name «Couchkult», bei allem Mehrwert, nicht doch ein fatales Signal an das Publikum: Bleibt zuhause, dort habt ihr es bequem und bekommt von uns trotzdem alles und noch mehr geliefert?

In der Praxis passiert das nicht. Wer gern ins Kino geht, geht weiterhin ins Kino, obwohl dort die Verführung durch das «Homekino» noch viel stärker sein könnte. Das Gleiche gilt fürs Theater. «Couchkult» ist keineswegs eine Aufforderung, zuhause zu bleiben – es ist vielmehr eine Chance, ohne geografische, mobilitätsbedingte oder epidemiologische Grenzen an Kultur teilzuhaben. Es ist eine Erweiterung, aber kein Ersatz. Die Magie eines Theaterspielorts ist durch nichts zu ersetzen.

Genannt ist in der Ausschreibung die «Kunst- und Tanzszene». Theater ist nicht mitgemeint?

Doch, Theater und auch Performance. Längerfristig können auch Musikproduktionen ein Thema sein. Generell greifen die einzelnen Genres immer mehr ineinander. Der Anstoss kam aber hier aus der Tanzszene. Und man kann nicht von Anfang an alles machen.

Die Startfinanzierung scheint zu klappen mit Transformationsgeldern und Crowdfunding – aber Streaming ist, wie bereits angetönt, teuer. Die bisherigen Erfahrungen sind: Die Menschen schauen sich Streams an, aber sind kaum bereit, dafür zu zahlen.

Man kann ein solches Angebot nicht mit Abos à la Spotify oder Netflix finanzieren. Für die Livestreams wird es eher eine Lösung mit Spendenbutton geben, wo man sich entscheidet, was einem eine Produktion wert ist. Paywalls oder Verschlüsselungen werden kaum funktionieren. Das Ziel der Streams ist auf jeden Fall, selbsttragend zu sein.

Zu den normalen Produktionskosten kommt jetzt die Streaming-Technik hinzu. Läuft das insgesamt nicht auf eine starke Verteuerung von freien Produktionen hinaus?

Die Mehrkosten liegen im Bereich von vielleicht fünf bis sieben Prozent der Gesamtkosten einer Produktion, wenn eine versierte Equipe am Werk ist. Aber die Finanzen sind ein Aspekt, klar, ähnlich wie bei Coachings für freie Produktionen, die auch notwendig sind und Geld kosten und wofür man finanzielle Lösungen finden muss.

Solche Mehrkosten belasten auch die öffentlichen Fördertöpfe. Irgendwoher müssen die höheren Einnahmen kommen.

Das ist grundsätzlich richtig. Aber die Praxis ist jetzt schon, dass die meisten Kompanien auf einem professionellen Niveau ihre Arbeit dokumentieren, und damit ist man nicht weit weg von einem Livestream. Ohne Live-Mitschnitte geht heute kaum noch etwas – insofern ist es eine Weiterentwicklung. Transformationsgeld gilt im Übrigen nicht eigentlich als Kultur-, sondern als Wirtschaftsförderung und speist sich nicht aus den bestehenden Kultur-Fördertöpfen.

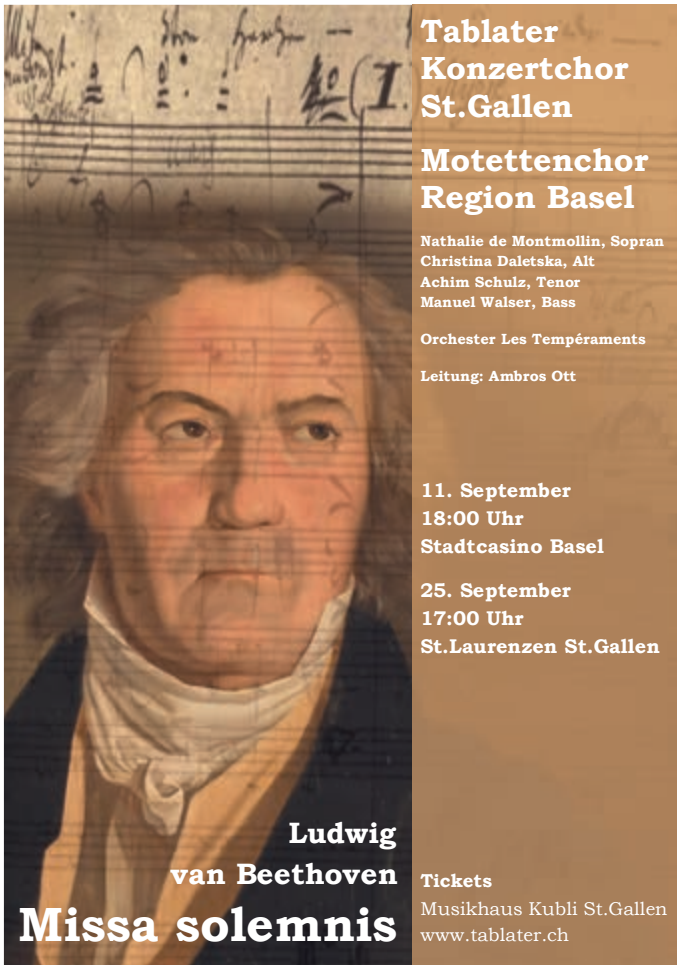
Was wird man als erstes im Livestream auf «Couchkult» sehen?

Z.trone, die neue Produktion von DOXS, wird ab 22. September gestreamt. Die anderen bisher am Projekt beteiligten Gruppen werden vorerst mit Dokumentationen auf der Plattform vertreten sein. Ab Anfang September sollen erste Beispiele auf couchkult.ch zu finden sein.

Gibt es Interesse von weiteren Gruppen aus der freien Ostschweizer Szene, über die von dir vertretenen Kompanien hinaus?

DOXS hat im Vorfeld abgeklärt, ob es weitere Interessent:innen gibt. So haben etwa das Tanzfestival Winterthur und der Tanzplan Ost Interesse bekundet. Ein Teil der Evaluation wird es sein, Feedback von weiteren Kunstschaffenden einzuholen. Für diese kostet eine Beteiligung an der Plattform nichts, es reicht quasi, einen Videolink einzureichen. Anders ist es natürlich mit Livestreams; die muss man finanzieren. Einige wird das interessieren, andere weniger. Die Digitalisierung findet so oder so statt – da ist unglaublich viel im Gang und ich bin überzeugt, dass die Mittel, insbesondere die Covid-Transformationsgelder, für diese Entwicklung gut eingesetzt sind.

JACQUES ERLANGER, 1965, ist Kulturvermittler und Soziologe und bietet seine Dienste in der freien Kulturszene seit 2016 an.
Auf couchkult.ch bisher vertreten sind: DOXS Tanzkompanie, Dance Company ONE, Künstlerduo Schmalz/Gombas, Micha Stuhlmann, Rotes Velo Kompanie, ConFusionArt Collective, Nadika Mohn, Play Schubert, Company O. und Eolienne.


Tablater
Konzertchor
St.Gallen
Motettenchor
Region Basel
Nathalie de Montmollin, Sopran
Christina Daletska, Alt
Achim Schulz, Tenor
Manuel Walser, Bass
Orchester Les Tempéraments
Leitung: Ambros Ott
11. September
18:00 Uhr
Stadtcasino Basel
25. September
17:00 Uhr
St.Laurenzen St.Gallen
Ludwig
van Beethoven
Missa solemnis
Tickets
Musikhaus Kubli St.Gallen
www.tablater.ch

LES FILMS DU BÉLIER PRÉSENTE
GIORNATE degli AUTORI
SÉLECTION OFFICIELLE 2021
«Ein vielschichtiger Film darüber, dass keine Identität stabil ist und jeder mehrere Rollen spielt.»
TÉLÉRAMA
VIRGINIE EFIRA
MADELEINE COLLINS
EIN FILM VON ANTOINE BARRAUD
BRUNO SALOMONE · QUIM GUTIERREZ
LOÏSE BENGUEREL · JACQUELINE BISSET
FILM COOPI
CINÉFOROM
AB 8. SEPTEMBER IM KINO

...vor der nächsten Hallenbeiz:
Saiten lädt ein
zum Stadtgespräch
mit Kubik & Fässler
Do. 15.9. 20:00
Grabenhalle

AROSA
MUND ART
FESTIVAL
6.–9.
OKTOBER
2022
HEIDI HAPPY & BAND
FRÖLEIN DA CAPO
ROMAN NOWKA'S HOT 3
& STEPHAN EICHER
spielen Mani Matter
RIKLIN & SCHAUB
KILIAN ZIEGLER
AEBERLI GROB
ANDRI PERL
und viele mehr
mundartfestival.ch

JA, ICH ESSE FLEISCH. UND SCHOGGI UND CHIPS.

ashi Delek. So begrüssen sich die Tibeter:innen. Wortwörtlich bedeutet «Tashi» Glück; Glück im Sinne von gutem Zufall, und «Delek» steht fürs Glück als Gefühlszustand. Tashi Delek an euch Leser:innen! Mit dieser Kolumne habe ich die Möglichkeit, euch zu zeigen, wie ich als Tibeterin die Schweiz erlebe. Vielleicht gelingt es mir auch, euch mit meinen Zeilen einen Einblick in die tibetische Kultur zu geben.

In der Schweiz leben etwas über 4000 Tibeter:innen. Trotz dieser doch recht grossen Zahl ist es möglich, dass ein paar von euch keine kennen. Damit ihr euch die Zeit und die Fragen sparen könnt, wenn ihr einem Tibeter oder einer Tibeterin begegnet, beantworte ich hier einige Fragen, die ihr dieser Person vielleicht stellen würdet. Vermutlich würde sie gleich wie ich antworten:

- **Ja, ich kenne den Dalai Lama. (Er kennt mich aber nicht.)**
- **Nein, ich meditiere nicht.**
- **Ja, ich kann Momos machen.**
- **Nein, Tibetisch und Mandarin sind völlig verschieden.**
- **Ja, ich esse Fleisch.**
- **Und nein, ich kann kein Kung Fu.**

Ich lebe seit fast acht Jahren in der Schweiz und muss mich selber immer wieder daran erinnern, dass die Kultur hier anders ist. In manchen Situationen fühle ich mich beleidigt, obwohl die andere Person es vielleicht gar nicht böse gemeint hat.

Eine tibetische Person muss zum Beispiel mehrere Male gefragt werden, ob sie etwas essen möchte. Es ist unhöflich, schon beim ersten Angebot «ja» zu sagen. Erst nach mindestens drei Ablehnungen sollte man es annehmen. Hier in der Schweiz fragt man nicht mehrmals nach. Das hat auch schon zu Missverständnissen geführt. Wenn mich früher jemand fragte, ob ich Chips oder Schoggi will, habe ich höflich abgelehnt. Anders als bei uns üblich, wurde die Frage nicht wiederholt. Wenn bei uns Tibeter:innen jemand nur einmal fragt, bedeutet das, dass man eigentlich gar nichts geben will. Und das wiederum bedeutet, dass diese Person mich verachtet.

Das ist nur ein kleines Beispiel, und ich musste im Lauf der Jahre lernen, mich deswegen nicht gekränkt zu fühlen. Sehr wahrscheinlich gab es auch schon Situationen, in denen sich die andere Person von mir beleidigt gefühlt hat, obwohl ich es nicht böse meinte. Ich hoffe, ich werde es irgendwann schaffen, solche kulturellen Missverständnisse zu vermeiden.

SANGMO*, 1991, ist 2014 in die Schweiz gekommen und lebt als Sans-Papier in St.Gallen. Sie gibt Deutschunterricht und besucht seit 2020 online eine weiterführende Schule. Dies ist ihr erster Beitrag für die Stimmrecht-Kolumne von Saiten. *Name der Redaktion bekannt

«Ich dachte, ich werde ein Star»

Die Pandemie hat die Musikszene auf den Kopf gestellt. Auch in der Ostschweiz. Jetzt sind die Konzerte wieder zurück. Ob auch das Publikum zurückkommt? Saiten hat Franca Mock, Basil Kehl und Michael Gallusser zum Gespräch über den aktuellen Zustand der Ostschweizer Bandszene in die Station U6 eingeladen.

Interview: PHILIPP BÜRKLER, **Bilder:** VCH.

SAITEN: **Zwei Jahre lang lief musikalisch fast nichts. Wie ist es euch in der Pandemie gegangen?**

MICHAEL GALLUSSER: Mir ist es nicht sehr gut gegangen. Da ich mich stark über die Musik definiere und ich praktisch alle Kontakte über die Musik pflege, war es sehr schwer für mich. Als das wegfiel, war ich sehr klein und einsam, das hätte ich so nicht erwartet. Auch dass es kein Gegenüber und keine Rückmeldung beim Kreativsein gegeben hat, war schwierig. Ich war nicht mehr jene Person, die ich eigentlich bin.

Also fast schon eine Art Persönlichkeitsveränderung …

FRANCA MOCK: Ich habe es ähnlich erlebt. Mir ist es auch sehr schlecht gegangen. Am meisten habe ich es vermisst, mit meinen Leuten Musik zu machen. Konzerte auch. Ich überlegte mir, dass ich alleine zuhause eigentlich Songs schreiben könnte, aber ich habe es nicht geschafft. Irgendwann ist es gekippt, dann ging es mir besser. Mit der Zeit habe ich angefangen, mich mit Musikerinnen aus dem Tessin und der Westschweiz zu connecten. Das hat mir gutgetan. Ich konnte während des Lockdowns sogar ein Festival organisieren und schliesslich auch durchführen, als eines der wenigen Festivals während der Pandemie.

BASIL KEHL: Ich habe verschiedene Phasen durchlebt. Auch grosse Krisen. Aber im ersten Moment habe ich es als befreiend empfunden, zu wissen, dass ich mich ein wenig einbunkern und Musik machen kann. Das war eine gute Phase. Aber dann kam eine andere, in der ich mich gefragt habe, wieso tu ich mir den ganzen Scheiss an …

Eine Art Resignation?

BK: Nein, aber bei allen anderen in meinem Umfeld ist es genau so weitergelaufen, wie vor der Pandemie. Einige Freaks haben krampfhaft versucht, Entschädigungsleistungen zu erhalten. Ich sah mich wie gezwungen, mir die Frage zu stellen, ob ich das auch machen möchte oder nicht. Es gab viele Momente, da hiess es, es geht gleich wieder los. Aber dann gings eben nicht los. Mit Dachs haben wir viele komische Konzertformate gespielt, beispielsweise vor kleinem, sitzendem Publikum. Im Nachhinein hätten wir das besser nicht gemacht.

FM: Wir haben mit Velvet Two Stripes ein einziges Livestream-Konzert gespielt. Das erste und das letzte. Als Band sind wir darauf angewiesen, dass vom Publikum etwas zurückkommt. Wir standen im Kanton Aargau auf einer richtigen Bühne vor einer blöden Kamera. Nur vier Leute waren im Raum und nach jedem Song war es still. Wir fragten uns, wieso wir

Im ersten Moment habe ich es als befreiend empfunden, zu wissen, dass ich mich ein wenig einbunkern und Musik machen kann. Das war eine gute Phase.

BASIL KEHL

Basil Kehl, Franca Mock, Michael Gallusser

sowas tun. Interessant war aber, dass nach dem Konzert die Leute den Stream nicht verliessen, sondern online blieben. Auf einmal hiess es, jemand wolle noch eine Zugabe. Darauf gingen wir nochmals auf die Bühne im leeren und stillen Raum.

Michael, du hättest zusammen mit Dominik Kesseli mit eurem Duo Lord Kesseli & The Drums sogar in Austin, Texas, am South by Southwest (SXSW) auftreten sollen. Dieser Auftritt wurde aber leider abgesagt.

M G : SXSW, sagt man, ist das bedeutendste Showcase-Festival. Danach waren noch einige Konzerte in England und Deutschland geplant. Wir hätten also endlich ein bisschen aufregendere Sachen spielen können als nur kleine Club- oder Pub-Konzerte. Es hat wirklich gut ausgesehen, diese Energie ist jetzt aber wie verpufft. Wir wissen auch nicht, ob wir da jemals nochmals hinkommen werden. Es war wie ein Knick, es hätte was passieren können. Aber da bin ich drüber hinweg. Das hat zwei Wochen geschmerzt, weil wir uns lange darauf vorbereitet hatten. Die neuen Songs, die wir da gespielt hätten, sind jetzt alt und die spielen wir nicht mehr. Dafür schauen wir nach vorne und arbeiten an einem neuen Album.

Hat die Pandemie auch Positives ausgelöst?

M G : Im Nachhinein würde ich sagen, doch, schon. Ich war auch sehr stark mit mir selber konfrontiert. Auch was Stahlberger betrifft. Das erste Mal, seit es die Band gibt, hatten wir Zeit, zusammen Songs zu schreiben, Musik zu machen, zu proben. Als zwischendurch die Welt wieder aufgegangen ist, war ich teilweise überfordert, als mehr als 50 Leute in einem Raum waren. Das hielt ich fast nicht aus, weil ich dachte, das ist zu viel Information, zu viele Stimmen, zu viel Lärm, zu viele Gerüche, alles too much.

Nachdem die Vögel in den Städten zu hören waren, plötzlich eine Angst vor zu vielen Menschen? Basil, du hast in der Zeit viele Songs geschrieben für ein neues Dachs-Album, das im Herbst herauskommt.

B K : Alle neuen Songs, bis auf ein paar Ausnahmen, sind während der Pandemie entstanden. Positiv empfand ich die Ruhe und die Möglichkeit, sich mit sich selbst zu beschäftigen. Ich hatte auch eine Phase, in der ich etwa ein Jahr lang keinen einzigen Text geschrieben hatte. Ich habe zwar sehr viel Musik aufgenommen, aber ich hatte nicht wirklich etwas zu sagen. Wer bin ich überhaupt? Was möchte ich mit dem Projekt? Ich habe die Fragen nicht gelöst, aber es tut gut, solche Krisen zu erleben. Vor allem, wenn es danach ansatzweise wieder funktioniert, schätzt man das auch mehr.

Bei Dachs ist es ja auch zu einem personellen Wechsel gekommen. Dein langjähriger Keyboarder hat die Band verlassen.

B K : Diese Veränderung passierte in einem Moment, in dem es genau wieder losgegangen wäre. Aber es ist eine ganz gute Veränderung. Die Konzerte in der neuen Formation haben sich ganz schön angefühlt, nicht so als wäre es eine neu zusammen gecastete Band. Das sind wir ja auch nicht. Wir kennen uns alle schon recht lange. Mir war wichtig, dass Menschen zusammenspielen, die sich gernhaben. Das sollte man auch merken, zumindest uns selbst war das wichtig.

Die Konzerte haben seit einiger Zeit wieder begonnen. Ob das Publikum auch zurückkommt, ist aber eine andere Frage. Wie habt ihr das die letzten Monate seit den Lockerungen erlebt?

M G : Ich bin wie Franca ebenfalls beim Palace St.Gallen bei der Programmgruppe dabei. Wir haben schon gemerkt, dass etwa ein Drittel des Publikums fehlt. Eine gewisse Fluktuation ist natürlich üblich; einige Leute ziehen weg oder beginnen eine Ausbildung. Das füllt sich aber immer irgendwie wieder auf, indem Jüngere kommen oder Leute, die den Ort bisher nicht gekannt haben. Mit Stahlberger haben wir im Frühling verschiedene Konzerte gespielt. Alle Veranstalter sagten uns dasselbe; ein Fünftel bis ein Drittel des Publikums fehle. Warum, weiss niemand so recht.

F M : Ich denke, das liegt daran, dass der Mensch ein Gewohnheitstier ist. Viele haben sich während der Pandemie offenbar daran gewöhnt, nicht mehr an Konzerte zu gehen und ihre Zeit anders zu verbringen. Als es nach den Lockerungen wieder losgegangen ist, haben mir viele Leute erzählt, sie hätten gar keine Lust, ein Konzert zu besuchen und dafür auch noch Geld zu zahlen. Das ist gefährlich und bereitet mir Sorgen. Viele kaufen auch nicht mehr im Vorverkauf ein Ticket, sondern wollen sich nur noch spontan entscheiden.

Du bist ab Herbst im Programm-Team beim Palace St. Gallen. Was heisst das nun für dich?

F M : Es ist sicher eine Herausforderung, aber ich freue mich mega darauf. Es ist eine Herausforderung, die Leute wieder zurückzuholen. Früher verbrachte ich selber jedes Wochenende im Palace. Ich war da, obwohl ich die meisten Bands nicht kannte. Trotzdem bin ich hin, weil ich wusste, es wird geil. An diesen Punkt müssen wir zurück, das wünsche ich mir. Man muss die Leute vielleicht auch ein wenig dazu erziehen.

Es braucht neue Anreize, neue Formate, neue Abende, um die Leute wieder zurückzuholen …

F M : Ja. Auch die Netzwerke müssen wir spielen lassen. Wir müssen zeigen, was die Schweiz musikalisch zu bieten hat. Es gibt so unglaublich gute Szenen, beispielsweise im Tessin. Dort kenne ich sehr viele Leute. Es ist so cool, was dort zurzeit passiert. Diese Leute müssen wir nach St.Gallen holen, dann wird es wieder etwas durchmischter und so kommt vielleicht auch das Publikum zurück.

Der Veranstaltungsort als Community, als Raum, um Leute zu treffen und längerfristig Freundschaften zu schliessen?

F M : Ja, genau. Das ist es, was dich an einen Ort wieder hinzieht, längerfristig. Ich gehe dahin, zahle Eintritt, auch wenn ich nicht weiss, wer spielt. Aber ich weiss, es wird ein schöner Abend.

Funktioniert das in St.Gallen?

M G : Ich denke schon. Subkultur ist auch eine Art Energie zwischen Menschen. Es geht um einen Ort, an dem man zusammen etwas machen kann, das man an anderen Orten nicht kann. Es geht um die Bildung von Gemeinschaften, die Entwicklung von Ideen und auch darum, Zeit zu verbringen mit ähnlich gesinnten Menschen. Dieses Interesse ist sowieso vorhanden. Es muss einfach etwas zusammenkommen, und man muss es zusammenführen. Auch beim Palace ist nicht jede Saison gleich. Manchmal merkt man, dass eine Energie da ist, in einer anderen Saison wieder weniger. Ob das mit dem Programm zu tun hat, mit dem schönen Wetter oder der Fussball-WM? Keine Ahnung.

Es ist so cool, was im Tessin zurzeit passiert. Diese Leute müssen wir nach St.Gallen holen, dann wird es wieder etwas durchmischter und so kommt vielleicht auch das Publikum zurück.

FRANCA MOCK

Es gibt auch immer mehr Angebote, vor allem kommerzielle. Subkulturelle Angebote haben es in einer Stadt wie St.Gallen eher schwer.

M G : Das ist auch ein Pandemieproblem: Die Kultur wurde zu einem Produkt. Ähnlich wie bei Spotify oder Amazon, wo Ideen ausgespuckt werden, was man anziehen, saufen oder fressen soll. Musik wird jetzt ebenfalls vermarktet wie eine Zahnbürste oder Zahnpasta. Aber das Emotionale, das Aufgeladene, das was man als Energie erlebt, wenn man dabei ist, das wurde verlernt. Ich denke aber, das kommt wieder. Ich hoffe es.

B K : Vielleicht ist es noch etwas zu früh, abschliessend zu sagen, dass wir nun in einer völlig veränderten Konzertwelt leben. Das Gebiet, in dem wir drei uns bewegen, war sowieso nie wirklich safe. Es gab noch nie eine Garantie dafür, dass am Abend genug Publikum da ist. Ein Konzert ist auch etwas Anstrengenderes als ein Daydance an einem Nachmittag. Ein Konzert ist vielleicht mit mehr Kopfarbeit verbunden. Im besten Fall passiert dann auch mehr.

Vielleicht wollen sich viele Leute einfach nicht mehr auf Kopflastiges einlassen. Lieber etwas, das einfach zu konsumieren ist, genauso wie Alkohol.

B K : Diese Tendenz gibt es bestimmt bei einigen Leuten, bei vielen aber auch nicht. Ich bin optimistisch.

Ihr seid alle schon durch die Schweiz getourt oder habt im Ausland gespielt. Wie wird die Ostschweizer Musikszene wahrgenommen?

B K : Unsere Musik bei Dachs ist in Dialekt gesungen, da weiss jeder rasch, aha, St.Gallen. Leute, die «Hopp St.Galle, füre mit em Balle!» hineinbrüllen, sind langsam ausgestorben, das ist ein gutes Phänomen. Aber ich denke, die St.Galler Szene wird recht geschätzt, weil da ganz gute Sachen herkommen.

F M : Bei uns spielte es zu Beginn eine recht grosse Rolle, dass wir aus St.Gallen sind. Dass wir hier aufgewachsen sind und unsere Teenie-Zeit hier verbracht hatten. Heutzutage ist es nicht mehr so relevant. Aber es kommen schon viele Leute, die sagen, ah aus St.Gallen kommen doch Dachs, Stahlberger und Lord Kesseli & The Drums. Das ist recht cool, was hier alles entstanden ist. Für die Grösse der Stadt hat es recht viele tolle und coole Projekte.

Basil, du hast mit Dachs 2012 den Nachwuchs-Wettbewerb BandXOst gewonnen. Wie wichtig war er für dich? Wie wichtig ist die Veranstaltung heute?

B K : Damals dachte ich, ich werde ein Star. Daraus wurde nichts. Aber dass es die Veranstaltung gibt, ist weiterhin sehr förderlich

für die Szene und die gesamte Region. Es ist ein Sprungbrett, um an Festivals spielen zu können.

FM: Wir haben auch einmal mitgemacht. Ich weiss nicht mehr, wie weit wir gekommen sind. Aber es ist cool, wie man da Leute kennenlernt. Man kann die Leute vom Wettbewerb einfach anschreiben, egal ob man gewonnen hat oder nicht. Es ist sehr familiär, das macht BandXOst aus. Ich war zwei-, dreimal in der Jury und es ist schön zu sehen, was da alles passiert. Das Niveau ist mittlerweile viel höher als damals, als wir dabei waren. Es ist krass zu beobachten, an welchem Punkt die Bands heute sind, die sich da anmelden. Manchmal klingen schon die Demos sehr professionell.

Wie wichtig sind Kollaborationen mit anderen Musiker:innen?

FM: Das ist sehr subjektiv. Musik ist für mich etwas sehr Intimes. Ich kann nicht einfach mit allen jammen. Ich kann das nur mit Menschen, die ich sehr gern habe, oder wenn der Vibe fliesst, sonst ist das schwierig für mich. Es ist auch eine Frage, wie sehr man sich öffnen kann.

BK: Ich denke, in Bezug auf eine Szene sind Kollaborationen auch nicht das Wichtigste. Sondern vielmehr, dass man sich kennt und sich gegenseitig hilft. Dass man beispielsweise jüngeren Bands erzählt, wie man es anstellt, ein tolles Kulturförderungsgesuch zu stellen, oder wie man ein Radio, ein Label oder eine Booking-Agentur angeht. Wenn ich daran denke, wie ich als junger Basil vor tausend Fragezeichen gestanden bin und dachte, wow, andere Bands haben das alles, wie geht das? Das wäre sicher hilfreich und viel wert.

MG: Es gibt ja auch so musikerspezifische Probleme, beispielsweise der Montagmorgen. Es gibt niemanden, mit dem man sich darüber austauschen kann. Es gibt kleine Themen, die niemand versteht. Manchmal ist es schön, Leute zu treffen, die die gleichen Probleme haben: Altersvorsorge, Krankentaggeldversicherung, Montagmorgen, Alkoholkonsum, Arbeitsrhythmus, Aufstehen, Schlafengehen etc. Was mir allerdings fehlt in St.Gallen, ist eine Beiz oder eine Bar, wo man weiss, Musiker:innen hängen dort. Das finde ich schade. In Bern sind Polo Hofer oder Kuno Lauener, in Hamburg Udo Lindenberg mit einer Beizenkultur verbunden, das gibt es in St.Gallen nicht. Klar gibt es das Rümpeltum, Palace, Grabenhalle, Engel, aber eine eigentliche Beizenkultur existiert nicht.

BK: In Luzern gibt es den Kick-Ass-Award, den ich immer als Szene- oder Klassentreff wahrgenommen habe. Ich fände es schön, wenn es sowas auch hier geben würde. Dort wird der beste Luzerner Song ausgezeichnet.

FM: Wir waren auch mal dort, sehr cool. Da trifft man Leute, die man schon lange nicht mehr gesehen hat. Wir sehen uns ja eher selten. Das ist schön, wenn alle zusammenkommen. Man kann über Musik reden und sich austauschen. Das wäre schon eine coole Idee.

Es braucht also einen neuen Treffpunkt?

MG: Es liegt sicher auch an uns selbst. Ich bin in dieser Hinsicht ein fauler Hund, völlig asozial. Ich sitze immer alleine zuhause und gehe selten in die Stadt. Ich bin auch selber schuld. St.Gallen vereint die Nachteile einer Grossstadt mit den Nachteilen einer Kleinstadt. Es ist eine Dörflimentalität, dennoch möchte man städtisch denken und hat städtische Ansprüche, aber selber ist man dann irgendwie doch ein komischer Bergmensch, der sich nicht aus der Hütte traut. Das ist aber auch schön an diesem Ort. Ich mag St.Gallen deshalb auch sehr, es ist einfach ein komischer Ort.

Da gebe ich dir recht. Aber manche Leute fühlen sich auch sehr rasch von Lärm belästigt und rufen sofort die Polizei. Etwas mehr Toleranz wäre schon angebracht.

MG: St.Gallen hat theoretisch schon einen Zentrumscharakter für die gesamte Ostschweiz. Schlussendlich stellt sich aber die Frage, wen möchte man in die Stadt ziehen? Warum kommen die Leute in die Stadt? Meistens sind das sehr bescheuerte Gründe: Einkaufszentren, Halligalli-Feste, Brühlgasse etc. St.Gallen könnte auf eine andere und spannendere Art ein Magnet sein. Auch auf eine Art, die mehr einen Austausch erzeugen würde und weniger nur auf reinem Konsum basiert. Das empfinde ich schon als sehr enggeistig, da kann ich mir schon Spannenderes vorstellen.

Kultur ist oft genauestens definiert. Alles, was nicht kommerziell ist, hat es schwierig.

MG: Es ist die seltsame Idee von Wertschöpfung, man macht immer alles am Geld fest. Dabei gäbe es auch andere Werte, die vergessen wir oft.

FM: Ich denke, die Menschen haben Angst davor. Viele Menschen sind es sich nicht gewöhnt. Sie wissen nicht, wie damit umzugehen, sie sind überfordert. Das ist ein recht grosses Problem. Deshalb ist es auch umso wichtiger, dass man Dinge einfach macht. Ich merke es auch mit unserer Band, je nachdem, wo wir spielen, erkennen die Leute, aha, es geht auch anders. Es gibt auch andere Formen von Kultur oder von Festen. Dinge, die in Berlin völlig normal sind, sind hier, wow, krass. Viele Menschen haben Mühe, sich auf etwas Neues einzulassen.

Es ist eine Dörflimentalität, dennoch möchte man städtisch denken und hat städtische Ansprüche, aber selber ist man dann irgendwie doch ein komischer Bergmensch, der sich nicht aus der Hütte traut.

MICHAEL GALLUSSER

PHILIPP BÜRKLER, 1977, ist Künstler und Journalist. In seiner «Station U6» veranstaltet er die öffentliche Veranstaltungsreihe «Station to Station» zu Nachhaltigkeits- und Kulturthemen. Das komplette Gespräch ist als Podcast auf stationtostation.ch/podcast und saiten.ch nachzuhören.

FRANCA MOCK, 1993, ist Bassistin der St.Galler Bluesrock-Combo Velvet Two Stripes. Seit einigen Jahren ist sie für das Booking des Rapid-Festivals verantwortlich und seit diesem Sommer Teil der Palace-Betriebsleitung. Sie lebt in St.Gallen und arbeitet als Italienischlehrerin. Ausserdem arbeitet sie seit sechs Jahren im Kinok St.Gallen.

BASIL KEHL, 1993, ist Sänger und Songschreiber der St.Galler Mundart-Band Dachs. 2012 hat er mit der Band den Nachwuchs-Wettbewerb BandXOst gewonnen. Neben Dachs ist er als Solokünstler unter dem Namen Wassily tätig. Er lebt in St.Gallen.

MICHAEL GALLUSSER, 1977, bildet mit Dominik Kesseli das Duo Lord Kesseli & The Drums. Ausserdem ist er Gitarrist bei der Band Stahlberger und betreibt in St.Gallen das QFLM-Tonstudio. 2020 erhielt er von der Stadt St.Gallen einen halbjährigen Atelieraufenthalt in Berlin. Er lebt in St.Gallen.

Fandom: Claude, Neue Leichtigkeit und Crimer

CLAUDE BÜHLERS ANTI-BAND

Claude Bühler ist Künstlerin, Fotografin und forscht als Musikerin nach Klängen in ihrer Umgebung, in Synthesizern und anderen Geräten. Mit der Gründung des DIY-Studios, Sound-Labors und feministischen Netzwerks «Salon Vert» füllte sie eine Lücke in der männerdominierten Ostschweizer Musikszene und legte das Bedürfnis nach kollaborativer und antihierarchischer Praxis frei.

von JESSICA JURASSICA

Ich lernte Claude 2019 an einem Stahlberger-Konzert kennen – also ausgerechnet am Konzert einer Boyband. Kurze Zeit später lud sie mich in den Salon Vert ein, der damals ein kleines DIY-Studio in einem mit grünem Teppich ausgelegten Zimmer in einem Appenzeller Bauernhaus war. Ich hatte erst vor ein paar Monaten begonnen, mich musikalisch auszuprobieren, obwohl seit Jahren die nötigen Ressourcen greifbar nah schienen, da es in meinem Umfeld viele Musiker gab, in deren Proberäume und Backstages ich regelmässig rumhing. Aber es hatte eine ganze Weile gedauert, bis einer auf die Idee kam, seinen Bandraum zu öffnen, mir ein paar Basics beizubringen und mich in meiner musikalischen Entwicklung zu fördern und zu bestärken.

Als ich dann zwischen Claudes Geräten sass und wir unsere erste gemeinsame Session aufnahmen, bei der ich aus meinen Texten las und einem Sextoy Ambient-Sounds entlockte, merkte ich erst, wie sehr mich das ganze Gatekeeping über die Jahre gehemmt hatte und das mir oft vermittelte Gefühl, eh keine Ahnung zu haben, langsam zu schwinden begann.

Für das kommende Salon-Vert-Projekt «Voyage» gibt Claude Bühler die Rolle der Kuratorin an ihr Netzwerk weiter. In sieben Städten laden insgesamt acht Kurator:innen Künstler:innen ein, im Rahmen von Kurzresidencies temporär Räume zu besetzen und gemeinsam über die Musik und andere Disziplinen, in einen Dialog zu kommen. Claude Bühler kuratiert den Auftakt und verbringt drei Tage mit yung porno büsi, Binta Kopp und Morena Barra im Frauenpavillon. Dort findet die abschliessende Performance am 10. September um 20 Uhr im Rahmen der Museumsnacht statt.

Granularsynthesizer und Blockflöten

Als ich Claude frage, wie sie Musikerin wurde, erzählt sie, dass sie eigentlich schon immer Musik gemacht habe, aber trotzdem nur im Publikum oder als passive Begleiterin in der Musikszene präsent gewesen sei. Erst als sie nach ein paar Jahren in Berlin, wo sie Fotografie studiert hatte, zurück in die Ostschweiz kam, begannen sich diese Verhältnisse zu verschieben. In dem bereits erwähnten Appenzeller Bauernhaus fand sie den für die musikalische Emanzipation notwendigen physischen Raum und einen semimodularen Synthesizer, der in ihr den Gear-Nerd weckte. Sie begann im Palace zu arbeiten, wodurch sie aktiver Teil der St.Galler Kulturszene wurde und Musiker:innen kennenlernte, unter anderem Mitglieder der oben erwähnten Boyband Stahlberger, mit denen sie sich zu ersten gemeinsamen Jam-Sessions traf, die sie bestärkten, ihr halfen, technisches Know-How zu erarbeiten, und ihr Material zur Verfügung stellten.

So hat sich Claude die nötigen Ressourcen beschafft und ist Musikerin geworden. Als solche forscht sie nach Klängen in ihrer Umgebung und entlockt sie verschiedensten Geräten, kombiniert auch mal Granularsynthesizer mit Blockflöte, kennt sich inzwischen auch ziemlich gut mit Modular aus und spielt – oft improvisierte – Live-Sets, die sich musikalisch irgendwo zwischen Ambient, Noise und experimenteller Elektronik bewegen.

Oft, wenn wir uns sehen, erzählt sie mir von irgendeinem Gerät, für das sie sich gerade begeistert. Es ist auch genau diese Begeisterung für Gear, die ihr in dem männerdominierten Feld, in welchem sie sich mit elektronischer Experimentalmusik bewegt, Respekt verschafft. Nicht selten wird ihr anhand ihres Set-Ups jene Kompetenz zugesprochen, die einer Person, die für ein Live-Set

Claude einig

eingeladen wird, eigentlich automatisch zugesprochen werden sollte, unabhängig vom Instrumentarium – und vom gelesenen Geschlecht.

Soziale Ressourcen

Aber um sich als Musiker:in zu entwickeln und etablieren, braucht es nicht nur Fähigkeiten, Wissen und physische Räume, es braucht auch soziale Räume. Diese sozialen Räume entstehen meist aus physischen oder institutionellen, aus den Bandräumen der Teenagerzeit oder aus den Netzwerken der Jazzhochschulen.

Weil Claude weder als Teenager einen Bandraum gehabt noch Musik studiert hatte, sondern als Ressource nur auf einzelne Kontakte zurückgreifen konnte, von denen die meisten Männer waren, baute sie sich den notwendigen sozialen Raum kurzerhand selbst auf. So entstand der Salon Vert, der am Anfang nur ein kleines DIY-Studio war, in das sie regelmässig Musiker:innen zu gemeinsamen Sessions einlud, die sie aufnahm, auf Soundcloud hochlud und die bald, erweitert um kurze Interviews, beim Aargauer Radio «KanalK» ausgestrahlt wurden.

Durch diese Sessions und Claudes Lust auf Experimente und Vernetzung, wuchs der Salon Vert schnell zu einem losen Netzwerk heran, das sich in verschiedenste Winkel der Schweiz und darüber hinaus bis nach Deutschland erstreckte. Etwa in St.Gallen zu Morena Barra und Riccarda Naef alias Jeffy Lou, nach Baden ins Royal und zu Hilke Ros, nach Luzern zu Tiziana Greco alias Luce, nach Zürich zu den Acid Amazonians, ins Thurgau zum Label Augeil, nach Wetzikon zu Kira van Eijsden, nach Hamburg zur Band Plastiq und nicht zuletzt auch zu mir nach Bern.

Und ich mache jetzt genau das, was viele Männer in homosozialen Strukturen auch machen: Ich schreibe ein wohlwollendes Portrait über eine Person, mit der ich befreundet bin und mit der ich regelmässig zusammenarbeite, denn soziale Strukturen sind dazu da, sich gegenseitig zu supporten und Sichtbarkeit zu generieren. Im besten Fall macht man das im Bewusstsein der Machtstrukturen, in welchen man sich bewegt, und der Privilegien, über die man verfügt, und ohne dabei exkludierend zu sein – was homosoziale Netzwerke oft sind.

Eine kollaborative Anti-Band

Um exkludierenden Mechanismen entgegenzuwirken, arbeitet Claude mit einer explizit feministischen Methode: Kollaboration. Das Bedürfnis nach einer kollaborativen künstlerischen Praxis war bereits in der zweiten Welle des Feminismus stark und so ist sie es auch jetzt wieder, um in männlich dominierten Strukturen Gatekeeping zu umgehen und sich Konkurrenzgedanken zu entziehen.

Konkret funktioniert das so: Sich zusammenschliessen, in die Lücken des feinmaschigen homosozialen Netzes hineinschlüpfen, die Zwischenräume ausdehnen, um darin eigene Räume zu schaffen, in denen die etablierten Regeln und Hierarchien nach Lust und Laune neu geordnet oder gleich ganz dekonstruiert werden können. Und immer wieder neue Zwischenräume suchen, diese besetzen und ausdehnen und miteinander verbinden, sie vielleicht auch wieder verlassen, und irgendwie davon überzeugt sein, dass die Intervention in der einen oder anderen Weise Spuren hinterlassen wird. Der fixe physische Raum ist dabei zweitrangig, und so spielt es keine Rolle, dass Claude in der Zwischenzeit aus dem Haus mit dem grünen Teppich ausgezogen ist. Der Salon Vert manifestiert sich immer wieder in temporären Räumen, wie etwa im Sommer 2020 im Frauenpavillon, wo Claude die über den Salon Vert geknüpften Kontakte zum ersten Mal an einem Ort zusammenbrachte.

So wuchs und wächst rund um Claude eine Art Anti-Band heran, ein Raum, in welchem Musik entstehen kann, der aber dem meisten widerspricht, wofür eine konventionelle Bandkultur steht. In dieser Band gibt es keine festgeschriebenen Rollen, es gibt nicht die eine Person, die Gitarre spielt, und die eine, die an den Drums sitzt, nicht jene, die kuratiert und jene, die produziert. Es gibt auch keine Vermarktung durch Sexyness oder Genius und das Bild der Köpfe von Boys auf Platten, Plakaten, T-Shirts oder aufklebbaren Fake Nails scheint langsam abzublättern.

Das Bedürfnis, diese Strukturen aufzubrechen und andere Wege zu gehen, ist real und eröffnet soziale und kreative Zwischenräume, die sich als fruchtbar herausstellen, sobald sie kultiviert werden. Und genau das macht Claude. Sie wirft ein paar Samen hin oder gräbt Setzlinge in den Boden, schaut ihnen beim Wachsen zu und versucht dabei herauszufinden, welches Geräusch dieser Prozess wohl macht und ob es sich samplen und durch eines ihrer Geräte schlaufen liesse.

DIE LETZTEN BOHÉMIENS

Europa: Neue Leichtigkeit war die Band der 2010er-Jahre. Eine Erinnerung an die letzten Bohos der Schweiz.

von DAVID NÄGELI

Europa: Neue Leichtigkeit begann eher mit Worten als mit Musik. Zur Gründung stellte Europa einen Essay ins Netz und deklarierte die Band mit Rückgriffen auf Musiktheorie, Marquis de Sade, Scooter oder Fatboy Slim als Hitmaschine und rief die Neue Leichtigkeit aus. Ein Musikgenre zwischen Schlager und Pop, aber vor allem auch ein Lebensgefühl. Champagner aus Kristallgläsern, Krempenhüte im Stil der Goldenen Zwanziger, Konfettikanonen und Reiseschreibmaschinen (Hermes Baby 56), Handküsse und Kniefall. Unsäglicher Bohème-Kitsch also, 100 Jahre zu spät und dennoch etwas, das uns und dem umliegenden Europa in den frühen 2010er-Jahren schmerzlich gefehlt hat: Leichtigkeit.

Heilsversprechen im Drei-Viertel-Takt

Das vergangene Jahrzehnt begann mit Rebecca Blacks Hit *Friday*, Bubblegum-Pop vom Feinsten, der nur durch den Umweg über Ironie oder Sarkasmus als Teil der Popkultur akzeptiert und erst die letzten zwei Jahre gesellschaftlich rehabilitiert wurde. Der Glaube an den Fortschritt zerfällt, Miley Cyrus begräbt Disneys *Hannah Montana* und wird von den Medien wegen Freizügigkeit zerrissen. Später das Meme mit dem Comic-Hund in einem Haus in Flammen: «This is fine», Millenials flüchten sich resigniert in die Ironie. Alles scheint zu brennen und von der Ostschweiz aus verbreiten Europa ihr Heilsversprechen: Drei-Viertel-Takt und Plastikblumen.

Eine Generation entdeckt Ironie als ihr Sprachrohr und Europa verneinen dies von Beginn an, nicht nur, weil das unästhetisch ist. Deshalb also Schlager und Saxophon-Soli, gespielt in einer lustvollen Ernsthaftigkeit, musikalisch viel zu ausgefeilt für einen Scherz. Dazu ab und an ein bisschen Dada, aber meistens Poesie, schlicht und mit einem Hauch von Erotik: «Lass uns nochmal den Frühling erleben / So wie am ersten Tag / Lass uns noch einmal dem Himmel zuschweben / So wie am ersten Tag».

Europa bedienen sich an den Gesten und Symbolen des ZDF-Schlagergarten und des damaligen «Glanz & Gloria»: Die Instrumente und Verstärker versteckt in einem Dschungel aus Blumen, dazu in Fliege und Anzug ein Performance-Habitus à la Andy Borg, dessen Unverblümtheit keinen Raum offenlässt, um sich zu fragen, ob das jetzt ironisch oder ernst sei. Und eben da lag der Reiz von Europa im damaligen Zeitgeist.

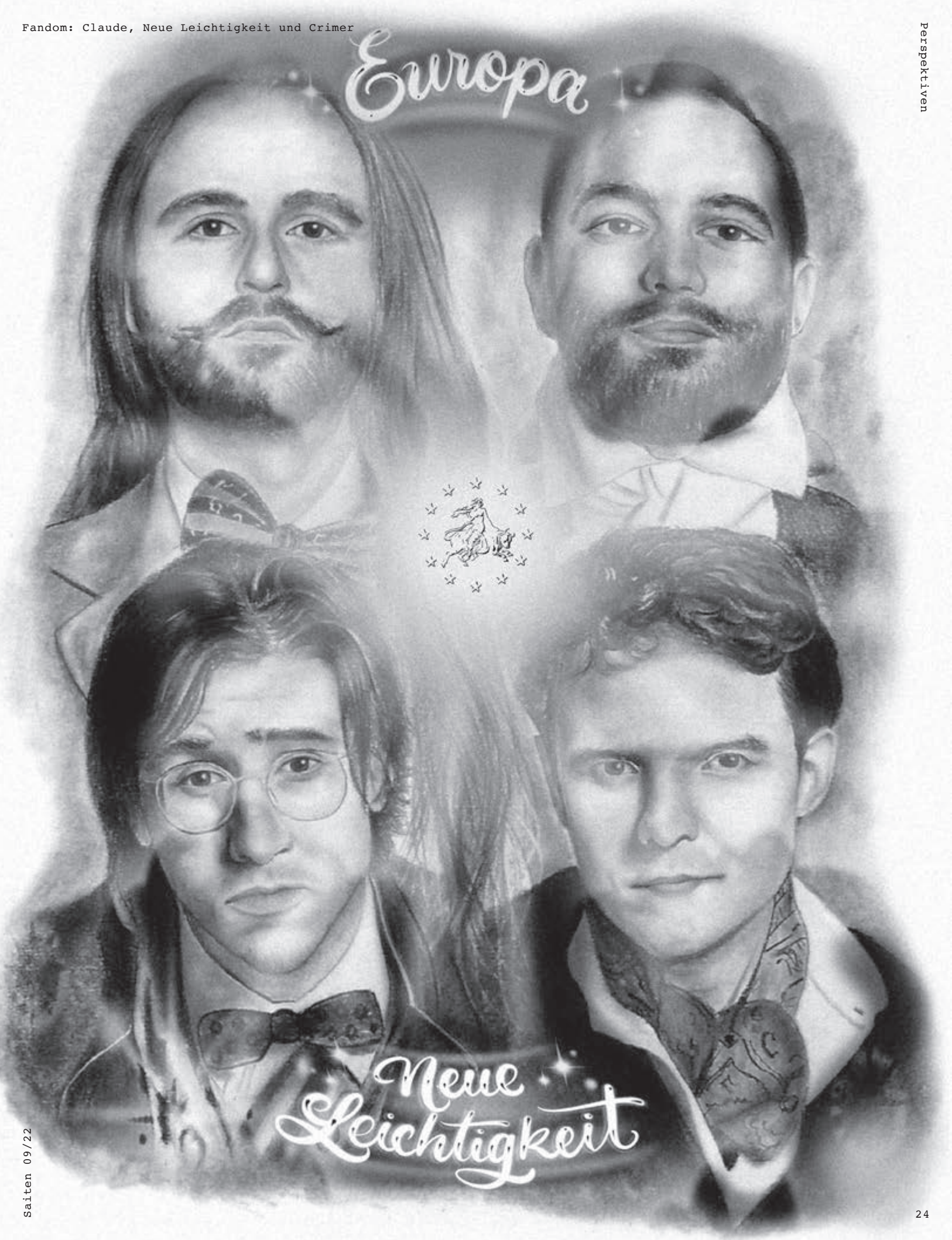
Europa: Neue Leichtigkeit waren Jonas Bischof, Andrin Uetz, Ruedi Tobler und Samuel Weniger. Post-Europa spielen sie in Subito Zeitlos, Karl Kave & Durian oder der Band von Big Zis, arbeiten als Filmemacher oder ziehen Kulturprojekte in der Thurgauer Provinz gross. Neben dem Best-Of gibt der Film *We Are OK* über die Band-Reise durch Indonesien und Hong Kong einen guten Einblick ins europäische Vermächtnis.

Heilig ist alles und nichts

Anfang der 2010er haben Europa früh einen erfrischend ironiefreien Raum aufgetan, in dem sich später Bands wie Jeans for Jesus herumtreiben. «Die Zeit der Ironie ist vorbei – es braucht eine positive, ernst gemeinte Message», sagten diese 2017 zu «20 Minuten». Und ein Jeans-Song wie *Estavayeah* scheint ein natürlicher nächster Schritt nach Europas *Lass uns noch einmal…* oder *Sonne von Rio* zu sein – nur halt in post-coolem Berndeutsch, statt in bohemischem Dichterdeutsch.

Im Zentrum lag dabei stets die Lust an der Schönheit und die Lust selbst: «Der Neuen Leichtigkeit liegt keine politische oder ideologische Absicht zu Grunde, sie ist politisch sogar resignierend und opportunistisch. Die Neue Leichtigkeit ist ein Kniefall vor dem Leben, der Schönheit und der menschlichen Natur.» Europa wollen das «Erhabene» zelebrieren. Und das finden sie überall: «D Sünnebrülle isch us Plastik / Dur dini Lippe flüsst Bluet / S Lebe hett üs fascht gfickt / Doch ezt fassemr neue Muet / Alles isch heilig / Alles isch guet» (*Alles isch heilig*).

Das Apolitische hat sich im Verlauf der Bandgeschichte etwas gelegt. Denn Europa waren Europa-Bürger durch und durch und arbeiteten sich auch an den unangenehmen Seiten des Kontinents und seiner Bevölkerung ab. Dazu gehört die Persiflage des Schweizer Bürgertums *Nazigold* («Wir wollen keine


Europa
Neue
Leichtigkeit

Rote Fabrik / Wir wollen in die Oper») oder das *Lied gegen Ängste*: «Das ist das Lied gegen Ängste / Das durch die Melodie besticht! / Es ist zwar frei von Argumenten, doch / Gegen Ängste helfen Argumente nicht».

Songs wie *Worldvision* oder *Afrika Baby*, welche «Exotikphantasien, die Fetischisierung des ‹Anderen› und weisse Stereotypen über ‹Afrika›» behandeln, gingen dabei hart an die Grenzen des weithin Tolerierten. Zu *Afrika Baby* drehte die Band 2013 rund um einen Auftritt an einer Hochzeit in Indonesien ein Musikvideo im Dschungel, in dem sie eben diese Fetischisierung persiflierten – und so eben auch rekreierten. Mittlerweile hat die Band das Video selbst von YouTube entfernt, da «Menschen, die von Rassismus selbst betroffen sind, dadurch verletzt wurden».

Romantisierte Bohème

Europa provozieren gerne, allein schon die Bohème-Ästhetik und die dazugehörige Lingo tun das: «Den Rosenkranz leg / Zwischen deine Beine / Dann sprech' ich ein Gebet / Du weisst schon, was ich meine» heisst es in *Rumba der Dekadenz*. Oder auch das so häufige besungene «Mädchen», die «Muse» oder «Prinzessin» in den Texten.

Was 2022 schon eher aus der Zeit gefallen wirkt, besass für Mittelschicht-Jungs vor einem Dutzend Jahren einen gewissen Reiz. Rund ums Beat-Generation-Revival und dem neuen Selbstverständnis eines selbsterklärten Kulturproletariats gab es diverse, die sich einen sozialen Aufstieg in eine Pariser Stadtwohnung romantisierten, um rauchend und weintrinkend eine kleine Werbeagentur zu gründen und nebenbei autofiktionale Romane zu schreiben. Mit dem Hauch an Sexismus und Chauvinismus, der dabei zum guten Ton gehört.

Dazu Europa selbst: «Wenn sich 2010 eine Schweizer Boygroup Europa: Neue Leichtigkeit nennt [...] und Lieder schreibt, die jedes Thema auf irgend eine Sehnsuchtsgeschichte herunterbrechen, Lieder, die Exotik, Selbstdarstellung, Weltflucht, Genderstereotypen und Kitsch propagieren [...], so ist hinter diesen Texten [...] immer auch der Verweis vorhanden auf die tiefe Unsicherheit, die unser europäisches Überlegenheitsgefühl befallen hat», liest man im Nachwort zum Textbuch der Band. «So sind auch die Texte, ob wir es wollen oder nicht, primär Ausdruck der persönlichen Suche nach Orientierung und Verarbeitung von Erlebnissen und Gefühlen, vom Versuch, sich zu positionieren, in dieser Kultur, dieser Gesellschaft, als das, was wir sind: weisse, privilegierte, heterosexuelle Musiker – was oft nur als Parodie möglich ist.»

Bis zu ihrer Auflösung 2017, inszeniert mit Best-of-Album auf drei CDs, Videos und Liedertextbuch, fingen Europa den Geist einer nur Jahre später schwer denkbaren Boho-Generation zwischen Beat-Generation und Champagner ein, zwischen dem Aufschwung von Bad-Taste-Partys und Ironie, Post-Ironie und allem dazwischen. Statt im brennenden Haus zu sitzen und mit einem «This is fine» zu resignieren, lieber auf dem Tisch in Flammen tanzen. Europa geht unter – und bei allen Krisen darf das auch gefeiert werden.

«EVERYDAY I WANNA BE SOMEBODY ELSE»

Wenns mir schlecht geht, höre ich Crimer. Und live ist er eh eine Wucht. Aus dem Rheintal kommt eben doch hin und wieder auch was Gutes. Kein kritisches Portrait.

von CORINNE RIEDENER

Nix gegen Marius Baer, aber wenn ein cryender Boy aus der Ostschweiz an den Eurovision Songcontest gehört, dann ist es Alexander Frei alias Crimer. «Cry me, cry me a river. You don't need no reason baby. Boys are crying all the time», singt er schon in *Bois cry* (2019). Oder im Song *Coward* (2018): «What is hope, what is money? When you got no tears. When you hide your tears.» Es gäbe noch mehr Beispiele.

Im Ernst, liebes Publikum und liebe Fachjury, auch ohne Tränen würde das Crimer-Gesamtpaket bestens in den ESC-Zirkus passen: Seine Fake Nails, sein

Synth-Sound, seine zappligen Dance Moves und nicht zuletzt seine Nähe zur queeren Community, die jedes Jahr zahlreich mitfiebert, würden der Schweiz sicher mehr als nur Sympathiepunkte einbringen. Und: Er liefert ab live.

Alles ein bisschen Jane Fonda

Frauenfeld Ende Juli, Crimer spielt am letzten Abend des Out in the Green Garden. Der sonntägliche Festivalbesuch scheint für viele die sympathische Alternative zu all den heimatseligen 1. August-Feiern in der Provinz zu sein. Vor der Bühne warten zwar nicht tausende Leute wie zwei Wochen zuvor, als Crimer am Gurten gespielt hat. Trotzdem ist das Gejohle gross, als er endlich loslegt, flankiert von Moritz Schädler an der Gitarre und Tim Wettstein am Keyboard, alle in gepflegter 80er-Kluft.

Vorne singen viele mit. Drei Songs, dann hat Crimer auch die Hintersten abgeholt. Mittlerweile erhellen nur noch die Bühnenlichter den Murg-Auen-Park, und man wird förmlich in dieses Wurmloch hineingesogen, hinein in die pulsierende Welt der Synthesizer, Schulterpolster und Vokuhilas, wo alles ein bisschen unkomplizierter ist, ein bisschen leichtfüssiger, ein bisschen Jane Fonda. Dabei besteht diese Welt keineswegs nur aus Zuckerwatte und Federboas. Oft schwingt in Freis Stimme eine gewisse Wehmut mit, Selbstzweifel und fehlende Authentizität sind wiederkehrende Motive in seinen Texten, siehe bzw. höre *David* – ein Song, der ihm sehr viel bedeutet –, *Falling Apart*, *My Demons* oder *Badface*.

Es hätte mehr Publikum haben können in Frauenfeld, aber er ist zufrieden. «Total lüübi Stimmig isch xsi!», sagt Frei in schönstem Balgacherisch, als wir uns einige Tage später in Zürich treffen, wo er mittlerweile wohnt. Und zu seiner Performance: «Wenn ich tags darauf Muskelkater vom Tanzen habe, war es ein gutes Konzert. Und das war definitiv der Fall.»

Prägend: die Zeit im Bandunterricht

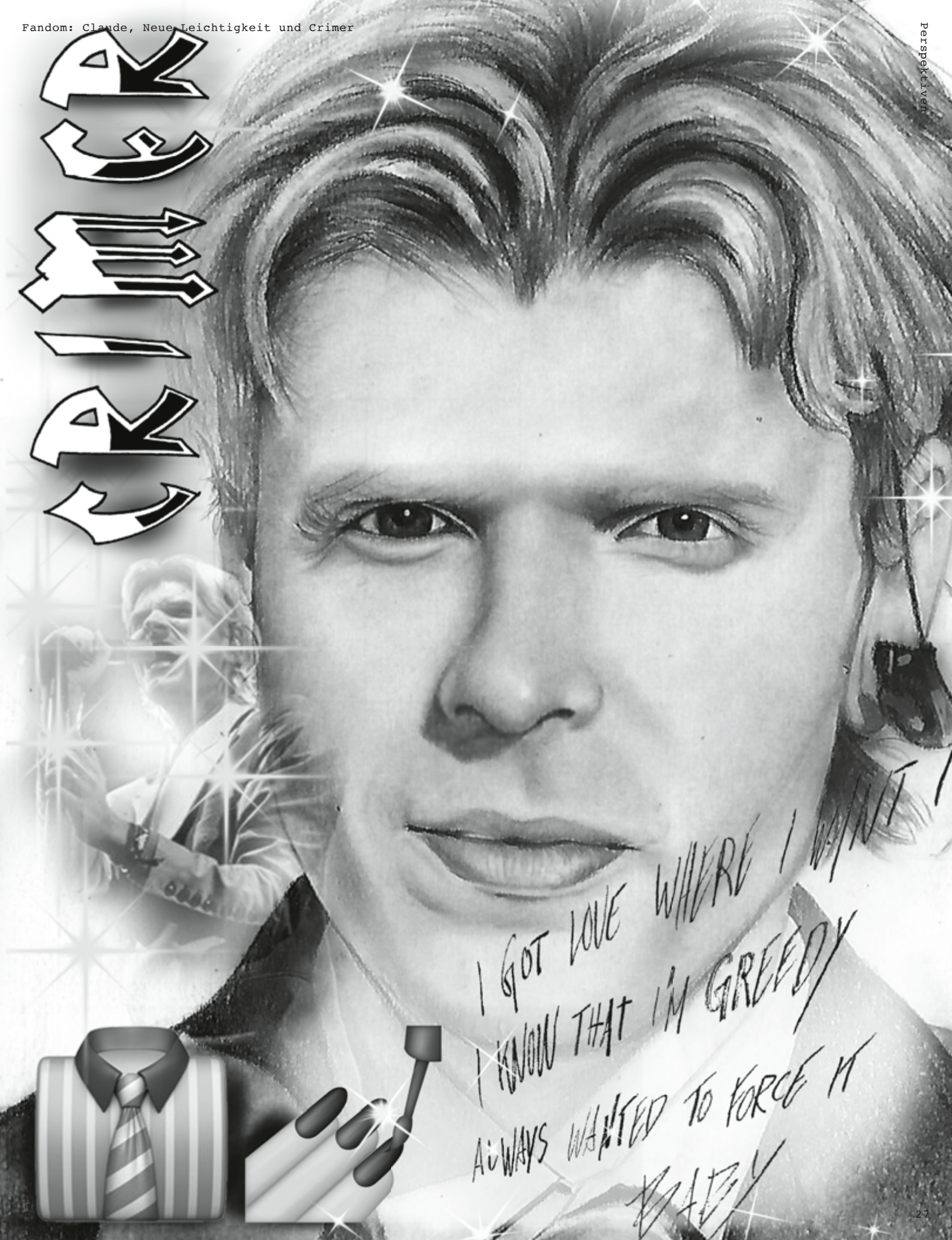
Wir sitzen im Café des Amis, Chreis sächs, und Frei erzählt von seinen musikalischen Anfängen. Nicht von jener Zeit, als er als Batman Band noch solo in der verqualmten St.Galler Millionaire's Bar stand, sondern von ganz früher, von seiner Schülerband im Rheintal, als er The Rasmus und die Strokes gut fand, und wie sie am Szene Openair in Lustenau nach ihrem ersten grossen Konzert aus dem Backstage geworfen wurden. «Seither war ich nur noch als Gast da», sagt er und lacht. Wie sehr ihn diese Zeit im Bandunterricht geprägt hat, habe er erst mit der Zeit realisiert.

Alexander Frei alias Crimer ist in Balgach aufgewachsen und lebt heute in Zürich. Früher war er im Kirchenchor, in diversen Bandformationen und solo als Batman Band unterwegs. Bekannt wurde Crimer 2017, damals noch mit Boyband-Memorial-Mittelscheitel, mit der Single *Brotherlove*, das Video dazu hat er mit Drag Queen Milky Diamond aufgenommen. Crimer live: Freitag, 16. September am Weihern Openair in St.Gallen.

Mittlerweile kann Frei von seiner Musik leben, beschäftigt ein Freelance-Team von rund acht Leuten. Musikalische Bildung im klassischen Sinn hat er keine. «Ich hatte mal ein halbes Jahr Gitarrenunterricht, danach hatte ich das Gefühl, ich kann alles», erklärt der 32-Jährige grinsend. «Dasselbe gilt für den Gesangsunterricht. Aktuell vertiefe ich mich in der Musiktheorie, damit ich endlich mal weiss, was ich da genau mache, wenn ich abends an meinen Synthesizern herumspiele und an neuen Songs tüftle – das wird vermutlich wieder ähnlich enden.»

Es ist heiss, die Laune ist gut, am Wochenende besuchte Frei wie fast jedes Jahr das Szene Openair, heute hat er Papitag. Die Kleine weilt während unserem Gespräch beim Schwager in spe – «einer wichtigen und sehr inspirierenden Bezugsperson». Wir reden über Freis Entscheid, ab 2018 ganz auf die Musik zu setzen («Meine Eltern waren anfangs nicht sehr begeistert davon, und auch ich selber ertappe mich regelmässig im Bünzli-Modus»), über den Druck als Künstler («Hält sich ehrlich gesagt in Grenzen. Ich mache einfach, was mir gefällt und rücke mit neuen Songs erst heraus, wenn ich das Gefühl habe, dass sie fertig sind») und natürlich über seine Krallen, die an diesem Tag Tribal-verziert in Schwarz und Gold leuchten («Mittlerweile habe ich mich an die schrägen Blicke gewöhnt»).

Wenn er mit Drag Queens auftrete oder sich die Nägel machen lasse, stecke dahinter keine politische Agenda, sagt Frei. «Diese Dinge haben sich einfach ergeben, ich hatte eben Lust drauf.» Neugier sei ein grosser Antrieb in seinem Leben. Und der ständige Drang nach Veränderung. «Oft stehe ich vor dem Spiegel und überlege, welchen Style ich noch ausprobieren könnte. Ich bewundere zum Beispiel Leute, die immer die gleiche Frisur haben und total okay damit sind», sagt er lachend. «Aber natürlich freue ich mich, wenn ich Aufmerk-


CRIMER
I GOT LOVE WHERE I WANT IT
I KNOW THAT I'M GREEDY
ALWAYS WANTED TO FORCE IT
BABY

samkeit für die Drag-Kultur kreieren und einen Teil zu deren Normalisierung beitragen kann. Oder wenn der Sohn einer Bekannten ‹auch so coole Nägel wie Crimer› haben will.»

Von allem ein bisschen zu viel – und das ist gut so

Oft habe ich mich gefragt, was mich an Crimer so fasziniert. Die Mischung aus Selbstbewusstsein und Selbstzweifeln? Der Resonanzraum, den er für meine verschüttete kitschige Seite auftut? Die leise Melancholie, die sich unter dem ganzen Glamour verbirgt? Oder sind es schlicht die Synths und Hooks, die so hübsch knallen? Vermutlich eine Mischung von allem. Und sicher spielt auch die Tatsache mit, dass er so wohltuend unsanktgallerisch ist.

Stahlberger, Dachs, Knöppel. Ostschweizer Musikexporte punkten meist mit Dialekt und lyrischem Lokalkolorit. Ihr Quasi-USP ist, dass sie aus dem brötigen Osten kommen und entsprechend auch selber einigermassen verschroben sind, bewusst glanzlos. Das ist im Einzelfall sympathisch, in der Summe aber ermüdend. Anders bei Crimer. Seiner Musik hört man nicht an, dass er aus Balgach stammt. Er könnte auch in Basel oder Brighton aufgewachsen sein, strahlt ein für Ostschweizer Verhältnisse übertriebenes, fast schon anmassendes Selbstvertrauen aus. Von allem ein bisschen zu viel, könnte man sagen, aber genau dieser Überschwang macht seine Performance aus.

Man kann ihm natürlich vorwerfen, dass er zu radiotauglich, zu poppig ist. Mag sein, ist Ansichtssache, aber wer «Pop» als Schimpfwort verwendet, hat ohnehin ein Klassenproblem. Natürlich gibt es auch schlechte Popmusik, aber nur weil etwas die Masse berührt, muss es noch lange nicht unterkomplex sein. Und: Glamouröses Selbstbewusstsein mit einem Schuss Retro, das zieht, wie auch die italienische Rockband Måneskin vor zwei Jahren bewiesen hat.

Womit wir wieder bei meiner Forderung wären: Crimer an den ESC! «Mal sehen», sagt er selber zu diesem Thema. «Ich weiss noch nicht, ob ich mich dieses Jahr bewerbe.»

JESSICA JURASSICA, 1993, ist Literatin, Musikerin und Künstlerin.
DAVID NÄGELI, 1991, ist Journalist und Musiker.
CORINNE RIEDENER, 1984, ist Saitenredaktorin.

Die Artworks sind von MINDAUGAS MATULIS**, 1997 in Litauen geboren und in St.Gallen aufgewachsen. Er studierte Fotografie an der ECAL in Lausanne und erforscht unter anderem die Popkultur mit verschiedenen Mitteln der Bildenden Kunst. Für diese Arbeit hat er sich mit anderen Künstler:innen zusammengetan:**

Crimer:
Foto: CRIMER**, Zeichnung:** RUMESHDILAN

Claude Bühler:
Foto: CLAUDE BÜHLER**, Zeichnung:** INÉS MAESTRE**, Typo:** ZAKI

Europa: Neue Leichtigkeit:
Fotos: WINNIE LAU**, Zeichnung:** RUMESHDILAN**, Typo:** TREINOR

Bandgestöber in der Ostschweiz

Elyn: Seit langem ist die Sängerin und Komponistin Eliane Sutter Teil der St.Galler Popmusikszene und vor allem für ihre Kooperationen, u.a. mit Kafi D, Greis, Wassily oder Kimyan Law, bekannt. Jetzt, nach 30-jährigem Musikschaffen, ist diesen Frühling ihr Debütalbum *[B]ORNE* erschienen. Getauft wird, wegen Vinyl-Lieferengpässen, im Oktober im Palace.

Drill: Raphael Capaul, Philip Meienhofer, Marco Hafner, David Meienhofer, David Mühlethaler, Jérémie Gonzalez. Der wahre heavy Shit aus SG, ein wilder Mix aus Metal, Hardcore und anderen Subgenres. Wenn sie loslegen, fliegen wortwörtlich die Fetzen. Ihre Fanbase ist international, für ihre Gigs am Disorder-Bandraumfestival reisen die Leute schon auch mal aus Basel an.

Bear Pit: Fünf heisse Feger aus St.Gallen, frisch vom revolutionären Stammtisch. So beschreiben sich Bear Pit, Repräsentanten der nächsten St.Galler Punk-Generation. Bei allem politischen Ernst gehört auch eine gehörige Portion Hedonismus zu ihrem Wirken (Saufen gegen Rechts). Wer sagt denn, dass Engagement nicht auch Spass machen kann? Mit ihrem Debüt-Album von 2019 rufen sie die *Oi!Topie* aus.

VS the World: Ist es Punk? Ist es Hardcore? Ist es Shoegaze? Auf jeden Fall ist es wild, fadegrad, auch mal verträumt und live eine Wucht, wenn Lukas Frefel, Iris Graser und Annika Szokody loslegen. Sie teilen sich den Proberaum und eine erste Split-EP mit Bear Pit. Neues Material wirds im September auf Bandcamp geben.

Skiclub Toggenburg: Till Ostendarp und Adi Eberhard aus ebenda, fräsen ziemlich kreativ alle möglichen elektronischen Buckelpisten hinunter – gut für die Hüften! Immer dabei: ihre Modularmaschine, der «Organismus». Der Club ist nur eines von vielen Projekten. Im Sommer 2021 erschien ihr zweites Album *Ide Hötte*.

Panda Lux: Moritz Widrig, Janos Mijnssen, Silvan und Samuel Kuntz. Machen seit über 15 Jahren deutschsprachige Popmusik und tragen auch gerne mal dick auf. Zuletzt ist *Fun Fun Fun* (2020) erschienen, der Titel ist sarkastisch zu verstehen. Er beschreibt «die Ernüchterung, dass das Leben mit 25 gar nicht mehr so viel besser wird, als es jetzt ist».

Femi Luna: Wurde im Oktober 2021 von SRF3 zum «Best Talent» geadelt und hat fast zeitgleich ihren ersten Longplayer *Library* veröffentlicht – pünktlich zu ihrem 22. Geburtstag. Die Welt ist eine Bibliothek und ihre Songs sind die Bücher darin, mit eigenwilligen Geschichten übers Verliebtsein, Zweifeln, Trauern oder Nie-Alleinsein.

Sebastian Bill: Wann er angefangen hat, eigene Lieder zu schreiben, weiss der St.Galler Gitarren-Troubadour wohl selber nicht mehr so genau. Mit beruhigender Zuverlässigkeit erschafft der Dialekt-Barde, unverkennbar mit seiner typischen Lennon-Brille, laufend neue lyrische Kleinode. Aktuell sind seine beiden EPs *luft und liebi* und *danke für nünt*.

Karluk: Philippe Jüttner, David Meienhofer, Philip Meienhofer, Elio Ricca, Patrick Widmer, Dominic Wirth. Stoner-Riffs und heavy Beats, abgeschmeckt mit einer krautigen Portion Postrock. Das ist das raffinierte wie überzeugende Rezept von Karluk. 2014 gegründet und seither – leider – immer leicht unter dem Radar der öffentlichen Aufmerksam gespaced, erscheint diesen Herbst endlich das Debüt-Album *Exordium*.

Lowray: Seit einiger Zeit lässt sich der St.Galler Singer/Songwriter Tobias Maienfisch von Marco Zogg an der E-Gitarre begleiten: schöne Balladen und Lagerfeuermusik zum Mitschunkeln. Im Frühling erschien die EP *In Hiding*, im Herbst solls dann schon wieder ins Studio gehen.

Simon Hotz: Zählt mittlerweile zum Stammpersonal in der St.Galler Singer/Songwriter-Szene. Am Piano und mit kräftiger Stimme intoniert er seine Lyrik, die sich ganz in die gesellschaftskritische Tradition à la Wader, Wecker oder Danzer stellt. Aktuell ist er ohne seine Band Das kleinere Übel unterwegs. Im Frühling 2023 erscheint sein nächstes Album *SAND*.

Mischgewebe: Melanie Danuser und Bill Bühler lassen Grenzen verschwimmen, von federleichtem Pop bis zu dunkel-dreckigen Beats ist alles dabei. Ihr Debütalbum *Violet* (2021) sei «eine 46,37-minütige Reise durch gesellschaftskritische Inhalte, heartbroken Lovesongs, Kampfansagen und Traumwelten», sagen die BandXOst-Gewinner:innen 2019.

Elio Ricca: Das sind Elio Ricca und Philip Meienhofer. Harte Rock-Passagen wechseln sich mit psychedelisch-sphärischen bis poppigen Klängen. Viel Wert legt das kreative Duo auch auf die visuelle Ästhetik, ihre Videos sind immer ein Hingucker. Auf ihrem dritten Album *Luna Park*, das diesen Oktober erscheint, wagen sie sich in synthetischere Gefilde vor. Den Rock'n'Roll haben sie deswegen noch lange nicht verlernt.

Catalyst: Dominic Curseri und Ramon Wehrle. Das Alternativ-Rock-Duo hat sich zur festen Grösse in der St.Galler Rocklandschaft gemausert. Mittlerweile werden die BandXOst-Gewinner von 2016 von diversen Festivals im In- und näheren Ausland gebucht und spielten diesen Sommer beispielsweise einen hervorragenden Gig im Vorprogramm von Skunk Anansie. Vor einem Jahr kam ihr Debüt *A Normal Day* heraus.

Marius Baer: Früherer Baumaschinenmechaniker und BandXOst-Gewinner aus dem Appenzellerland, der hin und wieder briegget und vor allem mit seiner Whiskey-Stimme auffällt. Mit dem Eurovision Contest hats leider nicht geklappt, dafür erschien im Frühling sein neues Album *Boys Do Cry*.

Priya Ragu: Der Pop-Shootingstar aus der Ostschweiz, den man hier trotzdem lange nicht gekannt hat – was nicht an ihrer Mehrsprachigkeit liegt. Früher Büroangestellte bei der Swiss, mittlerweile von Warner Music getaktet. Die ersten Erfolge feierte die in Bazenheid aufgewachsene Priya Ragupathylingam in London und Indien. 2021 erschien das Mixtape *damnshestamil*, produziert von ihrem Bruder.

Obacht Obacht: Tobias Rüetschi, Rémy Sax, Louis Wälti, Yannick Streit, Luca Harder. Irgendwo angesiedelt zwischen rumpligem Garage und Schlafzimmer-Pop, es gab einige Flirts mit dem Synth-Pop und zählt zum kreativsten, was derzeit aus der Region Frauenfeld/Winthi kommt. Am 23. September hauen sie eine Art Best-of raus, für die sie acht Songs nochmals neu im Shoegaze-Gewand aufgenommen haben.

Lu Scurpiddu & Gunda Wechee: Renato Trianni und Colin Davis, seit Jahren im Rap- bzw. Ragga-Business, aus der Ostschweiz über Italien bis nach Kenia. Ende August erschien ihre EP *Originals*. Trianni, als Rapper bekannt als Doppia Erre, hat viele Projekte, alle vereint unter seinem Label Zona 167 Produzioni, das seinen Namen von den benachteiligten Quartieren in Italien hat.

Prozpera: Carmen Bosshart, musikalische Autodidaktin aus Münchwilen und im andern Leben Jus-Studentin. «Entdeckt» wurde sie von Yung Porno Büsi, seit 2020 ist Prozpera beim Frauenfelder Label AuGeil zuhause. 2021 ist ihre EP *How To Kill A God* erschienen. Low Budget «Bedroom Pop», der das nicht ist, ganz der Atmosphäre verpflichtet.

Worries And Other Plants: Krautiges Solo-Projekt des umtriebigen Too Mad-Drummers Dionys Müller, hier an den Saiten und am Mic. Der Rheintaler spielt die Songs in der Regel komplett in Eigenregie ein, ab und zu lädt er Gäste zu seinen Sessions. Live unterstützen ihn Sebastian Huarte, Chris Niederberger, Fabian Sieber, Femi Fokkens aka Femi Luna und Daniel Aemisegger. Noch diesen Herbst soll die zweite EP *Pieces* erscheinen.

Project ET: Jan Räbsamen (Epik) und Gian-Andri Stahl (Takle) aus Wil. Letztes Jahr erschien *Planet Erdbeertörtli*, ein Rap-Album, das auch in Sachen Politik einiges zu sagen hat. Kein Wunder, wenn man im Schatten von KKS zwischen Vorgärten und SUVs das gute Leben im falschen hochhalten muss.

Velvet Two Stripes: Sophie Diggelmann, Sara Diggelmann und Franca Mock aus St.Gallen. Seit gut einer Dekade auf Konzertbühnen in ganz Europa unterwegs mit ihrer der Couldn't-Care-Less-Attitüde, dem Rock treu ergeben. Im Herbst 2021 erschien ihr drittes Studioalbum *Sugar Honey Iced Tea*.

Bright: Stefan Eberhard, Dan Eberhard, Reto Langenegger, Markus Langenegger, Alwin Büchler. Der schmusige Brit-Pop, der an Travis, Saybia, Keane oder die früheren Coldplay erinnert, scheint bisweilen etwas aus der Zeit gefallen, aber ehrlicher und sympathischer spielt in der Region niemand diese Musik. Neues Material, zum ersten Mal auf Schweizerdeutsch, ist im Anmarsch, Release-Datum noch unbekannt.

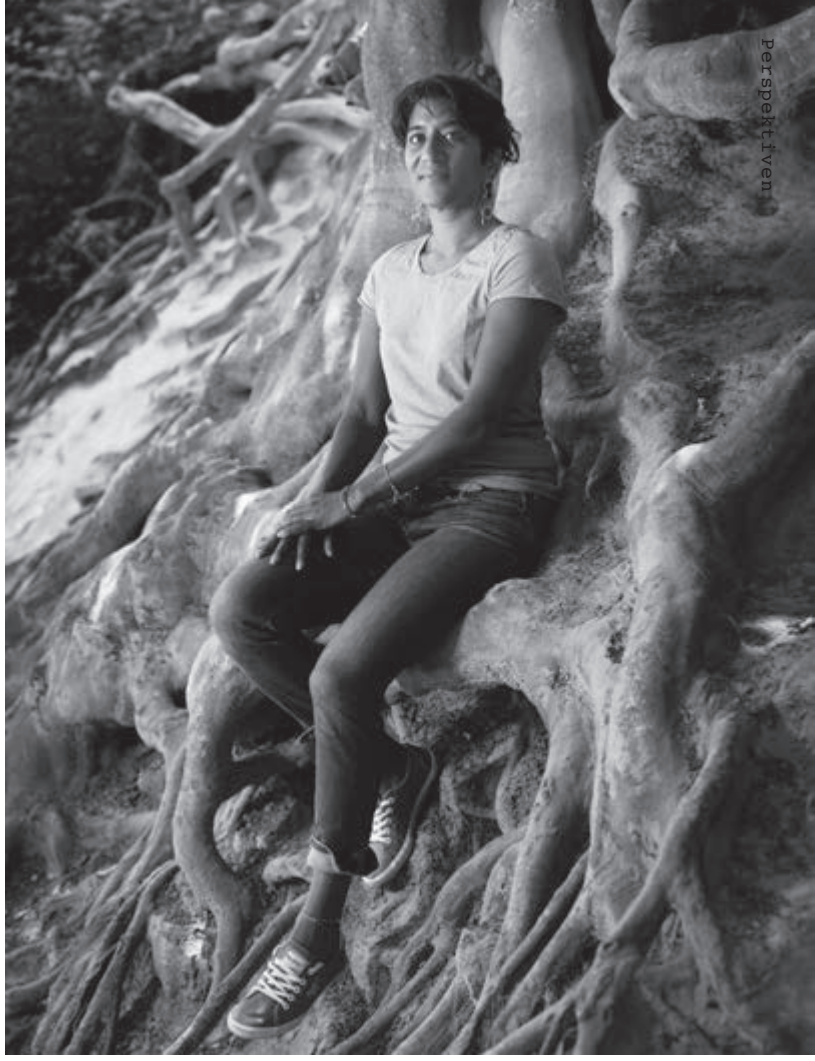
Rapture Boy: In Shaquille Bernhards Adern fliesst «Bloodtype Rap». Viel 90ties Eastcoast und Boombap, aber auch zeitgenössischere Styles – der Neo-St.Galler ist überall zu Hause, und besonders auf der Bühne. 2020 hat er als erster Rapper überhaupt den BandXOst-Wettbewerb gewonnen, kurz darauf erschien seine EP *Write your Own Way*.

Silentbass: Lange tourte Lorenz Niederer alleine mit Bass und Loop-Station durch die Lande. Mittlerweile begleitet ihn Alessandro Capilli an den Drums und verleiht den an sich schon mächtigen Prog- und Post-Rock-Arrangements zusätzlichen Wumms. Im Dezember wird in der Grabenhalle das fünfte, noch einen Tic orchestraler produzierte Album *Conductor* getauft.

Bahnhofbuffet Chancental: Autotune-Grunge von der desillusionierten Landjugend, immer nach der Grossstadt sehnend, aber doch nie ganz weg. Und schon gar nicht zufrieden. Oder ums in ihren Worten zu sagen: «Morn wird no viel schlimmer.» Wir warten schon viel zu lange aufs erste Album.

Batbait: Simona Bischof, Sandra Keller, Alanah Rüttimann und Gianna Brühwiler, halb aus der Ostschweiz, halb aus Tsüri, machen energischen Garage Rock und erschüttern damit hoffentlich weiter die verklebte Szene. 2021 gewannen sie zurecht die Demotape Clinic. Dieses Jahr haben sie bereits zwei EPs rausgehauen (*Softness Pt. 1 & 2*), im September folgt das Debutalbum *My Dirty Clothes*.

Natürlich hätten wir diese Liste junger (und nicht mehr ganz junger) Ostschweizer Acts endlos weiterführen können. Es gäbe noch viele, die es ebenfalls verdient hätten, hier erwähnt zu werden. (CO) **und** (HRT) **haben eine subjektive Auswahl getroffen, die vor allem die Vielfalt des regionalen Musikschaffens aufzeigen soll. Wichtig ist: Geht auf Entdeckungsreise, hört rein, geht an Konzerte und erzählt rum, wenn ihr was entdeckt habt!**
Auf tinyurl.com/saiten-playlist haben wir für euch eine Playlist mit Ostschweizer Bands und Musiker:innen zusammengestellt.
Viel Spass damit!



Celin Fässlers Suche nach der leiblichen Familie beginnt von vorne.

Wurzeln im Nirgendwo

Celin Fässler glaubt jahrelang zu wissen, wer ihre leibliche Mutter ist. Bis sie in ihren Dokumenten Unregelmässigkeiten feststellt. Vom Hilfsangebot einer NGO bleibt nichts ausser einer saftigen Rechnung. Reisen nach Sri Lanka und ein DNS-Test werfen mehr Fragen auf, als sie beantworten. Die Geschichte einer behördlich verunmöglichten Identitätssuche.

Von ROMAN HERTLER **Bild:** URS BUCHER

Die Adoptionsgeschichte von Celin Fässler beginnt drei Wochen zu früh. Sie ist noch keine drei Wochen alt, als sie 1982 über die Adoptionsvermittlerin Alice Honegger und die sri-lankische Anwältin Rukmani Thavanesan ihrer neuen Familie in einer Nachbargemeinde von St.Gallen zugeführt wird. Laut Gesetz müsste das Kind mindestens sechs Wochen alt sein. Es ist nicht die einzige Ungereimtheit in Fässlers Adoptionsgeschichte.

Sie wächst behütet auf, merkt aber früh, dass sie anders ist als die meisten Kinder. Und doch ist sie nicht alleinige Exotin auf dem Spielplatz. In ihrer Familie wachsen drei weitere Kinder aus Sri Lanka auf. Auch andere Familien in der Gemeinde nehmen sri-lankische Kinder bei sich auf. Fässler erinnert sich an gemeinsame Anlässe. Ob sich die Adoptionseltern aus Freundschaft oder aus anderen Gründen trafen, kann sie heute nicht mehr sagen. Hat man damals auch über Alice Honeggers Machenschaften gesprochen und darüber, dass ihr vom Kanton die Bewilligung zur Vermittlung von Adoptionen zwischenzeitlich entzogen wurde? Oder darüber, dass Celin Fässlers Adoption genau in jene Zeit fiel, in der Honegger keine Bewilligung hatte?

Als sie 17 ist, übergeben ihr die Eltern die Adoptionspapiere. «Ich stellte damals so viele Fragen, ich brauchte das», sagt Celin Fässler. Darin steht eine Adresse etwas ausserhalb von Negombo, einer von Fischerei und Tourismus geprägten Küstenstadt nördlich von Colombo. Es ist die Adresse der Frau, die auf ihrem Geburtsschein als Mutter eingetragen ist. Fässler weiss damals, 1999, noch nichts von Babyfarmen, von den Schauspielmüttern, die sich gegenüber Behörden für Geld als Mütter dieser Babys ausgeben und Einverständniserklärungen unterzeichnen, und davon, dass Kinder ihren leiblichen Müttern auch aus dem Wochenbett entrissen wurden. Bis heute kennt sie die Umstände nicht, unter denen ihre leibliche Mutter sie weggegeben hat – freiwillig oder unfreiwillig.

Die Dokumente in ihren Händen beruhigen Fässler. Sie kann der Sache jederzeit nachgehen, sobald sie bereit dazu ist, denkt sie sich. Sie besucht die Wirtschaftsmittelschule in St.Gallen. Im zweimonatigen Welschlandaufenthalt lernt sie ihren späteren Freund kennen. Nach der WMS zieht sie nach Lausanne und bleibt fünf Jahre lang da.

Fremde Heimat …

2007 ist ein Wendepunkt in ihrem Leben. Sie trennt sich von ihrem Freund, will ein Studium beginnen und dafür zurück in die Ostschweiz ziehen. Davor nimmt sie sich ein dreimonatiges Sabbatical. Erstmals reist sie alleine nach Sri Lanka. «Einigermassen planlos zog ich umher», wie sie heute sagt. Sie will nicht ihre Mutter suchen, sondern sich behutsam an ihre Wurzeln herantasten und ein Gefühl für ihre ursprüngliche Heimat entwickeln, die sie bisher – und eigentlich bis heute – nur als Ferienland kennt.

Mit der ihr weitgehend fremden Welt spürt sie sofort diese eigenartige Verbundenheit, von der viele Adoptierte berichten, die ihr Herkunftsland besuchen. «Ich habe mich in Sri Lanka von Anfang an sehr wohl gefühlt», sagt Fässler. Auch wenn sie als Frau allein unterwegs ist. Dass dies äusserst gefährlich sei, entpuppte sich für sie als eine von Vorurteilen geprägte Erzählung. Eine Erzählung, wie sie in ihrem damaligen Umfeld in der Ostschweiz vorherrscht.

«In Sri Lanka hatte ich viele wunderbare und schöne Erlebnisse», berichtet Fässler. Ein einfühlsamer Fahrer erklärt ihr die Schwierigkeiten, die sich ergeben können, wenn er sie jetzt einfach an die Adresse ihrer Mutter bringt. Ihr unangekündigtes Auftauchen könnte beim Gegenüber Hoffnungen und Erwartungen schüren, auf die sie nicht vorbereitet ist. Daran sind schon manche Familienzusammenführungen gescheitert.

Celin Fässler merkt, dass 2007 nicht das Jahr sein wird, in dem sie herausfindet, wer ihre biologische Familie ist. Die Adresse hat sie ja und jetzt kennt sie auch die Fallstricke.

… heimatliche Entfremdung

Zurück in der Schweiz, sie ist jetzt 25, entwickelt sie erstmals ein Gefühl für Rassismus und post-koloniale Zusammenhänge. «Bisher war das für mich einfach kein Thema», sagt Fässler. In der Westschweiz hatten viele Bekannte und Freund:innen einen Migrationshintergrund. Und als Kind hatte sie rassistische Zuschreibungen nicht als solche erkannt. «Klar, hörte man auf dem Pausenplatz hie und da Anspielungen auf die Hautfarbe.» Wenn sie daheim von solchen Erlebnissen berichtete, hiess es aber, sie sei halt ein sensibles Kind.

Hinzu kommt die latente Erwartung ewiger Dankbarkeit, die jegliche Form von Eigenständigkeit im Keim ersticken lasse, wie Fässler sagt. Stets wird ihr erzählt, ihre leibliche Mutter habe sie aus purer Not weggegeben, weil sie ein uneheliches Kind gewesen sei und von der Familie in Sri Lanka verstossen worden wäre. Ein Leben lang wurde Fässler vermittelt, dass sie dankbar dafür sein soll, dass man sie vor dieser Not gerettet hat. Schon als Kind weckt diese Rettungserzählung Zweifel in ihr. Sie fragt sich: Warum muss ich dankbarer sein als andere Kinder? In ihr macht sich das Gefühl breit, ihre Meinung nicht äussern, ihre Bedürfnisse nicht anbringen zu dürfen.

Noch heute bekomme sie von Menschen der Generation ihrer Adoptiveltern, die sie nicht näher kennen, oft gesagt, wie nett es doch von ihrem Mann sei, dass sie seinen Namen tragen darf. «Ich habe nach der Heirat den Namen meiner Adoptivfamilie behalten», sagt Fässler. Dass post-koloniale und rassistisch gefärbte Denkweisen Elemente jeder Adoptionsbiografie sind, ist für viele Adoptiveltern schwer erträglich und wird teilweise negiert. Diese Erfahrung machen viele adoptierte Personen. Schliesslich haben die meisten ihre Kinder im Glauben adoptiert, etwas Gutes zu tun.

«Ich wurde importiert wie eine Schachtel Bananen» – ein Kommentar, der ihr in dieser Zeit oft über die Lippen kommt, wenn jemand sie auf ihre Adoption anspricht. Ein Sarkasmus, den sie vor allem auch dank der Fragen ihrer beiden eigenen Kinder allmählich ablegen kann.

NGO lässt Betroffene hängen

Die ihr vorgehaltene Sensibilität prägt Fässlers Leben und vor allem die Art und Weise, wie sie Beziehungen eingeht. Erst als sie 2009 ihren heutigen Mann kennenlernt, erkennt sie durch ihn, dass sie ihr Leben lang nur auf die Erwartungen anderer reagiert hat. Das ändert sich jetzt. Sie schliesst ein Studium zur Übersetzerin ab. Sie kommt an, bei sich, im Leben, in ihrer Eigenständigkeit, in ihrer Beziehung. Sie gründet ihre eigene Familie.

Ihr Sohn hat einen angeborenen schweren Herzfehler. Er muss notfallmässig ins Kinderspital

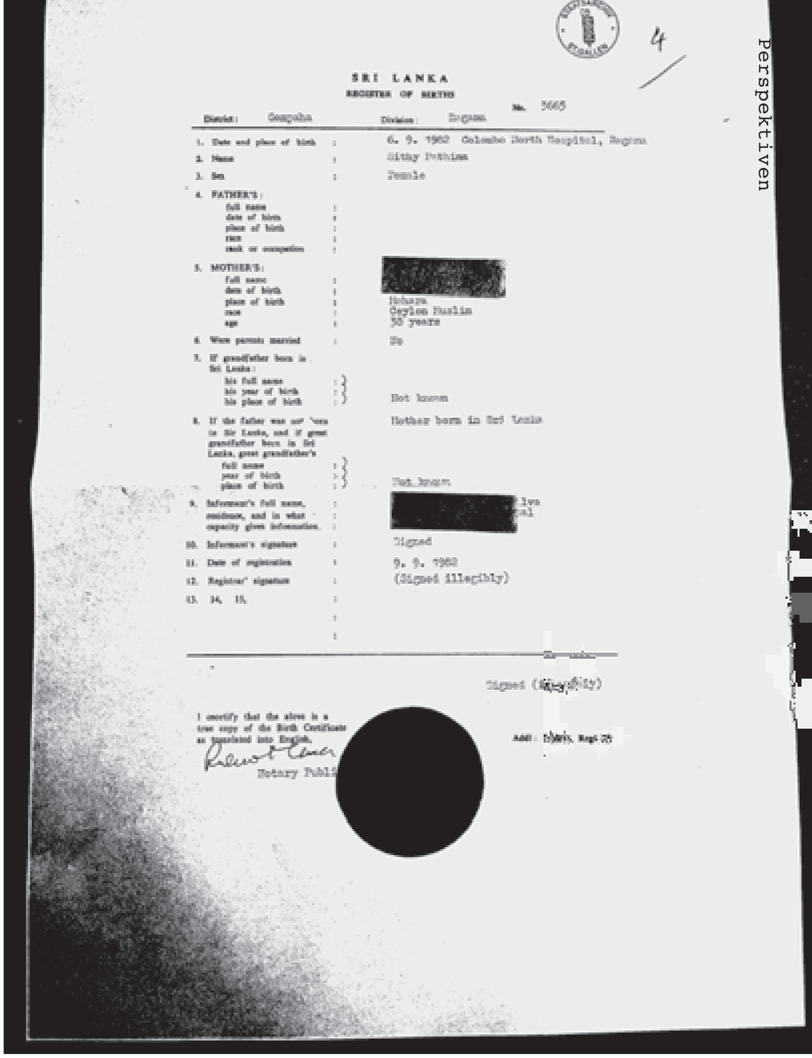
nach Zürich geflogen werden. Jetzt spürt sie am eigenen Leib, wie es sich für eine Mutter anfühlt, wenn man das Kind von einem Moment auf den anderen in fremde Hände geben muss. Wenn auch nur auf Zeit. Der Junge ist heute gesund.

2017, zehn Jahre nach ihrer letzten Reise nach Sri Lanka, fühlt sie sich bereit. Sie will endlich wissen, wer sich hinter der Adresse im Geburtsschein verbirgt, wer ihre leibliche Mutter ist. Sie kontaktiert den Internationalen Schweizerischen Sozialdienst (SSI), der sie gegen Geld bei der Suche unterstützen soll. Monatelang hört sie nichts vom SSI, auf ihr Nachhaken hin beschafft sie sämtliche Dokumente, die die NGO für die Recherche benötigt. Dann wieder Funkstille. Zu den versprochenen regelmässigen Beratungsgesprächen kommt es nicht.

Fässler kann bis heute nicht sagen, ob es am regelmässig ausgetauschten Personal oder an der Recherchestrategie des SSI lag, dass nichts Neues herauskommt. In einem anderen Fall wartet die Person sechs Jahre vergebens auf Ergebnisse. Später stellt sich heraus, dass die SSI-Vertrauensperson in Sri Lanka alles andere als vertrauenswürdig war. Der «Beobachter» berichtet 2020 darüber. Ihm erzählt Fässler, sie habe sich durch die Untätigkeit des SSI gefühlt, wie wenn sie zum zweiten Mal verkauft worden wäre. Der Sozialdienst schuldet ihr bis heute eine Erklärung, wofür das eingeforderte Geld genau ausgegeben worden ist.

Kurz zuvor hat das Schweizer Fernsehen eine Dokumentation über den Babyhandel in Sri Lanka in den 1980er- und 90er-Jahren ausgestrahlt und vor allem auch die entscheidende Schweizer Verbindungsperson, die mittlerweile verstorbene St.Gallerin Alice Honegger, unter die Lupe genommen. Es kommt heraus, dass etliche Adoptionsdokumente wie Geburtsscheine und Einwilligungserklärungen von leiblichen Müttern Ungereimtheiten aufwiesen oder offensichtlich gefälscht sind. Bis zu 15'000 Franken lassen sich Adoptiveltern in der Schweiz die Vermittlung eines Babys kosten. Geld, das in den Taschen von Leuten wie Alice Honegger und ihrer Anwaltskolleg:innen in Sri Lanka verschwindet. Offiziell sind diese verbotenen Gelder allerdings nie geflossen.

Für Celin Fässler und viele andere Betroffene ist das ein Schock. Eine Gruppe um Sarah Ineichen gründet 2018 den Verein Back to the Roots, der sich fortan um die Dossiers von aus Sri Lanka adoptierten Personen in der Schweiz kümmert, sie bei der Suche unterstützt, Kontaktpersonen in Sri Lanka vermittelt und ein Beratungsangebot aufbaut. Er ist mittlerweile auch Anlaufstelle für Adoptierte aus Indien. Bund und einige Kantone unterstützen den Verein finanziell. Er kann die vielen Anfragen derzeit kaum noch bewältigen.



SRI LANKA
REGISTER OF BIRTHS

District: Gampaha — Division: Ragama — No. 3665

1. Date and place of birth : 6. 9. 1982 Colombo North Hospital, Ragama
2. Name : Sithy Fathima
3. Sex : Female
4. FATHER'S:
full name :
date of birth :
place of birth :
race :
rank or occupation :
5. MOTHER'S:
full name : [redacted]
date of birth :
place of birth : Hunupitiya
race : Ceylon Muslim
age : 30 years
6. Were parents married : No
7. If grandfather born in Sri Lanka:
his full name :
his year of birth :
his place of birth : Not known
8. If the father was not born in Sri Lanka, and if great grandfather born in Sri Lanka, great grandfather's : Mother born in Sri Lanka
full name :
year of birth :
place of birth : Not known
9. Informant's full name, residence, and in what capacity given information : [redacted]
10. Informant's signature : Signed
11. Date of registration : 9. 9. 1982
12. Registrar' signature : (Signed illegibly)
13. 14. 15. :

Signed (illegibly)

Add: Ragama, Regd. 29

I certify that the above is a true copy of the Birth Certificate as translated into English.

Notary Publi

Wenig glaubwürdige Dokumente:
Celin Fässlers Geburtsschein und der sri-lankische Pass (rechts).

Neuer Anlauf und Rückschläge

Mit der Gewissheit um das stabile private Umfeld im Rücken reist sie 2019 erneut nach Sri Lanka. Eine Verbindungsperson von Back to the Roots begleitet sie vor Ort. Die Suche beginnt vormittags im Archiv der Geburtenabteilung im Spital von Negombo. Ein kleiner, stickiger Raum, in dem sich Papierstapel türmen. Ein archivalischer Albtraum. Nach einer Stunde ergebnislosen Wühlens – Fässler hat die Hoffnung schon fast aufgegeben – fragt der Zuständige mit einem vielsagenden Lächeln, ob sie wissen wolle, um welche Uhrzeit sie zur Welt gekommen sei.

Da ist also noch ein weiteres Dokument, ein weiteres Puzzle-Stück! Und Name und Adresse der Mutter stimmen erst noch mit den bisherigen Papieren überein. Doch da steht noch mehr. In den Spitalakten liest sie erstmals den Namen eines Vaters. Ausserdem ist von Geschwistern die Rede. «Gemäss diesem Dokument wäre ich das jüngste Kind der Familie gewesen. Diese neuen Informationen rissen mir erstmal den Boden unter den Füssen weg.» Die Version mit dem unehelichen Kind beginnt zu bröckeln.

Ihre Vertrauensperson fängt die Situation gut auf. Nach dem Archivbesuch schlendern sie wortlos über den Markt, der sich direkt vor dem Spital befindet. Er lässt sie ihren Gedanken nachhängen. Gegen Mittag entscheiden sie, nun doch zur angegebenen Adresse zu fahren.

Celin Fässler muss im Auto warten, als sie im angegebenen Vorstadtquartier ankommen. Die Vertrauensperson will vorgehen und sich kundig machen. Doch dann der nächste Tiefschlag: Die Adresse, die ihr jahrelang die Gewissheit vermittelte, sie könne ihre leibliche Familie finden, existiert nicht. Hat nie existiert. Ist womöglich erfunden. Von wem auch immer. Jetzt ist alles offen, alles ungewiss.

Gemäss Schweizer Verfassung hat jeder Mensch das Recht auf die Kenntnis seiner biologischen und genetischen Abstammung. In Celin Fässlers und unzähligen anderen Fällen von Adoptionen aus dem Ausland verfängt dieses Recht nicht. Dass Papiere nicht nur in Einzelfällen, sondern systematisch gefälscht wurden, hat die jüngst veröffentlichte Untersuchung im Kanton St.Gallen ergeben, in der die Dokumente aller 86 Adoptionen von Sri Lanka nach St.Gallen systematisch untersucht wurden.

Das Ergebnis ist skandalös: In keinem einzigen Fall wurden die geltenden Gesetze und Bestimmungen eingehalten (mehr dazu: saiten.ch/st-gallens-boomender-babyhandel). «Jetzt kann immerhin niemand mehr behaupten, es handle sich bloss um Einzelfälle», kommentiert Fässler den Bericht. «Heilsam war für mich auch, dass jetzt endlich einmal wissenschaftlich untermauert der post-koloniale Zusammenhang hergestellt wurde.»

Sozialdirektorin Laura Bucher anerkennt Versäumnisse des Kantons bei den Adoptionsverfahren, hält den Zeitpunkt aber für verfrüht, sich im Namen der Regierung offiziell bei den Betroffenen zu entschuldigen. «Wann ist denn der richtige Zeitpunkt?», fragt Celin Fässler. Die Regierung möchte nach eigenen Angaben mit zusätzlichen Bemühungen sowohl auf kantonaler wie auch auf Bundesebene einen Beitrag zur Wiedergutmachung der Versäumnisse und Verfehlungen leisten. «Sie müssen jetzt handeln. Je mehr Zeit vergeht, desto geringer sind die Chancen, noch etwas herauszufinden», sagt Fässler dazu.

Wenn auf die Dokumente schon kein Verlass ist, dann besteht die einzige Hoffnung darin, dass genetische Datensätze übereinstimmen. Auch Celin Fässlers DNS ist in zwei Datenbanken erfasst. Bisher ohne Ergebnis. Es ergaben sich lediglich Treffer von Cousins und Cousinen fünften Grades, die irgendwo auf der Welt leben. Eine Datenbank zeigt relativ genau, in welcher Region es viele nahe Verwandte gibt. Ihre Parameter weisen aber nicht nach Sri Lanka, sondern nach Südindien.

Damit öffnet sich ein weiterer Strauss von Fragen: Stammt Celin Fässler gar nicht aus Sri Lanka? Oder ist ihre leibliche Mutter von Südindien nach Sri Lanka migriert? Der Nachname in ihren Dokumenten weist zudem auf eine Herkunft aus der muslimischen Minderheit in Sri Lanka hin. In Sri Lanka hat man ihr aber versichert, dass in dieser relativ isoliert lebenden Gemeinschaft niemals jemand sein Kind weggeben würde. Aber stimmt denn ihr Name überhaupt? Wer ist Celin Fässler?

Es bleibt nur die Hoffnung

Es sei ein emotionales Auf und Ab, nicht zu wissen, wer man eigentlich ist, erklärt Celin Fässler, die heute für die Kommunikation des Vereins Back to the Roots verantwortlich ist. Wurzeln im Nirgendwo, oder, wie sie selber gerne sagt: «Luftwurzeln». «Natürlich habe ich die Hoffnung noch nicht aufgegeben, etwas über meine leibliche Familie zu erfahren. Aber ich bin mir auch bewusst, dass die Zeit gegen uns arbeitet.»

Auf die Frage, ob sie sich eine Beziehung zu ihrer biologischen Familie wünscht, antwortet sie: «Es geht immer um eine Form von Beziehung. Ich stelle sie mir positiv vor, aber ich sehe schon auch die Schwierigkeiten, die entstehen können.» Wenn die Familie beispielsweise erst durch die Kontaktaufnahme erfährt, dass die adoptierte Person überhaupt lebt, ist das auch für sie ein traumatisches Erlebnis. Und was, wenn es sprachlich oder zwischenmenschlich nicht funktioniert? Schliesslich kennt kaum jemand die wahren Gründe, weshalb ihre Mutter sie wirklich weggegeben hat.

Erfahrungen von den wenigen Leuten, die über Back to the Roots oder andere Organisationen ihre biologischen Familien gefunden haben, haben gezeigt, wie kompliziert es werden kann. Die Treffen können Hoffnungen oder Ansprüche wecken bis hin zur Forderung, umgehend nach Sri Lanka zu ziehen und sich für das Wohl der Familie einzusetzen.

Es macht sie traurig und wütend, dass die Schweizer Behörden beinahe systematisch nachlässig mit den Adoptionspapieren umgegangen sind und damit faktisch verunmöglichen, dass adoptierte Personen ihrer eigenen Identität auf die Spur kommen können. In kaum einem Fall konnten sie sich sicher sein, dass die Einverständniserklärungen der leiblichen Mütter in Sri Lanka ordentlich und ohne Zwang zustande kamen. «Das war offenbar nicht wichtig, obwohl nationale Medien schon anfangs der 1980er-Jahre von den Machenschaften von Alice Honegger und deren Geschäftsinteressen berichtet hatten.»

Mit ihrer Adoptivfamilie spricht Celin Fässler selten über ihre Herkunftssuche. «Es ist meine Geschichte. In erster Linie muss ich damit klarkommen.»

backtotheroots.net
Personen in der Schweiz, die aus Sri Lanka adoptiert wurden und sich mit ihrer Herkunft auseinandersetzen möchten, finden Unterstützung und Beratung beim Verein Back to the Roots: info@backtotheroots.net

«gut» ist ungenügend

Die Ausstellung ‹‹gut› – Der Anfang ist weisses Gold» im Textilmuseum erzählt einmal mehr die Geschichte(n) der Textilstadt St.Gallen, ohne wirklich über den europäischen Tellerrand hinauszuschauen. Eine verpasste Chance.

Von HANS FÄSSLER

In der von einem über 20-köpfigen Team erarbeiteten Ausstellung ‹‹gut› – Der Anfang ist weisses Gold» verbinden sich, wie es heisst, «textile Vergangenheit und Gegenwart zu einem visuellen Gesamtkunstwerk». Dabei nimmt innerhalb dieses «Gesamtkunstwerks» das «wachsende Kunstwerk» BIGNIK der Konzeptkünstler Frank und Patrik Riklin mindestens die Hälfte von Zeit, Raum und Klang ein.

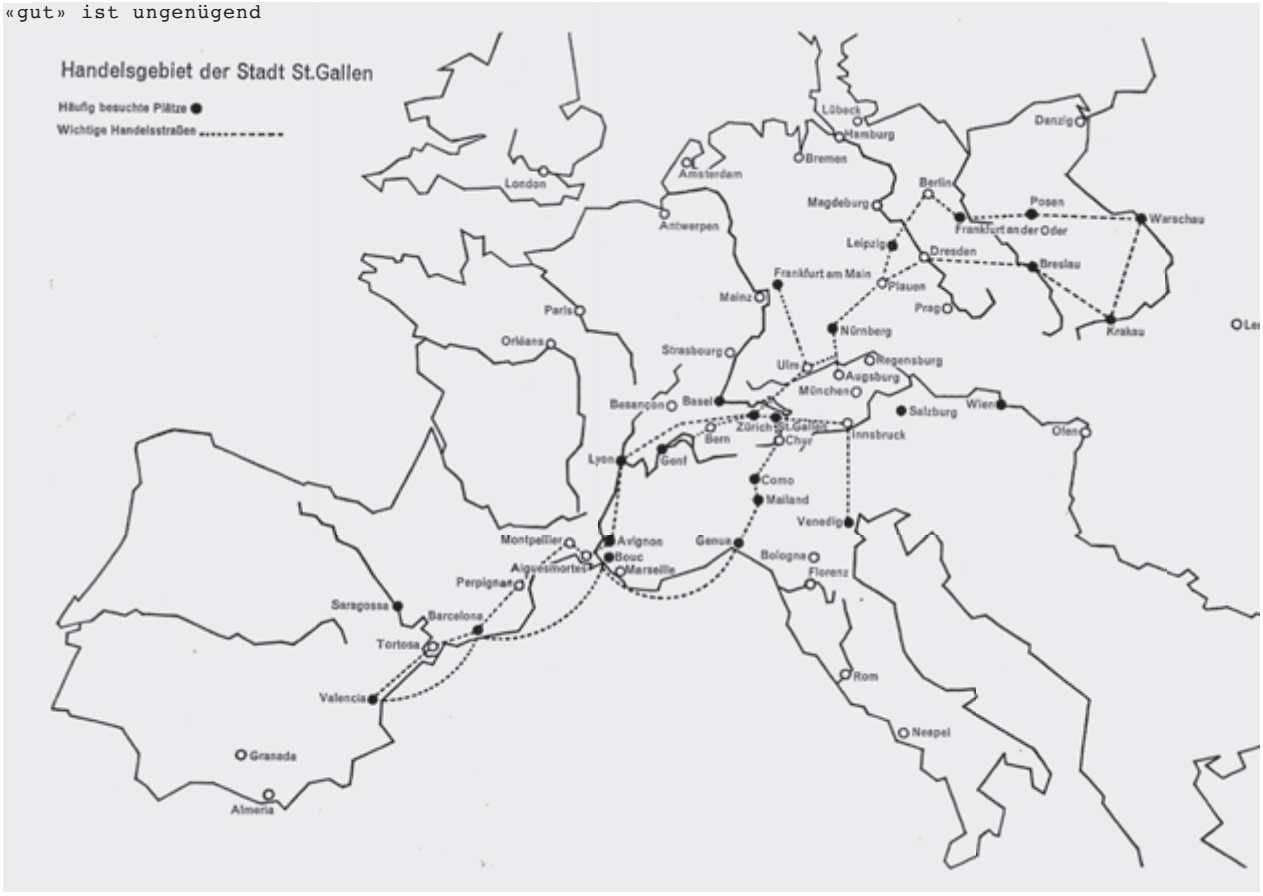
BIGNIK will nichts weniger als «die Textilstadt neu definieren», mit Blick auf den Stiftsbezirk gar eine «moderne Kirche ausserhalb der Kirche» schaffen und durch die Bildung von «unüblichen Gemeinschaften» in einem jahrzehntelangen visionären Prozess ein identitätsstiftendes und generationenüberdauerndes «Kulturgut» aus 286'487 Tüchern werden. Wenn dann die Ausstellung in Text und Bild zudem noch verschiedene historische Felder betritt (gestützt auf «wissenschaftliche Beratung») und durch Jahrhundertbögen #grosskarierte (Riklins) Erwartungen weckt («Geschichten der Sanktgaller Tuchherstellung 1250 bis BIGNIK»), dann ist es Zeit für eine unumwundene Kritik.

Die grosse Leere bei Rittmeyer

Hat man nach dem Eintreten ins Gebäude an der Vadianstrasse die ersten rot-weissen und noch kleinkarierten BIGNIK-Tücher überschritten und die grossformatigen mehrsprachigen Einleitungstexte hinter sich gelassen, trifft man im ersten Stock auf eine Art Jahrmarktsguckkasten: ein mit bunten Illustrationen zugekleistertes Gehäuse, in dem in Endlosschlaufe das Gemälde *Handel und Industrie in St.Gallen* (1881) des St.Galler Künstlers Gottlieb Emil Rittmeyer (1820–1904) durchläuft. Rittmeyer zeigt die St.Galler Textilgeschichte von der mittelalterlichen Leinwand über Peter Bion, Baumwollpionier des 18. Jahrhunderts, bis zu den Stickereiexporten in alle Welt.

Man hätte hier das ohrenbetäubende Schweigen zu den Millionen versklavten Menschen aus Afrika thematisieren können, die den modernen Baumwoll-Kapitalismus und die Textilblüte St.Gallens erst möglich gemacht haben. Man hätte Karl Marx und *Das Elend der Philosophie* zitieren können: «Die direkte Sklaverei ist der Angelpunkt der bürgerlichen Industrie, ebenso wie die Maschinen etc. Ohne Sklaverei keine Baumwolle; ohne Baumwolle keine moderne Industrie.» Man hätte nach dem Weltbild von Rittmeyer fragen können, dem gebildeten Sohn eines wohlhabenden Stickereiunternehmers, der immerhin Leute wie Gottfried Keller (koloniale Themen in *Martin Salander* und *Pankraz der Schmoller*) und den Maler Frank Buchser (Bilder von frei-

oben: Schwarze Familie auf einer Baumwollfarm, um 1890
unten: Gottlieb Emil Rittmeyer: *Handel und Industrie in St.Gallen*, 1881, Textilmuseum St.Gallen



Handelsgebiet der Stadt St.Gallen (Hans Conrad Peyer, *Leinwandgewerbe und Fernhandel der Stadt St.Gallen. Von den Anfängen bis 1520. Band II*, 1960, Zollikofer 1959, S. 27

gelassenen Sklaven in den USA, 1867) kannte. Man hätte sich in Bild und Text und künstlerischer Kreativität daran reiben können, dass da einer die Flachs und Leinwand produzierenden Bäuerinnen und Bauern des Nordens mit Liebe zum Detail darstellt, aber die mörderische Zwangsarbeit der Schwarzen in den Baumwollfeldern des Südens einfach vergisst, ausblendet, ignoriert, verdrängt, übergeht, auslässt. Hätte, hätte, Lieferkette.

Auf dem Guckkasten gibt es ein kleines Baumwollfeld, immerhin. Und im Text bekommt man den Eindruck, die Ausstellungs-Macher:innen hätten zumindest etwas von dem geahnt, was fehlt. «Unbequeme Fragen» werfe das Bild auf, die Baumwolle tauche nur «eher unscheinbar» auf, damals seien «rassistische Theorien weit verbreitet gewesen», «auch wenn die Sklaverei an manchen Orten bereits aufgehoben» gewesen sei.

Dieses «auch wenn» ist irgendetwas zwischen sprachlich ungeschickt und historisch kreuzfalsch und zeugt ebenso von bescheidenen Fachkenntnissen wie die Behauptung, 1881 sei die Sklaverei «an manchen Orten aufgehoben» gewesen. In drei Minuten hätte man eine «Abolitionism Timeline» googeln und daraus entnehmen können, dass zu dieser Zeit Dutzende von Gliedstaaten und Staaten die Sklaverei abgeschafft hatten und diese im Westen nur noch auf Kuba und in Brasilien praktiziert wurde. Es folgen dann noch einige sprachlich und inhaltlich wacklige Zeilen zu der problematischen Darstellung der Handelsleute aus aller Herren Länder und Kontinenten am Ende des Rittmeyer-Panoramas.

Wer eine «andere Lesart» wünsche, heisst es schliesslich in der Broschüre, könne zu einem Buch aus der Literaturliste greifen, die gerade mal aus drei Büchern besteht. Anders als was? Und warum hat man diese andere Lesart in der Ausstellung nicht selbst sichtbar gemacht? Was sind die «Leerstellen» im Leinwandzyklus von Daniel Wilhelm Hartmann (1793–1862), der auch in der Ausstellungsbroschüre thematisiert wird? Wenn darin gemutmasst wird, dass es in der Textilindustrie wohl nicht immer so «anmutig» zu und her ging wie auf den Historienbildern, dass also von den einfachen Arbeiter:innen Knochenarbeit verlangt wurde, ist das nun wirklich keine besonders neue Erkenntnis. Das gleiche gilt für die konjunkturellen Schwankungen in der Textilindustrie, die den gut betuchten Kaufleuten «grosse Gewinne wie auch herbe Verluste» bringen konnten. Die Arbeiter:innenbewegung wusste das alles schon im 19. Jahrhundert.

Das «weisse Gold» und seine Abgründe

Es gibt in Band II von Hans Conrad Peyers *Leinwandgewerbe und Fernhandel der Stadt St.Gallen von den Anfängen bis 1520* eine Karte, welche seit Jahrzehnten das Weltbild des Kaufmännischen Directoriums (heute: IHK) und den Stadtsanktgaller Lokalpatriotismus abbildet. Sie ist Teil der «textilen DNA» unserer Stadt und wird auch in der Broschüre reproduziert. Sie zeigt, dass St.Galler Leinwand im 15. und 16. Jahrhundert bis nach Lübeck, Danzig, Antwerpen, Marseille, Barcelona, Valencia, Genua, Venedig, Neapel, Warschau und Krakau gelangte, und das machte uns doch alle irgendwie stolz.

Doch gerade hier hätte man, um einen Titel der Broschüre aufzugreifen, «hinschauen, nachfragen und weiterlesen» müssen. Die entscheidenden Fragen wären gewesen: Warum ging die Leinwand in so grossen Mengen

nach Nordeuropa, nach Spanien, Italien und sogar Portugal? Was passierte in diesen Städten mit den «Sangalas», «Sangaletas», «Sangalettes», «Sangales» oder «Sangallas», wie die Leinenstoffe aus der Gallusstadt hiessen?

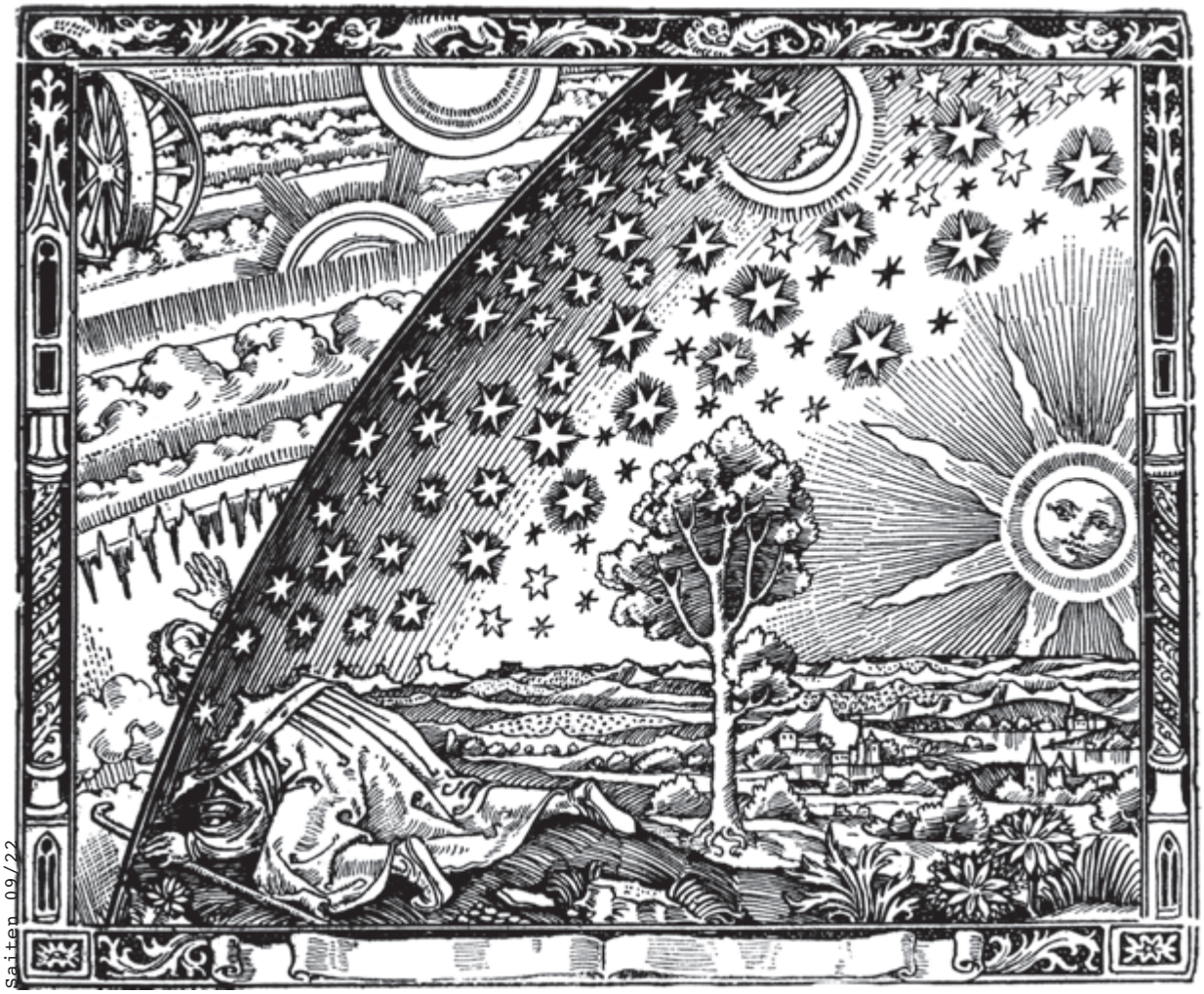
Die Antwort hätte man schon in älteren Werken finden können: «Die Sangaletten – eine Art von gefärbter Leinwand – gehen von hier aus nach Spanien und Portugal, und von dort aus in die Colonien dieser Reiche» (*Neue Reisebemerkungen in und über Deutschland*, 1787). Und: «Sangaletten gehen in Menge nach Spanien, Portugal, Italien, Westindien und Amerika.» (*Waaren-Lexikon*, 1832). Und: «Schon in der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts spürte man auch bei uns die Folgen der Entdeckung von America. Von Zeit zu Zeit stiegen die Preise der Leinwandtücher.» (Johann Caspar Zellweger, 1835). Und: «Aus St.Gallen kamen Leinen, die im atlantischen Raum unter dem Namen Sangallas bekannt waren.» (*Schwarzes Amerika: Eine Geschichte der Sklaverei*, 2008).

Die neuere Forschung in Deutschland, besonders durch Klaus Weber von der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder), hat schlüssig nachgewiesen, dass es eben nicht nur die Baumwolle des 18. Jahrhunderts war, welche unser Land durch Einbezug in das atlantische System der Plantagensklaverei zu Wohlstand gebracht hat. Schon das Leinwandgewerbe, das St.Gallen zu einer reichen Stadt und zu einem für die ganze Schweiz und den süddeutschen Raum wichtigen Zentrum der Textilindustrie machte, hatte eine aussereuropäische Dimension: In der Gegenrichtung zur Leinwand erreichten Güter aus Nordafrika, dem Nahen und Fernen Osten (Indien, Sumatra und Ceylon) Europa und auch die Ostschweiz. Hans Conrad Peyer nennt in seinem 1960 erschienenen, oben erwähnten zweiten Band unter anderem Gewürze, Riech- und Farbstoffe, Pfeffer, Ingwer, Korallen, Gewürznelken, Muskat, Zimt, Weihrauch, Indigo und Brasilholz.

In diesem Handel musste zum Teil mit Gold bezahlt werden (weil man im Orient von der Qualität der europäischen Textilien wenig hielt), welches wiederum im Austausch mit europäischer Leinwand aus dem westlichen Sudan (heute Mali) und von der Goldküste (heute Ghana) über Karawanenwege durch die Sahara nach Norden gelangte. Leinwand aus der Ostschweiz und Deutschland wurde – wie der afroamerikanische Autor Stanley B. Alpern in *What African Got for Their Slaves. A Master List of European Trade Goods* schon 1995 gezeigt hat – zu einem wichtigen Handelsgut, mit dem in Westafrika Sklavinnen und Sklaven erworben wurden. Und die Versklavten in den Kolonien waren vorzugsweise in Leinen gekleidet.

Die Sklavenhändler vom Bodensee

Noch in zwei weiteren Museen in der Stadt St.Gallen wurde neulich eine Chance verspielt, den Blick über die Landesgrenzen und über Europa hinaus zu erweitern. Trotz grosser Bemühungen des Teams der Universität Konstanz um Kirsten Mahlke ist es nicht gelungen, die Ausstellung «Stoff. Blut. Gold. Auf den Spuren der Konstanzer Kolonialzeit» (2021) nach St.Gallen ins Historische und Völkerkundemuseum zu bringen. Und auch eine St.Galler Adaptation der in Stans («Söldner, Reissäckler, Pensionenherren», 2021) und Chur («Beruf: Söldner – Bündner in Fremden Diensten», 2022) erfolgreichen Ausstellungen kam am HVKM offenbar nicht in



Über den Rand der bekannten Welt hinausschauen: *Wanderer am Weltenrand* (*Flammarions Holzstich, in: L'atmosphère*, Paris 1888)

Frage. Es ist zu hoffen, dass die zeitliche Nähe dieser beiden Entscheide zur Ausstellung im Textilmuseum nur ein Zufall ist und nicht auf eine in dieser Stadt allenfalls verbreitete koloniale Seh- oder Wahrnehmungsschwäche zurückgeht.

Die Konstanzer Ausstellung hat auf eindrückliche Art und Weise gezeigt, wie das Handelshaus der Welser in Augsburg mit Bergbau, Gewürzhandel, Textilien und Zuckerplantagen auf Madeira und den Kanarischen Inseln schon in Richtung Afrika, Indien und Atlantik ausgegriffen hatte und sich dann zusammen mit der Konstanzer Patrizierfamilie der Ehinger und dem St.Galler Hieronymus Sailer (1495–1559) in den Sklavenhandel und die Eroberung von Kolonien in den Amerikas stürzte (Venezuela).

Das Zusammendenken von bereits globalisiertem St.Galler Leinwandgewerbe und oberdeutscher Kolonialgeschichte hätte einen neuen Blick auf Hieronymus Sailer ermöglicht. Er wurde 1528 durch die Unterzeichnung eines «asiento de negros» des spanischen Königs Karl V. über 4000 Versklavte aus Afrika zum ersten Sklavenhändler der Eidgenossenschaft. Herrschte bisher der Eindruck, Sailer sei in diesem Kontext gewissermassen aus dem Nichts aufgetaucht, so stünde er jetzt mit seinen LebensstationenSt.Gallen-Augsburg-Como-Portugal-Spanien in der Fortsetzung der Logik des Leinwandfernhandels.

Die Quellen bei Hans Conrad Peyer weisen darauf hin, dass Angehörige der Familie Sailer schon im 15. Jahrhundert in führenden Stellungen im Leinwandgewerbe engagiert waren. Hieronymus Sailer war ausserdem gut mit dem Reformator Vadian (1483–1551) bekannt, der ja aus der im Leinwand- und Fernhandel tätigen Familie von Watt stammte und das Textilgebiet Schlesien (aus dem viel Leinwand nach Afrika und in die Amerikas ging) selbst bereist hatte. Schliesslich finden sich bereits im Leinwandgewerbe viele jener St.Galler Namen, die uns später in Kolonialwarenhandel, Finanzgeschäften, Plantagen- und Sklavenbesitz sowie Plantagenverwaltung im Atlantikraum und den Amerikas wieder begegnen: Bilwiler, Girtanner, Hochreutener, Högger, Krum, Scherrer, Schlatter, Schlumpf, Vonwiller, Zili und Zollikofer.

Zum Schluss Markus Somm

Nun kann man einwenden, das sei jetzt alles etwas langfädig und nur ein Thema für in der Wolle gefärbte Historiker:innen. Diese Kritik lasse am Werk von Martin Leuthold, Marcus Gossolt, Maurus Hofer und den Riklins keinen guten Faden. Wer in einer Ausstellung, welche «die Verbindung zur uralten lokalen Textil-Tradition» darstellen will, etwas zur Kolonialgeschichte und Sklaverei hören und sehen und lesen wolle, sei doch wohl ziemlich schief gewickelt. Die BIGNIK-Tücher seien doch nun mal der Stoff, aus dem die grossen Träume sind. Und der rote Faden der Sklaverei müsse sich ja nun nicht immer und überall durch alles durchziehen.

Das kann man so sehen, aber wer so denkt, sollte diese Meinung vielleicht einmal vor einer Diskussionsrunde mit afrikanischen oder afrodeszendenten Menschen in Dakar (Senegal), Port-au-Prince (Haiti), Saint-Laurent-du-Maroni (Französisch-Guyana), Maranhão (Brasilien) oder in South Carolina (USA) zu vertreten versuchen. Auch wer im Titel lediglich St.Galler Textilgeschichten (Plural!) ankündigt, muss sich im Klaren sein, dass es heute entscheidend ist, welche Geschichten man erzählt und welche nicht. Erzählte Geschichten werden zu Narrativen, und Narrative prägen die Geschichte (Singular!).

Kunst, so sagt man sich beim Verlassen des grossen Ausstellungssaals, ist natürlich immer auch Geschmacksache. Wobei es hier im Textilmuseum der Geschmack nach Standortmarketing ist, der ein ungutes Gefühl auslöst. Dass die Stiftung Textilmuseum, die IHK, Swiss Textiles, REGIO (45 Gemeinden und Städte aus den Kantonen AR, SG und TG plus «die» Wirtschaft), die Stadt St.Gallen, die Kantone SG und AR und das Hotel Einstein alle an einem Strick ziehen, will sagen: an einem Faden, ist den Kunstschaffenden zu gönnen. Aber man könnte es auch als Zeichen deuten, dass BIGNIK (im Volksmund manchmal auch BIG-NIX genannt) einfach überall so gefällt, weil es gefällige Kunst ist. Die Riklin-Zwillinge würden natürlich sofort den Begriff «Artonomie» oder «artonomic complicity» in die Runde werfen, wobei man wiederum nicht sicher wäre, ob es dabei ums «Kokettieren» (Riklins über Riklins) geht oder sogenannt «ernst» gemeint ist.

Insgesamt bleibt der Eindruck, dass hier eine künstlerische Ausstellung mit den technischen Mitteln (Start-up-produzierte LED-Bildschirme!), der Ästhetik (Videofilm-Montagen! Drohnenaufnahmen!) und den Konzepten (begehbare Bleichen in Form von digital bedruckten Teppichen!) des frühen 21. Jahrhunderts doch nur Inhalte des frühen 20. Jahrhunderts vermittelt. Verlässt man die Ausstellung durch den Shop, trifft man dort auf sonderbedruckte Stofftaschen aus 100 Prozent Leinwand, handsigniert von Martin Leuthold und Marcus Gossolt (Fr. 340.-), sowie auf die prominent ausgestellten Bücher *Warum die Schweiz reich geworden ist* von Markus Somm (Fr. 49.-, unsigniert).

Die Pointe ist die, dass der rechtskonservative Journalist aus dem «Weltwoche»-«Nebelspalter»-Blocher-Klüngel in seinem Buch der St.Galler Textilindustrie schmeichelhaft viele begeisterte Kapitel widmet, dazu aber in mehreren Kapiteln dezidiert die These vertritt, der Wohlstand der Schweiz (und also auch St.Gallens) habe eben mit der Sklaverei und der «second slavery»-Baumwolle aus den USA rein gar nichts zu tun gehabt.

Nichts gegen die Präsenz des Somm-Buchs: Debatten über Bücher, über Ausstellungen und über Kunst muss man führen. Aber man hätte es doch mit einigen Exemplaren des bahnbrechenden Werks kontrastieren können, das im Literaturverzeichnis der Ausstellungsbroschüre zwecks der «anderen Lesart» des Rittmeyer-Gemäldes aufgeführt wird: Sven Beckerts *King Cotton. Eine Geschichte des globalen Kapitalismus*. Es kostet nur Fr. 33.90.

HANS FÄSSLER, 1954, ist Historiker mit Schwergewicht Kolonialgeschichte und Sklaverei und Aktivist in St.Gallen. 2005 erschien im Rotpunktverlag sein Buch *Reise in Schwarz-Weiss. Schweizer Ortstermine in Sachen Sklaverei*.

«gut» – Der Anfang ist weisses Gold. Geschichten der Sanktgaller Tuchherstellung 1250 bis Bignik: bis 29. Januar 2023, Textilmuseum St.Gallen textilmuseum.ch

Unter den Taliban

Wie ein Relikt aus längst vergangener Zeit prangt am Flughafen Kabul noch immer das Schild «Hamid Karzai International Airport». Zwar ist der Buchstabe «D» heruntergefallen. Und Karzai, der von 2001 bis 2014 afghanischer Präsident war, darf das Land unter den Taliban nicht mehr verlassen. Aber sein Name steht noch immer da.

Es fühlt sich surreal an, ein Jahr nach der Machtübernahme der Taliban, nach all den dramatischen Bildern damals aus Kabul, jetzt selbst hier anzukommen – mit einem regulären Linienflug. Beim Betreten des Flughafengebäudes fallen die Einschusslöcher an der Decke ins Auge. Es waren chaotische Tage, als vor einem Jahr Tausende versucht haben, das Land über den Flughafen zu verlassen – aus Angst vor den nahenden Taliban.

Auf dem Einreiseformular steht nun «Islamic Emirate of Afghanistan» und für Frauen gilt Kopftuchpflicht. Die Sicherheit am Flughafen wird garantiert durch bärtige Taliban, die mit ihren Waffen zeigen, wer die Macht im Land hat. Unsere Einreise verläuft problemlos – auch, dass das Passfoto fehlt, akzeptiert der zuständige Taliban anstandslos.

Wir holen unser Gepäck ab und machen uns auf den Weg zu unserem Fahrer. Mit einem schäbigen Auto, das einen Riss in der Frontscheibe hat, holt er uns ab. Noch immer will man als Ausländer in Kabul möglichst nicht auffallen. Es scheint uns nicht ein Ort zu sein, an dem wir unser Schicksal herausfordern wollen.

Bereits als wir unser Gepäck ins Auto hieven, kommt eine Frau und bettelt um Geld. Die Armut wird ein ständiger Begleiter auf dieser einwöchigen Reportage-Reise sein. Afghanistan ist wirtschaftlich am Boden. Mehr als 50 Prozent der Menschen leben unterhalb der Armutsgrenze und die Prognosen der Vereinten Nationen sehen düster aus. Kein Wunder: Der Westen hat keine Lust mehr, Milliarden in das Land zu pumpen, das nun unter der Herrschaft der Taliban steht. Leidtragende sind die einfachen Menschen fernab der Politik.

Auch bei der Unterkunft werden wir – wie an so vielen Orten hier – erst einmal von einem Bewaffneten empfangen. Sicherheit ist oberstes Gebot. Um ins Innere des Gebäudes zu kommen, muss man erst durch mehrere dicke Metalltüren gehen.

Der erste Ort, den wir in Kabul besuchen, ist der sogenannte «Swimming Pool Hill». Hier steht ein riesiges Schwimmbecken, das die Sowjets in den 1980er-Jahren während ihrer Besetzung des Landes gebaut haben. Die Taliban haben hier während ihrer ersten Herrschaft Exekutionen durchgeführt – Leute wurden vom Sprungturm in den leeren Pool gestossen. Nun planscht ein junger Mann im seichten Wasser.

Was uns auffällt: Es hat fast ausschliesslich Männer auf dem Hügel. Die meisten scheinen Taliban zu sein: Sie tragen lange Bärte, traditionelle Kleidung mit Turban, Sandalen, viele haben eine Waffe dabei. Als Frau fällt man hier auf wie der sprichwörtliche bunte Hund. Eine Gruppe jüngerer Taliban bittet uns zu sich, sie bieten uns Trauben an.

Rasch entsteht die Idee eines gemeinsamen Fotos: Die jungen Taliban sind einverstanden. Einer unserer Begleiter schiesst das Gruppenbild mit unserem Handy. Doch dann eilen zwei etwas ältere Taliban herbei – beide bewaffnet. Sie bemächtigen sich des Handys und wollen die Fotos sehen, die wir gemacht haben. Es kommt zu einem kurzen Disput, denn die Taliban löschen ungefragt mehrere der Bilder.

Erst später und mit Erklärung unseres lokalen Begleiters verstehen wir, was gerade passiert ist: Offenbar gilt es für Taliban als unschicklich, sich mit einer Frau ablichten zu lassen. Darum haben die älteren Taliban die Fotos gelöscht. Eine Szene, welche die zunehmende Geschlechtertrennung unter den Taliban veranschaulicht. Diese Trennung wird uns in den nächsten Tagen noch mehrmals begegnen.

Doch erst einmal begegnet uns wieder die grosse Armut im Land: Überall hat es Kinder, Frauen und Alte, die irgendwie Geld verdienen wollen. Sei es mit Papiertaschentüchern, mit Wasserflaschen oder indem sie an Strassenkreuzungen

oben: Mit ihrer Flagge markieren die Taliban überall in Kabul Präsenz.
unten: Wenns im Land noch irgendwo Geld gibt, dann hier: der grösste Geldwechselmarkt des Landes.

Marktszene in Kabul.

ungefragt die Frontscheibe des Autos putzen. Als einzige Westler weit und breit ziehen wir viele Blicke auf uns.

Am nächsten Tag drehen wir an einem Ort, wo noch viel Geld zu finden ist: dem grössten Geldwechsler-Markt des Landes. Hier kann man sein Geld in sichere Dollars umtauschen oder das Geld abholen, welches die Verwandten, die es ins Ausland geschafft haben, einem geschickt haben. Wir versuchen mit den Menschen ins Gespräch zu kommen.

Viele loben, dass die Sicherheit unter den Taliban sich verbessert habe. Das ist tatsächlich so. Doch waren die Taliban in den letzten 20 Jahren auch für einen grossen Teil der Anschläge verantwortlich. Die grösste Bedrohung geht nun vom IS-Ableger «Khorasan» aus, der noch immer regelmässig Anschläge verübt, bei denen unschuldige Menschen in den Tod gerissen werden. Ziel dieser Anschläge sind häufig Sikhs oder die schiitische Minderheit Hazara. Diese werfen den Taliban teilweise vor, dass diese zu wenig tun, um die Minderheiten zu schützen.

Auf der Strasse wagt es kaum jemand, die neue Taliban-Regierung direkt zu kritisieren. Zu gross ist die Angst, dass dies negative Konsequenzen haben könnte. Wenn die Menschen uns gegenüber Taliban-Kritik äussern, dann fast nur im privaten Rahmen oder wenn sie davon ausgehen können, dass wir ihren Namen im Fernsehbeitrag nicht nennen und ihre Gesichter anonymisieren.

Die Pressefreiheit hat unter den neuen Herrschern gelitten – wie auch die Freiheit von Frauen und Mädchen. Das Recht auf Schulbildung wurde massiv eingeschränkt. Frauen dürfen nicht mehr weiter als 45 Meilen bzw. 72 Kilometer ohne männliche Begleitung reisen und an den Unis herrscht strikte Geschlechtertrennung.

Wir wollen wissen, wie es jungen Frauen damit geht. Denn sie sind – vor allem in den Städten – mit relativ grossen Freiheiten aufgewachsen und sind nun den neuen Machthabern ausgeliefert. Rund zwei Drittel der Bevölkerung Afghanistans sind unter 25 Jahren alt.

Wir besuchen eine Untergrund-Schule, wo Mädchen heimlich auch nach der 6. Klasse unterrichtet werden. Die Gründerin der Schule – eine frühere Uni-Dozentin – will nicht akzeptieren, dass die Taliban den Mädchen das Recht auf Bildung verweigern.

Solche Initiativen gibt es einige. Doch sie sind mit einem beträchtlichen Risiko für alle Beteiligten verbunden. Bei unserem Dreh in der Untergrund-Schule tragen alle Mädchen eine Corona-Maske. Nicht zum Schutz vor der Krankheit oder weil sie sich der Empfehlung der Taliban, dass Frauen auch ihr Gesicht bedecken sollen, unterwerfen – sondern, damit sie im Fernsehen nicht erkannt werden.

Armut, kaum Arbeit und massive Einschränkungen für Frauen: Kein Wunder, wollen viele Menschen auch ein Jahr nach der Machtübernahme der Taliban einfach nur noch weg. Immer wieder sprechen uns Menschen an, ob wir ihnen irgendwie helfen könnten, aus dem Land zu kommen. Viele Schicksale sind herzzerreissend.

So fühlt es sich nach einer Woche in Afghanistan noch spezieller an, dass wir einfach wieder ausreisen können – über den «Hamid Karzai International Airport». Wir lassen ein Land zurück, das vor massiven Herausforderungen steht und dessen Menschen vergessen zu gehen drohen – neben all den anderen Krisen, welche die Welt aktuell beschäftigen.

ANITA BÜNTER und JONAS BISCHOFF, beide 1987, sind seit gut einem Jahr die Nahostkorrespondenten des Schweizer Fernsehens SRF. Sie leben in Amman. Ihre Reise nach Afghanistan haben sie mit Fotos und einem Videotagebuch auf Instagram dokumentiert (@anitabuenter/@jonas.bischoff87).

«IN DER DAUER-AUFREGUNGS-SCHLAUFE»

Kontroversen um seine Wahl und seine Personalentscheide, das Njet zu Tschaikowski und Diversität auf und hinter der Bühne: das Gespräch zum Spielzeitstart mit dem künftigen St.Galler Theaterdirektor Jan Henric Bogen.

Interview: PETER SURBER **Bild:** EDYTA DUFAJ

Jan Henric Bogen im Foyer des noch nicht fertig renovierten St.Galler Theatergebäudes, das er in einem Jahr als Direktor wiedereröffnen wird.

SAITEN: **Sie waren Ende Juni Gast beim «Stadtgespräch» in der St.Galler Grabenhalle – diskutiert wurde auf Mundart. Das ging?**

JAN HENRIC BOGEN: Ich wurde gefragt, ob Dialekt in Ordnung sei. Und ja, mittlerweile verstehe ich ihn ziemlich gut und verwende, wie mir Bekannte in Deutschland sagen, auch schon den einen oder anderen Helvetismus. Ich bin da offen, ansonsten frage ich nach.

Die Sprache als ein Mittel, sich zu integrieren?

Auf jeden Fall. Ich habe zuvor in Flandern gearbeitet, da sind die sprachlichen Unterschiede zum Hochdeutschen natürlich grösser als hier. Auch wenn man mit Englisch durchkäme, war es mir ein Anliegen, die Landessprache zu verstehen. Es wird ja nicht von mir erwartet, St.Gallerdeutsch zu reden, aber verstehen finde ich schon wichtig.

Sie waren in Antwerpen und Gent tätig, davor in Hagen und Nürnberg, jetzt St.Gallen: alles europäische Mittelstädte. Was zeichnet im Vergleich St.Gallen aus?

Die Lebensqualität ist toll. Dazu gibt es eine ausgezeichnete kulturelle Infrastruktur. Menschen aus meinem Bekanntenkreis, die erstmals nach St.Gallen kommen, sagen: Was ist das für eine tolle Stadt! Meine generelle Erfahrung ist, dass Städte dieser Grösse gegenüber den Metropolen oft das Gefühl haben, sich behaupten zu müssen – Nürnberg gegen München, Hagen gegen die Ruhrgebiets-Städte, auch gegen Köln oder Düsseldorf, und in Antwerpen gibt es den regionalen Wettbewerb mit Brüssel einerseits und den Niederlanden andrerseits. Man definiert sich durch Abgrenzung, man meint zeigen zu müssen, wie und wer man ist. In den Metropolen herrscht da mehr Gelassenheit. Berlin ist Berlin, Brüssel ist Brüssel. Ich finde das spannend, weil das Bedürfnis nach Anerkennung auch ein Motor sein kann, seine Eigenheiten zu entwickeln.

Am Stadtgespräch kam die hohe Lebensqualität zur Sprache, aber auch die wenig ausgeprägte Auseinandersetzungskultur. Die Kritik lautete: In St.Gallen ist Mittelmass geschätzt, aber wenn der Nagel etwas weit vorsteht, wird er eingeschlagen.

Das ist wohl tatsächlich ein Spannungsfeld: einerseits wahrgenommen zu werden und andererseits zu denken, das ist «too much» für St.Gallen. Visionen oder kühne Vorstellungen stossen eher auf Ablehnung, vielleicht auch aus Angst vor Veränderung.

Sie reden aus Erfahrung: Nach Ihrer Wahl und Ihren Personalentscheiden gab es lautstarke Kritik. Liegt das daran, dass man in St.Gallen den starken Mann nicht will?

Ich verstehe mich nicht als «den starken Mann». Der Verwaltungsrat hat sich für ein neues Leitungsmodell mit einem gesamtverantwortlichen Direktor entschieden, und es ging mir immer darum, dieses Modell nach modernen Führungsprinzipien auszufüllen. Die Reaktion war wohl auch darum so heftig, weil ich vor Ort und angreifbar war, anders als das bei einem Kandidaten von aussen der Fall gewesen wäre. Der Neubeginn ist ein Prozess, der sich gemeinschaftlich vollzieht innerhalb des Hauses und nach aussen. Es geht nicht darum, dass eine Person von vorneherein alles vorgibt. Unsererseits haben wir aber sicher kommunikative Fehler gemacht. Es gab jedoch auch ein gewisses Interesse an plakativen Schlagzeilen. Wir leben im Zeitalter des Daumen-Hoch oder Daumen-Runter, man kann schnell auf die Daumen-Runter-Seite geraten. Dinge, die ich in eine Richtung gemeint habe, wurden anders verstanden. Aber ich will mich nicht als Opfer stilisieren. Ich habe viel gelernt darüber, wie Berichterstattung funktioniert, wie Meinungsbildung vor sich geht.

Was genau?

Dass wenig Raum da ist für eine differenzierte Darstellung von immer komplexer werdenden Sachverhalten – immerhin geht es um eine Kulturinstitution mit knapp 300 Mitarbeitenden. Wir sind in einer Dauer-Aufregungsschlaufe, hören etwas und wissen immer gleich, was unsere Meinung dazu ist, ich schliesse mich da selber nicht aus. Aber natürlich ist es in einer öffentlichen Funktion richtig und wichtig, von den Medien hinterfragt und gespiegelt zu werden.

Dass Leute reagieren, zeigt auch, dass sie am Theater Anteil nehmen und sich mit ihm identifizieren. Zudem geht es um viel öffentliches Geld.

Es sind aber nicht diejenigen, denen das Theater am Herzen liegt, die Kommentare im Internet schreiben und die Erregung schüren. Es gab Kommentare, die mich mit Putin verglichen haben – auf dem Niveau gibt es nichts mehr zu diskutieren. Für mich selber habe ich beschlossen, an diesen Dauer-Aufregungen möglichst nicht teilzunehmen, sondern sachlich und offen zu kommunizieren und mir auch mal Zeit zum Nachdenken zu nehmen.

Aus meiner Sicht hat der Verwaltungsrat zu wenig klargemacht, warum die neue Struktur nötig ist. Warum ist das, was das Theater bisher geleistet hat, plötzlich nicht mehr gut genug? Was taugt am Konzertprogramm nicht, was am Schauspiel? Die ganze Strukturdiskussion fand auf der Ebene des Organigramms statt – und nicht der Inhalte.

Sie haben ein Stück weit recht, was die neue Struktur angeht. Da herrscht auch Konsens im Verwaltungsrat, dass man den Wechsel zum Gesamtverantwortlichen Direktor nicht ausreichend begründet hat. Ich sehe die Sache aber anders in Bezug auf Personalentscheide. Sie sind nicht damit zu begründen, dass das Bisherige «nicht gut genug» gewesen wäre. Vielmehr sind Wechsel in künstlerischen Leitungspositionen grundsätzlich eine Chance und gehören zwangsläufig dazu. Das weiss auch jeder, der eine solche Position anstrebt. Ob nach 13 Jahren wie bei Peter Heilker oder nach sieben bei Jonas Knecht: In jedem Fall ist es gut, künstlerische Arbeit zu hinterfragen. Was das Schauspiel betrifft: Die Wahl von Barbara-David Brüesch zur neuen Spartenleiterin ist ja alles andere als eine Ohrfeige für die bisherige Arbeit. Es kommt jemand aus dem bisherigen Team, das verspricht Kontinuität, aber sie wird zugleich ihre eigenen Akzente setzen. Von «radikalem Wechsel» oder davon, dass «kein Stein auf dem anderen bleibt», kann nicht die Rede sein. Es geht mir immer darum, Konstanz und Veränderung in ein Gleichgewicht miteinander zu bringen.

Der langjährige Konzertdirektor Florian Scheiber muss gehen – was ist der Grund?

Der Verwaltungsrat hat diese Entscheidung getroffen, und sie ist auch eine direkte Folge der Veränderung im Leitungsmodell. Inhaltlich kann ich dazu sagen, dass das St.Galler System im Konzertbereich historisch gewachsen ist und zwei Ausnahmen zur Regel gemacht hat: zum einen die unbefristete Anstellung des Konzertdirektors, zum andern die Tatsache, dass neben dem Chefdirigenten ein künstlerischer Leiter nur für den Konzertbereich zuständig ist. Mir ist kein anderes Haus bekannt mit einer solchen Struktur. Dass der Chefdirigent auch fürs Konzertprogramm die Leitlinie vorgibt, ist sonst die Regel und es bietet die Chance, das künstlerische Profil zu schärfen und regelmässig zu erneuern. So wird es künftig auch bei uns sein. Ähnlich gilt für die Dramaturgie, die wir enger zusammenführen wollen, dass auch hier aus einem gemeinsamen Geist gearbeitet werden soll.

Obwohl eine Tanzdramaturgie ganz andere Anforderungen stellt als eine Schauspieldramaturgie?

Expert:innen für die einzelnen Sparten gibt es weiterhin. Der Mehrwert eines Theaters, das wie in St.Gallen unterschiedliche Sparten unter einem Dach versammelt, ist, dass wir gemeinsam Themen setzen und uns gemeinsam positionieren. Um dieses Ziel zu erreichen, ist die neue Struktur richtig. Es ist ein grossartiges Privileg, Orchestermusikerinnen, Balletttänzer, Schauspielerinnen in der gleichen Organisation zu haben. Das Verdi-Requiem in der nächsten Spielzeit ist ein Beispiel dafür, wie alle Sparten zusammenspannen können. Wir wollen aber nicht ausschliesslich hybride Formen; der Kern der einzelnen Kunstformen bleibt selbstverständlich erhalten. Aber es kann zum Beispiel auch spannend sein zu sehen, wie die unterschiedlichen Sparten künstlerisch mit demselben Thema umgehen.

Ein Anliegen von Jonas Knecht war stets mehr Kooperation und Kollaboration mit der Freien Szene. Aber es lief wenig. Haben Sie Ideen?

Am Stadtgespräch fiel ja das Stichwort, Konzert und Theater St.Gallen gleich als Ganzes abzuwickeln und alle Mittel für die Freien einzusetzen. Eine Kulturförderung, die ausschliesslich nur projektbezogen fördert, wäre künstlerisch und auch sozial ein grosser Rückschritt. Natürlich sind Koproduktionen mit den Freien wichtig. Barbara-David Brüesch ist da dran, auch der neue Tanzchef, Frank Fannar

Pedersen, ist an solchen Zusammenarbeiten interessiert. Es geht dabei immer auch um Raumfragen …

… und ums Geld.

Klar, aber da fallen die Entscheide anderswo. Wir haben einen sehr ambitionierten und spezifischen Leistungsauftrag, den wir nur mit den uns zugewiesenen Mitteln realisieren können. Als Kulturschaffender finde ich es selbstverständlich wichtig, dass freie Kultur richtig finanziert wird, aber das kann man nicht auf dem Niveau «Schwimmbad oder Kindertagesstätte» diskutieren. Ich bin überzeugt, dass wir als Gesellschaft beides brauchen. Für mich sind das Fragen der Daseinsvorsorge, und es geht dabei auch darum, soziale und kulturelle Errungenschaften zu schützen. Ich will gern mit der Freien Szene zusammenarbeiten, aber sie strukturell mitzufinanzieren, ist nicht von unserem Auftrag gedeckt und mit unseren finanziellen Mitteln auch nicht möglich.

Freie Tanz- und Theatergruppen kritisieren seit Jahren, dass die Lokremise fast nur für die drei Hauptmieter – Theater, Kunstmuseum und Kinok – zugänglich ist. Das ist nicht Ihre Schuld, aber Sie werden künftig im Stiftungsrat sitzen.

Ja, diese Kritik habe ich auch schon gehört und auch das ist eine gewachsene Situation. Immerhin: Das neue Freie Theaterfestival Paula wird vollständig in der Lokremise stattfinden, dafür habe ich mich sofort eingesetzt. Auch das Jungspund-Festival und andere freie Produktionen finden ja in der Lok statt. Die Lokremise ist aber auch die wichtigste Produktionsstätte für unser Schauspiel und den Tanz. Dafür gibt es im Moment keine Alternative. Die Lokproduktionen müssen in der Lok geprobt werden, es ist entsprechend schwierig, den Raum in diesen Zeiten freizugeben. Wir planen die Lok 2023/24 etwas anders als bisher, aber das Strukturproblem, die fehlende Produktionsstätte, lässt sich damit nicht lösen. Ich bin zudem nicht sicher, wie gross das Bedürfnis, in der Lok zu spielen, wirklich ist. Die Industriebrache von einst ist sie nicht mehr, sie ist ein hochsanierter Bau, einer der urbansten, aber auch der gentrifiziertesten Orte der Stadt. Ein tolles Haus, aber nicht unbedingt ein Off-Ort. Für wen soll die Lok da sein? Für ein Gastspiel von Milo Rau mit dem NT Gent? Oder für ein Kollektiv aus der Hausbesetzerszene?

Das sind Fragen, auf die Sie bei den Freien sicher Antworten bekommen würden. Zwischen Milo Rau und Hausbesetzer:innenszene gibt es ja auch ein breites Zwischenfeld. Eine Öffnung wäre eine Chance.

Es bräuchte dann aber auch eine Antwort auf die Frage, wie und wo das Theater St.Gallen produzieren soll. Es wird offensichtlich ein Narrativ gepflegt, dass sich das Theater dort breit gemacht habe – ich bin natürlich bereit, mich damit auseinanderzusetzen, aber wir haben den Auftrag, die Lokremise zu bespielen und dort zu produzieren. Wir bemühen uns dennoch, Platz zu machen, wo wir können. Wenn ein Haus der Freien Szene in St.Gallen kommen soll, dann befürworte ich das ausdrücklich – das würde auch im Hinblick auf die Lok für Entspannung sorgen.

Wenn ein Haus der Freien Szene in St.Gallen kommen soll, dann befürworte ich das ausdrücklich – das würde auch im Hinblick auf die Lok für Entspannung sorgen.

Sie schreiben dem Theater Diversität auf die Fahne. Die Zusammensetzung des Verwaltungsrats ist jedoch alles andere als divers, da fehlen fast alle relevanten gesellschaftlichen Gruppen.

An der Zusammensetzung des Verwaltungsrates kann ich natürlich aus meiner Situation heraus nichts ändern, und ich bin auch allen heutigen Mitgliedern für ihren engagierten Einsatz sehr dankbar. Grundsätzlich verstehe ich aber Ihre Analyse, und auch ich fände ein breiteres gesellschaftliches Spektrum in unserem Aufsichtsgremium gut. Rund die Hälfte der Mitglieder ist allerdings mandatiert, insofern spiegelt sich in der fehlenden Diversität auch, wie Stadt- und Kantonsparlament zusammengesetzt sind. Wir klagen jedoch auf einem höheren Niveau als viele öffentliche Theater in Deutschland, weil die Form der Genossenschaft in St.Gallen allen Personen die Möglichkeit bietet, sich einzubringen. Das birgt das Potential für Veränderungen.

Sie haben im Stadtgespräch ja dazu aufgerufen, Mitglied der Genossenschaft zu werden.

Ja. Mit dem Einmalbeitrag von 100 Franken ist die Schwelle tief, um an Richtungsentscheiden dieser Organisation teilzunehmen.

Innerhalb des Theaters haben Sie Arbeitsgruppen eingerichtet zu den drei Schwerpunkten Diversität, Partizipation und Nachhaltigkeit. Machen die Leute mit?

Am Anfang war ich eher ernüchtert über die Teilnahme, aber jetzt läuft es gut, mit 15 bis 20 Leuten pro Gruppe. Das Ziel ist, dass wir im Frühjahr 2023 zu den drei Themen nicht eine Charta oder etwas Starres haben, aber einen Plan, den wir uns für die nächsten zwei Jahre geben und dann überprüfen, was wir erreicht haben. Es gab Kritik, die drei Schwerpunkte seien nur «Worthülsen». Aber es ist der Preis von Partizipation, dass nicht einer einfach sagt: So gehts …

Ist in der Spielzeit 2022/23 etwas davon zu spüren?

Erstmal zurückgeblickt: «Herstory», das letztjährige Motto im Musiktheater, war sehr spürbar. In den Produktionen und auch in den Teams ging es stark darum, Frauenrollen zu reflektieren. Wir hatten erstmals das Werk einer Komponistin, *Breaking The Waves* von Missy Mazzoli, im Hauptprogramm, wir haben fast ausschliesslich mit Regisseurinnen gearbeitet: Das hat innerhalb des Hauses viel verändert. Das jetzige Spielzeit-Motto «Gemeinsam anders sein» knüpft daran an. Zwei Stücke setzen sich explizit mit Rassismusfragen auseinander, *Der anonyme Liebhaber* und *The Time of Our Singing*. Das ist keine Selbstverständlichkeit; meistens ist in der Oper Rassismus inhärent und nicht thematisiert. Femi Elufowoju Jr., der den «Liebhaber» inszeniert, ist einer der wenigen Opernregisseure of Color in Europa. Wir verknüpfen die Biografie des Komponisten, des dunkelhäutigen Mozart-Zeitgenossen Joseph Bologne, mit seinem Stück. Da ist es wichtig, diese Arbeit mit einem Schwarzen Regisseur und Dialogautor zu machen. Wenn im Ensemble jemand Schwarz ist, hat man schnell diesen Tokenismus-Effekt. Aber Aushängeschilder reichen nicht, man muss viel am Bewusstsein arbeiten. Und natürlich bleibt die künstlerische Qualität zentral.

Wie meinen Sie das?

Ich engagiere Leute, von denen ich künstlerisch überzeugt bin. Aber zugleich gibt es auch weitere Kriterien. Zum Beispiel ist eine erdrückende Mehrheit der Dirigenten in den Konzertsälen weiterhin männlich – inzwischen holen die Frauen auf, aber wir müssen ihnen auch Platz machen. St.Gallen ist ein Haus, von der Grösse und der Positionierung her, das solche Chancen bieten muss. Mich interessiert es sehr, neue Leute zu entdecken, neue Sichtweisen und Perspektiven eröffnet zu bekommen. Und je nachdem, welchen biografischen Rucksack man mit sich trägt, erzählt man Geschichten anders.

In einem Jahr wird das renovierte Theater wiedereröffnet. Womit?

Mit einer Uraufführung zur Transthematik. Mir ging es darum, das Haus mit einem neuen Stück zu einer Thematik einzuweihen, die die Gesellschaft umtreibt und die vorderhand noch alles andere als Standard ist in der Oper.

Aktuell treibt der Krieg gegen die Ukraine die Gesellschaft um. Das Theater St.Gallen hat darauf kaum reagiert, ausser mit einem Benefizkonzert und dann, allerdings sehr explizit, in der Inszenierung der Festspieloper *Giovanna d'Arco*.

Ich finde schon, dass wir reagiert haben. Das Benefizkonzert war eine grosse gemeinsame Reaktion auf den Krieg, und dies am frühstmöglichen Termin, wo wir alle Mitwirkenden zusammenkriegen konnten. Wir haben darüber hinaus Sammlungen gestartet, Ansagen gemacht, Farbe gezeigt. Und es gab den Entscheid, die geplante Tschaikowski-Oper abzusetzen – eine Diskussion, die natürlich viele Ebenen hat. Es gibt aber durchaus eine Verantwortung als Veranstalter für das Zusammenspiel aus Spielort, Werkgeschichte und tagespolitischen Geschehnissen.

In welchem Sinn?

Ich habe früher in Nürnberg gearbeitet, dort gibt es am Luitpoldhain alljährlich ein Klassik-Openair. Der Luitpoldhain war aber auch ein zentraler Ort für die Fackelaufmärsche beim Reichsparteitag der NSDAP. Dass man an einem solchen Ort nicht die *Préludes* von Liszt spielen könnte, dürfte völlig klar sein. Auch wenn *Orleanskaja Deva* auf dem Klosterplatz in St.Gallen nicht die gleiche Signalwirkung hätte und solche Vergleiche immer schwierig sind, stehe ich weiter zur Absage und den Gründen: der Werkgeschichte dieser Oper von Tschaikowski, der Unsicherheit, was dieser Krieg morgen bringen wird, und schliesslich dem exponierten Spielort. Für Verdis *Giovanna d'Arco* war klar, dass die junge Regisseurin Barbora Horáková Joly eine Oper, die vom Krieg handelt, nicht inszenieren würde, ohne den Krieg und das Leid der Frauen auf die Bühne zu bringen. Das ist das Potential von Theater: Anknüpfungspunkte zum Heute zu finden, in diesem Fall die historische Figur Jeanne d'Arc, und sie mit Fragen zu heutigem blindem Idealismus zu befragen. Das Publikum hat uns das mit ganz überwiegend bewegten, positiven Reaktionen gedankt.

Die St.Galler Regierung hat entschieden, dass es künftig nur noch alle zwei Jahre Festspiele gibt. Ein Dämpfer für den neuen Direktor?

Das stimmt so nicht. Wir können in den geraden Jahren zwar nicht mehr auf dem Klosterhof spielen, aber die Festspiele finden weiterhin jedes Jahr statt. Wir sind daran, für 2024 ein neues Festspielkonzept zu erarbeiten und auch den Süden des Kantons mehr einzubeziehen. Auch wenn ich die Entscheidung den Klosterhof betreffend noch immer bedaure, bin ich optimistisch, dass etwas Neues, Gutes entstehen wird.

Während dem Umbau hätten Konzert und Theater mehr «aufs Land» hinausgehen können. Diese Chance wurde kaum genutzt.

Wir wollen neue Spielstätten finden und uns zu den Leuten hinbewegen. Das Orchester ist allerdings ein grosser Apparat, dafür gibt es nur wenige Spielorte. Wenn wir grundsätzlich reflektieren wollen, wer wessen Geschichten erzählt, dann schwingt darin auch die Frage mit: Wen erreicht das Theater St.Gallen, wen nicht, und warum? Dass sich jede und jeder für Oper interessieren würde, ist zwar eine Illusion. Aber wir können mit dieser Kunstform noch mehr Leute abholen. Und dabei auch das 20. Jahrhundert miteinbeziehen. Viele zeitgenössische Kompositionen sind allerdings in einer Tonsprache geschrieben, die beim Publikum kaum noch ankommt. Anders in den USA: Dort ist die Zahl neuer Werke viel höher, aber viele gelten hier in Europa als stilistisch «nicht auf der Höhe der Zeit». Dabei ist es gute Theatermusik.

Im «Tagblatt» gab es eine Umfrage mit dem «Ergebnis», Oper interessiere die Jungen überhaupt nicht. Sie haben sich am Stadtgespräch darüber öffentlich geärgert.

Ich finde, wir sollten auch daran denken, dass es eine gemeinsame Aufgabe von Kulturschaffenden, Bildungsinstitutionen und Medien ist, junge Leute an die Kultur heranzuführen. Da finde ich eine solche Umfrage wenig hilfreich, auch weil sie so wenig fundiert und oberflächlich war. Wir hatten für die Festspieloper eine Aktion «U30» lanciert, mit Erfolg: Über 150 Leute haben sich ein Ticket geholt. Ich halte nichts von der Pauschalisierung, es gebe bei den Jungen per se kein Interesse an Opern. Allerdings besorgt sich der Mensch wohl eher in einer gesetzteren Phase ein Theaterabo. Und natürlich müssen auch wir uns auf dem Markt der Freizeitaktivitäten behaupten. Entscheidend ist es dabei, Erstkontakte mit der Kunstform Oper für Kinder und Jugendliche zu schaffen. Und auch Erwachsene niederschwellig zu erreichen: Bei den Proben auf dem Klosterhof etwa gibt es immer Zaungäste, die sich für die Musik begeistern und bei jeder Arie applaudieren. Es ist also keineswegs so, dass Oper abschreckt.

JAN HENRIC BOGEN, 1983 in Ludwigshafen geboren, hat Jus und Musikwissenschaft sowie Kulturmanagement studiert. Er arbeitete am Theater Hagen und am Staatstheater Nürnberg sowie fünf Jahre lang als stellvertretender Intendant an der Opera Vlaanderen in Antwerpen. Zwei Jahre lange leitete er das Kurt Weill Fest in Dessau. Seit der Spielzeit 2021/22 ist Bogen Operndirektor am Theater St.Gallen, ab Herbst 2023 wird er Gesamtverantwortlicher Direktor von Konzert und Theater.

Universität St.Gallen

Öffentliche Vorlesungen im Herbstsemester 2022

Wir freuen uns über Ihre Teilnahme an unseren öffentlichen Vorlesungen. Sämtliche Vorlesungen finden an der Universität, in der Stadt oder online statt.

Neue Plattform

Eine Übersicht sämtlicher Vorlesungen des Herbstsemesters 2022 finden Sie neu auf der Webseite der Universität St.Gallen (HSG). Eine Anmeldung ist nicht mehr erforderlich, lediglich für einzelne Online-Vorlesungen:
www.unisg.ch/de/universitaet/besucher/oeffentlichevorlesungen

Hotline

Für Unterstützung und Fragen können Sie uns gerne jeweils dienstags und mittwochs, von 9 bis 11 Uhr, unter 071 224 33 39 kontaktieren.

35 Vorlesungen

Im Herbstsemester 2022 finden 35 Vorlesungen statt. Die Vorlesungen sind entweder als Vorlesungsreihe mit unterschiedlichen Referentinnen und Referenten konzipiert oder aufgeteilt auf mehrere Abende.

20 Franken pro Semester

Der Semesterpass kostet zwanzig Franken und berechtigt zur Teilnahme an allen Vorlesungen. Das Programmheft sowie den Semesterpass können Sie gerne per Telefon 071 224 22 25 oder per Mail an kommunikation@unisg.ch bestellen.

Themenvielfalt

Unsere Professorinnen und Professoren sowie externe Dozierende bieten Vorlesungen zu verschiedensten Themen an:

- HSG Kernfächer
- Stadt und Region St.Gallen
- Sprache und Literatur
- Geschichte
- Gesellschaft
- Geographie
- Philosophie
- Musikgeschichte
- Kulturgeschichte
- Sport
- Naturwissenschaft

Wissen schafft Wirkung

Kinder und Kunst – geht das zusammen?

In ihrem zweiten Roman *Die Vermengung* schreibt die Zürcher Autorin Julia Weber über die ungeplante Schwangerschaft mit ihrem zweiten Kind und das Ringen damit: Wird sie nach der Geburt noch Zeit haben für die Kunst? Wie wird ihr Leben sein? Karsten Redmann und Laura Vogt diskutieren über den Roman.

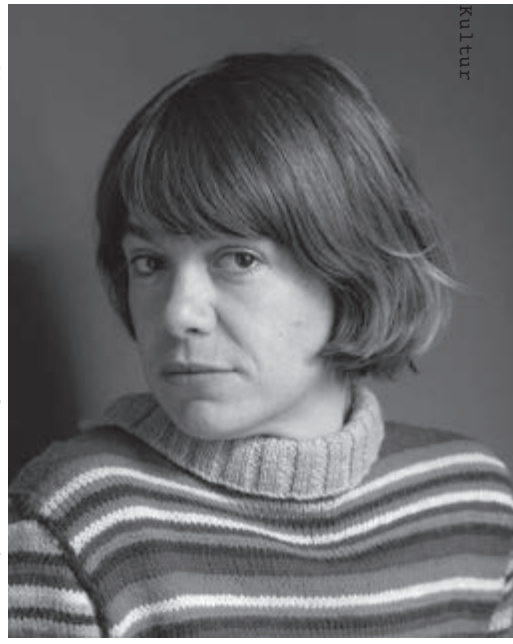
KARSTEN: Liebe Laura, da du nicht da bist, und ich dir nur schreiben kann, beschreibe ich, was gerade ist: An meinem Fenster, dort, wo die beiden Sessel stehen, der eine gelb, der andere blau, fliegt ein Helikopter vorbei, er kommt von rechts, vom Spital. Unter den sich schnell drehenden Rotorblättern schwitzt die Stadt. *Die Vermengung* liegt in greifbarer Nähe. Ich habe das Buch auf Seite 125 aufgeschlagen und lese jetzt meine mit Bleistift schnell dahin geschriebene Randbemerkung. «Schön!», steht da. Nur dieses eine Wort. Ich kann mich gut an den Tag erinnern, an dem ich diese eine Seite gelesen habe. Draussen dunkelte es – ein regnerischer Tag. Ich sass, wie jetzt auch, hier am Fenster und las: «In Südamerika stürzt ein Präsident. Und eine Schlange beisst ein Pferd. Und es stirbt, und ich weine, weil, der Nebel ist so leise und die Menschen sind so laut.» Mich haben diese wenigen Sätze damals berührt und sie berühren mich jetzt; diese Bebilderung mit Worten. Sie beschreiben nichts Ungewöhnliches und sind doch alles andere als gewöhnlich. Und gerade darin sehe ich eine der Stärken des Buches. Julia Weber kreiert hier eine Art beiläufiger Poetik. Mir gefällt das sehr. Wie geht es dir damit?

LAURA: **Lieber Karsten, während du da sitzt (auf dem gelben Sessel oder auf dem blauen?), liege ich in meinem Bett, das Fenster ist geöffnet, draussen kreischen die Kinder der Genossenschaft: Sie wollen heute auf dem grossen Trampolin schlafen. «Die Kinder sind so laut», kommt mir in den Sinn, und ja, das sind schöne Sätze, die du aus Julia Webers Buch zitierst. Der Nebel .... aber hier drinnen, in meinem Zimmer, ist es heiss; in meinem Zimmer für mich allein, wo im Moment nur die Stimmen der Kinder eindringen können – wobei ich nie weiss, wann die Tür geöffnet wird und mein kleines Kind etwas von mir will, sich zu mir kuscheln zum Beispiel, oder das grosse Kind ein Glas Milch vielleicht. Hier drin also fühle ich mich sehr verbunden mit Julia Weber. Darüber schreibt sie unter anderem: über die Frage, wie man schreiben kann, Künstlerin sein kann, und gleichzeitig Mutter. Seiende Mutter, werdende Mutter. Zu Beginn von *Die Vermengung* wird sie zum zweiten Mal schwanger. Hat sie Platz für ein weiteres Kind? Kann sie dann noch schreiben, findet sie Raum dafür? Diese Fragen habe ich mir auch gestellt, bevor ich Mutter wurde. Das Buch beschreibt den Prozess, den Julia durchläuft: ein Prozess voller Hadern und Trauer und auch Glück und eben, ja, Poesie. Die Gleichzeitigkeit der Dinge. Die Möglichkeit der Gleichzeitigkeit, darum geht es doch, geht es so oft, oder nicht?**

K: Ist es wirklich die Möglichkeit der Gleichzeitigkeit? Die Gleichzeitigkeit der Dinge ist doch immer gegeben. Letztlich ist eine «gelebte» Gleichzeitigkeit (eine Gleichzeitigkeit, in der ich selbst handelndes und souveränes Subjekt bin) ja nur möglich, wenn man sich abgrenzt, sich einen eigenen Raum schafft. Dafür braucht es, wenn es neben der Kunst auch Kinder im eigenen engen Kosmos aus Zeit und Worten gibt, Menschen, die sich kümmern, die, während du schreibst und denkst, dein weinendes Kind an die Hand nehmen, ihm mit Nähe und Fürsorge beistehen, wenn ein Satz im Zimmer nebenan gelingen soll, dort, wo du liegst und schreibst. Insofern verstehe ich die schwelende Angst der Erzählerin sehr gut. Wo ist dieser freie Raum? Wer ist die andere Person beziehungsweise wer sind die anderen Personen, welche einer Schriftstellerin freie Zeit ermöglichen? Im Roman sind da die Eltern der Erzählerin und H., der Partner. Vor allem mit H. muss es Übereinkünfte und Absprachen geben. Wer schaut, wann? Wie teilt man Zeit auf? Wie lebt man all die Beziehungen und Sehnsüchte? Im Text schreiben sich H. und die Erzählerin Julia Briefe. Das klingt bei H. dann so: «Manchmal kommt es mir vor, als könntest du gar nicht mehr normal in die Welt sehen, manchmal denke ich, alles, was du beschreibst, wird Kunst, selbst wenn es nur der Weg zum Bahnhof ist oder wenn wir streiten, dann formst du auch daraus sofort einen poetischen

Raum.» Geht es im Roman nicht vor allem auch darum? Ist das nicht der eigentliche Kern? Dass alles geformt wird, literarisch vermessen wird … – eine Vermengung stattfindet: von Fiktionalem und Nicht-Fiktionalem? Was meinst du? Findest du die Anlage gelungen? Bin gespannt auf deine Antwort. Weil: Ich hadere mit der Form. Nicht grundsätzlich. Eher mit der Ausführung.

L : **Sicher, die Gleichzeitigkeit ist immer gegeben, aber man hat zumindest in Bezug auf sich selbst und im Idealfall die Möglichkeit, sich zu entscheiden, wo eine solche Gleichzeitigkeit lebbar ist und wo nicht. Die Protagonistin aus *Die Vermengung* kann sich beispielsweise zu Beginn der Schwangerschaft fragen: Will ich ein zweites Kind, oder nicht? Will ich mich auf die Kunst konzentrieren, oder voll aufs Muttersein? Was mache ich damit, dass in Südamerika ein Präsident stürzt, und ich gleichzeitig traurig bin ohne klar benennbaren Grund? Und wie vermische, vermenge ich diese unterschiedlichen Dinge, diese Teilaspekte meiner Welt, der Welt überhaupt, die in vielen Fällen scharf voneinander getrennt werden? Darum geht es in Julia Webers Buch, finde ich. Was ich noch hinzufügen will, ist die Frage, ob es Zufall ist, dass es die Mutter ist, also Julia, die hadert? Denn auch H.s Zeit fürs Schreiben wird doch sicherlich weniger werden, wenn da ein zweites kleines Kind ist, während das ältere schon in die Schule geht. Aber H. wirkt gelassen. Ich finde, es ist kein Zufall. Es ist noch immer die Mutter, die oftmals alle Fäden zusammenhält Ein grosses Thema, und ein wichtiges dazu.**
Es geht für mich in *Die Vermengung* also um die Gleichzeitigkeit unterschiedlicher Räume und das Ineinandergleiten-Lassen dieser Räume. Diese Anlage finde ich total spannend. Aber mir geht es ähnlich wie dir: Ich hadere mit der Ausführung. Viele Teile, die ich als non-fiktional lese, gefallen mir gut. Manches gefällt mir sogar sehr gut. Anderes weniger: Wenn sich Bilder überlagern zum Beispiel, da hätte ich mir mehr Konzentration und ein strengeres Lektorat gewünscht. Auf Seite 25 gibt es eine solche exemplarische Stelle, wo es mir schlicht zu viel wird: «… es scheint mir, als würde ich die Hormone spüren, wie sie sich in mir ausbreiten. Wie Schmetterlinge flattern. Wie Zeitungspapier, das, zusammengeknüllt, sich langsam öffnet. Und meine Brüste wachsen, als täte jemand Sekunde um Sekunde eine Knetmasse hinein, in die Drüsen und Gänge der Brüste, die aufgehen wie ein Kuchen im Ofen.» Was haben Schmetterlinge mit Zeitungspapier zu tun, und was Knetmasse mit einem Kuchen im Ofen?
Grundsätzlich gehe ich aber sehr gerne mit der Protagonistin Julia durch ihren Prozess. Die fiktionalen Teile hingegen, welche die non-fiktionalen Teile ergänzen, oder eher: in sie eingewoben sind, waren mir fremd, auch wenn mir die Idee gefiel: das Abbilden von Julias Gesplittet-Sein in den fiktiven Figuren. Diese unterschiedlichsten Gefühle, die sie damit heraufbeschwört, kann ich als Mutter und Schriftstellerin sehr gut nachvollziehen: dass es auf allen Seiten zieht und tut, und nie wirklich Ruhe einkehrt. Als Schreibende einen Alltag etablieren ist schwierig, weil Schreiben so viel Raum braucht, unterschiedliche Prozesse durchläuft. Mit Kindern ist das noch schwieriger. Aber eben – leider blieben für mich diese Textteile blutleer, ohne wirklichen Kern.



Julia Weber, Autorin von *Die Vermengung* (Limmatverlag Zürich 2022, Fr. 30.-)

K : Wahrscheinlich geht es Julia Weber nicht um Stimmigkeit und Greifbarkeit, sondern um ein Einfühlen und «Erfühlen», um «das Stärken der Weichheit in der Kunst». Im Buch heisst es: «Die Weichheit solle Königin werden, ruft A., und ich stimme ihr zu, ich nicke sehr fest und rufe, ja, sie habe vollkommen recht.» Ein solches Plädoyer finde ich hochsympathisch. Und ich sehe das ganz genauso. Und du? Wie geht es dir damit?

L : **Das verstehe ich gut mit dem Wunsch nach dem Weichen, und auch ich finde das sehr schön und auch sehr wichtig, gerade in unserer Gesellschaft, wo ich manchmal das Gefühl habe, auf allen Seiten gibt es dermassen viele Verhärtungen, dass ein wirklicher Dialog, ein Mitfühlen, ein Mitdenken und Verstehen-Wollen, oft kaum oder gar nicht möglich ist. «Eine Welt in Schubladen» – so nennt das H. im Buch auf Seite 81. Und dass dieses Welt-in-Schubladen-Einsortieren nicht funktionieren könne, «dass jederzeit etwas kommen könne, was in den Schubladen ein grosses Chaos anrichte, es sich vielleicht gar nicht lohne, die Schubladen einzuräumen». Und doch brauchen wir sie, die Schubladen, wir brauchen eine Ordnung. Aber wahrscheinlich geht es darum, in dieser Ordnung die Bewegung beizubehalten, und Bewegung meint dann auch wieder Weichheit, oder nicht?**

K : Nicht unbedingt. Da ja die reine Bewegung, ich verstehe sie als geistige Flexibilität, nicht per se zu einer Weichheit im Umgang mit anderen führt. Manche Menschen verstehen sich gut darin mitzufühlen, mitzugehen, ohne Schubladendenken – können aber auch manipulativ sein, also andere instrumentalisieren, um eigene Ziele zu erreichen. Dann ist die Frage, ob Weichheit in ihrem Kalküldenken vorkommt? Verstehst du, was ich meine? Eine Bereitschaft kann da sein, aber sie muss nicht zum Guten genutzt werden. Im Buch lesen wir jedoch von einer positiven Entwicklung, einer Art Öffnung. Direkt nach dem Ende des von dir zitierten Textes heisst es über H.: «Auch wenn die Trennung seiner Eltern ihn in seinen Grund-

festen erschüttert habe, habe dieses Ereignis zu einer guten, neueren, loseren Zusammensetzung seiner Person geführt.» Hier haben wir es also mit einem Menschen zu tun, der seinen Blick auf die Welt hinterfragt, sich neu und «gut» zusammensetzt und aus dem Neuen heraus alte Muster hinter sich lässt und offener wird, beweglicher – das sehe ich auf jeden Fall als Zeichen einer Weichheit und Beweglichkeit. Ich würde es mir selbst sehr wünschen, stets eine bewegliche Ordnung, ein liquides System an Denk- und Handlungsbewegungen herstellen zu können, gerade in Phasen der inneren Angespanntheit. Im Gespräch von Julia und H. geht Julia am Ende nochmals auf die Worte von H. ein – sie sagt: «Ich glaube, … dass ich ihn nicht lieben würde, hätten seine Eltern sich nicht getrennt. Aber ich weiss es natürlich nicht.»
Wie sehr uns Krisen verändern, manchmal stärken, manchmal schwächen! Wo siehst du die Verletzlichkeiten, was hat dich geprägt, stärker gemacht? Welche Rolle hat das Schreiben für dich? Und wie soll man mit den eigenen Verletzungen umgehen? Mit den Zurichtungen? Nicht immer sind die alten Wunden gänzlich verheilt. Und vor allem: Wie lebt man mit diesen offenen Wunden, gerade wenn man eigene Kinder hat? Wenn man ihnen eigentlich die grösstmögliche Freiheit schenken will, dabei aber merkt, wie unfrei man selbst ist, zumindest hin und wieder.

mich dazu brachte, zu denken, ich genügte nicht, so wie ich bin. Ich weiss nicht, wann ich anfing, immer noch etwas mehr sein zu wollen als das einfache Ich, das ich war. Ich weiss nicht, wann ich anfing, um die Liebe der Menschen zu kämpfen, weil ich mir selbst nicht genug war. Aber ich sehe, dass du das nicht hast, noch nicht, und ich werde alles dafür tun, dass du deine Kraft behalten kannst.» Ein kraftvolles Ende, nicht?

K: Ich lese es als eine Art wegweisendes Plädoyer. Vor allem an sich selbst gerichtet. Als innere Ausrichtung und Orientierung. Und das passt, wie ich finde, sehr gut zu der im Text geforderten Weichheit in der Kunst. *Die Vermengung* sensibilisiert mit ihrer sinnlichen Sprache und fordert zudem etwas Wichtiges ein: für sich einzustehen, auch wenn sich alles vermischt und vermengt und der erste Impuls oft ist, in Oppositionen zu denken und zu fühlen. Du nennst es «Weitung» und ich verstehe gut, was du damit meinst. Und ja – ein wirklich kraftvolles Ende.

L: **Du stellst grosse Fragen, wichtige Fragen. Gerade der Punkt mit den Kindern beschäftigt mich immer wieder. Ihre Geburt rief jeweils starke Gefühle in mir hervor, manche davon eher unangenehmer Art – solche, die mit meiner eigenen Geschichte zu tun haben. Und das erschwerte es mir manchmal, so auf die Kinder einzugehen, wie ich es mir gewünscht und richtig gefunden hätte. Sprich: Ich merkte ganz klar, wie sehr ich selbst geprägt war und wie ich wiederum von Beginn weg die Kinder prägte, dadurch, wie ich sie betrachtete und wie ich mich selbst durch sie sah. Und davor bin ich ja auch heute noch nicht ganz gefeit. Eine der Protagonistinnen aus meinem aktuellen Romanmanuskript liess ich mal sagen: «Muss das denn sein, dass alle erst, wenn die Kinder dann da sind, merken, welchen Scheiss sie seit Jahren mit sich rumtragen, der sich dann entlädt, mitten auf dieses neue Leben auf der Krabbeldecke, und zuschüttet, was noch so offen und verletzlich ist?» Diese Protagonistin befindet sich in einer prekären Situation, daher ist ihre Aussage auch so intensiv. Aber was gut ist, ist, dass sie etwas anerkennt, und ich glaube, das ist das Wichtige: die Gefühle und Emotionen anzuerkennen und auch damit zu arbeiten. Wut, Frust, Glück, Trauer, Ohnmacht, Freude – all das, was auch Julia Weber in ihrem Buch beschreibt.**
Es gibt gegen Ende in *Die Vermengung* eine Art Weitung, so habe ich das jedenfalls empfunden. Und das fand ich schön, dass es auf einmal wieder mehr Atem gab, zum Beispiel auf Seite 345, in einem Brief von Julia an ihre jüngere Tochter: «Ich erkenne mich in dir, wie ich war, und an diese Kompromisslosigkeit erinnere ich mich. Diese Kraft. Und ich erinnere mich nicht, wann sie mir abhandenkam, ich weiss nicht, wo ich sie verlor, wer sie mir nahm, was alles

Das Literaturhaus Wyborada kündigt eine Diskussion über «Mutterschaft und Schreiben» an, mit Anna Ospelt, Laura Vogt und Julia Weber: 7. Dezember, Museum im Lagerhaus St.Gallen

LAURA VOGT, 1989, lebt als Schriftstellerin in Flawil und St.Gallen. Seit der Geburt ihrer beiden Kinder (inzwischen drei und sechs Jahre alt) setzt sie sich schreibend mit dem Thema Mutter- und Elternschaft auseinander, u.a. in ihrem Roman *Was uns betrifft* (Zytglogge, 2020) und auf other-writers.de – einem Projekt verschiedenster Autor:innen zu Eltern- und Autorschaft. Derzeit arbeitet sie an ihrem dritten Roman.

KARSTEN REDMANN, 1973, lebt als Kulturjournalist und freier Schriftsteller in St.Gallen. Er ist Mitorganisator des St.Galler Literaturfestivals Wortlaut. Die Herausforderung Vaterschaft und Autorschaft kennt er aus eigener Erfahrung; sein Sohn ist mittlerweile 23 Jahre alt. Hin und wieder schreibt er über Familienverhältnisse, über die komplizierten Dynamiken innerhalb solcher Konstellationen – unter anderem in seinem 2018 erschienenen Erzählband *An einem dieser Tage*.

contra punkt. new art music.

4 Qualia
11 09 2022

Klang, Resonanz und Rauschen.
Sonntag 11. September 2022, 16 Uhr
Kunstmuseum St. Gallen
Kirchhoferhaus, Museumstrasse 27

KammarensembleN
Ltg. Christian Karlsen
Laura Stephenson Harfe
Ivo Nilsson Posaune

Programm
Ivo Nilsson (1966) *Rapidità*
für Ensemble
Pauline Oliveros (1932–2016)
Heart of Tones für Posaune
und Ensemble
Jessie Cox (1995) *Existence lies In-between*
Jenny Hettne (1977) *A swarm came in from the dark*
für Ensemble
Charles Uzor (1961) *Qualia*
für Harfe und Oktett

Kunstmuseum St. Gallen, Museumstrasse 27, 9000 St. Gallen
Kein Vorverkauf. Abendkasse 30 Minuten vor Konzertbeginn.

contrapunkt. new art music.
Postfach 403, CH-9001 St. Gallen
contrapunkt-sg.ch
@contrapunkt.newartmusic
contrapunkt. new art music. wird unterstützt durch:
Kanton St.Gallen Kulturförderung
st.gallen

Popmusikalische Bestandsaufnahme

Bettina Dyttrich hat die letzten drei Jahre zig Gespräche mit Schweizer Popmusiker:innen geführt. Entstanden ist daraus ihr neues Buch *Es hilft, dass ich Leute anschreien darf*, das im September erscheint.

Von ROMAN HERTLER

«Manchmal sind leise Stimmen und glänzende Oberflächen viel mehrdeutiger, viel subversiver als lauter Protest», schreibt Bettina Dyttrich in ihrem neuen Buch und fasst damit schon relativ gut zusammen, wohin sich der Schweizer Pop derzeit bewegt.

Die WOZ-Journalistin unternimmt in ihrem Buch eine Reise an die popmusikalischen Ränder, dorthin, wo «Pop» eben nicht einfach als zwangsbespassender Heimatkitsch unter die Massen gejasst wird, sondern wo es auch mal ungemütlich wird und Widersprüche offengelegt, Fragen offengelassen werden und wo nichts ferner liegt, als sich büetzerbubig das Label «CH-Pop» anzuheften.

Immerhin den kritischen oder zumindest ambivalenten Heimatbezug hat sich die etablierte alternative Musikszene der Schweiz aus den 90er-Jahren in dieses Zeitalter hinübergerettet, in dem vermeintlich hinter jeder Ecke ein Diskriminierungsvorwurf lauert und man einander nicht mehr so gerne fundiert auf die Füsse tritt. Was nicht nur schlecht sein muss, auch wenn man sich hie und da auch wieder mal ein bisschen mehr Rotz wünschen würde – natürlich ohne jetzt den unsäglichen Chris von Rohr zitieren zu wollen.

Szene ist vielfältiger geworden

Damals in den 90ern war Dyttrich noch ein Teenager und in der Musikwelt schien eigentlich alles klar: Rebellische Musik war laut und wütend, alles was poppig klang, stand unter Kapitalismusverdacht. Allerdings läuft harte Musik – gewollt oder unbewusst – auch immer wieder Gefahr, tumbes Machogehabe zu reproduzieren. Dyttrich spricht hier gewitzt von «Sackgassen». Was aber nicht heisst, dass sich der kluge Pop in der Schweiz um harte Töne foutiert, wie im Buch etwa das genferzürcherische Frauen-Punk-Duo Ester Poly oder Zeal & Ardor aus Basel mit ihrem einzigartigen Genremix aus Black Metal und Gospel belegen.

Zweifellos tut es der Szene in der Schweiz gut, dass sie in den vergangenen Jahren diverser und offener geworden ist. Diese Vielfalt ist ein Hauptantrieb, warum Dyttrich dieses Buchprojekt in Angriff genommen hat.

Natürlich spricht die St.Galler Autorin auch mit Stahlberger, respektive zwei Mitgliedern der Band, Manuel Stahlberger und Marcel Gschwend alias Bit-Tuner. Dabei geht es um die musikalische Entwicklung der Band, wie die Musik sich von Album zu Album immer mehr von der reinen Textbegleitung zum integralen Bestandteil wandelt.

Dyttrichs Einstiegsfrage zielt auf das Heimatgefühl ab, die Antworten mäandern zunächst durch persönliche Befindlichkeiten (um die es offenbar gut bestellt ist), bis man dann doch noch bei der Ostschweizer Melancholie anlangt. Gschwend macht die Grösse St.Gallens, diese Mischung aus Stadt und Dorf immer noch zu schaffen («zu wenig Leute»), weshalb er sein Studio nach wie vor in Zürich hat. Andererseits sei die überschaubare Musik- und Kulturszene auch nicht so separiert wie in grösseren Orten, die Leute seien inhaltlich toleranter. Darum sei in St.Gallen manchmal auch fast mehr möglich als andernorts.

Stahlberger gefällt «das Bockige, das St.Gallen haben kann». Hier habe er jahrelang vor sich hinwursteln können, ohne dass jemand auf die Idee gekommen sei, sich auf demselben Feld zu versuchen. «Wenn du in Zürich drei lustige Abende gemacht hast, wird gleich eine Marke draus.»

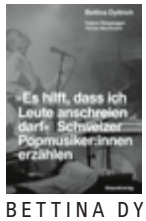
Zwischen Kunst und Kommerz

Im Beitrag über die St.Galler Sängerin Priya Ragu verbinden sich Ostschweizer Lokalkolorit und Weltläufigkeit in eigenartiger Weise. Priya Ragu, ehemals Büroangestellte bei der Swiss, die auf Englisch und Tamilisch singt und plötzlich einfach da war, wie Dyttrich schreibt, ohne dass man es hierzulande richtig bemerkt hätte. Ihre ersten Erfolge als Sängerin feierte sie in Indien und in London. Heute tingelt sie zwischen London und Zürich hin und her.

Ein Interview zu bekommen, war auch für die gestandene Journalistin Bettina Dyttrich kein Leichtes. Warner Music taktet das Leben von Priya Ragu, die Managerin beendet das Interview nach exakt 45 Minuten. So richtig kriegt man Priya Ragu auch nach der Lektüre des Buchinterviews nicht zu fassen.

So kehrt man mit Dyttrich dann gerne wieder zurück an die familiären, noch nicht von Grosskonzernen zermanagten Ränder des Schweizer Pop, an die Bad Bonn Kilbi, ins St.Galler Palace, in den Bieler Gaskessel, in die Kaserne Basel, in die Usine in Genf. Dort, wo gerade die leisen Töne subversiv sind und dennoch auch mal gerne geschrien wird. Diese Widersprüche und diese Vielfalt sind es, da kann man Dyttrich durchaus recht geben, die den Schweizer Pop abseits der SRF3-Hitparade derzeit so spannend machen wie nie zuvor.

Nebst den 13 Musiker:innen-Interviews ist das Buch ergänzt um einen Essay über die Bedeutung der Konzertorte und eine Recherche über die Ökonomie des Schweizer Pop. Ausserdem ist es reich illustriert mit Konzert- und Backstage-Fotos von Florian Bachmann und Tatjana Rüegsegger. Absolute Lese- und Anschauempfehlung!



BETTINA DYTTRICH: ***Es hilft, dass ich Leute anschreien darf*, Rotpunktverlag Zürich 2022, Fr. 47.90, erscheint am 14. September.**

Theater Liechtenstein

SPIELZEIT 2022/23

Leichtigkeit und Anregung, Gemeinsamkeit und Entspannung: Jetzt den Spielplan des TAK entdecken mit all seiner Vielfalt in Schauspiel, Klassik, Jazz und Weltmusik, Unterhaltung und Kinder- und Jugendtheater.

QR Code mit Smartphone-Kamera scannen und Programm entdecken.

TICKETS + INFOS

vorverkauf@tak.li | **www.tak.li**

AUSZUG AUS DEM SPIELPLAN 22/23

SCHAUSPIEL

Dantons Tod / Der Auftrag
G. Büchner / H. Müller |
TAK Theater Liechtenstein

Die Welt im Rücken
T. Melle | TAK Theater Liechtenstein

Faust Hoch 3
J.W. Goethe | Thomas und Arthur Thieme

Der zerbrochne Krug
H.v. Kleist | TAK Theater Liechtenstein

Volksfeind
H. Ibsen | Staatstheater Hannover

Moby Dick – das Solo
H. Melville | Theater Basel

Eurotrash
C. Kracht | Thalia Theater Hamburg

Für immer die Alpen
B. Quaderer | TAK und Staatstheater Mainz

TAK VADUZER WELTKLASSIK KONZERTE

Nuron Mukumi, Klavier
Nationales Sinfonieorchester der Ukraine

Timothy Chooi, Violine
Deutsches Symphonieorchester Berlin

Sol Gabetta, Cello
und Kristian Bezouidenhout

TAK_MUSIC

Boubacar Traoré | Mali Blues

Max Moor & Emil Brandqvist Trio |
«Die Schachnovelle»

Meret Becker en Concert | Chansons

Hubert von Goisern | «Zeiten & Zeichen»

Abdullah Ibrahim | Jazz Piano Solo

Richard Galliano New York Tango Trio

Es braucht mehr Komplizinnen

Pierre-Yves Borgeauds Dokfilm *Nos utopies communautaires – Die Kunst des Zusammenlebens* erzählt von der Aufbruchstimmung der 1970er-Jahre und von der Suche nach Gemeinschaft im Alter. Und füttert den Idealismus.

Von CORINNE RIEDENER

Wie einfach muss es damals gewesen sein, in den 1970ern! Als das Bünzlitum noch ungestört und vor aller Augen wüten konnte, als man die Konservativen und Machtgeilen noch auf den ersten Blick erkannte und noch nicht alles von greengewashtem, hierarchiefreiem und pseudoemanzipiertem Geschleime zersetzt war. Vor der Postmoderne hatten es die Utopien noch leicht. Bisschen Kommunenleben, bisschen Landleben, bisschen Genossenschaftsleben eben. So plakativ scheint es zumindest, wenn man sich mit Jahrgang 1984 Dokus von früher ansieht. Heute wird jede Bewegung, jede Form der Gegenkultur subito kapitalistisch vereinnahmt, realpolitisiert oder anderweitig zerredet. (Was bereits seit den 80ern kritisiert wird, schon klar.)

Dass früher freilich auch nicht alles so einfach und unbeschwert war, merkt man schnell, wenn man den Aktivist:innen dieser Zeit zuhört. Aber der Aufbruch war real. Man sieht es in ihren Lachfalten, wenn sie «von damals» erzählen. Gesellschaftliche Utopien wurden radikal erprobt und ausgelebt, mal mit mehr, mal mit weniger Erfolg, aber scheinbar immer mit Verve. Pierre-Yves Borgeauds neuer Film *Nos utopies communautaires – Die Kunst des Zusammenlebens* erzählt davon. Vor allem aber geht er der Frage nach, wie die Aktivist:innen von damals ihre Utopien heute leben – entlang ihrer Wohnformen.

Keine Villen, keine Monogamie, keine Landlords!

Da sind Pierre-André und Marlène Pouly, seit 46 Jahren verheiratet und auf der Suche nach einer nachhaltigen, partizipativen Wohnform für ihren Ruhestand. 1971 hat Pierre-André mit Freunden eine alternative Gemeinschaft auf einem Bauernhof im Waadtland gegründet. «Wir fanden Villenviertel immer schrecklich», sagen die beiden lachend. Trotzdem haben sie die letzten Jahre zu zweit in einer 110 Quadratmeterwohnung verbracht. Jetzt ziehen sie aus, in ein Leben, das «frischen Wind» und mehr Gemeinschaft verspricht. Sie wollen gehen, bevor sie zu zweit allein sind. Ihr Ziel: das Ecovillage La Smala in Grandvaux.

Da ist Maya Schwan-Irniger, in Zürich geboren und in Sargans aufgewachsen. Zweierkisten sind ihr «zu eng». Nach der Trennung ihrer Eltern hat sie sich geschworen, nie zu heiraten. Es ist dann doch anders gekommen – davor hat sie aber zehn Jahre in einer Gemeinschaft der «Aktionsanalytischen Organisation» AAO gelebt: freie Liebe, kein Privateigentum und radikale Selbstdarstellung. Deren Gründer und Guru Otto Muehl, der die Kleinfamilie als Ursprung allen Übels verurteilte, wurde Anfang der 90er-Jahre wegen diverser Delikte verurteilt, unter anderem wegen «Unzucht und Beischlaf mit Unmündigen». Ihren Idealen ist Maya Schwan-Irniger dennoch treu geblieben. Heute lebt sie in einer genossenschaftlichen +55-Residenz.

Und da ist Hans Widmer alias P.M., ursprünglich aus dem Thurgau, eng verbunden mit der 80er-Protestbewegung und Autor zahlreicher Bücher übers utopische Zusammenleben, darunter *Bolo'bolo*. «Die Genossenschaftsgeschichte zeigt auf, dass sogar die armen Leute reich genug sind, um ihr eigenes Haus zu besitzen», sagt er – «wenn sie sich zusammentun». Mitte der 90er-Jahre hat Widmer die genossenschaftliche Stadtkommune Kraftwerk 1 in Zürich mitgegründet, in der er bis heute lebt und über die Schönheiten und Schwierigkeiten des organisierten Gemeinschaftslebens sinniert.

Keine Sorgen-, nur Lachfalten

Pierre-Yves Borgeaud erzählt diese Geschichten collagenartig, blickt zurück und fragt nach vorn. Die Einordnungen überlässt er seinen Protagonist:innen. Da fallen bedenkenswerte Sätze wie: «Der Kopf will besitzen» – «Eine Beziehung zu führen ist schwieriger als das Leben selbst» – «Macht ist Arbeit. Vorstandsmitglied in einer Genossenschaft zu sein bringt nur Ärger und Verdruss». Alle stehen fest im Leben, wirken abgeklärt, aber ohne an Idealismus verloren zu haben. Und sie sind sich auch nicht zu schade, einen Schritt zurückzugehen, wenn sie erkennen, dass ein Weg für sie nicht der richtige ist.

Die Vielfalt der Lebensentwürfe macht den Film aus, ist aber zugleich ein Wermutstropfen. Das Ehepaar Pouly, Hans Widmer alias P.M. und Maya Schwan-Irniger: Alle hätten einen eigenen Film verdient, Stoff gäbe es reichlich. Schade, dass Themen wie die polizeilich beförderte Einmittung der Hausbesetzer:innenszene, die toxischen Strukturen bei der AAO unter Otto Muehl oder die angeblich notwendigen Top-Down-Politiken aktueller Ökodorf-Projekte nur angekratzt werden. Hier hätte man sicher noch einiges lernen können, auch in Sachen Vorsorge für künftige Gegenbewegungen.

Lohnend ist der Streifen trotzdem. Nur schon wegen dem ungebrochenen Idealismus seiner Protagonist:innen, wegen ihrer Lust an der Veränderung und ihrem schier uneingeschränkten Commitment zur Gemeinschaftlichkeit und zur Kompliz:innenschaft. Und weil er nur widerwillig Antworten gibt, sondern vor allem Fragen stellt, was wir alle viel öfter tun sollten. Eine wesentliche, die immer wieder durchscheint, egal ob es um Zweierbeziehungen oder um die grossen Kisten geht: Wie viele und welche Regeln braucht es in der Kunst des Zusammenlebens?

***Nos utopies communautaires – Die Kunst des Zusammenlebens*: ab 8. September im Kinok St.Gallen, kinok.ch**

BEETHOVEN UND DER KRIEG

Die ukrainische Sängerin und Menschenrechts-Aktivistin Christina Daletska singt in St.Gallen und Basel.

Sie tritt als gefeierte Solistin in den Konzertsälen und Opernhäusern Europas auf – und engagiert sich als Menschenrechts-Botschafterin für Amnesty International. In der Klassikszene ist die junge ukrainische Sängerin Christina Daletska damit eine Ausnahme, aber insgesamt seien die Reaktionen sehr positiv, sagt sie im Gespräch. Anders als im Pop seien ihre klassischen Kolleg:innen sich «schlicht nicht gewöhnt, sich zu anderen als musikalischen Fragen zu äussern».

Historisch war das anders: Verdi oder Mozart haben Opern für ihre Zeitgenoss:innen und mit politischen Bezügen geschrieben. Beethoven hatte hohe humanistische Ideale. Und mit Beethovens Missa solemnis ist Daletska jetzt im September auch in Basel und in St.Gallen zu hören. «Beethoven ist DER Menschenrechts-Komponist schlechthin», sagt sie. «Für mich ist sein Werk zentral, die Emotionen, die es hervorruft, die Welt, die er uns auftut, das dringt tief in alle Schichten ein.»

Einen riesigen Schatten wirft für sie allerdings der Krieg gegen die Ukraine. «Ich versuche mit dieser schrecklichen Situation zu leben, aber es ist schwierig.» Ihre Antwort sind Hilfsaktionen, Benefizkonzerte, Engagements auf allen Ebenen. «Ich habe keine andere Wahl, genau wie all die Menschen, die das Land an den Fronten verteidigen. Jetzt – noch viel mehr als vorher – gilt: nicht aufgeben! Die Hilfs- und Spendenbereitschaft sinkt von Tag zu Tag, der Krieg ruft meistens kein Entsetzen mehr hervor – er ist zur Normalität geworden. Man hat genug… aber Russland tötet und verstümmelt und zerstört weiter. Pausenlos.»

Nach der Missa solemnis singt Daletska Anfang Oktober in der Philharmonie Lemberg. «Wir planen, als ob alles normal wäre, aber niemand weiss, ob die Philharmonie dann noch steht. Im bisher vom Krieg mehr oder weniger verschonten westlichen Teil des Landes geht das Musikleben weiter. Es gibt keinen anderen Weg. Und Konzerte können ein bisschen Balsam für die Psyche sein.» (S u .)

Das Interview mit Christina Daletska:
saiten.ch/beethoven-und-der-ukrainekrieg

Ludwig van Beethovens *Missa solemnis*: 11. September, 18 Uhr, Stadtcasino Basel und 25. September, 17 Uhr, Kirche St.Laurenzen St.Gallen. Mit Nathalie de Montmollin, Sopran, Christina Daletska, Alt, Achim Schulz, Tenor, Manuel Walser, Bass, Tablater Konzertchor St.Gallen und Motettenchor Region Basel, Leitung: Ambros Ott, tablater.ch

30 JAHRE VOLLE SÄLE

Während die Kinos verzweifelt um Publikum buhlen, füllt die «Zauberlaterne» spielend ihre Ränge. Jetzt feiert der Filmklub für Kinder den 30. Geburtstag, mit Jubiläumsvorstellungen in der ganzen Schweiz.

Immer wieder liegt er am Boden, der namenlose Landstreicher mit Melone, Stock und Schnauz. Oder er wird von Polizisten verprügelt. Oder als kleiner Arbeiter fast vom unaufhaltsamen Zahn der modernen Zeit zermalmt. Doch stets bleibt er guter Dinge, klopft sich den Dreck von der viel zu grossen Hose und geht seiner Wege.

Charlie Chaplins «Tramp»-Figur ist so ikonisch wie seine Filme gesellschafts- und sozialkritisch waren. Und man muss nicht erwachsen sein, um sie zu verstehen. 1992, bei der ersten Vorstellung der Zauberlaterne in Neuchâtel, wurde Chaplins Materialismuskritik *Goldrausch* gezeigt. Der Saal war ausverkauft, 500 Kinder sahen ihm dabei zu, wie er seine Schuhe vertilgte und mit den legendären Brötchen tanzte. 2022 spielt Chaplins «Tramp» wieder eine Rolle bei der Zauberlaterne, als Würdigung ihrer Anfänge.

Das Konzept der Zauberlaterne funktioniert seit 30 Jahren. Es führt Kinder von sechs bis zwölf Jahren spielerisch zum Film und zum Kino. Neun Filme aus aller Welt werden pro Saison gezeigt, das Programm ist chronologisch aufgebaut, quasi als Streifzug durch die Filmgeschichte und die diversen filmischen Mittel. Eine Woche zuvor erhalten die Mitglieder eine illustrierte Klubzeitung zur Vorbereitung, am Spieltag selbst werden sie von zwei Moderator:innen und einer szenischen Performance eingegroovt. Seit 2016 gibt es auch die «kleine Laterne», ein Format für Vier- bis Sechsjährige und ihre Erwachsenen.

Die Zauberlaterne ist eine Erfolgsgeschichte. Es gibt fast 80 Klubs in der ganzen Schweiz mit rund 20‘000 Kindern als Mitglieder. 800 Freiwillige, 150 Moderator:innen und 650 Gastkünstler:innen stemmen zusammen über 1000 Vorstellungen pro Jahr. 1999 eröffneten die ersten internationalen Zauberlaternen, mittlerweile gibt es Klubs in mehr als zehn Ländern. Während das klassische Kino verzweifelt die Säle zu füllen versucht, scheint das die Zauberlaterne spielend zu schaffen. Ein Grund dafür dürfte die faire Preispolitik sein: Die Saisonmitgliedschaft kostet nur 40 Franken.

Anders als sonst sind die 80 Gratisvorführungen zum Jubiläum ausnahmsweise auch für Erwachsene offen. Für einmal dürfen sie hinter die Kulissen blicken. Und all jene, die als Kind selber im Klub waren, können in Erinnerungen schwelgen. Vielleicht ein weiterer Grund für den Erfolg der Zauberlaterne: Cinephilie ist vererbbar. (c o)

Jubiläumsvorstellungen in der Ostschweiz:
3. September, 10:30 Uhr, Kino Roxy, Romanshorn
10. September, 9:30 und 11:30 Uhr, Kinok St.Gallen
17. September, 10:30 Uhr, Kino Kiwi, Winterthur
lanterne-magique.org/de

DER KRACH UMS WEISSE BILD

Am Parfin de Siècle inszeniert Matthias Flückiger Yasmina Rezas Bühnen-Bestseller *«Kunst».*

Die Ausgangslage scheint banal. Serge hat ein Bild gekauft, ein weisses Bild mit weissen Streifen, und gerät darüber mit seinen beiden Freunden in Streit. 200'000 Francs für ein weisses Nichts? Marc kann es nicht fassen, Yvan versucht zu vermitteln, Serge verteidigt sich und wird verbal beinah ausfällig: «Für mich ist es nicht weiss. Wenn ich sage, für mich, dann meine ich objektiv. Objektiv gesehen ist es nicht weiss. Es hat einen weissen Untergrund, und dazu eine ganze Farbskala von Grautönen ... Marc sieht es weiss ... Das ist seine Beschränkung ... Marc sieht es weiss, weil er in die Vorstellung verrannt ist, es sei weiss. Yvan nicht. Yvan sieht, dass es nicht weiss ist. Marc mag denken, was er will, er kann mich am Arsch lecken.»

«Kunst» (mit Anführungszeichen) hat die französische Autorin Yasmina Reza ihr Dreimännerstück betitelt. 1996 uraufgeführt, wurde es zum Welterfolg und in 40 Sprachen übersetzt. Eine Komödie, die zum Lachen und zum Denken anstiftet; die Autorin selber erklärte einmal: «Das Drama von *‹Kunst›* ist ja nicht, dass Serge das weisse Bild kauft, sondern dass man mit ihm nicht mehr lachen kann.»

Jetzt gibt es in St.Gallen Gelegenheit zum Wiedersehen mit dem «Klassiker» des zeitgenössischen Sprechtheaters: Im Parfin de siècle inszeniert dessen Leiter Matthias Flückiger das Stück. Er spielt selber den Serge, seine Gegen-Spieler sind Tim Kramer und Volker Ranisch. Kramer, der frühere Schauspieldirektor in St.Gallen, hat 2017 am TaK in Schaan das Stück bereits einmal selber inszeniert. Drei schauspielerische Koryphäen, passend zu den drei Alphatieren im Stück von Yasmina Reza – man darf gespannt sein, wie sich die Kunst-Debatte zwischen ihnen abspielt. (Su.)

Yasmina Reza: *«Kunst»*
13. September (Premiere) bis 6. November, Parfin de siècle St.Gallen, parfindesiecle.ch

SEEFAHRENDE SEELE

Zwei Publikationen erinnern noch einmal an den St.Galler Autor Fred Kurer.

Unvergesslich, welche Vielfalt an Stimmlagen und Sprecharten er beherrscht hat: witzig und nachdenklich, frech und innig, philosophisch, gesprächig, melancholisch – Fred Kurer schien alles gleichermassen leicht und stilsicher von der Zunge zu gehen. Und so reich sein literarisches Schaffen, so grenzenlos war seine Neugier für die Welt. Darüber gibt, ein Jahr nach dem Tod des St.Galler Autors, die Literaturzeitschrift «Orte» Auskunft. Mitte September wird sie in St.Gallen präsentiert.

«Unter mir die lange Strasse» ist die Hommage betitelt, herausgegeben von Kurers Wegbegleiter Richard Butz. Er zeichnet die literarische Biografie Kurers nach, vom ersten (und einzigen) Roman *Abschied von ...* bis zu den letzten Gedichten. Und er lässt anhand von Fotos und Gedichten die zahlreichen gemeinsamen Reisen, 1993 bis 2019, noch einmal Revue passieren: Australien, Syrien, Kaukasus, Mittel- und Osteuropa, Nord-, Mittel- und Südamerika ... Kurer spricht selber einmal von seiner «seefahrenden Seele».

In der «Orte-»Publikation kommen weitere Freunde und Freundinnen zu Wort: Heiko Strech, den mit Kurer die Verehrung für Joseph Conrad verband, Autorin Barbara Traber, Verlegerin Irene Bourquin, Kellerbühnen-Leiter Matthias Peter und Franz Hohler, der zu Kurers Ironie schreibt: «... sie war eine Schwester seines Humors, war oft von einem trockenen Lachen begleitet und legte einen kleinen Abstand zwischen ihn und die Realität».

Und gleich nochmal Kurer: Christoph Ferber hat eine Auswahl seiner Gedichte ins Italienische übersetzt und im Thurgauer Caracol-Verlag herausgebracht unter dem Titel *Wenn Träume träumen könnten/Se i sogni sapessero sognare*. Hier ist noch einmal der «ganze Kurer» drin, Hochdeutsch und Mundart.

Besonders berühren seine Familien-Gedichte: die Hommage an die Mutter, an den Bernecker Grossvater oder jenes Gedicht, in dem sich das Kind ein Foto von Vater und Mutter von lange vor seiner Geburt anschaut – und den beiden heimlich nachgeht, bis es sich sicher ist: «Ihr Kind werde ich dereinst sein / Un giorno sarò loro figlio». Das Gedicht heisst *Sentimental* – es ist genau jene Sentimentalität, die nie gefühlig wird und einem das Herz an einer besonders empfindlichen Stelle kratzt, wie es nur Kurer konnte. (Su.)

Orte-Vernissage und Gedenkkonzert:
18. September, 10.30 Uhr (Matinée) und 17 Uhr
(Konzert Peter Waters, Lucas Niggli), Centrum dkms St.Gallen

***Unter mir die lange Strasse. Reisen, vermitteln, schreiben – Fred Kurer (1936-2021)*, Orte No. 217, Fr. 18.–**

Fred Kurer / Christoph Ferber: *Wenn Träume träumen könnten / Se i sogni sapessero sognare,* Caracol Verlag, Warth 2022, Fr. 20.–

ANSTOSS IN DER KUNSTLIGA

Geballte Kunstereignisse in der St.Galler Lokremise, der Propstei St.Peterzell und im Geilen Block.

Der Kunstherbst lockt. Um mit der Champions League der Bildenden Kunst anzufangen, mit dem Team Signer: In der St.Galler Lokremise bringt der scheidende Kunstmuseumsdirektor Roland Wäspe Roman Signer, Aleksandra Signer und Barbara Signer zusammen mit Bethan Huws und Tatsuo Miyajima unter dem Titel «On»: eine Hommage an Superstar On Kawara. Unerschöpfliches Thema: die Zeit, die uns allen davonläuft.

Währenddessen trifft sich die Super League des regionalen Kunstschaffens gleich mehrfach und in knisternden Konstellationen.

Die Propstei St.Peterzell, jeden Sommer Schauplatz eines künstlerischen Ereignisses, gibt diesmal den Lokalmatadoren der Kunsthalle(n) Toggenburg einen Freipass. Und diese hat ihrerseits ein komplexes Thema gewählt: Entscheidungen. «Ja – Nein – Vielleicht» ist die Ausstellung betitelt. 21 Künstler:innen zeigen im ausladenden Dachstock der Propstei ihre Werke – wie, wofür und ob überhaupt sie sich entscheiden konnten, ist vom 26. August bis 25. September im Neckertal zu besichtigen. Das «Vielleicht» sei in den letzten zwei krisenhaften Jahren in den Hintergrund gedrängt worden, steht in der Vorankündigung. Schwarz oder Weiss sei Trumpf, obwohl auf die komplexen Gegenwarts- und Zukunftsfragen klare Antworten fehlten.

Solche Antworten wird man auch an der Zürcherstrasse 35 nicht unbedingt finden – eher offene Fragen, wie sie die Gegenwartskunst mit Vorliebe stellt. Dort im St.Galler Lachenquartier eröffnet Leila Bock aka Anita Zimmermann am 8. September ihren inzwischen siebten «Geilen Block» als dreiwöchige künstlerische Zwischennutzung in einem früheren Laden für Brautmode. Der Titel diesmal: «Giraffenhochzeit». 12 handverlesene Künstler:innen sind mit ihren Arbeiten vertreten. Weitere 21 Kulturschaffende aller Sparten, (darunter der künftige Kunstmuseums-Direktor Gianni Jetzer), tragen einen «Schnörkel» bei, Leila Bocks offenes Format. Schnörkel-Schauplatz ist der nahegelegene Krügerpark. Und gleich um die Ecke, im Projektraum Pool, gibt es Mitte Monat einen Kunst-Supermarkt mit Schnäppchen zu 200 Franken. Mehr zur Ostschweizer Kunstliga diesen Herbst: aktuell auf saiten.ch (S u .)

«On On Kawara»: bis 6. November, Kunstzone Lokremise St.Gallen kunstmuseumsg.ch

«Ja – Nein – Vielleicht»: bis 25. September, Propstei St.Peterzell ereignisse-propstei.ch

«Giraffenhochzeit»: 8. bis 25. September, Zürcherstrasse 35, St.Gallen leilabock.ch

FREILICHT-AUSSTELLUNG ZUR STADTKASERNE

Das Militär zieht demnächst aus der Stadtkaserne Frauenfeld aus. Anlass genug für Historiker Stefan Keller, im Auftrag der Stadt die Thurgauer Militärgeschichte wieder einmal kritisch zu beleuchten.

2019 gab der Bund bekannt, dass die Armee die Stadtkaserne Frauenfeld bis spätestens 2023 entmilitarisieren und das Areal der Stadt im Baurecht übergeben will. Seither wird in Frauenfeld heiss diskutiert, was mit dem Gebäude geschehen soll. Vorgesehen sind eine schrittweise Sanierung und drei- bis zehnjährige Zwischennutzungen.

Bevor es soweit ist, hat die Stadt den Thurgauer Historiker (und Saiten-Kolumnist) Stefan Keller beauftragt, der Geschichte der Stadtkaserne nachzuspüren. Keller liess sich nicht zweimal bitten, holte sich Ausstellungsmacher Johannes Stieger an Bord und konzipierte mit ihm die Freiluftausstellung «Die Kaserne wird zivil», die rund um die noch immer streng bewachte Kaserne führt und noch bis Ende Oktober zu sehen ist. Geplant ist ausserdem ein Buch, das nächstes Jahr erscheinen soll.

Wer Keller kennt, wird nicht überrascht sein, dass der Ausflug in die Historie sich nicht auf Militär- und Architekturgeschichtliches beschränkt, auch wenn es in diesen Metiers schon genug zu erzählen gäbe. Zum Beispiel über jenen eidgenössischen Generaladjutanten, der in der Schlacht bei Frauenfeld 1799 umkommt und nicht mehr mitbekommt, dass er gleichentags zum General befördert wurde.

Keller stellt, wie er es schon in seiner Thurgauer Sozialgeschichte Spuren der Arbeit (2020) getan hat, Zusammenhänge her zwischen Einzelschicksalen und den grossen weltpolitischen Zusammenhängen: Thurgauer in niederländisch-indischen Solddiensten; Waffenproduktion in Frauenfeld; Preussen als Vorbild des schweizerischen Militarismus, der angewiesen ist auf grossflächige Waffenplätze wie Frauenfeld; die Armee als «Leibgarde der Bourgeoisie»; die Geschichte des Arboner Pazifisten Max Daetwyler, der 1914 bei der Kriegsmobilmachung in Frauenfeld den Eid verweigert und 1964 auf dem Roten Platz in Moskau für die Vernichtung aller Atomwaffen demonstriert.

Und natürlich gibt es auch bei dieser Ausstellung ein paar amüsante Bijoux aus Kellers Bildarchiv, etwa die Karikaturen des nächtlichen Kasernenlebens oder die soldatischen Postkarten an die angebeteten Fräuleins. Bis Redaktionsschluss dieser Ausgabe hat sich noch keine militärische Stelle über die Inhalte der Ausstellung beschwert. (h r t)

***«Die Kaserne wird zivil»*: Freiluftausstellung rund um die Stadtkaserne Frauenfeld, bis 30. Oktober**

ANALOG IM SEPTEMBER

Rorschach, 1993. Klein Phil, 15 Jahre alt, besuchte regelmässig den Elektronikzubehörladen Eisenring mit dem Töffli, den damals einzigen Laden in der Region mit CDs. Ich suchte elektronische Musik und der Laden war schon ganz gut mit Musik aus England und Deutschland bestückt. Frau Eisenring, die Chefin, sprach mich eines Tages mit einer CD in der Hand an und meinte: «Der Typ auf dem Cover sieht aus wie du – lustig!» Auch ich fand den Umstand witzig und hörte gleich rein: Technobeats, industrielle, metallische und kalte Klänge, alles sehr düster und monoton. So etwas hatte ich noch nie gehört! 1993 waren DJ Bobo, 2Unlimited oder Ace Of Base der heisse Scheiss im Radio. Ich war darum echt dankbar und voller Hoffnung, dass es da draussen noch ein anderes Musikuniversum zu entdecken gab.

Dieser damalige Zufallskauf war Quoth von Polygon Window. Erst Jahre später realisierte ich, dass Polygon Window das Pseudonym von Richard D. James aka Aphex Twin war, einem Musiker aus Irland, der die elektronische Musikwelt noch erschüttern würde. Hier darum der erste Tipp:

Selected Ambient Works 85-92 von Aphex Twin, 1992 erschienen als Doppel-LP auf Apollo Records / R&S und jetzt wieder neu auf Vinyl aufgelegt

Aphex Twins Musik lässt sich nicht pauschal beschreiben. Aber das Timing, wie Mr. James Melodien einsetzt oder auch mal abrupt einen Beat auslässt, ohne Vorwarnung oder wenn man es vielleicht erwartet hätte – genial. Er war seiner Zeit weit voraus.

Klangbild und Sounddesign sind natürlich in den frühen 90ern noch wesentlich spartanischer gehalten, auch aufgrund der damaligen technischen Situation. Doch schon bei diesem Werk kann man erahnen, was da musikalisch noch alles kommen sollte. Einer der Gründe, warum ich «SAW 1» als Meistwerk feiere – jetzt wieder neu auf Vinyl erschienen!

Dieses Meisterwerk und weitere, die folgten, sind bezeichnend für den Underground-Sound der 90er-Jahre, den Richard D. James und eine Handvoll anderer Musiker damals im stillen Kämmerlein produzierten, mit grosser Hilfe vom Independent-Electronic-Label Warp Records aus England. Jochem Paap, Autechre, Black Dog oder Boards Of Canada könnte man hier noch erwähnen (PHILIPP BUOB).

Tipp 2: Bobby Oroza, Cold Diamond & Mink – *Get On The Otherside*, erschienen bei Big Crown Records

Dieses Album ist der Inbegriff von Easy Listening und für mich jetzt schon eine der Soul-LPs des Jahres. Catchy, lauter E-Gitarre-Riffs mit Ohrwurmpotenzial und groovy Basslines!

Bobby Oroza ist ein finnischer Multiinstrumentalist mit Fokus auf Gitarre und Gesang. Er studierte in Kuba für mehrere Monate Musik, daher fällt es ihm leicht, im doch eher kälteren Finnland solch warme Balladen aus dem Ärmel zu schütteln. Cold Diamond & Mink ist ein Produktionsteam, das ebenfalls in Finnland stationiert ist und für die mühelosen Rhythmen und makellosen Bass-Einlagen verantwortlich ist.

Dass man das Album mehrere Male hintereinander hören will, verwundert nicht. Man spürt eine grosse Hingabe für das Handwerk. Gelegentliches Kopfnicken und Umherwippen ist an der Tagesordnung. Die Wärme, von der ich vorhin gesprochen habe, ist eigentlich eher ein Flammenmeer der Liebe. Das kommt etwa bei *I Got Love* zur Geltung. Darin spricht Bobby davon, dass er nicht viel Geld besitze, ihn das aber herzlich wenig interessiere ... (MAGDIEL MAGAGNINI).

Tipp 3: Eddie Chacon – *Pleasure Joy And Happiness*, 2020/2021 Nachpressung

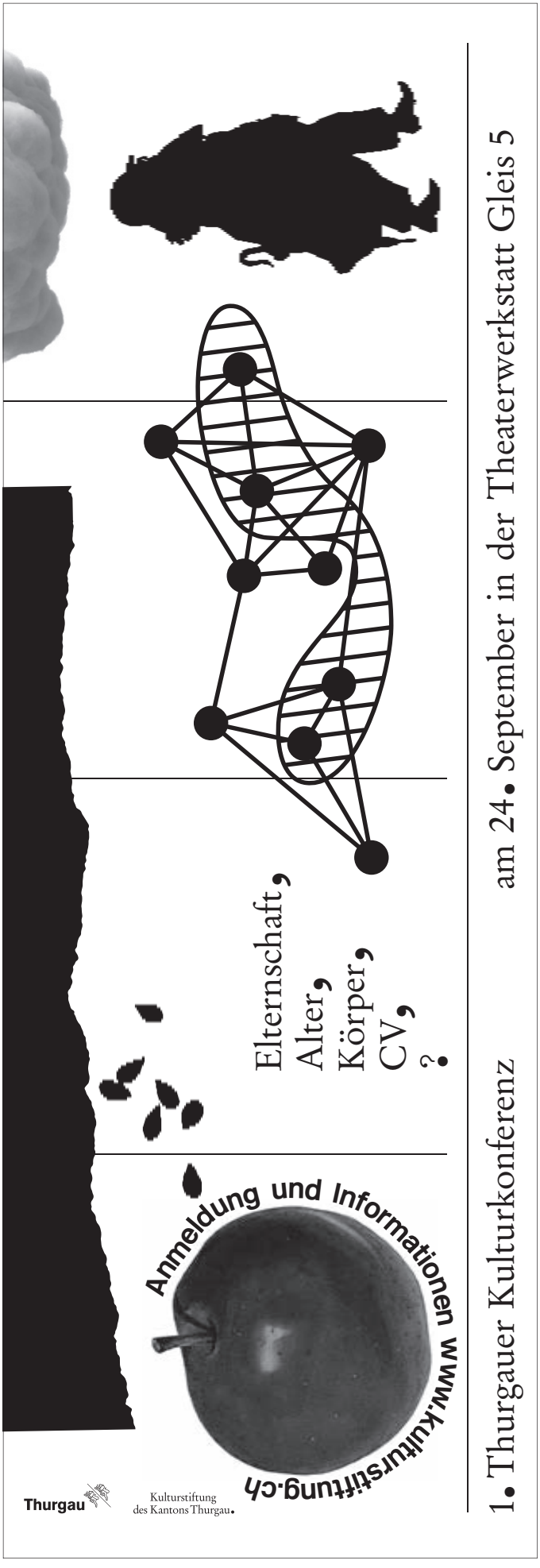
Eddie Chacon ist in den 90er-Jahren als Pop-Duo Charles & Eddie mit *Would I Lie To You?* bekannt geworden. Ein One-Hit-Wonder. Knapp 30 Jahre später, 2020, versucht es Eddie mit seinem Solo-Debut-Album *Pleasure, Joy and Happiness* wieder – und hat in meinen Augen nicht die Aufmerksamkeit bekommen, die er verdient.

Das Album erinnert an Marvin Gaye, jedoch wäre es fatal, Eddies Musik in eine Schublade zu stecken. Sanfte Wurlitzer- und Pad-Synth-Sounds zum Dahinschmelzen. Viele Satz-Wiederholungen und wenige Verses machen das Ganze minimalistisch und geerdet. Ein klarer roter Faden von Anfang bis Schluss. Tighte, zart eingespielte Akustik-Drums und glasklare Drum-Machine-Elemente begleiten geschmeidig das Geschehen.

Die Texte sind knapp, aber mit Tiefgang. Leid, Schmerzen, Sehnsucht und Freude sind immer dabei und umgeben einen stets mit wohltuender Geborgenheit und dem Wissen, dass am Ende alles gut wird. Ein leicht erotischer Vibe oder auch das Gefühl von Liebeskummer kann aufkommen. Vino Rosso und malerische Abenddämmerung mit deiner Liebe oder traurig im abgedunkelten Zimmer wegen der Liebe – beides funktioniert mit dieser LP. (MAGDIEL MAGAGNINI).

PS: Gerade noch per Mail vor Redaktionsschluss reingekommen: *As You Were Listening*, das neue Album des Sankt Galler Musikers Moritz Tobler alias Milian Mori, erschienen auf Raster-Media als Digitalrelease. Hi-Tek-Electronica trifft es am besten. Ein sehr gelungenes Werk, das man sich unbedingt mal reinziehen sollte.

PHILIPP BUOB, MAGDIEL MAGAGNINI und noch weitere aus ihrem Plattenladendunstkreis liefern jeden Monat drei Plattentipps aus der Ostschweiz und aller Welt. Sie führen zusammen die Analog Bar in der St.Galler Engelgasse, ein Laden mit Vinyl, Kaffee und Drinks.
analogbar.ch



COMEDIA

Katharinengasse 20, CH-9004 St.Gallen
Tel. 071 245 80 08, medien@comedia-sg.ch

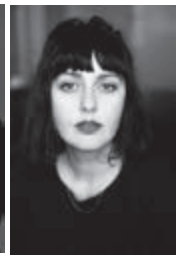
«LESEGENUSS GARANTIERT MIT UNSERER AUSWAHL AN HERBSTNEU-HEITEN»

www.comedia-sg.ch mit unseren Buch-, Comic/Manga- und WorldMusic-Tipps und dem grossen Medienkatalog mit **E-Shop!** (auch E-BOOKS)

BANDEN

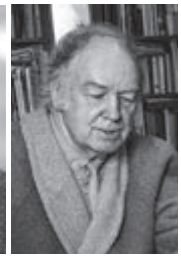
Bands, Banden, Verbandlungen zum ersten: Da kann der Name **Patrick Kessler** nicht fehlen. «Low Noon» heisst eines seiner aktuellen Projekte, und die Anspielung an den legendären Film passt. Im Zeitraffer auf Youtube sieht es tatsächlich wie ein Duell aus: Barry Guy und Patrick Kessler, zwei Kontrabässe, zwei Virtuosen stehen sich mittags um 12 am Bahnhof Rietli am Stoss gegenüber und – improvisieren 12 Minuten lang, bis der Zug in die Gegenrichtung hält. Zwölf mal hat Kessler so im pandemischen Sommer 2020 musikalische Gäste empfangen. Das Ergebnis, zwölf Kurzkonzerte, erscheint jetzt als Tripel-LP. An der Plattentaufe am 30. September sind gleich zehn mitwirkende Musiker:innen mit von der Partie. Sie ist zugleich Start der Saison 22/23 des Labors, das Kesslers Chuchchepati Orchestra erneut im St.Galler Palace installiert. Filme, Töne, Infos auf chuchchepati.ch.

Bandenbildung zum zweiten: 2017 erschienen erste Teile des Buchs hier in Saiten, der Titel: *Every Cripple a Superhero*, nachzulesen auch auf saiten.ch. Die Texte hatte der St.Galler Autor **Christoph Keller** in seiner langjährigen zweiten Heimat New York auf Englisch geschrieben, Florian Vetsch übertrug sie ins Deutsche. 2020 dann kam das auf 200 Seiten angewachsene Werk im Limmatverlag als *Jeder Krüppel ein Superheld* heraus und machte Furore mit seinen gnadenlosen Einblicken in den diskriminierungsreichen Alltag eines Rollstuhlfahrers. Jetzt kommt der Text wieder in der Originalsprache an: Kein geringerer als der Penguin Verlag London bringt ihn heraus. Das will auch hier gefeiert sein. Am 15. September laden Keller und das Literaturhaus Wyborada zur Buchpräsentation in die St.Galler Militärkantine, mit dabei sind illustre Weggefährt:innen: **Dorothee Elmiger**, **Meral Kureyshi**, **Michael Fehr** und **Peter Weber**.



Verbandlungskunst zum dritten: Im **Zeughaus Teufen** bringt Kurator **Ueli Vogt** seit zehn Jahren rund um die Grubenmannsammlung Baukultur, Kunst und Gestaltung, Ideen und Menschen zusammen, mit inzwischen rund 60 Ausstellungen. Das Jubiläumsfest beehren gleich zwei Ausserrhoder Regierungsräte, Landammann Dölf Biasotto und Kulturdirektor Alfred Stricker. Cellist Stefan Baumann und Akkordeonist Goran Kovacevic lassen den 170-jährigen Bau klingen. Noch bis 11. September zu sehen ist die Ausstellung «Florilegium», eine Blütenlese der letzten zehn Jahre.

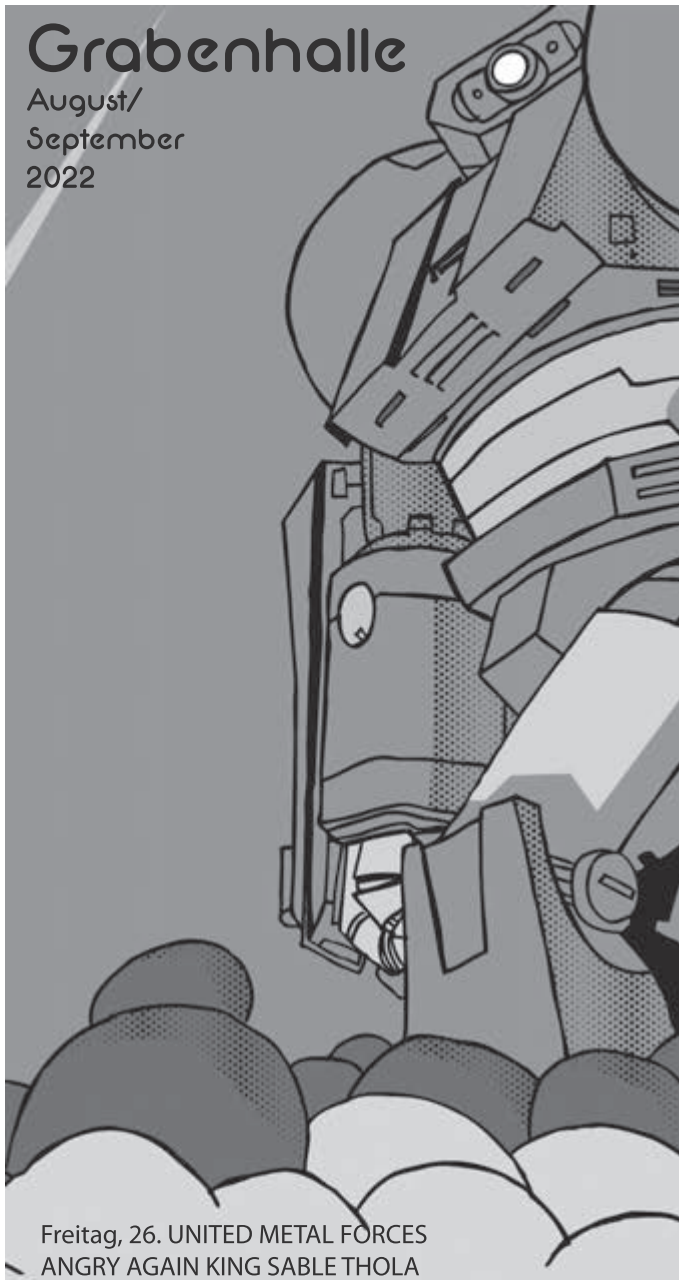
Mit ihren Texten zu Büchern und zum Ostschweizer Literaturbetrieb sind beide den Saiten-Leser:innen wohlbekannt. Jetzt löst die eine den andern ab: **Eva Bachmann** ersetzt **Rainer Stöckli** in der Kommission für Kulturförderung der Stadt St.Gallen. Seit 2005 war Stöckli dort für Literarisches zuständig. Eva Bachmann ist Dozentin an der ZHAW Winterthur und langjährige Kulturjournalistin. Die beiden kennen sich auch als Co-Herausgeber:innen der Appenzeller Anthologie Überall und nirgends von 2016. Zuletzt hatte es in der Kommission 2018 heftig rumort, als der Stadtrat entgegen der Empfehlung des Fachgremiums den Kulturpreis der Stadt nicht dem Theatermann Milo Rau geben wollte, sondern Sitterwerk-Gründer Felix Lehner auszeichnete. Mehrere Mitglieder waren daraufhin zurückgetreten.



Bilder: Tine Edel, Peter-Andreas Hassiepen, Yvonne Böhler, Carmen Wüest, pd

Grabenhalle

August/
September
2022



Freitag, 26. UNITED METAL FORCES
ANGRY AGAIN KING SABLE THOLA
Samstag, 27. JUNGKULT FESTIVAL LIGHT 2.0
Donnerstag, 01. HALLENBEIZ
Freitag, 02. SAYVED
support PARADIGMAN
Samstag, 03. ROCK IN TOWN
OBSIDIAN BLACK BLACK ANGELS BLACK DIAMONDS
Montag, 05. DICHTUNGSRING ST.GALLEN Nr. 147
Mittwoch, 07. BULLAUGENKONZERT # 102
Freitag, 09. AB20CKEN
Samstag, 10. CITY TARIF
Donnerstag, 15. HALLENBEIZ
Freitag, 16. U20 SLAM 22 - ERÖFFNUNGSSHOW
Samstag, 17. THE ROARING 420s
support EMZYG
Donnerstag, 22. Ein kleines Konzert # 216
AEIOU
Freitag, 23. STEINER & MADLAINA
Samstag, 24. U20 SLAM 22 - GRANDE FINALE
Montag, 26. CINECLUB ST.GALLEN
Donnerstag, 29. HALLENBEIZ
Freitag, 30. LEANNA (CH) - PLATTENTAUFE!

12.09. Cassandra Jenkins US

16.09. Palace Still / Not Still

17.09. Michaela Melián DE

20.09. Suuns CA

24.09. Erregung Öffentlicher Erregung DE

01.10. Pronto CH

06.10. Cass McCombs US

08.10. Elyn CH

15.10. Jerry Paper US & Sophia Kennedy DE

28.10. Elio Ricca CH

29.10. Priya Ragu CH

05.11. Ben LaMar Gay US

12.11. Kit Sebastian UK

17.11. Hendrik Bolz – Lesung DE

20.11. Horse Lords US & Omni Selassi CH

25.11. The Kings of Dubrock DE

02.12. Stereo Luchs CH

10.12. Pink Siifu US

17.12. Dachs CH

Palace St.Gallen

KELLERBÜHNE

September 2022

kellerbuehne.ch

KOMÖDIE
Mike Müller
Heute Gemeinde-versammlung
Do 1.9 | Fr 2.9 | Sa 3.9

KOMÖDIE
Mike Müller
Erbsache – Heinzer gegen Heinzer und Heinzer
Mi 7.9 | Do 8.9 | Fr 9.9 | Sa 10.9

KABARETT
Uta Köbernick
geht's ruhig an
Do 15.9 | Fr 16.9 | Sa 17.9

MUSIKKABARETT
Riklin & Schaub + Michael Elsener
Songs & Stand Up
Mi 21.9

SLAM POETRY
U20 ! Slam 22
Vorrunden 2 & 5
Do 22.9

KABARETT
Ursus Wehrli
Kunst aufräumen – Die Live-Performance
Fr 23.9

KONZERT
Michael von der Heide
Echo
Sa 24.9

KABARETTKONZERT
Frölein Da Capo
Die Ein-Frau-Show
Mi 28.9 | Do 29.9 | Fr 30.9

Mit Unterstützung von: st.gallen · Kanton St.Gallen Kulturförderung · SWISSLOS

Sponsoren:

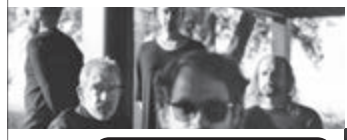
Rolf und Hildegard Schaad Stiftung · MIGROS Kulturprozent · TAGBLATT · acrevis Meine Bank fürs Leben · orell füssli

ALBANI
BAR OF MUSIC

mischgewebe (CH) Indie Pop	SA 01.10
Low Roar (US/ISL) // **Lily Claire** (CH) Post Rock, Electronica	SA 15.10
Just Mustard (IRL) Indie Rock	SO 23.10
Ginger And The Alchemists (CH) Albumfeier „Better Now"	DO 17.11
Yes I'm Very Tired Now (CH) Dark Pop	SA 19.11
Camel Power Club (FR) // **Hilke** (CH) Electro Pop	MO 21.11

WWW.ALBANI.CH

Herbst '22



Fr, 9. Sept, 20.30 Uhr
Stahlberger
Konzert

Sa, 24. Sept 20.30 Uhr
Funkesprung
Konzert

Sa, 5. Nov 20.30 Uhr
Renato Kaiser
Comedy

Sa, 12. Nov 20.30 Uhr
The Wallbanger & Sacchetti
Konzert

Sa, 26. Nov 20.30 Uhr
Amal
Konzert

Sa, 3. Dez 20.30 Uhr
Hart auf Hart
Deutsch-Schweizer Satire

löwen arena sommeri

Hauptstr. 23, CH-8580 Sommeri
www.loewenarena.ch
Vorverkauf 071 411 30 40

MONATSTIPPS DER MAGAZINE AUS DEM AARGAU, BASEL, BERN, LIECHTENSTEIN, LUZERN, OLTEN, WINTERTHUR UND ZUG

AAKU
Aargauer Kulturmagazin

Was auf der Leinwand läuft
Seit zwei Dekaden verwandelt sich die Bäderstadt jeden Sommer aufs Neue in einen Pilgerort für Freund:innen der bewegten Bilder. Am 20 Internationalen Festival für Animationsfilm Fantoche flimmern an verschiedensten Locations unzählige Kurz- und Langfilme über die Kinoleinwände. Hinzu kommt ein spannendes Rahmenprogramm für Fachpublikum und Interessierte gleichermassen.
Fantoche: 6. bis 11. September, diverse Orte in Baden, fantoche.ch

KuL

Was bei den Care-Arbeiterinnen läuft
Minele Wolf wuchs mit zwölf Geschwistern zwischen Vaduzer Kirche, Schloss und Friedhof auf. Die Zimmer waren klein, man lebte bescheiden. Später zogen manche der Geschwister aus, Minele aber blieb und arbeitete als Haushälterin, Hebamme-Assistentin, in einer Sennerei, im eigenen Bauernbetrieb und als Mesmerin. Eine Ausstellung in Mineles Haus befasst sich mit Lebensgeschichten, Religion und Tradition und stellt die Frage, was Menschen im Leben Halt und Hoffnung gibt.
Trautes Heim, Glück allein: bis 2. September, St. Florinsgasse 11, Vaduz, schichtwechsel.li

Programmzeitung
Kultur im Raum Basel

Was im öffentlichen Raum läuft
An der dritten Ausgabe der Kunsttage Basel präsentieren sich während 72 Stunden 55 Museen, Galerien, Ausstellungsräume und Off Spaces dem Publikum. Sie stellen nicht nur zeitgenössische Kunst aus, sondern bieten ein individuelles, grösstenteils kostenloses Veranstaltungsprogramm. Zudem werden neu unter dem Titel «Sharing Movements» zwölf frei zugängliche Projekte im öffentlichen Raum gezeigt – mit Fokus auf Performances und Live-Art-Events.
Kunsttage Basel: 1. bis 4. September, Basel und Agglomeration, kunsttagebasel.ch

Coucou

Was in der Stille läuft
Er halte Genauigkeit für poetisch, meint Robert Walser. In diesem Sinne ist die Ausstellung von Georg Aerni in der Fotostiftung hochpoetisch. Genau und still verlangt sie von uns nichts weniger als Hingabe und Mut. Hingabe an die unkonventionelle Landschaft, das Unschöne. Verlangt, zu versinken in der Landschaft, in das Bild. Mut, den es braucht, für befremdende Wege und Bilder, die auf den ersten Blick unspektakulär und ungefällig, aber sperrig sind.
Georg Aerni: Silent Transition: bis 16. Oktober, Fotostiftung Winterthur, fotostiftung.ch

BKA
BERNER KULTURAGENDA

Was im Körper läuft
Der Lehr- und Kunstpfad «Vitaport» in der Berner Elfenau folgt Nährstoffen auf ihrem Weg durch den menschlichen Körper. Darin wird aufgezeigt, wie Transportproteine, die sich bei der Zellmembran befinden, als Türsteher fungieren und so lebenswichtige Prozesse ermöglichen. Die Keramikfachklasse der Schule für Gestaltung Bern und Biel hat begleitend lebensgrosse Objekte geschaffen, die den wissenschaftlichen Inhalt frei interpretieren und veranschaulichen.
Vitaport: bis 16. Oktober, Grosse Orangerie Elfenau, Bern, nccr-transcure.ch

ZugKultur

Was in der postmigrantischen Gesellschaft läuft
Was passiert, wenn die erfolgreichste CH-Deutschrapperin und die erste Kantonsratspräsidentin mit kosovarischen Wurzeln sich kreuzen? #Instagration! Loredana und SP-Politikerin Ylfete Fanaj sind zwei Luzernerinnen mit kosovo-albanischen Wurzeln, die sich in der Schweiz erfolgreich ihre Karrieren aufgebaut haben. Im Theaterstück «KING LORI #Instagration» treffen sie als Figuren aufeinander und diskutieren über Identität, Nationalität, Familie, Integration und Religion.
King Lori #Instagration: 9. September, 20 Uhr, Chollerhalle Zug,
chollerhalle.ch/mittendrin-king-lori-instagration

Mit Saiten zusammen bilden diese eigenständigen Kulturmagazine den «Kulturpool». Mit ihren Regionen bestens vertraut, betreiben die Magazine engagierte Kulturberichterstattung und erreichen gemeinsam 745'066 Leserinnen und Leser. Dank seinem grossen Netzwerk ist der «Kulturpool» die ideale Werbeplattform, wenn es über die Ostschweiz hinausgeht. kulturpool.org

Kalender

Rosis Wirbelwind mit «Eva» und Gästen

«Gott schuf Himmel und Erde, das Wasser und die Tiere, und all diese Schöpfungen gelangen ihm wunderbar. Doch Gott wurde müde und jetzt bevölkern zwei verwirrte Adams mit ihrem Spielzeug, einem Traktor, das Paradies.» - Das Freilufttheater- und Musikspektakel Rosis Wirbelwind lässt sich dieses Jahr direkt am Seeufer nieder. In diesem kleinen Paradies finden neben dem Kurzstück «Eva» auch Gastauftritte von Künstler:innen aus der Ostschweiz statt. Eine rollende Kunstgalerie mit Skulpturen und Ölbildern zu «Eva» rundet das Spektakel ab.

1., 2., 3., 8., 9., und 10. September, 19.30 Uhr, beim Gredhaus Steinach.
rosiswirbelwind.ch

Zelt-Werk am Waldrand

Treffpunkt für Erfrischung und Horizonte. Der Ort für Jung und Alt. Für alle, die geniessen und in der Natur aufblühen wollen. Das Zelt-Werk am Waldrand ist eine fantastische Mischung aus Natur, Bewegung, Musik, Kreativität und regionaler Kulinarik. So viel zu entdecken. Ein liebevoll kuratierter Ort, wo sich Freunde, Pärchen und Familien zu Gesicht bekommen. Kaffeekränzchen, Gummitwist, Feierabendbier. Spazierend, joggend, bikend. Bis zum 10. September kann im Iltenriet noch Kraft und Inspiration getankt werden.

Programm bis 10. September, Iltenriet Untereggen.
zelt-werk.ch

Veranstaltungen

Do 01.

Konzert

Zelt-Werk am Waldrand. Mit Laurent & Max und Andy McSean. Untereggen, 18 Uhr
Lido Boys. Unplugged Sommerabende. Klosterbistro by focacceria St.Gallen, 19 Uhr
Chiara Izzi Quartett. On tour d'amourelle. Avant tour / open rehearsal ab 18:30. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr
Nyv. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
The Lenzin Brothers feat. Claude Diallo. Groovy original compositions and Jazz Standards. Frauenhof Altstätten, 20:15 Uhr

Nachtleben

Hallenbeiz. Pingpong und DJ's. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

Film

Boiling Point. Ein Londoner Fünfsternelokal steht kurz vor dem Überkochen. Kinok St.Gallen, 16:15 Uhr
Drii Winter. Spielfilm von Michael Koch mit Michèle Brand. Kino Cameo Winterthur, 17:30 Uhr
Freibad. Bikini, Badeanzug oder Burkini? Doris Dörries neue Komödie. Kinok St.Gallen, 18:20 Uhr
Flee. Animierter Dokumentarfilm von Jonas Poher Rasmussen. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Un autre monde. Stéphane Brizés Drama mit Vincent Lindon, Sandrine Kiberlain Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Rosis Wirbelwind mit «Eva» und Gästen. Freiluft Theater- und Musikspektakel. Gredhaus Steinach, 18 Uhr
Kuni's Pappkwiss. Spoken-Word. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr
Elf Minuten. Ein provozierendes Märchen über die Alchemie der Liebe. Theater 111 St.Gallen, 20 Uhr
Mike Müller – Heute Gemeindeversammlung. Komödie. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Peter Pfändler – Pfändler 2.0. Comedy. Zeltainer Kleintheater Unterwasser, 20 Uhr
Scale me. Tanzperformance. Gasometer Kulturzentrum Triesen, 20 Uhr
Amphitryon – und sein Doppelgänger. Nach Heinrich von Kleist. Wasserschloss Hagenwil b. Amriswil, 20:30 Uhr

Literatur

Sieben Jahre mit dem Japaner. Lesung mit Christine Rinderknecht. Textilmuseum St.Gallen, 18 Uhr
Urs Mannhart. Literatur am Tisch. Bodman-Literaturhaus Gottlieben, 18 Uhr
Gschwind oder Das mutmasslich zweckfreie Zirpen der Grillen. Lesung mit Urs Mannhart. Bodman-Literaturhaus Gottlieben, 20 Uhr
Judith W. Taschler – Über Carl reden wir morgen. Festivaleröffnung. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr

Kinder

Maitli*treff. Bauen, spielen, basteln, tanzen, kochen und vieles mehr. Tirumpel St.Gallen, 15 Uhr
Erziehungstalk. Umgang mit Emotionen. DenkBar St.Gallen, 18:30 Uhr

Diverses

Gesund bewegt. Gesunde Bewegung für Alle. Tirumpel St.Gallen, 08:30 Uhr
Stadtmarkt St.Gallen. Marktplatz St.Gallen, 09 Uhr
Lunch und Austausch für Berufsfrauen. Ohne Voranmeldung. DenkBar St.Gallen, 12 Uhr
Kräuterwanderung. Wissenswerte Rundwanderung um Heiden. Tourist Information Heiden, 14 Uhr
Interkultureller Gartentreff mit Heks. Im Kulturgarten inkl. offene Sprechstunde. Areal Bach St.Gallen, 18 Uhr

Ausstellung

Kuratorenführung. Zur Jahresausstellung des Stiftsarchivs. Ausstellungssaal Stiftsbezirk St.Gallen, 16 Uhr
Geschnitztes Appenzeller Brauchtum. Rundgang. Appenzeller Volkskunde-Museum Stein, 18 Uhr
Im Kontext der Sammlung: Brian O'Doherty Phases of the Self. Vernissage. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr
Colorado – Maureen Kägi. Rundgang mit Drinks. Eisenwerk Frauenfeld, 19 Uhr
Erlkönig Protokoll. Tamara Janes & Linus Lutz. Vernissage. Auto ex Nextex St.Gallen, 19 Uhr

Fr 02.

Konzert

Thank God it's Friday. Saisonstart Musikkollegium mit Studierenden der ZHdK. Stadthaus Winterthur, 16 Uhr
Zelt-Werk am Waldrand. Bühne frei. Zelt-Werk am Waldrand Untereggen, 18 Uhr
Feierabendmusik auf der Orgel. Martin Weber, Orgel. Altstätter Konzertzyklus Altstätten, 18:45 Uhr
Claude Diallo Situation. Zu Gast Peter Lenzin. Haus Lindenbühl Trogen, 19:30 Uhr
Lieblingssongs. Soul, Pop, Eigenkompositionen, Covers. s'alt Sprözähüsli Mörschwil, 19:30 Uhr
Schubert – eine Sinfonie der Tasten. Mit Bernhard Ruchti am Flügel. St.Laurenzenkirche St.Gallen, 19:30 Uhr
Alder-Stobete im Roothuus Gonten. Appenzeller Musik. Roothuus Gonten, 20 Uhr
Anche noi. Italienische Covers. Kaffeehaus St.Gallen, 20 Uhr
Chiara Izzi Quartet. On tour d'amourelle, Jazzsongs from Italy to.. You. Evang. Kirche Berneck, 20 Uhr
Echt!, Krysl & Kid Bunka. Instrumental-Trap, Footwork & Futuristic-Jazz-Beats, uvm. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr
Jochro Trio. Soul-Jazz (aus Winterthur). Dimensione Winterthur, 20 Uhr
Schweizer Klaviertrio. Tondichtungen – Juon, Schönberg. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 20 Uhr
Soul Potion. Folk & More. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Elias Bernet Band im Bluesclub. Boogie-Woogie, Blues, Funk, Latin, Gospel und Rock. Rotfarb Bogenkeller Bühler, 20:30 Uhr
Hoehn (Klangwelten). Hoehn sind Samuel und Silvan Kuntz von Panda Lux. Kleberei Rorschach, 20:30 Uhr
Duke Garwood & Lowray. Blues der Extraklasse aus England. Treppenhaus Rorschach, 21 Uhr
RohChoscht on Tour. Aargauer Mundart-Rock mit eigenen Texten. Heaven Music Club Balterswil, 21 Uhr
Sayved & Paradigman. Electronica / Avantgarde Techno / Dance Ambient. Grabenhalle St.Gallen, 21 Uhr
Altes Haus: live. Elektro-House-Techno und doch irgendwie Punk. Dreiegg Frauenfeld, 22 Uhr
Integrated Circuit, Camo & Krooked (AT), Spaceship Edition. Eine intergalaktische Erfahrung. Salzhaus Winterthur, 23 Uhr

Nachtleben

Offenbar. Rab-Bar Trogen, 17 Uhr
Gigolo Romantico. Von Disco, Wave und House bis hin zu Breaks und Techno. Einstein St.Gallen, 21 Uhr
Galerie Tanz. House, Deep House. Kammgarn Schaffhausen, 23 Uhr

Film

Un autre monde. Spielfilm von Stéphane Brizé mit Vincent Lindon. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr
Alles über Martin Suter. Ausser die Wahrheit. Launig-fiktives Porträt des Schweizer Bestsellerautors. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr
La Colline où rugissent les lionnes. Drei junge Frauen kämpfen im Kosovo für ihre Träume. Kinok St.Gallen, 17:20 Uhr
Leben! (Huo zhe). Spielfilm von Zhang Yimou mit Gong Li. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Les Magnétiques. Hommage an die Musik der 80er und feine Coming-of-Age Story. Kinok St.Gallen, 19:10 Uhr
Leo Grande – Meine Stunden mit Leo. Regie: Sophie Hyde. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Semret. Spielfilm von Caterina Mona mit Lulu Mebrahtu. Kino Cameo Winterthur, 20:45 Uhr
Incroyable mais vrai. Der neue Film des Kino-Exzentrikers Quentin Dupieux. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

Montafoner Theaterwanderung «Auf der Flucht». Grenzerfahrung zwischen Österreich und der Schweiz. Kuratienkirche Gargellen, 08:45 Uhr
TPO Associated Artist La-mi-la-si Collective. Performative Suche nach Sehnsüchten. Freiluftparlament Mobile St.Gallen, 15 & 18:30 Uhr
Freitags Draussen: Fire & Light. Abschlussevent mit feuriger Note. Technorama Winterthur, 17:30 Uhr
Lottis – Das Festival. Inspirierend, verbindend, bunt. Zak Jona, 18 Uhr
Rosis Wirbelwind mit «Eva» und Gästen. Freiluft Theater- und Musikspektakel. Gredhaus Steinach, 18 Uhr
Sagenhaft. Sagenmusical für Gross und Klein. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr
A smile – and perhaps a tear. Caroline und das Triotop. Fabriggli Buchs, 20 Uhr
Elf Minuten. Ein provozierendes Märchen über die Alchemie der Liebe. Theater 111 St.Gallen, 20 Uhr
Imeneo. Georg Friedrich Händel. Kleine Oper Märstetten, 20 Uhr
Mike Müller – Heute Gemeindeversammlung. Komödie. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Die Exfreundinnen – Sekt-e. Die unheilige Comedyshow. Bären Häggenschwil, 20:15 Uhr
Amphitryon – und sein Doppelgänger. Nach Heinrich von Kleist. Wasserschloss Hagenwil b. Amriswil, 20:30 Uhr
Jane Mamford «Reptil». Ein kaltblütiges Kabarett. Bachturnhalle Schaffhausen, 20:30 Uhr

Literatur

Der Vogel zweifelt nicht am Ort zu dem er fliegt. Lesung Usama Al Shahmani. Rahaussaal Weinfelden, 18:45 Uhr
Andreas Köhler liest aus «Zur Quell». Aufzeichnungen eines Fahnenflüchtigen. DenkBar St.Gallen, 19 Uhr
Hans-Jörg Rheinberger: Augenmerk. Gedichtband, lyrische Memoiren. Literaturhaus Schaan, 20 Uhr
Monika Helfer – Löwenherz. Im Rahmen der Buchtage. Rahaussaal Weinfelden, 20:15 Uhr

Vortrag

Workshop im Kulturgarten. Pflanzenkohle und Terra Preta. Areal Bach St.Gallen, 17 Uhr

Kinder

Buebe*treff. Bauen, spielen, kämpfen, lachen, kochen und vieles mehr. Tirumpel St.Gallen, 15 Uhr

Diverses

Gordon Bennett 2022. 65th Coupe Aéronautique. Kreuzbleiche St.Gallen, 08 Uhr
Frauen Lachen. Frauen aus aller Welt begegnen sich und tauschen aus. Tirumpel St.Gallen, 09 Uhr
Café Trotzdem. Treff für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen. Kafi Peter, Wil, 14:30 Uhr
3. Altstätter Städtlifäscht. Stimmung, Musik und Unterhaltung. Marktgasse Altstätten, 17 Uhr
Bistro Taktvoll. Begegnung für Gehörlose und Hörende. Alte Kaserne Winterthur, 18 Uhr

Chiara Izzi Quartett on Tour d'Amourelle

Die ausdrucksvolle Stimme der Sängerin Chiara Izzi, die mitreissenden Rhythmen von Drummer Carlo Lorenzi, das virtuose Kontrabassspiel von Rosario Bonaccorso und das empathische Pianospiel von Josquin Rosset – all das macht im September die ganze Ostschweiz «auf einer Fläche greater than NYC» zum Jazzclub. Sie treffen sich im Rheintal, reisen im Bus über die Berge und baden in Original-Liedern, Standards und italienischen Klassikern. So werden auch die italienischen Wurzeln des Quartetts spürbar. Temperament paart sich mit Gefühl, Rhythmus und Melodie.

1. bis 18. September, auf einer Fläche greater than NYC.
chiaraizzi.com

Weinfelder Buchtage

Die Weinfelder Buchtage präsentieren eine Auswahl an Lesungen renommierter Autor*innen aus dem In- und Ausland. Während vier Tagen steht in Weinfelden die Literatur im Zentrum. Im Theaterhaus Thurgau und im Rathaussaal finden Lesungen und Gespräche statt. Der Weinfelder Buchpreis wird zum zweiten Mal vergeben. Zudem liest auch Weinfelden dieses Jahr gemeinsam ein Buch: «Ewig Sommer» von Franziska Gänsler (Bild) ist die «Weinfelder Pflichtlektüre 2022». Eine Maturandenklasse wird die Buchtage mit einem Literatur-Blog begleiten.

1. bis 4. September, Theaterhaus Thurgau und Rathaussaal Weinfelden.
buchtage.ch

Die 100 besten Plakate

Der Wettbewerb «100 beste Plakate» kürt jedes Jahr die besten Plakate aus den deutschsprachigen Ländern Deutschland, Österreich und der Schweiz. Nebst Stationen in Berlin, Seoul und Wien ist die innovative Wanderausstellung erstmals auch in St.Gallen zu sehen. Gezeigt werden Spitzenleistungen des aktuellen Plakat-Designs, denen es gelingt, neue Aspekte im traditionsreichen Medium Plakat zu setzen. Unter den Gewinner:innen sind Repräsentant:innen aller drei Länder vertreten, Newcomer:innen als auch erfahrene Designgrössen.

Vernissage: Freitag, 2. September, 19 Uhr. Ausstellung bis 24. September, Schule für Gestaltung St.Gallen.
gbssg.ch

Schubert – eine Sinfonie der Tasten

Es ist eine Klavierwerk, aber es hat orchestrale Dimensionen: Franz Schuberts späte c-moll-Klaviersonate D958. Der harmonische Reichtum des Werks ist ausserordentlich, die Gesanglichkeit berückend, die Rastlosigkeit des letzten Satzes aufregend. Der St.Galler Pianist und Organist Bernhard Ruchti führt die Sonate im Rahmen seines vielbeachteten «A Tempo Projektes» in einem Klavierabend auf dem Steinway-Konzertflügel der Kirche St.Laurenzen auf.

Freitag, 2. September, 19.30 Uhr, Kirche St.Laurenzen St.Gallen.
bernhardruchti.com

Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. Cabi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr
Nachtflohmarkt. Gute Musik, kalte Drinks & Fingerfood. Vaudeville Lindau, 19 Uhr
Bar de Lion. Die Wiler Sommerbar. Gare de Lion Wil, 19 Uhr

Ausstellung

Kunsthandwerk im Museum. Die Stickerin Verena Schiegg zeigt ihr Kunsthandwerk. Museum Appenzell, 14 Uhr
Wir und die andern – Vom Vorurteil zum Rassismus. Vernissage. Alte Kaserne Winterthur, 17 Uhr
Sandra Boeschenstein / Zilla Leutenegger. Doppio IV. Vernissage. Museum zu Allerheiligen Schaffhausen, 18:30 Uhr
Dialogische Führung. Im Gespräche mit Katharina Henking und Guido von Stürler. Sommeratelier Weinfelden, 19 Uhr
Die 100 besten Plakate. Vernissage. Schule für Gestaltung St.Gallen, 19 Uhr
Verena Brassel. Vernissage. Galerie Stellwerk Heerbrugg, 19 Uhr

Sa 03.

Konzert

Après Soleil: Marquise Fair @ Badi Lichtensteig. Reggae / Soul / Pop. Rathaus für Kultur Lichtensteig, 17 Uhr
Chornacht St.Gallen. Kurzkonzerte & Specialevents. Kirche & Centrum St.Mangen, Offene Kirche St.Gallen, 17 Uhr
Zelt-Werk am Waldrand. The Roman Games, Painhead & Alroys. Untereggen, 19 Uhr
Air à l'italienne. Mit dem Il Prete Rosso Barockorchester. Ortsbürgergemeinde St.Gallen, 19:30 Uhr
Rock In Town. Black Diamonds, Black Angels, Obsidian Black. Grabenhalle St.Gallen, 19:45 Uhr
Chiara Izzi Quartett. On tour d'amourelle. Schloss Dottenwil Wittenbach, 20 Uhr
Lil Bruzy. Hip-Hop, Rap, Cloud Rap aus Zürich. Elbar Wald ZH, 20 Uhr
Los Fastidios & Gäste. Punk Rock. Vaudeville Lindau, 20 Uhr
Symphonia Summernight. Ein leichtes Unterhaltungskonzert. Schloss Girsberg Kreuzlingen, 20 Uhr
Crippled Black Phoenix, Møl, Impure Wilhelmina. Endtime Ballads, Blackgaze, Dark and Heavy Anthems. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr
Intersity Musikfestival 2022. Best of Intersity. Kammgarn Schaffhausen, 21 Uhr
The RockBusters. Die besten Covers der Rockmusik. Heaven Music Club Balterswil, 21 Uhr

Nachtleben

Cafétango. Un sueño bailando. Kaffeehaus St.Gallen, 16 Uhr
Anliker Dance Night. Standard/Latein, Salsa, Disco-Fox, West Coast Swing uvm. Tanzschule Anliker St.Gallen, 21 Uhr
Schwoof. Treffpunkt für Tanzfreaks von 33 bis 3x33. Lagerhaus St.Gallen, 21 Uhr
Tour de France. Party mit DJ Thomas Bohnet. K9 Konstanz, 21 Uhr
Intersity. Wildgeschütteltes für House- & Techno-Herzen. TapTab Schaffhausen, 22 Uhr
Kultur Schaden, Max.Verwirrig. Kranke Technobeats & bombastische Stimmung. Flon St.Gallen, 22 Uhr
Rave w/ Mark Dekoda. Techno. Kugl St.Gallen, 23 Uhr

Film

Pat & Mat im Garten. Sechs Sommerabenteuer der dicken Freunde Pat und Mat. Kinok St.Gallen, 14 Uhr
Miniserie «Emma lügt». Serie von Bettina Oberli und Laura de Weck. Kino Cameo Winterthur, 14:30 Uhr
Goliath. Drei Schicksale verschränken sich wegen eines Ökoskandals. Kinok St.Gallen, 15:10 Uhr
Momo. Spielfilm von Johannes Schaaf mit Radost Bokel. Kino Cameo Winterthur, 16:15 Uhr
Hit the Road. Regie: Panah Panahi. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr
Semret. Das Leben der Eritreerin Semret in Zürich gerät aus dem Lot. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr
Heimweg (Wo de fu qin mu qin). Spielfilm von Zhang Yimou mit Zhang Ziyi. Kino Cameo Winterthur, 18:30 Uhr
Un autre monde. Stéphane Brizés Drama mit Vincent Lindon, Sandrine Kiberlain Kinok St.Gallen, 19:20 Uhr
Leo Grande – Meine Stunden mit Leo. Regie: Sophie Hyde. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Drii Winter. Spielfilm von Michael Koch mit Michèle Brand. Kino Cameo Winterthur, 20:45 Uhr
Memento. Christopher Nolans Kultfilm mit Guy Pearce, Carrie-Anne Moss. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

Montafoner Theaterwanderung «Auf der Flucht». Grenzerfahrung zwischen Österreich und der Schweiz. Kuratienkirche Gargellen, 08:45 Uhr
Lottis – Das Festival. Inspirierend, verbindend, bunt. Zak Jona, 12 Uhr
Saisonstart-Fest. Für die ganze Familie. FigurenTheater St.Gallen, 14 Uhr
Das kleine schwarze Schaf. Eigenproduktion nach dem Buch von Elizabeth Shaw. FigurenTheater St.Gallen, 15 Uhr
Chilbi im Gleis. Rundlauf Highlights aus der kommenden Saison. Theater am Gleis Winterthur, 15 Uhr
Sagenhaft. Sagenmusical für Gross und Klein. Stadttheater Schaffhausen, 17:30 Uhr
Rosis Wirbelwind mit «Eva» und Gästen. Freiluft Theater- und Musikspektakel. Gredhaus Steinach, 18 Uhr
Humorvolles vom Hackbrett. Co-Produktion mit dem Duo Kellerheims. FigurenTheater St.Gallen, 19 Uhr
So wie es ist, bleibt es nicht. Saison-Eröffnungskonzert. Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr
Elf Minuten. Ein provozierendes Märchen über die Alchemie der Liebe. Theater 111 St.Gallen, 20 Uhr
Hart auf Hart: Wollen sie wippen? Eine Deutsch-/Schweizer Satire. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr
Imeneo. Georg Friedrich Händel. Kleine Oper Märstetten, 20 Uhr
Mike Müller – Heute Gemeindeversammlung. Komödie. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Die Exfreundinnen – Sekt-e. Die unheilige Comedyshow. Bären Häggenschwil, 20:15 Uhr
Zeitlupe. Comedia Zap, visuelle Comedy. Chössi Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr
Amphitryon – und sein Doppelgänger. Nach Heinrich von Kleist. Wasserschloss Hagenwil b. Amriswil, 20:30 Uhr

Literatur

Franziska Gänsler – Ewig Sommer. Ewig Sommer in Weinfelden. Theaterhaus Weinfelden, 15:45 Uhr
Mon Chéri und unsere demolierten Seelen. Verena Rossbacher liest Mon Chéri an den Buchtagen. Theaterhaus Weinfelden, 18:45 Uhr
Joachim B. Schmidt – Tell. Im Rahmen der Buchtage. Theaterhaus Weinfelden, 20:15 Uhr
Martin Kordic – Jahre mit Martha. Im Rahmen der Buchtage. Theaterhaus Weinfelden, 20:15 Uhr

Vortrag

Dialog Natur 2022 – mehr Natur in der Stadt. Tagung & Exkursion. Naturmuseum St.Gallen, 09:15 Uhr

Kinder

Italienische Erzählstunde. Mit Rossella III und Gabriella Macrí Mitruccio. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 10 Uhr
Schenk mir eine Geschichte – Tigrinya. Ab 3 mit Muttersprache Tigrinya in Begleitung. Tirumpel St.Gallen, 10 Uhr
Frau Weber stickt. Präsentation der Handstickmaschine. Textilmuseum St.Gallen, 12 Uhr
Kinderbaustelle. 13:00–17:00 geöffnet. Areal Bach St.Gallen, 13 Uhr
Graffiti-Workshop für Kinder ab 9 Jahren. Kinder ab 9 Jahren. Anmeldung nötig. Tirumpel St.Gallen, 13:30 Uhr
Schneewittchen. Für Kinder ab 2. Storchen St.Gallen, 17 Uhr

Diverses

Flohmarkt. Hier verkauft Otto-Normalverbraucher seine Sachen. Gallusplatz St.Gallen, 08 Uhr
Aikido Intensiv Einführungskurs. Einführung für Erwachsene. Aikidoschule St.Gallen, 08:30 Uhr
Flohmarkt Museumsquartier. Stöbern und Feilschen. Museumsquartier St.Gallen, 08:30 Uhr
Mittelaltertage Burg Gutenberg. Historische Darsteller und Künstler beleben die Burg. Burg Gutenberg Balzers, 10 Uhr
Slow Food Markt Ostschweiz. Treffpunkt für alle, die Wert auf faire Produkte legen. Lattich St.Gallen, 10 Uhr
Stadtapéro. Altersstrategie, Jugendarbeit, Energieversorgung. Gymnasium Friedberg Gossau, 10 Uhr
150 Jahre Eisenbahn in Liechtenstein. Feierliche Eröffnung. Bahnhof Schaan-Vaduz, 13:30 Uhr
3. Altstätter Städtlifäscht. Stimmung, Musik und Unterhaltung. Marktgasse Altstätten, 14 Uhr
Historischer Feldmühle-Rundgang. Auf einem Rundgang die Stickereifabrik Feldmühle entdecken. Kleberei Rorschach, 14 Uhr

Ausstellung

Globi ist 90 Jahre alt. Globi-Lesung in der Bibliothek. Museum Prestegg Altstätten, 09 Uhr
Dauerausstellung und Jüdisches Viertel. Viertel & Bagel, Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 11 Uhr
Appenzeller Brauchtum. SchnitzerInnen in der Museumswerkstatt. Volkskunde-Museum Stein, 13:30 Uhr
Geführter Rundgang Artbon. Eine Kunst-Reise der Sinne. Sammlung Artbon Arbon, 14 Uhr
Vom Bauen einer Ausstellung. Diskussionsrunde, Konzert und Barbetrieb. Zeughaus Teufen, 14 Uhr

Arthur#16: Ja, Nein, Vielleicht. Kunsttalk. Propstei St.Peterzell, 15 Uhr
Ana Strika. Taktzeit. Führung. Kunsthalle Arbon, 16 Uhr
CKÖ – Daniel Lütolf und Sara Widmer. Vernissage. Kunsthalle Wil Wil, 16 Uhr
Laura Langer. Headlines. Vernissage. Kunsthaus Glarus, 18 Uhr
Silvia Kolbowski. Who will save us? Vernissage. Kunsthaus Glarus, 18 Uhr

So 04.

Konzert

Schauchäsi Stobete. Mit der Streichmusik Edelweiss. Schaukäserei Stein, 11 Uhr
Zelt-Werk am Waldrand. Jassturnier & Sri-Lankische Küche. Untereggen, 15 Uhr
Gigi Moto. Seit 30 Jahren und 10 Alben unterwegs. Musikpavillon Kyburg, 17 Uhr
Linus Wyrsch NYC Quartet & Gizem Gokoglu. Swing, Vocals & Clarinet. Schloss Wartegg Rorschacherberg, 17 Uhr
Domorgelkonzerte. St.Galler DomMusik. Kathedrale St.Gallen, 17:30 Uhr
Air à l'italienne. Barockkonzert mit dem Il Prete Rosso Barockorchester. Alte Kirche Romanshorn, 18 Uhr
Chiara Izzi Quartett. On tour d'amourelle, Wine, Dine & Jazz al italiana. Piz Platta Sur, 18 Uhr
Oak Street. Band von Singer/Songwriter Gianni Tschenett. Werkstatt Chur, 20 Uhr
Sonidos del Sol. Folk & More. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr

Film

Juniper. Berührendes Drama mit Kinolegende Charlotte Rampling. Kinok St.Gallen, 11 Uhr
Love Will Come Later. Dokumentarfilm von Julia Furer. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr
Madeleine Collins. Judith (Virginie Efira) führt ein mysteriöses Doppelleben. Kinok St.Gallen, 13 Uhr
En corps – Das Leben ein Tanz. Cédric Klapischs mitreissende Liebeserklärung an den Tanz. Kinok St.Gallen, 15:15 Uhr
Drii Winter. Spielfilm von Michael Koch mit Michèle Brand. Kino Cameo Winterthur, 17 Uhr
Jill. Eine Aussteigerfamilie wird auf eine harte Probe gestellt. Kinok St.Gallen, 17:40 Uhr
Elvis. Fünf-Franken-Kino. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
House of Flying Daggers (Shi mian mai fu). Spielfilm von Zhang Yimou. Kino Cameo Winterthur, 19:45 Uhr
Les Magnétiques. Hommage an die Musik der 80er und feine Coming-of-Age Story. Kinok St.Gallen, 19:45 Uhr

Bühne

Montafoner Theaterwanderung «Auf der Flucht». Grenzerfahrung zwischen Österreich und der Schweiz. Kuratienkirche Gargellen, 08:45 Uhr
Das kleine schwarze Schaf. Eigenproduktion nach Elizabeth Shaw. FigurenTheater St.Gallen, 11 & 14:30 Uhr

Anzeigen

Das kleine schwarze Schaf

Das kleine schwarze Schaf springt nach links, wenn alle weissen Schafe brav nach rechts laufen. Schäferhund Polo weiss, warum es ihm nicht gehorcht: Es denkt zu viel! Am liebsten würde er den Sonderling auf dem Markt verkaufen. Aber der alte Schäfer hat sein kleines schwarzes Schaf gern, wie es ist. Und als die Herde eines Nachts in ein Unwetter gerät, wer hat da wohl die rettende Idee? Aus jeder Menge Wolle und mit Live-Musik entsteht auf der Bühne ein starkes, einfach erzähltes Plädoyer gegen Ausgrenzung und für das Anderssein.

Diverse Vorstellungen bis 14. September, Figurentheater St.Gallen
figurentheater-sg.ch

Elf Minuten. Ein provozierendes Märchen über die Alchemie der Liebe. Theater 111 St.Gallen, 11 Uhr
Sagenhaft. Sagenmusical für Gross und Klein. Stadttheater Schaffhausen, 11 & 14 Uhr
Imeneo. Georg Friedrich Händel. Kleine Oper Märstetten, 17 Uhr
Amphitryon – und sein Doppelgänger. Nach Heinrich von Kleist. Wasserschloss Hagenwil b. Amriswil, 20:30 Uhr

Literatur

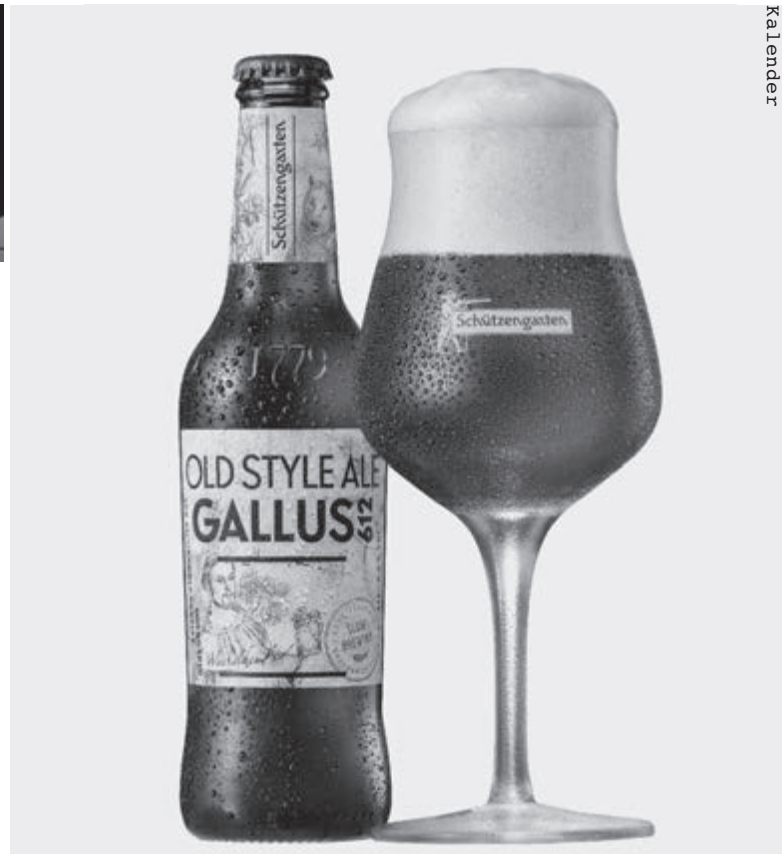
Julia von Lucadou – Tick Tack. Im Rahmen der Buchtage. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 13:15 Uhr
Anaïs Meier – Mit einem Fuss draussen. Im Rahmen der Buchtage. Theaterhaus Weinfelden, 14:45 Uhr
Preisverleihung Weinfelder Buchpreis 2022. Mit Lesung der Nominierten. Theaterhaus Weinfelden, 16:15 Uhr

Vortrag

Bäume und Sträucher im Herbst. Vortrag inkl. Führung mit Dr. Ursula Tinner. Botanischer Garten St.Gallen, 10:15 & 15:15 Uhr

Kinder

Muffled Vision – Reiseziel Museum. Abenteuerliche Streifzüge durch die Ausstellung. Kunstraum Engländerbau Vaduz, 10 Uhr
Reiseziel Museum. Ein spezielles Familienprogramm. Vorarlberg Museum Bregenz, 10 Uhr
Reiseziel Museum. Familienprogramm in der Ausstellung. Kunstraum Dornbirn, 10 Uhr
Reiseziel Museum. Workshops für die ganze Familie. Schloss Werdenberg, 10 Uhr
Reiseziel Museum: Vom Ausstellen und Aufbewahren. Familienprogramm. Jüdisches Museum Hohenems, 10 Uhr
Reiseziel Museum. Familienprogramm mit Spurensuche. Naturmuseum St.Gallen, 10 Uhr
Zu Besuch im Alten Ägypten. Reiseziel Museum. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 10 Uhr



Bier des Monats – Gallus 612 Old Style Ale

Das Gallus 612 wird mit feinstem Smaragd-Aromahopfen gebraut, mit Wacholder gewürzt und mit original obergäriger Ale-Hefe vergoren. Die Reifung auf Eichenholz vollendet den Trinkgenuss. Naturbelassen und charaktervoll tritt dieses Ale auf; cremig, hellbrauner Schaum. In der Nase entfaltet es eine Vielzahl von Aromen sowie eine leichte Karamellnote. Im Mund besticht es durch Röst- und Fruchtaromen: Banane, begleitet von edlem Wacholder und feinen Eichenholzfass-Aromen. Kurzum, ein vollmundiges Geschmackserlebnis.

Weitere Informationen zum Schützengarten-Biersortiment: schuetzengarten.ch

Führung. Reiseziel Museum, Familienprogramm. Forum Würth Rorschach, 10 Uhr
Gschichte-Herbst – Theater Bilitz. Herbst-Zeit ist Geschichten-Zeit für Kinder ab 4 Jahren. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 10:15 Uhr
Reiseziel Museum. In Ausstellung und Atelier. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 10:30 Uhr
GschichteChischteFäscht. Ein Fest für die ganze Familie. Fabriggli Buchs, 11 Uhr
So ein Chaos. Spass über Freundschaft, Liebe und die Schöpfung. Fabriggli Buchs, 11 & 16 Uhr
Circus Ro(h)rspatz. Die wundervolle Welt des Circus. Zwetschgenchilbi Thal, 13:30 Uhr
Minions 2. Fünf-Franken-Kino. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Schneewittchen. Für Kinder ab 2. Storchen St.Gallen, 15 Uhr

Diverses

Mittelaltertage Burg Gutenberg. Historische Darsteller und Künstler beleben die Burg. Burg Gutenberg Balzers, 10 Uhr
Porträtanlass. Gestalten. Fotomuseum Winterthur, 10 Uhr
Flohmarkt auf der Brache. Infos auf Tirumpel.ch. Brache Lachen St.Gallen, 11 Uhr
Tag der offenen Tür. Im Rahmen der Neueröffnung. Alpenhof Oberegg, 11 Uhr
Javier Téllez – Das Narrenschiff. Vernissage. Kunstmuseum Thurgau – Kartause Ittingen Warth, 11:30 Uhr
Heimspiel Frauen. FC Winti – FC Thusis/Cazis. Schützenwiese Winterthur, 14 Uhr
Führung: Das Leben der Mönche. Rundgang durch die Kartause. Kartause Ittingen Warth, 15 Uhr

Ausstellung

Führung. Kunst zum Frühstück. Forum Würth Rorschach, 09:30 Uhr
Dauerausstellung und Jüdisches Viertel. Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 10 Uhr
Finissage mit Performance | C(hoch)4. Mit Performance von Mercedes Azpilicueta. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 10 Uhr
Perfect Love. Von Liebe und Leidenschaft. Offenes Kunstlabor (Kirchoferhaus). Kunstmuseum St.Gallen, 10 Uhr
Bilderbücher: illustriert & inszeniert. Dialogische Führung. Gewerbemuseum Winterthur, 11 Uhr
Exploring Nuno. Ausstellungsführung. Textilmuseum St.Gallen, 11 Uhr
Jan Kaeser. Bass Poetry mit Lech Wieleba, Kontrabass-Solo zu den Werken. Galerie Adrian Bleisch Arbon, 11 Uhr
Marcel Bischof. Sonntagsapéro. Galerie vor der Klostermauer St.Gallen, 11 Uhr
Geschichte, Gegenwart und Zukunft Jüdischer Museen. Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 11:30 Uhr
Arts Not Dead! Kooni, Gigax, Milk & Wodka. Vernissage. Reinart Galerie Neuhausen am Rheinfall, 14 Uhr
Führung durch die Ausstellungen. Museum Heiden, 14 Uhr
R.A.W. or the sirens of Titan. Führung. Kunstmuseum Appenzell, 14 Uhr
Tag der offenen Tür. Herrschaftlicher Riegelbau an schönster Lage. Altes Rathaus Schwänberg Herisau, 14 Uhr
Führung. Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr
Silvia Kolbowski. Who will save us? Gespräch in der Ausstellung. Kunsthaus Glarus, 16 Uhr

Mo 05.

Konzert

Chiara Izzi Quartett. Italienisches Temperament und Gefühl, Rhythmus und Melodie. Bistro Einstein, 20 Uhr

Impulse - Räume für die Öffentlichkeit

In den Arbeiten von Christian Kerez spielt der Begriff des Raums eine wesentliche Rolle, doch nicht in einem abstrakten oder formalen Sinn, sondern als Erfahrung der Menschen, die ihn täglich immer wieder erleben. In dem Vortrag werden nebst dem Textilmuseum St.Gallen noch zwei weitere Projekte gezeigt. Die drei Entwürfe könnten in ihrem äusseren Erscheinungsbild, ihrem Massstab und ihrem Standort nicht unterschiedlicher sein, doch was sie verbindet, ist das Interesse, ein Erlebnis für ihre alltäglichen Besucher zu schaffen.

Montag, 5. September, 19.30 Uhr, Architektur Forum Ostschweiz & Livestream.
a-f-o.ch

Kunstbaustelle: Steinbildhauer-Symposium

Während einer Woche arbeiten sieben Kunstschaffende an ihren Naturstein-Skulpturen auf dem Gelände der Morant AG. Die Künstler:innen können vor Ort besucht werden und bieten hautnah einen Einblick in die faszinierende Bildhauerei. An der Museumsnacht wird das grosse Finale der Kunstbaustelle inklusive Prämierung der Objekte gefeiert. Mit Live-Performance von Hans Thomann (18.30) und Mitmachmöglichkeiten vom Bagger-Fahren übers Steine-Hauen bis zum Riesensandkasten. Food und Drinks stehen ebenfalls bereit.

Dienstag, 6. bis Samstag, 10. September, Kunstbaustelle St.Gallen.
kunstbaustelle.com

Giraffenhochzeit

Leila Bock, alias Anita Zimmermann, startet den 7. Geilen Block in den ehemaligen Räumen von «Jacquelines Brautmode» im St.Galler Lachenquartier. Zwölf regionale Kunstschaffende präsentieren ihre Arbeiten an der Giraffenhochzeit. Gleichzeitig mit der Ausstellung gibt es im nahegelegenen Dürrenmatt-Park eine Schnörkel-Installation. Und am Wochenende vom 17./18. September gibt es im POOL am Art-Supermarket Kunst für 200 Franken in einem unkuratiertem Weihnachtsverkauf. Geil!

Vernissage: Donnerstag, 8. September, 18 Uhr. Ausstellung: bis 25. September, Zürcherstr. 35, St.Gallen.
leilabock.ch

Nachtleben

Badumts vs. Improphil. Theatersport. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr

Film

Semret. Das Leben der Eritreerin Semret in Zürich gerät aus dem Lot. Kinok St.Gallen, 16:45 Uhr
Love Will Come Later. Dokumentarfilm von Julia Furer. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Alles über Martin Suter. Ausser die Wahrheit. Launig-fiktives Porträt des Schweizer Bestsellerautors. Kinok St.Gallen, 18:40 Uhr
Leben! (Huo zhe). Spielfilm von Zhang Yimou mit Gong Li. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Freibad. Bikini, Badeanzug oder Burkini? Doris Dörries neue Komödie. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Toggenburger Late Night Show. Philipp Langenegger & Gäste. Zeltainer Unterwasser, 20 Uhr

Literatur

Montagslesen. Coralie Frei liest Texte auf Komorisch. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 18:30 Uhr
Weltwärts. Ina Boesch über die globalen Spuren ihrer Vorfahren. Dunant Plaza Heiden, 19:19 Uhr

Vortrag

Räume für die Öffentlichkeit. Christian Kerez, Hubertus Adam, Susanne Brauer. Architektur Forum St.Gallen, 19:30 Uhr

Kinder

ElternCafé. Spielen, austauschen, gemütliches Zusammensein. Tirumpel St.Gallen, 09:15 Uhr
Kinderbauplatz auf der Brache Lachen. Hämmern, sägen, graben, und spielen. Brache Lachen St.Gallen, 15 Uhr

Diverses

Café Ukraine. Treffpunkt für Begegnungen und Austausch. Mit Übers. Dunant Plaza Heiden, 09 Uhr
Singen mit den Senior-Singers. Volkslieder singen mit Begleitung. Andreas-Saal Gossau, 14 Uhr
Gemeinsame Gartenstunde für Erwachsene. Bei trockener Witterung. Areal Bach St.Gallen, 17 Uhr

Ausstellung

Fokus 2: Die Sieben Freien Künste bei Notker. Mit Andreas Nievergelt. Barocksaal der Stiftsbibliothek St.Gallen, 16 Uhr

Di 06.

Konzert

Musikapéro. Mit der Gruppe «Gibim». DenkBar St.Gallen, 17 Uhr
Laura Marti & Nataliya Lebedeva. Jazzduo aus der Ukraine. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr

Film

Paracelsus. Ein Landschaftsessay. Regie: Erich Langjahr. Kino Rosental Heiden, 14:15 Uhr
Un autre monde. Stéphane Brizés Drama mit Vincent Lindon, Sandrine Kiberlain. Kinok St.Gallen, 16 Uhr
5x2. Francois Ozons raffiniertes Drama mit Valeria Bruni Tedeschi. Kinok St.Gallen, 18 Uhr
Semret. Spielfilm von Caterina Mona mit Lulu Mebrahtu. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Tiger und Büffel – Netzwerk Demenz Toggenburg. Filmvorführung. Kino Passerelle Wattwil, 19 Uhr
Hit the Road. Regie: Panah Panahi. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Drii Winter. Anna und Marco werden in einem kleinen Bergdorf zum Paar. Kinok St.Gallen, 20 Uhr
Eine Sekunde (Yi miao zhong). Spielfilm von Zhang Yimou mit Zhang Yi. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Bühne

Das Herz eines Boxers – Theater Bilitz. Stück übers KO-Gehen und Wiederaufstehen. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr

Literatur

Literarische Gabelbissen. Regine Weingart, Arnim Halter und Urs C. Eigenmann am Piano. 1733 Weinbar St.Gallen, 20 Uhr

Kinder

Umgang mit starken Gefühlen. Ich bin so glücklich, wütend, traurig. Verein für das Kind St.Gallen, 10 Uhr
Albanische Erzählstunde. Mit Teuta Jashari. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16:30 Uhr

Diverses

Heks Gartentreffen. Gemeinsam gärtnern und Deutsch sprechen. Brache Lachen St.Gallen, 09 Uhr
Café Trotzdem. Für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen. Lindenhof Altstätten, 14 Uhr
QuartierSchalter. Raum für Fragen und Anliegen, kostenlos, ohne Anmeldung. Tirumpel St.Gallen, 16:30 Uhr
Jikyo Jutsu. Gelenke und Muskeln auf sanfte Art bewegen. Aikidoschule St.Gallen, 18:15 Uhr

Ausstellung

Manon de Boer: Che bella voce. Kunst & Kaffee. Kunstmuseum St.Gallen, 14:30 Uhr
Zeichnen mit... Harlis Schweizer Hadjidj. Zeichnungsstudio im Kunstmuseum. Kunstmuseum St.Gallen, 18 Uhr
Vogelnester, Walrossschädel und Litschipflaumen. Reisesouvenirs von Elias Haffter (1851-1909). Naturmuseum Frauenfeld, 19:30 Uhr

Mi 07.

Konzert

So (oder so) tönt Gais. 5 Ensembles, über 50 Mitwirkende. Evang. Kirche Gais, 17 & 19:30 Uhr
Zentaurum drum. Chiara Izzi, voice, Carlo Lorenzi, drums. Zentrum Diepoldsau, 17:30 Uhr
Blues Club Bodensee. Mit Dani Bischoff. Hecht Rheineck, 19:30 Uhr
Carlo Lorenzi FerienTrios. BadiJazzLounge feat. Chiara Izzi, byo Liegestuhl. Strandbad Diepoldsau, 19:30 Uhr
Sir András Schiff spielt Beethoven. Werke von Beethoven, Tarrodi & Mozart. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr
Embryo. Krautrock Jazz, Rhythmen & Improvisation. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr
Hör-Bar Jam Session. Dreiegg Frauenfeld, 20 Uhr
Bullaugenkonzert #102 – Hilke (AG). Gesang als emotionale Kraft. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

Nachtleben

Karaoke. Jeden Mittwoch im Gallus Pub. Gallus Pub St.Gallen, 20 Uhr

Film

Freibad. Bikini, Badeanzug oder Burkini? Doris Dörries neue Komödie. Kinok St.Gallen, 15:45 Uhr
Bibi & Tina – Einfach anders. Regie: Detlev Buck. Kino Rosental Heiden, 16:30 Uhr
Je t'aime, je t'aime. Alain Resnais' Meisterwerk ist Zeitreise und Liebesfilm. Kinok St.Gallen, 17:50 Uhr
Love Will Come Later. Ein junger Marokkaner steht vor einer schwierigen Wahl. Kinok St.Gallen, 20 Uhr

Bühne

Das kleine schwarze Schaf. Eigenproduktion nach dem Buch von Elizabeth Shaw. FigurenTheater St.Gallen, 14:30 Uhr
Bröckelmann & Bröckelfrau – 19:57 Uhr. Gleis 12. Comedy. Madlen Heerbrugg, 20 Uhr
Mike Müller: Erbsache – Heinzer gegen Heinzer und Heinzer. Eine amtliche Komödie. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

Vortrag

Dach- und Fassadenbegrünungen. Mit Rafael Schneider. Naturmuseum St.Gallen, 12:15 Uhr
Comic Labor. Autobiographisches Zeichnen, Gespräch. Alte Kaserne Winterthur, 19:30 Uhr

Kinder

Famze – Kinderkleider- und Spielsachenbörse. Alte Kaserne Winterthur, 09 Uhr
Rap Workshop. Lyrics & Rhymes cool gedichtet. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 13 Uhr
Kinder Kunst Labor. Kunstvermittlung für Kinder ab 5. Alte Fabrik Rapperswil, 14 Uhr
Kindertreff. Basteln, spielen, kochen, lachen & vieles mehr. Waldaupark St.Gallen, 14 Uhr
Garten für Kinder. Wir pflanzen, säen, ernten, jäten und entdecken. Areal Bach St.Gallen, 14 Uhr
Wer bist du denn? – Theater Bilitz. Eine amüsante Geschichte für alle ab 5 Jahren. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 15:15 Uhr

Diverses

Offener Gartentreff Heks. Schwerpunkt Senioren. Areal Bach St.Gallen, 09 Uhr
Kinderworkshop: Auf dem Bauernhof. Für Kinder von 8 bis 12. Kartause Ittingen Warth, 15 Uhr
Spritztour 4. Die ungewöhnlichste Museumstour. Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona, 18:30 Uhr
Yoga für Alle. Fliessend & sanft. Brache Lachen St.Gallen, 18:30 Uhr
KlimaGespräche. Fabriggli Buchs, 19 Uhr

Ausstellung

Führung. Senioren führen Senioren. Forum Würth Rorschach, 11 & 14 Uhr
Wahlfamilie – Zusammen weniger allein. Führung. Fotomuseum Winterthur, 18:30 Uhr
Erneuerer der Volksmusik. Gespräch mit Noldi Alder. Brauchtumsmuseum Urnäsch, 19 Uhr
Transfixion de Ste Messaline. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

Do 08.

Konzert

Zelt-Werk am Waldrand. Mit Lowray und Bright. Zelt-Werk am Waldrand Untereggen, 19 Uhr
Chiara Izzi Quartett. On tour d' amourelle, Mediterran Jazz. Kanti Romanshorn, 19:30 Uhr
Sir András Schiff spielt Beethoven. Werke von Beethoven, Tarrodi & Mozart. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr
Ikan Hyu. EP-Release Zusatzshow. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr
Frank Muschalle. Swingin' Blues & Boogie-Woogie. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
A$ap Ant. Drippin'. Conrad Sohm Dornbirn, 21 Uhr

Film

Les Magnétiques. Hommage an die Musik der 80er und feine Coming-of-Age Story. Kinok St.Gallen, 16:15 Uhr

«CLAZZ» – Dialog zwischen Klassik und Jazz

Luca Sisera ist seit über 20 Jahren ein international gefragter Bassist und Komponist der Schweizer Jazz- und Improvisationsszene. «CLAZZ» ist Siseras erstes Werk für sein Jazz-Quintett «ROOFER» und sinfonisch besetztes Orchester. Dem vielseitigen Musiker gelang es, hochkarätige Partner für sein Projekt zu begeistern. Die Kammerphilharmonie Graubünden unter Gaudens Bieri und das Jazz-Quintett «ROOFER» begeben sich dabei gemeinsam auf diese spannende musikalische Exkursion zwischen Klassik und Jazz.

Freitag, 9. September, Saal am Lindaplatz Schaan. lucasisera.com

Vocaljazzaffair

Vocaljazzaffair ist ein Ostschweizer Pop-Swing-Blues-Jazz Chor mit einer über 30-jährigen Geschichte. Seit über zehn Jahren geleitet vom Sänger und Dirigenten Philipp Heizmann überzeugt der Chor immer wieder mit speziellen Konzerten und Programmen. Im September stehen die Sängerinnen und Sänger gleich dreimal auf Ostschweizer Bühnen: fetziger Swing, gefühlvolle Balladen, bekannte Klassiker und Songs aus der Pop- und Filmwelt. Neben Chorstücken glänzen Ensembles sowie Solistinnen. Mit dabei: Jürgen Waidele am Piano.

Freitag, 9. September, 20 Uhr, Kulturforum Amriswil. Samstag, 17. September, 20 Uhr, Presswerk Arbon. Sonntag, 18. September, 17 Uhr, Lokremise St.Gallen. vocaljazzaffair.ch

Schatzkammer Museumsnacht St.Gallen öffnet sich wieder

Die Schmuckschatulle der letzten Kaiserin von Österreich-Ungarn, musikalische Glanzlichter aus dem hohen Norden oder wilde Schätze der Stadtfauna – die Schatzkammer Museumsnacht öffnet sich nach coronabedingter Zwangspause dieses Jahr zum 16. Mal. Nach Lust und Laune können all die ausgestellten und verborgenen Schätze der 26 teilnehmenden Institutionen entdeckt und bestaunt werden. Wie jedes Jahr ist die Nacht mit einem reichen Rahmenprogramm vergoldet.

Samstag, 10. September, ab 18 Uhr, Stadt St.Gallen. museumsnachtsg.ch

En corps. Spielfilm von Cédric Klapisch mit Marion Barbeau. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Nos utopies communautaires – Die Kunst des Zusammenlebens. Dokumentarfilm über kollektive Wohnformen. Kinok St.Gallen, 18:20 Uhr
Drive My Car. Drama. Kult-X Kreuzlingen, 19 Uhr
The Apple Day. Spielfilm von Mahmoud Ghaffari mit Arian Rastkar. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Madeleine Collins. Judith (Virginie Efira) führt ein mysteriöses Doppelleben. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Rosis Wirbelwind mit «Eva» und Gästen. Freiluft Theater- und Musikspektakel. Gredhaus Steinach, 18 Uhr
Mike Müller: Erbsache – Heinzer gegen Heinzer und Heinzer. Eine amtliche Komödie. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Amphitryon – und sein Doppelgänger. Nach Heinrich von Kleist. Wasserschloss Hagenwil b. Amriswil, 20:30 Uhr

Literatur

Shared Reading. Eine etwas andere Lesegruppe. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 19 Uhr

Vortrag

R.A.W. – Künstlerinnen-Gespräche. Zwischen Judith Albert & Roland Scotti – Tür ab 19 Uhr. Kunstmuseum Appenzell, 19:30 Uhr

Kinder

Maitli*treff. Bauen, spielen, basteln, tanzen, kochen und vieles mehr. Tirumpel St.Gallen, 15 Uhr

Diverses

Gesund bewegt. Gesunde Bewegung für Alle. Tirumpel St.Gallen, 08:30 Uhr
Mittagstisch. Vegetarisches Menu, Anm. 077 458 48 70 SMS. Brache Lachen St.Gallen, 10 Uhr
Älterwerden – na dann... Lunch und Austausch. DenkBar St.Gallen, 12 Uhr
Anorexie, der Rausch des Hungerns. Talk mit Regine Rust und Pamela Städler. Museum im Lagerhaus St.Gallen, 18:30 Uhr

Ausstellung

Appenzell In-and-out. Vernissage. Galerie Paul Hafner (Lagerhaus) St.Gallen, 17:30 Uhr
Giraffenhochzeit. Vernissage. 7. Geiler Block St.Gallen, 18 Uhr
Stahl und Rauch. 100 Jahre Eingemeindung Winterthur. Vernissage. Museum Schaffen Winterthur, 18 Uhr
Mendog & Stevil. How to win. Vernissage. Architektur Forum St.Gallen, 18:30 Uhr
Erlkönig Protokoll. Tamara Janes & Linus Lutz. Gespräch mit Tamara Janes & Linus Lutz. Auto ex Nextex St.Gallen, 19:30 Uhr

Fr 09.

Konzert

Europäische Tage des Denkmals. Mit dem Café Deseado. Stadtpark St.Gallen, 18 Uhr
Halb/Halb (Essen). Mit Musik von Luce. Rathaus für Kultur Lichtensteig, 19 Uhr
Musig im Garte. Mit Eoghan Konstantin. Wilde Möhre St.Gallen, 19 Uhr
Quarta 4 Länder Jugend-philharmonie. Werke von Schubert und Mahler, Dirigent Christoph Eberle. Tonhalle St.Gallen, 19:30 Uhr
Sir András Schiff spielt Beethoven. Werke von Beethoven, Tarrodi & Mozart. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr
Zelt-Werk am Waldrand. Mit Sveppsteen & Jacobee. Untereggen, 19:30 Uhr
«Clazz» – Dialog zwischen Klassik und Jazz. Musikalische Expedition von Luca Sisera. Sal Schaan, 20 Uhr
Eternal Champion, Crom, Sweeping Death. Epic Power Metal. Schlachthaus Dornbirn, 20 Uhr
Johannes Brändli: «Musig». Mundart-Folk. Dimensione Winterthur, 20 Uhr
My Cup of Tea. Singer/Songwriter. Kaffeehaus St.Gallen, 20 Uhr
Urstimmen – Lieber lauter Lieblingslieder. Acapella-Gesang. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr
Vocaljazzaffair. Pop-Swing-Blues-Jazz Chor. Kulturforum Amriswil, 20 Uhr
Erich Fischer Quartett. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Chiara Izzi Quartett. On tour d'amourelle, tavolata del jazz. JazzHuus Lustenau, 20:30 Uhr
I Cut Out Your Name & Drill & Reforge. Hardcore Night. Treppenhaus Rorschach, 20:30 Uhr
Stella & Sebastian, mit Isa Fisch. Singer-Songwriting mit Stella & Sebastian und Isa Fish. Kleberei Rorschach, 20:30 Uhr

Nachtleben

Offenbar. Rab-Bar Trogen, 17 Uhr
Bar 2000. Feat. Real Rock Sound. TapTab Schaffhausen, 23 Uhr

Film

Flee. Animierter Dokumentarfilm von Jonas Poher Rasmussen. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr
Un autre monde. Stéphane Brizés Drama mit Vincent Lindon, Sandrine Kiberlain Kinok St.Gallen, 15 Uhr
Indes galantes. Pariser Oper: Urbaner Tanz trifft auf lyrischen Gesang. Kinok St.Gallen, 17 Uhr
Paolo Conte, via con me. Dokumentarfilm von Giorgio Verdelli. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Drii Winter. Anna und Marco werden in einem kleinen Bergdorf zum Paar. Kinok St.Gallen, 19 Uhr
Der Gesang der Flusskrebse. Regie: Olivia Newman. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Mels – Kultur und Tradition. Verrucano Mels, 20 Uhr
The Apple Day. Spielfilm von Mahmoud Ghaffari mit Arian Rastkar. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Goliath. Drei Schicksale verschränken sich wegen eines Ökoskandals. Kinok St.Gallen, 21:30 Uhr

Bühne

Rosis Wirbelwind mit «Eva» und Gästen. Freiluft Theater- und Musikspektakel. Gredhaus Steinach, 18 Uhr
«Kunst» von Yasmina Reza. Komödie für drei Schauspieler. Parfin de siècle St.Gallen, 20 Uhr
Mike Müller: Erbsache – Heinzer gegen Heinzer und Heinzer. Eine amtliche Komödie. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Ohne Rolf – Jenseitig. Plakatierer. Zeltainer Unterwasser, 20 Uhr
Racine's StimmFolk. A capella. Fabriggli Buchs, 20 Uhr
Danse, Céline – danse. Ein Stück mit Agnes Caduff. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr
Luna-tic – Heldinnen. Klavier-Akrobatik-Lieder-Kabarett. Rössli Mogelsberg, 20:15 Uhr
Amphitryon – und sein Doppelgänger. Nach Heinrich von Kleist. Wasserschloss Hagenwil b. Amriswil, 20:30 Uhr

Literatur

Joachim B. Schmidt liest. Tell – Der Mythos wird zum packenden Roman. Bibliothek Speicher Trogen, 19:30 Uhr

Vortrag

Referat. Aufzucht von heimischen Krebsen mit Jeannot Müller. Gemeindesaal Bühler, 19:30 Uhr
Zauberpilze und Zwerge und ihre schamanischen Wurzeln. Bildvortrag von Christian Rätsch und Claudia Müller-Ebeling. Katharinensaal St.Gallen, 19:30 Uhr

Kinder

Buebe*treff. Bauen, spielen, kämpfen, lachen, kochen und vieles mehr. Tirumpel St.Gallen, 15 Uhr
Polnische Erzählstunde. Mit Elzbieta Barandun. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16:30 Uhr

Diverses

Generationendialog. Junge Menschen unterstützen unsere Gäste beim Smartphone. DenkBar St.Gallen, 13:30 Uhr
Vollmondtöpfern. Für Gross und Klein. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 18 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr
Ballnacht. PingPong, Tschüttele, Musik und mehr. Kammgarn Schaffhausen, 21 Uhr

Ausstellung

Kunsthandwerk im Museum. Die Stickerin zeigt ihr Kunsthandwerk. Museum Appenzell, 14 Uhr
Nachdenken über das koloniale Erbe. Eröffnung und besinnliche Veranstaltung mit Musik und Text. Lattich St.Gallen, 18 Uhr
5. Fatart Art Fair. Women & FLINT in arts. Performance von Eva Marlin und Guilherme Almeida. Kammgarn West Schaffhausen, 19 Uhr
Best of Ursula Dorigo. Vernissage. Villa Claudia Feldkirch, 19 Uhr

Sa 10.

Konzert

Areal Bach Open Air. Buntes Programm mit regionalen Bands. Areal Bach St.Gallen, 15 Uhr
Orbit Openair. Kleines feines Openair. Militärkantine St.Gallen, 15 Uhr
10 Jahre Rhythm and Blues Night. Mit Sax Gordon's Galaxy of Stars. Zak Jona, 18 Uhr
Salon Vert Voyage. Feministische Audiovisuelle Produktion und Aufführung. Frauenpavillon St.Gallen, 18 Uhr
Celtic: Concerts & Sessions. Scottish Colours. Alte Kaserne Winterthur, 19 Uhr
Rorschach – da isch Musig. Mit Harry Bischofberger Band. Café Bar Treppenhaus Rorschach, 20 Uhr
Stadtmusik Rorschach: Jahreskonzert 2022. Unter dem Motto «Italia – Belpaese». Forum Würth Rorschach, 20 Uhr
Zelt-Werk am Waldrand. Sauf die Bar leer mit The Rule. Untereggen, 20 Uhr
Andhira. Sardische Volksmusik. Chössi Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr
Duo Matthieu Michel / Jean-Christophe Cholet. Jazz. Tangente Eschen, 20:15 Uhr
Carmina Burana. Jahrhundertwerk von Carl Orff. Entra KK Zürisee Rapperswil, 20:30 Uhr
Lemonpeel. Rock, Pop, Blues, Funk. Ida Beiz Winterthur, 20:30 Uhr
SoSch – live. Indie-Pop-Rock. Sitegass Bar Altstätten, 21 Uhr

Nachtleben

On Top of the Pops – Late Summer Special. Disco. Vaudeville Lindau, 20 Uhr
Die K9-Disko. Mit DJBabbelgam. K9 Konstanz, 21 Uhr
Förderband. DJs Codenzi, Nici Faerber, Schwendix. TapTab Schaffhausen, 22 Uhr
Bravo Hits Party. 30 Jahre Jubiläumsparty. Kugl St.Gallen, 23 Uhr

Carmina Burana

Der Teamchor Jona ist ein Konzertchor von ca. 50 jungen Sängerinnen und Sängern. Zum Abschied des Dirigenten Max Aeberli, der den Chor 40 Jahre lang geleitet hat, erklingt eine Zweitauflage des legendären Grossprojekts Carmina Burana mitten in der Altstadt von Rapperswil. Der Chor, verstärkt auf 100 Singende, mit symphonischem Orchester und sieben Solist:innen, bietet ein einmaliges Konzert-Spektakel. Qualitativ hochstehende Chorkultur mit Witz, Schalk und Theatralik in faszinierender Aufführungskulisse.

10. September, 20.30 Uhr und 11. September, 18.30 Uhr, Entra Rapperswil.
16. bis 18. September, 20.30 Uhr, Hauptplatz Rapperswil.
teamchor.ch

Qualia – Klang, Resonanz und Rauschen

KammarensembleN ist Schwedens Top-Ensemble für Neue Musik und wurde 1984 gegründet. Für Contrapunkt präsentiert KammarensembleN auf seiner ersten Schweizertournee Werke schwedischer und Schweizer Komponist:innen – u.a. Charles Uzor, in dessen «Qualia» die Musik sich selbst nach ihrer Empfindung fragt. Die verspielte Choreographie lässt Klänge und Spieler im Raum wandern. Resonanz erwacht durch Nähe und Distanz. In Nilssons «Rapidità» werden Luftgeräusche wie aus dem Nichts zu Klang.

Sonntag, 11. September, 16 Uhr, Kirchhoferhaus St.Gallen.
contrapunkt-sg.ch

Regina Dürig: «Federn lassen»

In Regina Dürigs «Federn lassen» werden jenen Momenten, in denen nichts als Sprachlosigkeit einsetzt, Räume geschaffen. Schweigen, Stille, Starre, Scham herrschen in den kurzen Episoden, in denen sich die Erzählerin rückblickend als ein namenloses Du beobachtet. Sexismus, Mansplaining, patriarchale und hierarchische Strukturen … «Federn lassen» ein Buch der Stunde, das all das dokumentiert und gegen all das anschreibt. Sofalesungen finden in kleinem, privatem Rahmen statt. Der Ort wird bei der Anmeldung bekanntgegeben.

Sonntag, 11. September, 17 Uhr, Sofalesung in Flawil.
sofalesungen.ch

Ballet-Suite: Spiegel. Träume. Kleines Leben.

Von Kriegsbeginn an bis Ende März 2022 blieb die Ukrainische Komponistin Victoria Vita Poleva in Kiew und erlebte, wie viele andere, die Schrecken des Luftangriffs. Seit April 2022 lebt die Komponistin in der Schweizer Gemeinde Disentis. Ihre Werke gehören zum Repertoire vieler führenden Musizierenden von heute. Die von der St.Galler Violinistin Elena Neff Zhunke gegründete Sinfonietta Sankt Gallen, bestehend aus Schweizerischen und Ukrainischen Berufsmusiker:innen, wird Vita Polevas Ballet-Suite in St.Gallen aufführen.

Sonntag, 11. September, 19 Uhr, Tonhalle St.Gallen.
cosmokultur.com

Film

30 Jahre Zauberlaterne. Freier Eintritt: Die grosse Feier zum runden Jubiläum. Kinok St.Gallen, 09:30 & 11:30 Uhr
Boiling Point. Ein Londoner Fünfsternelokal steht kurz vor dem Überkochen. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr
Gunda. Dokumentarfilm von Victor Kossakovsky. Kino Cameo Winterthur, 16 Uhr
Madeleine Collins. Judith (Virginie Efira) führt ein mysteriöses Doppelleben. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr
Hebammen – Auf die Welt kommen. Im Gespräch mit Hebammen aus der Region. Kino Passerelle Wattwil, 17 Uhr
Leo Grande – Meine Stunden mit Leo. Regie: Sophie Hyde. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr
Der Baum der Helden (Shan zha shu zhi lian). Spielfilm von Zhang Yimou mit Li Xuejian. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
En corps – Das Leben ein Tanz. Cédric Klapischs mitreissende Liebeserklärung an den Tanz. Kinok St.Gallen, 18:40 Uhr
Semret. Regie: Caterina Mona. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Un autre monde. Spielfilm von Stéphane Brizé mit Vincent Lindon. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Twelve Monkeys. Terry Gilliams Meisterwerk mit Bruce Willis und Brad Pitt. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

Balkan Express. KleinKunstRallye. Theater am Gleis Winterthur, 14:30 Uhr
Das kleine schwarze Schaf. Eigenproduktion nach dem Buch von Elizabeth Shaw. FigurenTheater St.Gallen, 14:30 Uhr
Rosis Wirbelwind mit «Eva» und Gästen. Freiluft Theater- und Musikspektakel. Gredhaus Steinach, 18 Uhr
GoldGrueb: Helvetias on Tour. In einer neuen Bühnenshow. Theaterwerkstatt Gleis 5 Frauenfeld, 20 Uhr
Lionel – Deine Wahrheit. Zauber-Virtuose. Zeltainer Kleintheater Unterwasser, 20 Uhr
Mike Müller: Erbsache – Heinzer gegen Heinzer und Heinzer. Eine amtliche Komödie. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Danse, Céline – danse. Ein Stück mit Agnes Caduff. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr
Impro-Krimi. Die mörderische Show mit ungewissem Ausgang. Keller im Baronenhaus Wil, 20:15 Uhr
Amphitryon – und sein Doppelgänger. Nach Heinrich von Kleist. Wasserschloss Hagenwil b. Amriswil, 20:30 Uhr

Kinder

Festival Jups. Junges Publikum Schaffhausen. Kammgarn Schaffhausen, 10:30 Uhr
Englische Erzählstunde. Mit Rhiannon Götz. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 11 Uhr
Kinderbaustelle. 13:00–17:00 geöffnet. Areal Bach St.Gallen, 13 Uhr
OpenAir Kinderkonzert. Mit Marius & die Jagdkapelle. Luftseilbahn Jakobsbad, 14 Uhr
Schneewittchen. Für Kinder ab 2. Storchen St.Gallen, 17 Uhr
St.Galler Museumsnacht. Stiftsbibliothek, Gewölbekeller und Ausstellungssaal. Stiftsbezirk St.Gallen, 18 Uhr

Diverses

Aikido Intensiv Einführungskurs. Einführung für Erwachsene. Aikidoschule St.Gallen, 08:30 Uhr
Im Westen viel Neues. Stadtrundgang auf kolonialen Spuren mit Hans Fässler. Lattich St.Gallen, 10 Uhr
Mobilitätsmarkt 2022. Clevermobil – Mache beim Wettbewerb mit & gewinne Preise. Vadian Denkmal St.Gallen, 10 Uhr
Promenieren mit Honnerlag & Co. Führungen. Honnerlag'sche Gartenanlage Trogen, 10, 12, 14 Uhr
Schlafmohn, Zunderschwamm und Zauberpilze. Christian Rätsch & Claudia Müller-Ebeling, Wochenend-seminar. Trogen, 10 Uhr
Kleinkunstrallye. Drei rund 110-minütige Touren durch die Stadt. Theater Winterthur, 11:15 Uhr
Kleinkunstrallye. Von Theater zu Theater und von Bühne zu Bühne. Alte Kaserne Winterthur, 13:15 Uhr
Geflickt! Vom Wiederherstellen und Reparieren. Flick-Workshop. Museum Appenzell, 13:30 Uhr
Circus Ro(h)rspatz. Die wundervolle Welt des Circus. Freibad Horn, 15 Uhr

Ausstellung

Museumsnacht. Wir öffnen unsere Schatzkammern. Textilmuseum St.Gallen
Mineralienbörse Wil. Die 50. Ausgabe. Stadtsaal Wil, 13 Uhr
Sabeth Holland: The Loving Moments. Vernissage. Kunsthaus Rapp Wil, 13:30 Uhr
5. Fatart Art Fair. Women & FLINT in arts. Dialogischer Rundgang. Kammgarn West Schaffhausen, 14 Uhr
5. Fatart Art Fair. Women & FLINT in arts. Panel: Strategien für mehr Diversität in der Kunst. Kammgarn West Schaffhausen, 15 Uhr
Ana Strika. Taktzeit. Artist Talk. Kunsthalle Arbon, 16 Uhr
5. Fatart Art Fair. Women & FLINT in arts. Panel: Chancen von migrantischen Biografien. Kammgarn West Schaffhausen, 17 Uhr
Erlkönig Protokoll. Tamara Janes & Linus Lutz. Autokino und Popcorn. Auto ex Nextex St.Gallen, 18 Uhr
Museumsnacht. Kurzführungen und Barbetrieb. Kunst Halle St.Gallen, 18 Uhr
Museumsnacht. Unter dem Motto «Schatzkammer». Kunstmuseum St.Gallen, 18 Uhr
Museumsnacht. Schätze St.Gallens. Vadiana St.Gallen, 18 Uhr
Museumsnacht 2022. Führungen, Kulinarik, offene Werkstätten uvm. Sitterwerk St.Gallen, 18 Uhr
On. On Kawara. Museumsnacht. Kunstzone in der Lokremise St.Gallen, 18 Uhr
Museumsnacht. Programm, Führungen, Pflanzenschätze. Botanischer Garten St.Gallen, 18 Uhr
Mendog & Stevil. How to win. Museumsnacht. Architektur Forum Ostschweiz St.Gallen, 18 Uhr
The Artist Is Not Present – Signers Stiefel. Museumsnacht. Museum of Emptiness St.Gallen, 18 Uhr
«Rumantsch è …». Crashkurse Rumantsch mit Gabi Lemm. Biblio. Hauptpost St.Gallen, 18:30 Uhr
Museumsnacht. Silent Disco mit Patee, Domoton, Mitsutek. Kunstmuseum St.Gallen, 23 Uhr

So 11.

Konzert

Matinee mit Peter Lenzin. Der Saxophonist mit Saki Hatzigeorgiou (Gitarre). Kleberei Rorschach, 10:30 Uhr
Liv Toldo und Pirmin Schädler. Songs aus dem Great American Songbook. Altes Bad Pfäfers, 14:15 Uhr
Finissage Sommeratelier. Musikperformance mit Künstlerkollektiv Antipro. Sommeratelier Weinfelden, 15 Uhr
Stadtmusik Rorschach. Unter dem Motto «Italia – Belpaese». Forum Würth Rorschach, 15 Uhr
Tanzsonntag. Mit Tanzmeister Francis Feybli. Kult-X Kreuzlingen, 15 Uhr
Qualia – Klang, Resonanz und Rauschen. KammarensembleN spielt Uzor, Hettne, Cox, Nilsson, Oliveros. Kirchhoferhaus St.Gallen, 16 Uhr
Carmina Burana. Jahrhundertwerk von Carl Orff. Entra KK Zürisee Rapperswil, 17 Uhr
Hudaki Village Band. Das Konzert im Kino. Kino Roxy Romanshorn, 17 Uhr
Domorgelkonzerte. St.Galler DomMusik. Kathedrale St.Gallen, 17:30 Uhr
International Rockin' Boogie Revue. Mit Sister Suzie and Sax Gordon's Galaxy of Stars. Zak Jona, 18 Uhr
Ballett-Suite: Spiegel. Träume. Kleines Leben. Sinfonietta St.Gallen. Vita Poleva (UA) feiert 60. Jubiläum. Tonhalle St.Gallen, 19 Uhr
Sebass. Osteuropäische Musik. Theaterwerkstatt Gleis 5 Frauenfeld, 19 Uhr
Jugendorchester Thurgau. Werke von Mozart, Haydn und Mendelssohn. Tonhalle Wil, 19:30 Uhr

Film

Alles über Martin Suter. Ausser die Wahrheit. Launig-fiktives Porträt des Schweizer Bestsellerautors. Kinok St.Gallen, 11 Uhr
Mahatah – Side Stories from Main Stations. Dokumentarfilm. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr
Love Will Come Later. Ein junger Marokkaner steht vor einer schwierigen Wahl. Kinok St.Gallen, 13 Uhr
The Apple Day. Der schwierige Überlebenskampf einer Familie in Teheran. Kinok St.Gallen, 14:50 Uhr
Mein Lotta-Leben. Alles Tschaka mit Alpaka. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
High Noon. Fred Zinnemanns Western mit Grace Kelly und Gary Cooper. Kinok St.Gallen, 16:45 Uhr
Solaris. Andrei Tarkowskis Meisterwerk nach Stanislaw Lems Roman. Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr
Drii Winter. Regie: Michael Koch. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr

Bühne

Das kleine schwarze Schaf. Eigenproduktion nach dem Buch von Elizabeth Shaw. FigurenTheater St.Gallen, 14:30 Uhr
Es Kamel im Zirkus. Cirque de Loin. Alte Stuhlfabrik Herisau, 15 Uhr
Balkan Express. KleinKunstRallye. Theater am Gleis Winterthur, 17 Uhr
Die grandiosen Abenteuer der tapferen Johanna Holzschwert. Ein historisches Abenteuerspiel. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 17:15 Uhr

Literatur

Regina Dürig: «Federn lassen». Sofalesung auf Anmeldung. Sofa in Flawil (auf Anmeldung), 17 Uhr

Vortrag

Sonntagsführung. Durch Ausstellung «Acht Räume». Kunst-(Zeug)Haus Rapperswil, 11:30 Uhr

Kinder

Festival Jups. Junges Publikum Schaffhausen. Kammgarn Schaffhausen, 12 Uhr
Apfelsaft frisch ab Presse. Kinderworkshop. Schaudepot Katharinental Diessenhofen, 14 Uhr
Schneewittchen. Für Kinder ab 2. Storchen St.Gallen, 15 Uhr
Theater Fabula: Das Doppelte Lottchen. Familienstück für alle ab 7. Alte Kapelle Friedberg Gossau, 16 Uhr

Diverses

Fachkurs Farbenatelier Natur. Mit Farben experimentieren und natürlich herstellen. Notkersegg St.Gallen, 09:30 Uhr
Quartier Flohmarkt. Beliebter Trödelmarkt. Areal Bach St.Gallen, 10 Uhr
Camera obscura – Zurück zu den Ursprüngen der Fotografie. Workshop. Fotomuseum Winterthur, 14 Uhr
Historischer Feldmühle-Rundgang. Die Stickereifabrik entdecken. Kleberei Rorschach, 14 Uhr
Kleidertausch in der Kleberei. Getauscht werden Kleidungsstücke, Schuhe und Accessoires. Kleberei Rorschach, 14 Uhr
Mit Spinnrad und Wiege ins Eheleben. Führung. Schaudepot Katharinental Diessenhofen, 14 Uhr

Ausstellung

Mineralienbörse Wil. Die 50. Ausgabe. Stadtsaal Wil, 10 Uhr
Arthur#16: Ja, Nein, Vielleicht. Kunsttalk. Propstei St.Peterzell, 11 Uhr
Manon de Boer: Che bella voce. Führung. Kunstmuseum St.Gallen St.Gallen, 11 Uhr
Gabriela Löffel, Luc Mattenberger, Luca Harlacher. Festival Jups. Kunsthalle Vebikus Schaffhausen, 12 Uhr
5. Fatart Art Fair. Women & FLINT in arts. Dialogischer Rundgang. Kammgarn West Schaffhausen, 14 Uhr
R.A.W. or the Sirens of Titan. Führung. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 14 Uhr
Vom riskanten Wunsch nach Sicherheit. Führung. Vorarlberg Museum Bregenz, 15 Uhr
Führung. Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr
Sonntagsführung. Kunstmuseum Ittingen Warth, 15 Uhr

Mo 12.

Konzert

Cassandra Jenkins. Einziges Konzert in der CH. Palace St.Gallen, 20:30 Uhr

Nachtleben

Tanz mit mir Party. Kult-Paartanzparty seit 2014. Werk 1 Gossau, 20:30 Uhr, Crashkurs 19 Uhr

Film

Les Magnétiques. Hommage an die Musik der 80er und feine Coming-of-Age Story. Kinok St.Gallen, 16 Uhr
Un autre monde. Spielfilm von Stéphane Brizé mit Vincent Lindon. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Indes galantes. Pariser Oper: Urbaner Tanz trifft auf lyrischen Gesang. Kinok St.Gallen, 18:10 Uhr
Heimweg (Wo de fu qin mu qin). Spielfilm von Zhang Yimou mit Zhang Ziyi. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
En corps – Das Leben ein Tanz. Cédric Klapischs mitreissende Liebeserklärung an den Tanz. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Vortrag

Scharf Architektur Gespräch 1|10. «Waldquartier Pantli», Dominic Meister, Dost SH. TapTab Schaffhausen, 18 Uhr

Kinder

ElternCafé. Spielen, austauschen, gemütliches Zusammensein. Tirumpel St.Gallen, 09:15 Uhr
Kinderbauplatz. Hämmern, sägen, graben, und spielen. Brache Lachen St.Gallen, 15 Uhr

Diverses

Café Ukraine. Treffpunkt für Begegnungen und Austausch. Mit Übers. Dunant Plaza Heiden, 09 Uhr
Malatelier für Alle und Eltern-Kind-Malen. Malen und Gestalten, Eintritt frei, Kollekte. Tirumpel St.Gallen, 09:15 Uhr
Gartenstunde für Erwachsene. Bei trockener Witterung. Areal Bach St.Gallen, 17 Uhr
Line Dance. Auch Anfänger sind willkommen. Pauluszentrum Gossau, 19 Uhr

Ausstellung

Fokus 3: Trost der Philosophie. Mit Cornel Dora. Barocksaal der Stiftsbibliothek St.Gallen, 16 Uhr

Di 13.

Konzert

Jazz Jam Sessions des OJK. Jeden zweiten Dienstag des Monats. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr

Film

Freibad. Bikini, Badeanzug oder Burkini? Doris Dörries neue Komödie. Kinok St.Gallen, 16 Uhr
Les Magnétiques. Spielfilm von Maël Cardona mit Thimotée Robart. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Alles über Martin Suter. Ausser die Wahrheit. Launig-fiktives Porträt des Schweizer Bestsellerautors. Kinok St.Gallen, 18:10 Uhr
Elvis. Regie: Baz Luhrmann. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Everything Everywhere All at Once. Regie: Daniel Scheinert, Daniel Kwan. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Keiner weniger (Yi ge dou bu neng shao). Spielfilm von Zhang Yimou mit Wei Minzhi. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Mahatah – Side Stories from Main Stations. Die Bahnhöfe von Kairo und Zürich sind faszinierende Orte. Kinok St.Gallen, 20:15 Uhr

Bühne

«Kunst» von Yasmina Reza. Komödie für drei Schauspieler. Parfin de siècle St.Gallen, 20 Uhr
Starbugs – Jump reloaded. Die neue Comedy Show. Zeltainer Kleintheater Unterwasser, 20 Uhr

Literatur

Wie suche ich in der Bibliothek Hauptpost? Wo welche Medien zu finden sind. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 14 Uhr

Diverses

Heks Gartentreffen. Gemeinsam gärtnern und Deutsch sprechen. Brache Lachen St.Gallen, 09 Uhr
Nachhaltigkeit. Lunch und Austausch im Salon zum Thema Nachhaltigkeit. DenkBar St.Gallen, 12 Uhr
Chopf-Training mit Brigitte Fritsche. Wie funktioniert das Gehirn? DenkBar St.Gallen, 14 Uhr
Hopp-La Fit. Generationenverbindende Bewegungsstunde. Areal Bach St.Gallen, 14:30 Uhr
QuartierSchalter. Raum für Fragen und Anliegen. Tirumpel St.Gallen, 16:30 Uhr
Frauenstadtrundgang. Auf den Spuren bekannter und vergessener St.Gallerinnen. Bärenplatz St.Gallen, 18 Uhr
Jikyo Jutsu. Gelenke und Muskeln auf sanfte Art bewegen. Aikidoschule St.Gallen, 18:15 Uhr
Frauen-Kunst-Club. Porträtkunst in der Gegenwart mit Barbara Davatz. Kunstmuseum Ittingen Warth, 19 Uhr

Ausstellung

Monica Bonvicini. Hurricanes and Other Catastrophes. Führung. Kunst Museum Winterthur beim Stadthaus, 18:30 Uhr
On. On Kawara. Kunstgespräch mit Barbara Signer. Kunstzone in der Lokremise St.Gallen, 18:30 Uhr
Markus Oberndorfer. Destined to Return. Vernissage. Bildraum Bodensee Bregenz, 19 Uhr
Dialogischer Rundgang mit Ruth Schib. Multimediale Rauminstallation. Kunstraum Engländerbau Vaduz, 19 Uhr

Mi 14.

Konzert

Mit Cello-Improvisationen in den Feierabend. Musik von Brigitte Meyer. DenkBar St.Gallen, 17 Uhr
Benefizkonzert Mubaya Öko-Dorf Zimbabwe. Beschwingte Musik aus aller Welt. Militärkantine St.Gallen, 18 Uhr
Weihern Openair. Marius Bear & Pat Burgener. Weihern St.Gallen, 19 Uhr
Götz Widmann – Spass. Herzhaft lachen, losgelassen feiern und einen drauf machen. Treppenhaus Rorschach, 20 Uhr
Singin' Breeze Quartett. Swing, Jazz, Bossa Nova. 1733 Weinlokal St.Gallen, 20 Uhr
Miriam & the Quinces. Die stimmgewaltige, charismatische Alleskönnerin. Werk 1 Gossau, 20:30 Uhr

Nachtleben

Karaoke. Jeden Mittwoch im Gallus Pub. Gallus Pub St.Gallen, 20 Uhr

Film

Incroyable mais vrai. Der neue Film des Kino-Exzentrikers Quentin Dupieux. Kinok St.Gallen, 15 Uhr
Nos utopies communautaires – Die Kunst des Zusammenlebens. Ein erhellender Dokumentarfilm über kollektive Wohnformen. Kinok St.Gallen, 16:40 Uhr
The Apple Day. Der schwierige Überlebenskampf einer Familie in Teheran. Kinok St.Gallen, 18:40 Uhr
En corps. Spielfilm von Cédric Klapisch mit Marion Barbeau. Kino Cameo Winterthur, 19 Uhr
Afripedia Series – Welcome to creativity. Fünfteilige Dokumentar-Kurzserie. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Madres paralelas. Regie: Pedro Almodóvar. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Drii Winter. Anna und Marco werden in einem kleinen Bergdorf zum Paar. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Das kleine schwarze Schaf. Eigenproduktion nach dem Buch von Elizabeth Shaw. FigurenTheater St.Gallen, 14:30 Uhr
Anet Corti. A.Corti testet satirisch-humorvoll unsere Leichtgläubigkeit. Fabriggli Buchs, 20 Uhr
Claudio Zuccolini – Darum. Hochbegabter Bünder Plauderi. Madlen Heerbrugg, 20 Uhr
Ein bisschen Ruhe vor dem Sturm, Nach der Ruhe vor dem Sturm. Zwei Komödien von Theresia Walser. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr
Rüdiger Hoffmann. «Alles Mega» – Gut ist nicht gut genug. Tonhalle St.Gallen, 20 Uhr
Starbugs – Jump reloaded. Die neue Comedy Show. Zeltainer Kleintheater Unterwasser, 20 Uhr

Literatur

Fabian. Kathrin Becker und Hans Rudolf Spühler: szenische Lesung. Hechtremise Teufen, 19:30 Uhr
Andri Perl. Vernissage & Lesung: Im Berg ist ein Leuchten. Werkstatt Chur, 20 Uhr

Vortrag

Energie Lounge I: Klimaneutral und resilient bauen. Verändert klimaneutrales Bauen die Architektur? Vorarlberg Museum Bregenz, 19 Uhr
Naturförderung im Garten und auf dem Balkon. Markus Neubauer, Biogärtnerei & Naturgärten, Erlen. Naturmuseum St.Gallen, 19 Uhr

Kinder

Jugendlabor Tierstimmen im wilden St.Gallen. Experimentiernachmittag ab der 3. Klasse. Naturmuseum St.Gallen, 13:45 Uhr
Kindertreff. Basteln, spielen, kochen, lachen & vieles mehr. Waldaupark St.Gallen, 14 Uhr
Garten für Kinder. Wir pflanzen, säen, ernten, jäten und entdecken. Areal Bach St.Gallen, 14 Uhr
Märchenkoffer. Märchen – Kinderherzen schlagen höher. Kunst-(Zeug) Haus Rapperswil, 14:30 & 15:30 Uhr
Tschechische Erzählstunde. Für Kinder ab 3 Jahren. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 15 Uhr
Minions 2. Animation. Kino Rosental Heiden, 16:30 Uhr

Diverses

Offener Gartentreff Heks. Schwerpunkt Senioren. Areal Bach St.Gallen, 09 Uhr
Dorfführung mit Probiererli. Das Biedermeierdorf schlechthin. Tourist Information Heiden, 13:30 Uhr
Frauen-Kunst-Club. Porträtkunst in der Gegenwart mit Barbara Davatz. Kunstmuseum Ittingen Warth, 14 Uhr
Spurensuche in der Archäologie. Kultur am Feierabend. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 18 Uhr
Yoga für Alle. Fliessend & sanft. Brache Lachen St.Gallen, 18:30 Uhr
Drink & Draw. Zeichnen, trinken, fachsimplen. Alle zwei Wochen. Militärkantine St.Gallen, 19 Uhr

Ausstellung

Sandra Boeschenstein / Zilla Leutenegger. Führung. Museum zu Allerheiligen Schaffhausen, 18 Uhr
Perfect Love. Von Liebe und Leidenschaft. Gespräch mit Bischof Markus Büchel. Kunstmuseum St.Gallen, 18:30 Uhr
Wahlfamilie – Zusammen weniger allein. Führung. Fotomuseum Winterthur, 18:30 Uhr
St Alambic, abstracteur. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

Do 15.

Konzert

Weihern Openair. The Gardener & the Tree & Andryy. Weihern St.Gallen, 19 Uhr
BWV 235: Messe g-Moll. Konzert der Bachstiftung. Kathedrale St. Gallen, 19:30 Uhr, Werkeinführung 17:30 Uhr
Neues Licht auf Mozarts Sinfonie Nr.39. Musikkollegium Winterthur. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr
Shem Thomas. Zwischen Pop, Trap, Reggae und Folk. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr
Bernold's Five. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Joachim Rittmeyer & Peter Lenzin. Sax mit Worten. Rest. Aglio & Olio Speicher, 20:30 Uhr

Nachtleben

Hallenbeiz. Pingpong und DJ's. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

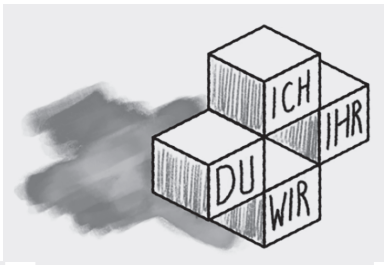
Film

En corps – Das Leben ein Tanz. Cédric Klapischs mitreissende Liebeserklärung an den Tanz. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr
La Colline où rugissent les lionnes. Drei junge Frauen kämpfen im Kosovo für ihre Träume. Kinok St.Gallen, 16:45 Uhr

Weihern Openair Festival 2022

Vor der Bühne direkt am Wasser, umgeben von viel Wald, Grün und Vogelgezwitscher, fühlt man sich während den vier Tagen am Weihern Openair wie auf einer eigenen kleinen Insel fernab des Alltags. Eine Insel mit allerlei Freuden für Ohr, Kehle und Gaumen. Mit der Dämmerung ertönen die ersten Klänge der Künstler:innen. Auch dieses Jahr steht die Schweizer Musikszene im Zentrum. Pro Konzertabend gibt es eine Headliner-Show mit einem regionalen Support Act.

14. bis 17. September, Familienbad Dreilinden St.Gallen.
weihern.ch



Tag der Demokratie

Der «Internationale Tag der Demokratie» bietet Gelegenheit, über unsere Demokratie und unser gesellschaftliches Zusammenleben nachzudenken. Dabei geht es auch um Partizipation, gesellschaftlichen Zusammenhalt, um Mitwirkung und einen konstruktiven Austausch. Von 14 bis 19 Uhr gibt es in der Marktgasse St.Gallen verschiedene Aktionsorte, Kunstinstallationen, ein Freiluftparlament sowie viele Gelegenheiten für spannende Begegnungen. Kinder sind herzlich willkommen am Aktionsort «Kinderrechte» und alle können sich am Schlussmanifest beteiligen.

Donnerstag, 15. September, ab 14 Uhr, Marktgasse St.Gallen.
ankommen-sg.ch

Frank Heer liest aus «Alice»

Als Max Rossmann die geheimnisvolle Folksängerin Alice Bay in einem halbleeren Musikclub spielen sieht, bricht er bei einem ihrer Lieder unvermittelt in Tränen aus. Die beiden kommen sich näher – bis die Musikerin spurlos verschwindet. Dafür tritt seine Exfreundin wieder in sein Leben ... Frank Heers wunderbar atmosphärisches Buch «Alice» beschreibt eine Jugend zwischen Liebesnöten und politischen Zwängen, zwischen Ohnmacht und Coolness, unterlegt mit dem melancholischen Soundtrack der 70er-Jahre.

Donnerstag, 15. September, 19.30 Uhr, Bibliothek Universität St.Gallen.
unisg.ch

Stadtgespräch: Kubik & Fässler

Die Talkshow, die für unverhoffte Begegnungen steht, lädt zur nächsten Runde. Nach den ersten drei vielversprechenden Ausgaben treffen auch dieses Mal wieder vier ganz unterschiedliche Gäste aufeinander - moderiert von der Künstlerin Julia Kubik und dem Historiker Matthias Fässler und im schummrig heimeligen Licht der Grabenhalle. Eine Talkshow, die für Gesprächsstoff sorgt. Die Gäste werden auf der Website der Grabenhalle bekanntgegeben.

Donnerstag, 15. September. 20 Uhr, Grabenhalle St.Gallen.
grabenhalle.ch

The Apple Day. Spielfilm von Mahmoud Ghaffari mit Arian Rastkar. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Juniper. Berührendes Drama mit Kinolegende Charlotte Rampling. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr und Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Presque. Drama. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr
Jill. Eine Aussteigerfamilie wird auf eine harte Probe gestellt. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Petty Einweg. Eigenproduktion. Ein Klassenzimmerstück von Jens Raschke. FigurenTheater St.Gallen, 19 Uhr
«Kunst» von Yasmina Reza. Komödie für drei Schauspieler. Parfin de siècle St.Gallen, 20 Uhr
Bliss Acapulco. Muss das alles wirklich sein? Verrucano Mels, 20 Uhr
Uta Köbernick – geht's ruhig an. Musik-Kabarett. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Ergötzliches. Unterhaltung pur – von und mit Thomas Götz. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr

Literatur

Wie suche ich im Katalog? Einstieg in die Katalogsuche. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 14 Uhr
Österreichische Meisterschaft im Poetry Slam. Vorrunde 1. Spielboden Dornbirn, 18:30 Uhr, Vorrunde 2 20:30 Uhr
Booklaunch-Party. Christoph Keller, «Every Cripple a Superhero». Militärkantine St.Gallen, 19 Uhr
Ein Abend mit Michael Stavaric. Schriftsteller zu Gast. Kunstmuseum Ittingen Warth, 19 Uhr
Frank Heer liest aus Alice. Musikalische Lesung mit Schlagzeug und Kassettenrekorder. Bibliothek Universität St.Gallen, 19:30 Uhr

Vortrag

Ecocircle – Frühstunde für Frühwisser. Mit Heinz Eberhard. Lokremise St.Gallen, 07 Uhr
Fotografien, Filme, Videos & Ton. Audiovisuelle Zeitzeugnisse. Kantonsbibliothek Trogen, 16 Uhr
Krieg ist Krieg. Mit Herbert Langthaler, Sozialanthropologe und Journalist. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr

Kinder

Geschichtenzeit. Mit Marianne Wäspe. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 14:15 Uhr
Maitli*treff. Bauen, spielen, basteln, tanzen, kochen und vieles mehr. Tirumpel St.Gallen, 15 Uhr

Diverses

Gesund bewegt. Gesunde Bewegung für Alle. Tirumpel St.Gallen, 08:30 Uhr
Internationaler Tag der Demokratie. Aktionsorte, Kunstinstallation, Begegnungen. Marktgasse St.Gallen, 14 Uhr
Familiensache. Kooperationsanlass mit dem Familienforum. Kunst(Zeug) Haus Rapperswil, 18:30 Uhr
Stadtgespräch: Mit Kubik & Fässler. Latenite-Talk mit illustren Gästen. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr

Ausstellung

Film «Der Lauf der Dinge» von Fischli/Weiss. Museum für Lebensgeschichten Speicher, 17 Uhr
Gut. Führung mit Martin Leuthold. Textilmuseum St.Gallen, 18 Uhr
Brian O'Doherty Phases of the Self. Führung mit Roman Kurzmeyer. Kunstmuseum Vaduz, 18 Uhr
Frauenportraits aus Appenzell Innerrhoden. Führung. Museum Appenzell, 18:30 Uhr
Bilderbücher: illustriert & inszeniert. Lesung. Gewerbemuseum Winterthur, 18:30 Uhr
Gabriela Löffel, Luc Mattenberger, Luca Harlacher. Führung. Kunsthalle Vebikus Schaffhausen, 18:30 Uhr
CKÖ – Daniel Lütolf und Sara Widmer. Abendführung mit Artist-Talk. Kunsthalle Wil, 19 Uhr
Der Dorfbrand von 1838 und seine Folgen. Von Johannes Huber. Museum Heiden, 19 Uhr
Unterholz. Bilder von Adrian Scherrer. Inspiration ist die Natur. Fabriggli Buchs, 19 Uhr

Fr 16.

Konzert

Buskers Chur. Internationales Strassenkunstfestival. Buskers Chur
Weihern Openair. Black Sea Dahu & Crimer & Mischgewebe. Weihern St.Gallen, 19 Uhr
BWV 236: Messe G-Dur. Konzert der Bachstiftung. Kathedrale St.Gallen, 19:30 Uhr, Werkeinführung 17:30 Uhr
Haubi Songs (LU). 100 Siite Heartbreak. TapTab Schaffhausen, 19:30 Uhr
Chiara Izzi Quartett. On tour d'amourelle, Saisoneröffnung Jazznight. LeSud Konstanz, 19:55 Uhr
James Gruntz. CH-Songwriter und Musiker mit einer unverkennbaren Stimme. Madlen Heerbrugg, 20 Uhr
Musique en Route. Osteuropäische Lieder und Balladen. Theaterwerkstatt Gleis 5 Frauenfeld, 20 Uhr
Nicolas Senn & Elias Bernet. Hackbrett meets Boogie-Woogie. Katz-Kultur am Tannenberg Waldkirch, 20 Uhr
Sohn (UK), Liam Mour (DE). Pop. Salzhaus Winterthur, 20 Uhr
Triologie. Streichtrio. Giesserei Musikzentrum Winterthur, 20 Uhr
Adam Ben Ezra. Hide and Seek Tour. Freudenhaus Lustenau, 20:30 Uhr
Carmina Burana. Jahrhundertwerk von Carl Orff. Hauptplatz Openair Rapperswil, 20:30 Uhr
Konzertbar. Mit Miriam & The Quinces. Rab-Bar Trogen, 20:30 Uhr
Marco Zappa & Friends. Der bekannte Cantautore Marco Zappa musiziert mit Freunden. Kleberei Rorschach, 20:30 Uhr
Simone's Project. Jazz, Swing, Blues und Bossa. Bistro Panem Romanshorn, 20:30 Uhr
Palace still / Not still. Plattentaufe mit vielen Live-Überraschungen. Palace St.Gallen, 21 Uhr
Song Circle. Singer Sonwriters Night. Rathaus für Kultur Lichtensteig, 21 Uhr

Nachtleben

Best of 90s. Nightrider Soundsystem. Kammgarn Schaffhausen, 22 Uhr
Reggaetonazo Party. Dance Hall. Vaudeville Lindau, 22 Uhr

Film

Juniper. Spielfilm von Matthew Saville. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr
Drii Winter. Anna und Marco werden in einem kleinen Bergdorf zum Paar. Kinok St.Gallen, 14:45 Uhr
Madeleine Collins. Judith (Virginie Efira) führt ein mysteriöses Doppelleben. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr
Indes galantes. Dokumentarfilm von Philippe Béziat. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Vortex. Regie: Gaspar Noé. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Semret. Das Leben der Eritreerin Semret in Zürich gerät aus dem Lot. Kinok St.Gallen, 19:40 Uhr
Elvis. Regie: Baz Luhrmann. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
En corps. Spielfilm von Cédric Klapisch mit Marion Barbeau. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Lola rennt. Tom Tykwers Kultfilm mit Franka Potente, Moritz Bleibtreu. Kinok St.Gallen, 21:30 Uhr

Bühne

Petty Einweg. Eigenproduktion. Ein Klassenzimmerstück von Jens Raschke. FigurenTheater St.Gallen, 19 Uhr
Comedia Zap – Zeitlupe. Visuelle Comedy. Zeltainer Kleintheater Unterwasser, 20 Uhr
Odermatt & Boog: Die Deutschlehrerin. Beziehungskrimi von Thomas Krauss. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr
Playback-Theater St.Gallen. Wir spielen was dir am Herzen oder auf dem Magen liegt. Militärkantine St.Gallen, 20 Uhr
Souhung. Queeres Plädoyer für Fragilität und Offenheit. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr
TmbH – die Show. Konstanzer Improvisationstheater seit 1993. K9 Konstanz, 20 Uhr
Uta Köbernick – geht's ruhig an. Musik-Kabarett. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Ergötzliches. Unterhaltung pur – von und mit Thomas Götz. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr
Popup – Mono no Aware. T42dance. Phönix Theater Steckborn, 20:15 Uhr
Freud herrscht! Psychotherapie auf Impro-Bühne. Wahnsinn, restlos improvisiert. Bachturnhalle Schaffhausen, 20:30 Uhr

Literatur

Österreichische Meisterschaft im Poetry Slam. Vorrunde 3. Spielboden Dornbirn, 18:30, Teamfinale 20:30 Uhr
U20 Slam – Eröffnungshow. Internationale, deutschsprachige Meister*innenschaften. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr

Kinder

Buebe*treff. Bauen, spielen, kämpfen, lachen, kochen uvm. Tirumpel St.Gallen, 15 Uhr
Erzählstunde in Urdu. Mit Amina Ali. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16:30 Uhr

Diverses

Frauen Lachen. Frauen aus aller Welt begegnen sich und tauschen aus. Tirumpel St.Gallen, 09 Uhr
Schweizer Wein-Tage 2022. Kostenlos degustieren. Weinstein Vinothek St.Gallen, 14 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr
PowerPoint-Karaoke mit «Folientango». Zum Mitmachen. Kultur Punkt Degersheim, 20:15 Uhr

Ausstellung

Kunsthandwerk im Museum. Die Stickerin zeigt ihr Kunsthandwerk. Museum Appenzell, 14 Uhr
Janina Frye. Vernissage. Kunstverein Friedrichshafen, 19 Uhr
Küsse. Kajaks. Katastrophen. Vernissage mit Museumskaraoke. Seemuseum Kreuzlingen, 19 Uhr

Palace still / not still

In der ersten Jahreshälfte 2021 sind sechs neu zusammengesetzte Künstler:innenpaare für eine gemeinsame Woche des Experimentierens im Palace aufeinandergetroffen: Pyrit und VRVN, Augenwasser und Melissa Kassab, Wassily und Mischgewebe, Julia Kubik und Dominic Oppliger, Lord Kesseli & The Drums und Asbest, Linus Lutz und Martina Berther. Nun sind die dabei entstandenen Werke, zwei Texte und sechs Musikstücke, auf einem Sampler festgehalten. Pünktlich zur neuen Palacesaison wird «Palace still / not still» getauft.

Freitag, 16. September, 20 Uhr, Palace St.Gallen. palace.sg

Erbsache mit Mike Müller

Eine strenge Richterin, zwei ambitionierte Anwälte und drei verkrachte Geschwister sollen die Erbmasse eines Verstorbenen teilen. In «Heinzer gegen Heinzer und Heinzer» werden nicht nur unterschiedliche Interpretationen des Testaments verhandelt, Sinn und Unsinn des Erbens erörtert und Familienfehden ausgetragen, sondern auch Zeugen gehört: freundliche Polizisten, eine sehr freundliche Pflegerin und ein durstiger Arzt … Bei Mike Müller verkommt der Zivilprozess nach und nach zur amtlichen Komödie.

Samstag, 17. September, 20 Uhr, Würth Haus Rorschach. wuerth-haus-rorschach.ch/mikemueller

Nachdenken über das koloniale Erbe. Auswanderung und Solddienst. Referat von Hans Fässler. Lattich St.Gallen, 19:30 Uhr

Sa 17.

Konzert

Buskers Chur. Internationales Strassenkunstfestival. Buskers Chur
Ionata – Jeup – Schürmann-Trio. Einer der gefragtesten Jazzmusiker Italiens. Cafe Sabato im Weingut Stoll Osterfingen, 17 Uhr
Weihern Openair. Stahlberger & Panda Lux. Weihern St.Gallen, 19 Uhr
Orgelkonzert. Orgel vierhändig und vierfüssig. Kirche St.Maria Neudorf St.Gallen, 19:15 Uhr
Nacht der kleinen Künste. Kulturgruppe Appenzell. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 20 Uhr
Ginger And The Alchemists. Bildstarker Folk-Pop. Theaterwerkstatt Gleis 5 Frauenfeld, 20 Uhr
Nicolas Senn & Elias Bernet. Hackbrett meets Boogie Woogie. Madlen Heerbrugg, 20 Uhr
Off & Out – 75 Jahre Urs C. Eigenmann. Soul-Jazz & Soul der Sechzigerjahre. Industrie36 Rorschach, 20 Uhr
Pepe Lienhard & Gala Orchestra. Pop, Swing. Tonhalle Wil, 20 Uhr
Steiner & Madlaina (CH). Mit Album «Wünsch mir Glück». Salzhaus Winterthur, 20 Uhr
Vocaljazzaffair. Pop-Swing-Blues-Jazz Chor. Presswerk Arbon, 20 Uhr
Weniger Egli – Alles aber besser. Liedermacher, Rock'n'Roll. Zeltainer Unterwasser, 20 Uhr
Blues & beyond. Wundervolle Bluesperlen. Assel-Keller Schönengrund, 20:15 Uhr
Carmina Burana. Jahrhundertwerk von Carl Orff. Hauptplatz Openair Rapperswil, 20:30 Uhr
Los Vacios de Charly. Cumbia, Salsa und Rock. Rotfarb Uznach, 20:30 Uhr
Movits. HipHop. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr
The Devils, S.g.a.t.v., Nantathren, DJ Coolia. Garage Punk, Egg Punk, Folk. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr
The Roaring 420s / Emzyg. 60s Surf, Garage Rock und Psychedelia. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr
Chiara Izzi Quartett. On tour d'amourelle. Schlössli Appenzell-Steinegg, 21 Uhr, Essen 19 Uhr

Nachtleben

Einmusik. Melodic Techno. Kugl St.Gallen, 22 Uhr
TapTab Sonidero Vol. 2. Rhybadi-Saisonschluss Edition. TapTab Schaffhausen, 23 Uhr

Film

The Apple Day. Der schwierige Überlebenskampf einer Familie in Teheran. Kinok St.Gallen, 12:45 Uhr
Pat & Mat im Garten. Sechs Sommerabenteuer der dicken Freunde Pat und Mat. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr
Love Will Come Later. Ein junger Marokkaner steht vor einer schwierigen Wahl. Kinok St.Gallen, 15:40 Uhr
Momo. Spielfilm von Johannes Schaaf mit Radost Bokel. Kino Cameo Winterthur, 16 Uhr
Semret. Regie: Caterina Mona. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr
Un autre monde. Stéphane Brizés Drama mit Vincent Lindon, Sandrine Kiberlain Kinok St.Gallen, 17:20 Uhr
Coming Home (Gui lai). Spielfilm von Zhang Yimou mit Gong Li. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Juniper. Berührendes Drama mit Kinolegende Charlotte Rampling. Kinok St.Gallen, 19:15 Uhr & Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Hatching. Regie: Hanna Bergholm. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Drii Winter. Regie: Michael Koch. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Boiling Point. Ein Londoner Fünfsternelokal steht kurz vor dem Überkochen. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

In Bewegung. Break Dance Workshop mit Bboy No-Mercy. Alte Fabrik Rapperswil, 17 Uhr
«Kunst» von Yasmina Reza. Komödie für drei Schauspieler. Parfin de siècle St.Gallen, 17:30 Uhr
K9 goes Haettelihof. Kultur im Kuhstall. K9 Konstanz, 18 Uhr
Der anonyme Liebhaber. Oper von Joseph Bologne «Chevalier de Saint-Georges». Um!Bau St.Gallen, 19 Uhr
Heilige Johanna der Schlachthöfe. Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr
Barbara Hutzenlaub. Grenzenlos. Eine kabarettistische Wurzelsuche. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr
Duo Beatrix & Alexander Ott. Comedy. Schloss Dottenwil Wittenbach, 20 Uhr
Erbsache mit Mike Müller. Amtliche Komödie. Würth Haus Rorschach, 20 Uhr
Odermatt & Boog: Die Deutschlehrerin. Beziehungskrimi. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr
Souhung. Queeres Plädoyer für Fragilität und Offenheit. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr
Tiltanic-Theatersport. Impro-Theater mit Gästen. FigurenTheater St.Gallen, 20 Uhr
Uta Köbernick – geht's ruhig an. Musik-Kabarett. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Dantons Tod / Der Auftrag. Schauspiel. Tak Schaan, 20:09 Uhr
Ergötzliches. Unterhaltung pur – von und mit Thomas Götz. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr

Literatur

Biblio-Bike. Tolle Bücher unkompliziert ausleihen. Areal Bach St.Gallen, 13:30 Uhr
Österreichische Meisterschaft im Poetry Slam. Finale. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr, U20 Finale 18 Uhr
Ralph Schlatter und Manuel Lindt: «Muttertag». Wort-Ton-Film-Lesung. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr

Vortrag

Grünes Gallustal. Vortrag mit anschliessender Exkursion zum Areal Bach. Naturmuseum St.Gallen, 14 Uhr

Kinder

Buchstart. Verse, Fingerspiele, Lieder und Geschichten für Kinder. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 09:30 Uhr
Schenk mir eine Geschichte – Tigrinya. Kinder ab 3 mit Muttersprache Tigrinya in Begleitung. Tirumpel St.Gallen, 10 Uhr
Arabische Erzählstunde. Mit Selma Mechergui. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 13 Uhr
Kinderbaustelle. 13:00–17:00 geöffnet. Areal Bach St.Gallen, 13 Uhr
Schneewittchen. Für Kinder ab 2. Storchen St.Gallen, 17 Uhr
Theater Fleisch & Pappe – «Frederick». Familientheater für alle ab 4. Chössi Lichtensteig, 18 Uhr

Diverses

Heimspiele Women's Super League. FC St.Gallen 1879 – FC Aarau Frauen. Espenmoos St.Gallen, tba.
Schweizer Wein-Tage 2022. Kostenlos degustieren. Weinstein Vinothek St.Gallen, 14 Uhr
Circus Ro(h)rspatz. Die wundervolle Welt des Circus. Industrie- und Handelskammer St.Gallen, 16 Uhr
Kulturnacht 2022. Kulturnacht 2022, Buntes Programm. Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona, 17 Uhr
100 Jahre Stadttambouren. Jubiläumsabend. Stadtsaal Wil, 19 Uhr

Ausstellung

Jan Kaeser. Finissage. Galerie Adrian Bleisch Arbon, 13 Uhr
Geschnitztes Brauchtum. SchnitzerInnen in der Museumswerkstatt. Volkskunde-Museum Stein, 13:30 Uhr
Geschichte, Gegenwart und Zukunft Jüdischer Museen. Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 15 Uhr
Gabriela Löffel, Luc Mattenberger, Luca Harlacher. Museumsnacht, performative Lesungen. Kunsthalle Vebikus Schaffhausen, 17 Uhr
Beauty – Sagmeister & Walsh. Samstags-Workshop für Kinder. Vorarlberg Museum Bregenz, 19 Uhr

So 18.

Konzert

Buskers Chur. Internationales Strassenkunstfestival. Buskers Chur
Gartensonntag: Acuerdos. Musik & Apéro im Garten. Militärkantine St.Gallen, 16 Uhr
Bettagskonzert. Dettinger Te Deum und Ode for St.Cecilia's Day, Händel. Konzertzyklus Altstätten, 17 Uhr
Chiara Izzi & Carlo Lorenzi. Vorbands: Clark S, Rexeye, Leandro Raunjak. Madlen Heerbrugg, 17 Uhr
In Memoriam Fred Kurer (1936-2021). Duo-Konzert: Peter Waters & Lucas Niggl. Kleinaberfein St.Gallen, 17 Uhr
Vocaljazzaffair. Pop-Swing-Blues-Jazz Chor. Lokremise St.Gallen, 17 Uhr
Carmina Burana. Jahrhundertwerk von Carl Orff. Hauptplatz Openair Rapperswil, 20:30 Uhr

Film

En corps – Das Leben ein Tanz. Cédric Klapischs mitreissende Liebeserklärung an den Tanz. Kinok St.Gallen, 10:30 Uhr
Paolo Conte, via con me. Dokumentarfilm von Giorgio Verdelli. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr
Mahatah – Side Stories from Main Stations. Die Bahnhöfe von Kairo und Zürich sind faszinierende Orte. Kinok St.Gallen, 12:45 Uhr
5x2. Francois Ozons raffiniertes Drama mit Valeria Bruni Tedeschi Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr
Bibi & Tina – Einfach anders. Regie: Detlev Buck. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Jill. Eine Aussteigerfamilie wird auf eine harte Probe gestellt. Kinok St.Gallen, 16:20 Uhr
The Death and Life of Otto Bloom. Ein junger Mann ohne Erinnerung wird zum Forschungsobjekt. Kinok St.Gallen, 18:20 Uhr
Ich hätte am Kronleuchter hängen bleiben müssen. Dokumentarfilm. Kult-X Kreuzlingen, 19 Uhr
Hebammen – auf die Welt kommen. Regie: Leila Kühni. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Freibad. Bikini, Badeanzug oder Burkini? Doris Dörries neue Komödie. Kinok St.Gallen, 20 Uhr

Bühne

Billy & Benno: Best of Billy und Benno. Familienkonzert. Zeltainer Kleintheater Unterwasser, 10:30 Uhr
10. Kinder- und Jugendtag. Fabriggli Buchs, 13 Uhr
Es Kamel im Zirkus. Cirque de Loin. Lütisburg, 15 Uhr
Odermatt & Boog: Die Deutschlehrerin. Beziehungskrimi. Eisenwerk Frauenfeld, 18 Uhr

Literatur

In Memoriam Fred Kurer (1936-2021). Matinée Vernissage orte-Heft zu Fred Kurer. Centrum dkms St.Gallen, 10:30 Uhr
Literatur am Untersee. Lesung von Catalin Dorian Florescu. Turmhof Steckborn, 15:30 Uhr

Vortrag

Stadtnatur in stetiger Veränderung. Führung. Naturmuseum St.Gallen, 10:15 Uhr

Kinder

Christian Mair. Kasperltheater. Madlen Heerbrugg, 14 Uhr
Schneewittchen. Für Kinder ab 2. Storchen St.Gallen, 15 Uhr

Diverses

Kinder- und Baby Flohmarkt. Vaudeville Lindau, 10 Uhr
Was Museumsobjekte kommunizieren. Kultur am Sonntag. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr
Das Leben der Mönche. Rundgang. Kartause Ittingen Warth, 15 Uhr

Ausstellung

Bilderbücher: illustriert & inszeniert. Workshop für alle. Gewerbemuseum Winterthur, 10 Uhr
Marcel Bischof. Finissage. Galerie vor der Klostermauer St.Gallen, 11 Uhr
On. On Kawara. Führung. Kunstzone in der Lokremise St.Gallen, 11 Uhr
Wahlfamilie – Zusammen weniger

allein. Führung. Fotomuseum Winterthur, 11:30 Uhr
Monica Bonvicini. Hurricanes and Other Catastrophes. Führung. Kunst Museum Winterthur beim Stadthaus, 13 Uhr
Beauty – Sagmeister & Walsh. Führung. Vorarlberg Museum Bregenz, 15 Uhr
Führung. Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr
Geschichten aus dem Hain. Führung. Oxyd – Kunsträume Winterthur, 15 Uhr

Mo 19.

Film

Drii Winter. Anna und Marco werden in einem kleinen Bergdorf zum Paar. Kinok St.Gallen, 16 Uhr
Les Magnétiques. Spielfilm von Maël Cardona mit Thimotée Robart. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
The Apple Day. Der schwierige Überlebenskampf einer Familie in Teheran. Kinok St.Gallen, 18:40 Uhr
Nosferatu. Vertonung von Irina Maria Garbini & Dany Kuhn. Madlen Heerbrugg, 20 Uhr
House of Flying Daggers (Shi mian mai fu). Spielfilm von Zhang Yimou. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Madeleine Collins. Judith (Virginie Efira) führt ein mysteriöses Doppelleben. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Kinder

ElternCafé. Spielen, austauschen, gemütliches Zusammensein. Tirumpel St.Gallen, 09:15 Uhr
Zippel Zappel 2. Kinder ab 3, erste Theater-Momente. FigurenTheater St.Gallen, 14:30 Uhr **Kinderbauplatz.** Hämmern, sägen, graben, und spielen. Brache Lachen St.Gallen, 15 Uhr

Diverses

Café Ukraine. Treffpunkt für Begegnungen und Austausch. Mit Übers. Dunant Plaza Heiden, 09 Uhr
Gartenstunde für Erwachsene. Bei trockener Witterung. Areal Bach St.Gallen, 13 Uhr
OstSinn Stammtisch. Rund um Nachhaltigkeit. Benevolpark St.Gallen, 17:30 Uhr
Sprachencafé. Pflege ihrer Fremdsprache in geselliger Runde. Stars & Stripes St.Gallen, 18:30 Uhr
Bistro International. Treffpunkt für Sprachenfans, Reisefreudige und Neugierige. Alte Kaserne Winterthur, 19:30 Uhr

Ausstellung

Aristoteles, Hiob: Das Schicksal von Notkers Werken. Mit Andreas Nievergelt. Barocksaal Stiftsbibliothek St.Gallen, 16 Uhr

Di 20.

Konzert

Suuns, Yves Jarvis. Palace St.Gallen, 21 Uhr

Film

En corps – Das Leben ein Tanz. Cédric Klapischs mitreissende Liebeserklärung an den Tanz. Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr
Mahatah – Side Stories from Main Stations. Die Bahnhöfe von Kairo und Zürich sind faszinierende Orte. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr
Juniper. Spielfilm von Matthew J. Saville mit Charlotte Rampling. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Indes galantes. Pariser Oper: Urbaner Tanz trifft auf lyrischen Gesang. Kinok St.Gallen, 18:15 Uhr
Der Gesang der Flusskrebse. Regie: Olivia Newman. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Hatching. Regie: Hanna Bergholm. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Leben! (Huo zhe). Spielfilm von Zhang Yimou mit Gong Li. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Twelve Monkeys. Terry Gilliams Meisterwerk mit Bruce Willis und Brad Pitt. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Zippel Zappel 2. Kinder ab 3, erste Theater-Momente. FigurenTheater St.Gallen, 14:30 Uhr
Die heilige Johanna der Schlachthöfe. Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr
«Kunst» von Yasmina Reza. Komödie für drei Schauspieler. Parfin de siècle St.Gallen, 20 Uhr
Ein bisschen Ruhe vor dem Sturm, Nach der Ruhe vor dem Sturm. Zwei Komödien von Theresia Walser. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr
Stefan Vögel & Anna Gross. Wo simmer stohblieba? Madlen Heerbrugg, 20 Uhr

Literatur

Norbert Scheuer: Mutabor. Einfühlsam und spannend. Bodman-Literaturhaus Gottlieben, 19:30 Uhr

Vortrag

Karl Schall: «Flint» – die Geburt des Widerstandes in Vorarlberg. Vortrag und Diskussion. Vorarlberg Museum Bregenz, 19 Uhr

Diverses

Heks Gartentreffen. Gemeinsam gärtnern und Deutsch sprechen. Brache Lachen St.Gallen, 09 Uhr
Vinyl Café. Rundgang mit dem Schwerpunkt «Technik». Tak Foyer Schaan, 14 Uhr

QuartierSchalter. Raum für Fragen und Anliegen. Tirumpel St.Gallen, 16:30 Uhr
Jikyo Jutsu. Gelenke und Muskeln auf sanfte Art bewegen. Aikidoschule St.Gallen, 18:15 Uhr

Ausstellung

Gemeinsam Leben im Rheintal. Vortrag: Asylverfahren im Kanton, Claudia Nef. Museum Prestegg Altstätten, 18 Uhr
On. On Kawara. Kunstgespräch mit Aleksandra Signer. Kunstzone in der Lokremise St.Gallen, 18:30 Uhr

Mi 21.

Konzert

Musikapéro mit der Gruppe «Zwöschedinne». Appenzeller Klänge. DenkBar St.Gallen, 17 Uhr
Blues Club Bodensee. Mit Late Bloomers. Hecht Rheineck, 19:30 Uhr
Peter Madsen and CIA play Silent Movies. In the Land of the War Canoes. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Galgevögel – Endlich en Hit. Songs und Geschichten einer Band. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr
The Black Sorrows. Ansteckende raue, rootsy Rhythmen. Werkstatt Chur, 20 Uhr

Nachtleben

Karaoke. Jeden Mittwoch im Gallus Pub. Gallus Pub St.Gallen, 20 Uhr

Film

Juniper. Berührendes Drama mit Kinolegende Charlotte Rampling. Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr
Semret. Das Leben der Eritreerin Semret in Zürich gerät aus dem Lot. Kinok St.Gallen, 16:10 Uhr
Mein Lotta-Leben. Alles Tschaka mit Alpaka. Kino Rosental Heiden, 16:30 Uhr
Nos utopies communautaires – Die Kunst des Zusammenlebens. Dokumentarfilm über kollektive Wohnformen. Kinok St.Gallen, 18 Uhr
Ich hätte am Kronleuchter hängen bleiben müssen. Ein Sohn porträtiert den Vater: den Clown Olli Hauenstein. Kinok St.Gallen, 20 Uhr

Bühne

Else (ohne Fräulein). Schauspiel. Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr
Ithir by Rigolo. Tanz- und Objekttheater rund ums Thema Tonerde. Lokremise Wil, 20 Uhr
Riklin & Schaub & Michael Elsener – Songs und Stand Up. Mix-Show. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Starbugs. Die neue Komikdroge. Madlen Heerbrugg, 20 Uhr
Elena Uhlig & Fritz Karl. Schreiende Komik und Tiefsinn. Freudenhaus Lustenau, 20:30 Uhr

Literatur

Biodiversität im Garten. Ein Marktplatz an Ideen. Raum für Literatur St.Gallen, 18:30 Uhr
Vernissage «Marla rockt» von Alice Gabathuler. Buch über Young Carers. Bibliothek Buchs, 19 Uhr

Vortrag

Abschaffung der politischen Parteien. Präsentation zum Traktat von Simone Weil. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr

Kinder

Zippel Zappel 2. Kinder ab 3, erste Theater-Momente. FigurenTheater St.Gallen, 10 & 14:30 Uhr
Kinder Kunst Labor. Kunstvermittlung für Kinder ab 5. Alte Fabrik Rapperswil, 14 Uhr
Kindertreff. Basteln, spielen, kochen, lachen & vieles mehr. Waldaupark St.Gallen, 14 Uhr
Lahme Ente, blindes Huhn. Kinderstück von Ulrich Hub [6+]. Lokremise St.Gallen, 14 Uhr
Garten für Kinder. Wir pflanzen, säen, ernten, jäten und entdecken. Areal Bach St.Gallen, 14 Uhr
Gschichtezyt. Leseanimatorin erzählt für Kinder ab 3. Stadtbibliothek Gossau, 14:30 & 15:30 Uhr
Werte – einst und heute. Workshop für Kinder. Ausstellungssaal Stiftsbezirk St.Gallen, 14:30 Uhr
Märchenstunde. Mit Kathrin Raschle. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 15 Uhr

Diverses

Gartentreff Heks. Senioren. Areal Bach St.Gallen, 09 Uhr
Beratung über Mittag. Sie besitzen textile Kostbarkeiten? Textilmuseum St.Gallen, 12 Uhr
Yoga für Alle. Fliessend & sanft. Brache Lachen St.Gallen, 18:30 Uhr
Rosshaar & Sprungfedern. Mit Polsterer Simon Tobler. Saienbrücke Urnäsch, 19 Uhr

Ausstellung

Laura Langer. Headlines. Führung. Kunsthaus Glarus, 12:30 Uhr
Silvia Kolbowski. Who will save us? Führung. Kunsthaus Glarus, 12:30 Uhr
Brian O'Doherty Phases of the Self. Kurzführung. Kunstmuseum Vaduz, 12:30 Uhr
Handstick-Stobede. Stickerinnen aus der Region. Museum Appenzell, 14 Uhr
Beauty – Sagmeister & Walsh. Musikalische Führung. Vorarlberg Museum Bregenz, 18 Uhr
Wahlfamilie – Zusammen weniger allein. Führung. Fotomuseum Winterthur, 18:30 Uhr
St Sophrotatos l'Arménien, pataphysicien. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

Do 22.

Konzert

Auftakt. Licht, Tonhallekonzert. Tonhalle St.Gallen, 19:30 Uhr
Medlz. A Cappella-Popband. Madlen Heerbrugg, 20 Uhr
The Black Sorrows. Rhythm and Blues. K9 Konstanz, 20 Uhr
Freigenwinter. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Aeiou – Ein kleines Konzert #216. In goldene Elektro-Pop-Sphären. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

Fabia Mantwill Quintet. Jazz. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

Film

Alles über Martin Suter. Ausser die Wahrheit. Launig-fiktives Porträt des Schweizer Bestsellerautors. Kinok St.Gallen, 14:45 Uhr
Les Magnétiques. Hommage an die Musik der 80er und feine Coming-of-Age Story. Kinok St.Gallen, 16:40 Uhr
Paolo Conte, via con me. Dokumentarfilm von Giorgio Verdelli. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Incroyable mais vrai. Der neue Film des Kino-Exzentrikers Quentin Dupieux. Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr
Everything Everywhere All at Once. Regie: Daniel Scheinert, Daniel Kwan. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Olga. Drama. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr
Semret. Spielfilm von Caterina Mona mit Lulu Mebrahtu. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Peter von Kant. François Ozons Fassbinder-Adaption mit Isabelle Adjani. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

U20 Slam. Vorrunden Meister*innenschaften. Flon, Kellerbühne, Süd Bar St.Gallen, 18:30 & 21 Uhr
Blözinger – Erich. Kabarett, Clownerie und so. Zeltainer Kleintheater Unterwasser, 20 Uhr
Ithir by Rigolo. Tanz- und Objekttheater rund ums Thema Tonerde. Lokremise Wil, 20 Uhr
Tak-Poetry Slam. Tak Foyer Schaan, 20:09 Uhr
Mozart: Spuren des Genies. Volker Ranisch, Vox Vokal-ensemble. Phönix Steckborn, 20:15 Uhr
Doxs Tanzkompanie. Hommage an das Schamgefühl. Bachturnhalle Schaffhausen, 20:30 Uhr

Literatur

Die illegale Pfarrerin. Lesung mit Christina Caprez. Stadtbibliothek Gossau, 19 Uhr
Shared Reading. Eine etwas andere Lesegruppe. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 19 Uhr
Katja Petrowskaja: «Das Foto schaute mich an». Die Autorin liest ihre Fototexte. Kunstmuseum St.Gallen, 19:30 Uhr

Vortrag

R.A.W. – Künstlerinnengespräche. Miriam Cahn und Roland Scotti. Ziegelhütte Appenzell, 19:30 Uhr

Kinder

Maitli*treff. Bauen, spielen, basteln, tanzen, kochen uvm. Tirumpel St.Gallen, 15 Uhr

Diverses

Gesund bewegt. Gesunde Bewegung für Alle. Tirumpel St.Gallen, 08:30 Uhr
Tisch auf dem Dorfplatz. Spontane Begegnungen für Alle. Platz bei der Migros Lachen St.Gallen, 17:30 Uhr
Pantomime Meister Carlos Martinez. Laien-Pantomine-Workshop. Fabriggli Buchs, 18:30 Uhr
Querbeet-Tanz. Von Evergreen bis Futuresound. Tanzen aus Leidenschaft. Sala St.Gallen, 20 Uhr

Ausstellung

Entangled Events. Kunst über Mittag. Kunst Halle St.Gallen, 12 Uhr
Fledermäuse. Kurzführung. Naturmuseum Frauenfeld, 17:30 Uhr
Gemeinsam Leben im Rheintal. Podium mit geflüchteten Menschen. Prestegg Altstätten, 18 Uhr
Colorado – Maureen Kägi. Finissage. Eisenwerk Frauenfeld, 19 Uhr

Fr 23.

Konzert

Disorder. Bandraum Festival, diverse Orte in St.Gallen, 18 Uhr

Offene Probekeller am Disorder

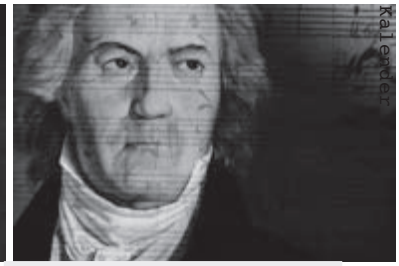
Disorder ist das kleine Festival mit dem grossen Traum: die Begeisterung für lokale Bandmusik zu wecken und Konzerte in einzigartiger Atmosphäre zu erleben. Organisiert wird Disorder von den Bands und Musiker:innen selbst. Einmal jährlich öffnen sie ihre Garagen, Proberäume und Ateliers für alle Interessierten. Den Besucher:innen bietet sich die Chance, in die einzigartige Welt der Bandräume einzutauchen. Der Eintritt ist kostenlos. Alle Bands, Orte und Spielzeiten sind auf der Webseite zu finden.

Freitag, 23. und Samstag, 24. September, diverse Orte in St.Gallen. disorder.ch

Hin ist hin!

Mit ihrer theatralen Collage, frei nach dem Roman «Der ewige Spiesser» von Ödön von Horváth, gewann die Dakar-Produktion den 1. Preis der Heidelberger Theatertage. Das Stück für Erwachsene lebt vom dichten Zusammenspiel von Menschen und Puppen. Es spielt in der Zeit der Weltwirtschaftskrise im vorigen Jahrhundert, mit Armut und Verzweiflung, mit Betrug und Prostitution aber auch mit Hoffnung und Träumen. Das Leben der kleinen Leute wird ins Varieté geholt in all seiner Schäbigkeit, mit schwarzem Humor und Wiener Schmäh.

Samstag, 24. September, 20.15 Uhr, Chössi Theater Lichtensteig. choessi.ch



«Missa solemnis»

Sie ist ein Traum vieler Chorsängerinnen und Chorsänger: die «Missa solemnis» von Beethoven. In ihrer gedanklichen Tiefe, musikalischen Radikalität und menschlichen Ausrichtung ist sie ein unerreichtes Meisterwerk. Der Tablater Konzertchor St.Gallen und der Motettenchor Region Basel singen die Missa unter ihrem gemeinsamen Dirigenten Ambros Ott am 25. September in St.Laurenzen St.Gallen (und am 11. September im Stadtcasino Basel). Die Basspartie singt der in Teufen aufgewachsene Manuel Walser.

Sonntag, 25. September, 17 Uhr, St.Laurenzen St.Gallen. tablater.ch

Sinfonisches Orchester Schweiz. Werke von Mozart, Rautavaara & Brahms. Kirche St.Johann Schaffhausen, 19:30 Uhr
Steiner & Madlaina und Support. Charisma, Stimmen und Songs. Grabenhalle St.Gallen, 19:30 Uhr
Galgevögel – Endlich en Hit. Songs und Geschichten einer Band. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr
Karl Kave & Durian. An der Stadtfilter-Party. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr
Las Karamba. Kraftvoll, ansteckend. Madlen Heerbrugg, 20 Uhr
Neo & Neo. Der Geschichtenerzähler, Beobachter und Songwriter. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr
She Past Away. Gothic Rock. Vaudeville Lindau, 20 Uhr
SmackWtg & Chandro . Zwei Rap-Classics aus der Schweiz. Salzhaus Winterthur, 20 Uhr
Sonus Brass. Abrassionata. Evang. Kirche Berneck, 20 Uhr
Arthur Possing Quartet. Moderner Jazz aus Luxemburg. Tak Schaan, 20:09 Uhr
Dubioza Kolektiv. Support: Palko!Muski. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr
Konzertbar. Mit The Hot Rod Gang. Rab-Bar Trogen, 20:30 Uhr
Miriam Sutter & The Quinces. Die Sängerin mit Quintett. Kleberei Rorschach, 20:30 Uhr
Obacht Obacht Band, Sun Cousto. Gloomy Garage Rock, Lofi Garage. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr
The Monroes. Call it Rock'n'Roll. Freudenhaus Lustenau, 20:30 Uhr
The Slacks. Soul-/Funk-Formation. Treppenhaus Rorschach, 20:30 Uhr
«Dark Hall» Vol. I: Blanche Biau. 80er-Wave & Shoegaze. TapTab Schaffhausen, 21 Uhr
Ivies & Christoh. Heavy Heart. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr
Milchmaa, Hannes Barfuss & Guests. Support: Lou Kaena. Werkstatt Chur, 21 Uhr

Nachtleben

Oktoberfest. Presswerk Arbon, 20 Uhr
Oli & Guadisco. Rock, Indie, Funk. Dreiegg Frauenfeld, 21 Uhr

Film

En corps. Spielfilm von Cédric Klapisch mit Marion Barbeau. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr
Love Will Come Later. Ein junger Marokkaner steht vor einer schwierigen Wahl. Kinok St.Gallen, 14:45 Uhr
Ich hätte am Kronleuchter hängen bleiben müssen. Sohn porträtiert den Vater: den Clown Olli Hauenstein. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr
Mahatah – Side Stories from Main Stations. Dokumentarfilm. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Solaris. Andrei Tarkowskis Meisterwerk nach Stanislaw Lems Roman. Kinok St.Gallen, 18 Uhr
Namaste Himalaya. Wie ein Dorf in Nepal uns die Welt eröffnete. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Drii Winter. Regie: Michael Koch. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr & Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Jill. Eine Aussteigerfamilie wird auf eine harte Probe gestellt. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

U20 Slam. Halbfinale Meister*innenschaften. Talhof & Kugl St.Gallen, 19 Uhr
Was sagt Anna? Wiederaufnahme. Dom Feldkirch, 19 Uhr
Falco! Into the light. Liederabend. Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr
Madama Butterfly. Oper von Puccini. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Bea von Malchus. Säwentitu. Ravioli aus der Dose, Tritop und Raumschiff Enterprise. Schlösslekeller Vaduz, 20 Uhr
Ein bisschen Ruhe vor dem Sturm, Nach der Ruhe vor dem Sturm. Zwei Komödien von Theresia Walser. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr
Ithir by Rigolo. Tanz- und Objekttheater rund ums Thema Tonerde. Lokremise Wil, 20 Uhr
Manuel Stahlberger – Eigener Schatten. Kabarett mit Texten, Liedern und Bildern. Alte Fabrik Rapperswil, 20 Uhr
Michael Elsener – Fake Me Happy. Comedy. Zeltainer Unterwasser, 20 Uhr
Romeo & Julia. Shakespeare. Tonhalle Wil, 20 Uhr
Simon Weiland: Die Sterntaler. Eine spirituelle Reise. K9 Konstanz, 20 Uhr

Ursus Wehrli – Kunst aufräumen. Die Live-Performance. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Uta Köbernick: Ich bin noch nicht fertig. Kabarett. Kammgarn Hard, 20 Uhr
Vitamimo, Jubiläumsprogramm. Abenteuer Forschungsreise Ausdruckskraft der Stille. Fabriggli Buchs, 20 Uhr
Michel Gammenthaler – Blöff. Comedy & Schwindel. Bären Häggenschwil, 20:15 Uhr
Tanz dem Tag entlang. Eine szenische Lesung. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr
Schönholzer & Schönholzer. Lieder und wilde Gedankengänge. Haberhaus Schaffhausen, 20:30 Uhr
U20 Slam. Das Team Finale der Meister*innenschaften. Talhof St.Gallen, 21:30 Uhr

Literatur

Arno Camenisch. Der bekannte Bündner Autor. Urnäscher Kreuz, 19:30 Uhr
Jens Dittmar. Neulich in Bärwalde. Der Autor liest aus seinem autofiktionalen Roman. Literaturhaus Liechtenstein Schaan, 20 Uhr

Vortrag

Vom Folk zur Neuen Volksmusik. Musikalische Aufbrüche in den 1970er Jahren. Vorarlberg Museum Bregenz, 17 Uhr

Kinder

Buebe*treff. Bauen, spielen, kämpfen, lachen, kochen und vieles mehr. Tirumpel St.Gallen, 15 Uhr
Serbische Erzählstunde. Mit Marina Geertsen-Nedeljkovic. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16:30 Uhr

Diverses

Gartentreff für Alle. Bei trockenem Wetter. Areal Bach St.Gallen, 18 Uhr
Klimastreik. Internationaler Streik mit dem Motto «Zu heiss». Vadian Denkmal St.Gallen, 18 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr

Ausstellung

Kunsthandwerk im Museum. Die Stickerin zeigt ihr Kunsthandwerk. Museum Appenzell, 14 Uhr

Sa 24.

Konzert

Disorder. Bandraum Festival, diverse Orte in St.Gallen, 14 Uhr
2. Swiss Rock&Metal Festival. Rock. Pentorama Amriswil, 14 Uhr
Disorder. Mit dem Café Deseado. Point Jaune Museum St.Gallen, 14:30 Uhr
Appenzeller Abend. Znacht mit dem Trio Gioia. Urwaldhaus zum Bären Rehetobel, 18 Uhr
Kulturnacht. Mit Nachwuchsbands der Musikschule Prova. Theater Winterthur, 18 Uhr
Familiar Strangers. Tradition der 60er- und 70er Jahre Songwriter. Eintracht Kirchberg, 18:30 Uhr
Goran Kovacevic & Friends. Balkan & Appenzellerland: Rhythmus, Leidenschaft, Melodien. Industrie36 Rorschach, 18:30 Uhr
Les Saxofous. Ein Dutzend verrückter Saxophone. K9 Konstanz, 19 Uhr
Valotti-Musig. Ein Abend mit Akkordeonist Willi Valotti. Evang. Kirche Alt St.Johann, 19:30 Uhr
Albin Brun & Kristina Brunner. Zeitgenössische Volksmusik. Porte Bleue Ganterschwil, 20 Uhr
Joya Marleen. Die junge St.Gallerin peilt die grossen Bühnen an. Läbesruum Winterthur, 20 Uhr
Melanie Dörig & Meinrad Koch. Wiibli ond Mandli. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr
Vancouver Sleep Clinic. Conrad Sohm Dornbirn, 20 Uhr
Antonio Farao Trio. Jazz. Tangente Eschen, 20:15 Uhr
Suma Covjek. Fatamorgana-Tour. Rössli Mogelsberg, 20:15 Uhr
From Fall To Spring & Floya & Greedjector. Crossover aus Deutschland. Treppenhaus Rorschach, 20:30 Uhr

Joscha Schraff Trio. 360° Konzertreihe. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr
Shaky Ground is back in town. Blues, Soul, Funk, Rock. Haberhaus Bühne Schaffhausen, 20:30 Uhr
Supercharge feat. Albie Donnelly. Jazz, Blues & Soul der Extraklasse. Kammgarn Hard, 20:30 Uhr
The Rock'N'Roll Wrestling Bash. Vaudeville Lindau, 20:30 Uhr
Vdelli. Die Bluesrock-Band um Michael Vdelli ist zurück. Gare de Lion Wil, 20:30 Uhr
Blues Caravan 2022. Modern Blues. Eisenwerk Frauenfeld, 21 Uhr
Erregung Öffentlicher Erregung. Einziges Konzert in der CH. Palace St.Gallen, 21 Uhr
Pink Pedrazzi. Folk. Sitegass Bar Altstätten, 21 Uhr
Pronto. Mundart-Mumble-Trap und Afrobeats-Tunes. TapTab Schaffhausen, 21 Uhr

Nachtleben

Kulturnacht: Tanz in Winterthur. Kurzstücke um Waacking, Eis und Zeit. Alte Kaserne Winterthur, 18 Uhr
TiA – This is Africa Party. Leckereien, Drumperformance & Afrobeats. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr
Tanzabend. Gelerntes anwenden. Tanz-Zentrum St.Gallen, 20:30 Uhr
Mausio – Album Tour Uncensored. Future Techno. Kugl St.Gallen, 23 Uhr

Film

Die Zauberlaterne: Modern Times. Charlie Chaplins Slapstick-Komödie über die Arbeitswelt. Kinok St.Gallen, 10 Uhr
Indes galantes. Pariser Oper: Urbaner Tanz trifft auf lyrischen Gesang. Kinok St.Gallen, 12:45 Uhr
Freibad. Bikini, Badeanzug oder Burkini? Doris Dörries neue Komödie. Kinok St.Gallen, 15:20 Uhr
Gunda. Dokumentarfilm von Victor Kossakovsky. Kino Cameo Winterthur, 16 Uhr
GoWest Bunte Streifen: Jump, Darling. Regie: Phil Connell. Spielboden Dornbirn, 17 Uhr
Hit the Road. Regie: Panah Panahi. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr
High Noon. Fred Zinnemanns Western mit Grace Kelly und Gary Cooper. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr
Eine Sekunde (Yi miao zhong). Spielfilm von Zhang Yimou mit Zhang Yi. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Peter von Kant. François Ozons Fassbinder-Adaption mit Isabelle Adjani. Kinok St.Gallen, 19:15 Uhr

Afripedia Series – Welcome to creativity. Dokumentar-Kurzserie. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
En corps. Regie: Cédric Klapisch. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Les Magnétiques. Spielfilm von Maël Cardona mit Thimotée Robart. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Goliath. Drei Schicksale verschränken sich wegen eines Ökoskandals. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

Elenita Queiróz: Sharing «Warning for Contemplation Sections». Sequenzen zum Ende der Residenzzeit. Der Pool St.Gallen, 17 Uhr
Das Würde des Menschen. Ingo Börches mit seinem neuen Programm. Kul-Tour Speicher, 18 Uhr
Die heilige Johanna der Schlachthöfe. Spielzeiteröffnung. Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr
Ithir by Rigolo. Tanz- und Objekttheater rund ums Thema Tonerde. Lokremise Wil, 20 Uhr
Karl. Regie: Susanne Frieling. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
Michael von der Heide – Echo. Konzert, Jubiläumsprogramm. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Mike Müller: Erbsache – Heinzer gegen Heinzer und Heinzer. Eine amtliche Komödie. Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr
Wortspektakel. Szenische Lesung. Madlen Heerbrugg, 20 Uhr
Michel Gammenthaler – Blöff. Comedy & Schwindel. Bären Häggenschwil, 20:15 Uhr
Doxs Tanzkompanie. Hommage an das Schamgefühl. Bachturnhalle Schaffhausen, 20:30 Uhr

Literatur

Literarische Wanderung mit Thomas Widmer. Start: Gutenberg Buchhandlung, 13 Uhr
Buchvernissage Clemens Umbricht. Mit musikalischer Begleitung am Saxophon. DenkBar St.Gallen, 17 Uhr
U20 Poetry Slam – Grande Finale. Internationale, deutschsprachige Meister*innenschaften. Grabenhalle St.Gallen, 19 Uhr
Hin ist hin. Theatrale Puppen-Collage für Erwachsene. Chössi Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr

Vortrag

Exkursion: Naturperlen im Sittertobel. Mit Stiftung Pusch und Jonas Barandun. Naturmuseum St.Gallen, 10 Uhr

Kinder

Die Zauberlaterne. Filmklub für 6- bis 12-jährige Kinder. Kino Roxy Romanshorn, 10:15 Uhr
Spanische Erzählstunde. Mit Marlene. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 10:30 Uhr
Kinderbaustelle. Areal Bach St.Gallen, 13 Uhr
Kidical Mass zum dritten Mal international. Velo-Umzug für Kinder. Tirumpel St.Gallen, 14 Uhr
Lahme Ente, blindes Huhn. Kinderstück von Ulrich Hub. Lokremise St.Gallen, 14 Uhr
Wir packen mit an: ein schönes Zuhause für Igel und Co. Ein Museumsabenteuer mit Basteln. Naturmuseum St.Gallen, 14 Uhr
Fabulatria: Pfefferland retour. Ein abenteuerliches Familientheater. Eisenwerk Frauenfeld, 15 Uhr
Kasperletheater. Puppentheater ab 4 Jahren. Spielboden Dornbirn, 15 Uhr
Familienoper «Hans im Glück». Die Mundart-Oper für Familien. Alte Kaserne Winterthur, 17 Uhr
Schneewittchen. Für Kinder ab 2. Storchen St.Gallen, 17 Uhr

Diverses

Flohmarkt. Der traditionelle Flohmarkt seit 1979. St.Mangen Quartier St.Gallen, 07 Uhr
Erste Thurgauer Kulturkonferenz. Anstoss zum Dialog. Theater Werkstatt Gleis 5 Frauenfeld, 09 Uhr
Krämermarkt. Waren aus der Region. Landsgemeindeplatz Trogen, 09 Uhr
Bioterra 75 Jahre. Markt, Konzerte, Verpflegung und Führungen im Garten. Areal Bach St.Gallen, 10 Uhr
Winterthurer Kulturnacht. 16 Kulturinstitutionen öffnen ihre Pforten. Altstadt Winterthur, 18 Uhr
Flippern im Club. Über 20 Flipperkästen stehen bereit. Funsport Flipper Club St.Gallen, 19 Uhr

Ausstellung

75 Jahre Museum Herisau. Museumsfest. Museum Herisau, 11 Uhr
Wahlfamilie – Zusammen weniger allein. Gespräch: Geburtshilfe für asylsuchende Familien. Fotomuseum Winterthur, 14 Uhr
Ana Strika. Taktzeit. Führung. Kunsthalle Arbon, 16 Uhr
ArteRitivo. Kunstführung mit Apero. Forum Würth Rorschach, 16:30 Uhr
Gegenwartskunst im Dialog mit Spitzenklöppeln. Vernissage. Haus zur Glocke Steckborn, 17 Uhr
Richard Kennedy. Awake in a Nightmare. Vernissage. Kunsthalle Winterthur, 17 Uhr
Bilderbücher: illustriert & inszeniert. Kulturnacht Winterthur. Gewerbemuseum Winterthur, 18 Uhr
Richard Kennedy. Awake in a Nightmare. Performance: «Dread/Rest». Kunsthalle Winterthur, 18 Uhr

So 25.

Konzert

Café Moustache mit Jurij L. Drole. Swing der 30er & 40er, Jazz Manouche und Valse Musette. Turmhof Steckborn, 11 Uhr
Frank Bungarten «Toccata». Musik für Gitarre. Museum Rosenegg Kreuzlingen, 11 Uhr
Opern-Brunch. Brunch-Konzert. Um!Bau-Foyer St.Gallen, 11 Uhr
Weltsaiten Sinfonietta. Herbstserenade. Kloster Fischingen, 16 Uhr
Missa solemnis. Mit Tablater Konzertchor und dem Motenttenchor Region Basel. Laurenzenkirche St.Gallen, 17 Uhr
Domorgelkonzerte. St.Galler DomMusik. Kathedrale St.Gallen, 17:30 Uhr

Film

Nos utopies communautaires – Die Kunst des Zusammenlebens. Ein Dokumentarfilm über kollektive Wohnformen. Kinok St.Gallen, 11 Uhr
Semret. Spielfilm von Caterina Mona mit Lulu Mebrahtu. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr
The Apple Day. Der schwierige Überlebenskampf einer Familie in Teheran. Kinok St.Gallen, 13 Uhr
Alles über Martin Suter. Ausser die Wahrheit. Launig-fiktives Porträt des Schweizer Bestsellerautors. Kinok St.Gallen, 14:50 Uhr
Mein Lotta-Leben. Alles Tschaka mit Alpaka. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Lola rennt. Tom Tykwers Kultfilm mit Franka Potente, Moritz Bleibtreu. Kinok St.Gallen, 17:50 Uhr
Filmhit. Tba. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Un autre monde. Stéphane Brizés Drama mit Vincent Lindon, Sandrine Kiberlain Kinok St.Gallen, 19:45 Uhr

Bühne

Madama Butterfly. Oper, Puccini. Theater Winterthur, 14:30 Uhr
«Kunst» von Yasmina Reza. Komödie für drei Schauspieler. Parfin de siècle St.Gallen, 17 Uhr
Doxs Tanzkompanie. Hommage an das Schamgefühl. Bachturnhalle Schaffhausen, 17 Uhr
Ithir by Rigolo. Tanz- und Objekttheater rund ums Thema Tonerde. Lokremise Wil, 17 Uhr
Der anonyme Liebhaber. Oper von Joseph Bologne «Chevalier de Saint-Georges». Um!Bau St.Gallen, 19 Uhr
Officina Pestilli: «Kunscht Cabaret». Liebesbrief an alle Formen von Kunst. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr

Kinder

Die zauberhafte Welt von Mummenschanz. Familienführung. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr
Schneewittchen. Für Kinder ab 2. Storchen St.Gallen, 15 Uhr
BullyBully. Stück über Freundschaft. Tak Schaan, 16 Uhr

Diverses

Quartier Flohmarkt. Trödelmarkt. Areal Bach St.Gallen, 10 Uhr
Klimatag: Winti Challenge. Herausforderungen für eine klimafreundliche Ernährung. Alte Kaserne Winterthur, 11 Uhr
Circus Ro(h)rspatz. Die wundervolle Welt des Circus. Sportanlage Kellen Tübach, 14 Uhr
Familienworkshop. Zur Ausstellung «Familiensache». Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona, 14 Uhr
Wappenscheiben aus Thurgauer Frauenklöstern. Führung. Hist. Museum Frauenfeld, 14 Uhr
Heimspiel Frauen. FC Winti – FC Bühler. Schützenwiese Winterthur, 14 Uhr

Ausstellung

Denkmal voraus: Denkmalschutz = Klimaschutz. Tag des Denkmals, Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 10 & 11 Uhr
Monica Bonvicini. Künstlerinnengespräch. Kunst Museum Winterthur beim Stadthaus, 13 Uhr
Geschnitztes Brauchtum. Rundgang. Volkskunde-Museum Stein, 14 Uhr
Brigantium im 1.Jh.n.Chr. Generationentour. Vorarlberg Museum Bregenz, 14:30 Uhr
Arthur#16: Ja, Nein, Vielleicht. Finissage. Propstei St.Peterzell, 15 Uhr
Führung. Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr
Silvia Kolbowski. Who will save us? Video-Workshop mit Valentina Triet. Kunsthaus Glarus, 15 Uhr

Mo 26.

Nachtleben

Tanz mit mir Party. Kult-Paartanzparty seit 2014. Werk 1 Gossau, 20:30 Uhr

Film

Peter von Kant. François Ozons Fassbinder-Adaption mit Isabelle Adjani. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr
Jill. Eine Aussteigerfamilie wird auf eine harte Probe gestellt. Kinok St.Gallen, 16:15 Uhr
En corps. Spielfilm von Cédric Klapisch mit Marion Barbeau. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Freibad. Bikini, Badeanzug oder Burkini? Doris Dörries neue Komödie. Kinok St.Gallen, 18:20 Uhr
Un autre monde. Spielfilm von Stéphane Brizé mit Vincent Lindon. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Les Magnétiques. Hommage an die Musik der 80er und feine Coming-of-Age Story. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Late Night Show Herisau. Die weltweit erste Appenzeller Late Night Show. Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr

Vortrag

Old English in Switzerland. Mit Annina Seiler und Nicole Studer-Joho. Musiksaal im Dekanatsflügel St.Gallen, 17 Uhr
Impulse – Normalität. Mit Harry Gugger, Franz Romero & Susanne Brauer. Architektur Forum Ostschweiz St.Gallen, 19:30 Uhr

Kinder

ElternCafé. Spielen, austauschen, gemütliches Zusammensein. Tirumpel St.Gallen, 09:15 Uhr
BullyBully. Stück über Freundschaft. Tak Schaan, 10 & 14 Uhr
Kinderbauplatz auf der Brache Lachen. Hämmern, sägen, graben, und spielen. Brache Lachen St.Gallen, 15 Uhr

Diverses

Café Ukraine. Treffpunkt für Begegnungen und Austausch. Mit Übers. Dunant Plaza Heiden, 09 Uhr
Malatelier für Alle und Eltern-Kind-Malen. Malen und Gestalten, Eintritt frei, Kollekte. Tirumpel St.Gallen, 09:15 Uhr
Gartenstunde für Erwachsene. Bei trockener Witterung. Areal Bach St.Gallen, 13 Uhr
Amm – Café Med. Kostenlose medizinische Beratung. DenkBar St.Gallen, 16 Uhr
Dimensione Jassturnier. Schieber. Dimensione Bistro Cafe Winterthur, 19:30 Uhr

Ausstellung

Notkers Psalter und andere Psalmenkommentare. Mit Franziska Schnoor. Barocksaal Stiftsbibliothek St.Gallen, 16 Uhr

Di 27.

Film

Madeleine Collins. Judith (Virginie Efira) führt ein mysteriöses Doppelleben. Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr
Nos utopies communautaires – Die Kunst des Zusammenlebens. Ein erhellender Dokumentarfilm über kollektive Wohnformen. Kinok St.Gallen, 16:20 Uhr
Drii Winter. Spielfilm von Michael Koch mit Michèle Brand. Kino Cameo Winterthur, 17:30 Uhr und Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr
Je t'aime, je t'aime. Alain Resnais' Meisterwerk ist Zeitreise und Liebesfilm. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr
Henry & Zu schön, um wahr zu sein. Philipp Fussenegger-Werkschau. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Semret. Regie: Caterina Mona. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Der Baum der Helden (Shan zha shu zhi lian). Spielfilm von Zhang Yimou mit Li Xuejian. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Bühne

«Kunst» von Yasmina Reza. Komödie für drei Schauspieler. Parfin de siècle St.Gallen, 20 Uhr
Ursus Wehrli – Kunst aufräumen. Die Live-Performance. Zeltainer Kleintheater Unterwasser, 20 Uhr

Literatur

Diener & Bachmann: Abenteuer des Don Chilischote. Spoken Word & Eintopf. Militärkantine St.Gallen, 18:30 Uhr

Diverses

Heks Gartentreffen. Gemeinsam gärtnern und Deutsch sprechen. Brache Lachen St.Gallen, 09 Uhr
Zauber des Originals. Die Historischen Bestände. Vadiana St.Gallen, 12:15 Uhr
Hopp-La Fit. Generationenverbindende Bewegungsstunde. Areal Bach St.Gallen, 14:30 Uhr
QuartierSchalter. Raum für Fragen und Anliegen. Tirumpel St.Gallen, 16:30 Uhr
Jikyo Jutsu. Gelenke und Muskeln auf sanfte Art bewegen. Aikidoschule St.Gallen, 18:15 Uhr
Pub Quiz. Diversen Themengebiete. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr

Ausstellung

Führung Skulpturenpark. Seminarzentrum Stein Egerta Schaan, 17:30 Uhr

Monica Bonvicini.. Führung. Kunst Museum Winterthur beim Stadthaus, 18:30 Uhr

Mi 28.

Konzert

Salut Salon. Die Magie der Träume. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr
Lea Lu. Akustik Tour. Werkstatt Chur, 20 Uhr
Queens of Fado. Mit Carla Pires. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr
Rislane & The Lovers. Rock'n'Soul / Retro Pop. Werk 1 Gossau, 20:30 Uhr

Nachtleben

Karaoke. Jeden Mittwoch im Gallus Pub. Gallus Pub St.Gallen, 20 Uhr

Film

Peter von Kant. François Ozons Fassbinder-Adaption mit Isabelle Adjani. Kinok St.Gallen, 15:15 Uhr
Bibi & Tina – Einfach anders. Regie: Detlev Buck. Kino Rosental Heiden, 16:30 Uhr
La Colline où rugissent les lionnes. Drei junge Frauen kämpfen im Kosovo für ihre Träume. Kinok St.Gallen, 17 Uhr
The Death and Life of Otto Bloom. Ein junger Mann ohne Erinnerung wird zum Forschungsobjekt. Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr
Vortex. Regie: Gaspar Noé. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Memento. Christopher Nolans Kultfilm mit Guy Pearce, Carrie-Anne Moss. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Heute weder Hamlet. Komödie von Rainer Lewandowski. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Baldrian – langsam pressiere. Eine einmalige Entschleunigungs-Show. Madlen Heerbrugg, 20 Uhr
Ein bisschen Ruhe vor dem Sturm, Nach der Ruhe vor dem Sturm. Zwei Komödien von Theresia Walser. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr
Frölein Da Capo – Die Ein-Frau-Show. Musik-Kabarett. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Ithir by Rigolo. Tanz- und Objekttheater rund ums Thema Tonerde. Lokremise Wil, 20 Uhr
Josef Brustmann – Das Leben ist kurz, kauf die roten Schuh. Bayrisches Kabarett. Saal des Werk1 Gossau, 20 Uhr

Literatur

Claudia Vamvas & Manuel Güntert. Ostschweizer Literaturgespräch. DenkBar St.Gallen, 19 Uhr

Kinder

Fossiliendetektive: Zeitreise in die Vergangenheit. Experimentiernachmittag. Naturmuseum St.Gallen, 13:45 Uhr
Der Lesehund kommt. Für Kinder mit einer Leseschwäche und/oder Lesehemmung. Stadtbibliothek Gossau, 14 Uhr
Kindertreff. Basteln, spielen, kochen, lachen & vieles mehr. Waldaupark St.Gallen, 14 Uhr
Lahme Ente, blindes Huhn. Kinderstück von Ulrich Hub. Lokremise St.Gallen, 14 Uhr
Offener Garten für Kinder. Wir pflanzen, säen, ernten, jäten. Areal Bach St.Gallen, 14 Uhr

Diverses

Gartentreff Heks. Senioren. Areal Bach St.Gallen, 09 Uhr
Leinen – eine St.Galler Erfolgsgeschichte? Kultur am Feierabend. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 18 Uhr
Yoga für Alle. Fliessend & sanft. Brache Lachen St.Gallen, 18:30 Uhr
Drink & Draw. Zeichnen, trinken, fachsimplen. Militärkantine St.Gallen, 19 Uhr
Wiederherstellen und Reparieren. Zum alten Dachstuhl des Rathauses. Museum Appenzell, 19 Uhr
Helium Network. Monatlicher Austausch zum Internet of Things. Zeitplatz St.Gallen, 19 Uhr

Ausstellung

Gemeinsam aktiv. Nachmittag im Kunstmuseum. Kunstmuseum Vaduz, 14 Uhr
On. On Kawara. Kinder Kunst Klub. Kunstzone in der Lokremise St.Gallen, 14 Uhr
Beauty – Sagmeister & Walsh. Musikalische Führung. Vorarlberg Museum Bregenz, 18 Uhr
Jordan Wolfson. Gespräch mit Beatrix Ruf. KUB Bregenz, 18 Uhr
***St Venceslas, duc.** Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

Do 29.

Konzert

Nyran. Sie rocken den Platz. Vadianplatz St.Gallen, 18 Uhr
Bänz Friedli. S isch kompliziert. Treppenhaus Rorschach, 20 Uhr
Café Deseado. Stücke aus der Pampa südlich des oberen Bodensees. Kafi Otmar St.Gallen, 20 Uhr
Willis Wyberkapelle Chrüsimüsi. Musik aus aller Frauen Länder. Alte Fabrik Rapperswil, 20 Uhr
Martin Schaffner & Alexandra Lüthy. Fiddle tunes aus Olten. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr
Elis Noa. Support: Nnella. Kammgarn Hard, 20:30 Uhr
Sing & Gin. Mit Max Berend. Presswerk Arbon, 20:30 Uhr
The Buttshakers. This is soul music. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

Nachtleben

Al Capone's Karaokenight. Singen, Tanzen und Craft Beer. Al Capone Steakhouse St.Gallen, 20 Uhr
Hallenbeiz. Pingpong und DJ's. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

Film

Indes galantes. Pariser Oper: Urbaner Tanz trifft auf lyrischen Gesang. Kinok St.Gallen, 14:45 Uhr
Love Will Come Later. Ein junger Marokkaner steht vor einer schwierigen Wahl. Kinok St.Gallen, 17 Uhr
Un autre monde. Spielfilm von Stéphane Brizé mit Vincent Lindon. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Ich hätte am Kronleuchter hängen bleiben müssen. Sohn porträtiert den Vater: den Clown Olli Hauenstein. Kinok St.Gallen, 18:50 Uhr
Namaste Himalaya. Wie ein Dorf in Nepal uns die Welt eröffnete. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Paolo Conte, via con me. Dokumentarfilm von Giorgio Verdelli. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
En corps – Das Leben ein Tanz. Cédric Klapischs Liebeserklärung an den Tanz. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Anna Karenina. Schauspiel nach dem Roman von Leo Tolstoi. Um!Bau St.Gallen, 19:30 Uhr
Madama Butterfly. Oper von Giacomo Puccini. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Patti Basler & Philippe Kuhn: Nachsitzen. Spoken-Word-Kabarett. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr
Blütenträume. Eine Satire des Theater Karussell. Fabriggli Buchs, 20 Uhr
Frölein Da Capo – Die Ein-Frau-Show. Musik-Kabarett. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Ithir by Rigolo. Tanz- und Objekttheater rund ums Thema Tonerde. Lokremise Wil, 20 Uhr
Karl. Regie: Susanne Frieling. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
Schabanack. Comedy Open-Stage. Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr
Dantons Tod / Der Auftrag. Schauspiel. Tak Schaan, 20:09 Uhr

Literatur

Steibi Slam. Poetry Slam auf dem Brunnen. Albani Winterthur, 19:30 Uhr

Kinder

Maitli*treff. Bauen, spielen, basteln, tanzen, kochen und vieles mehr. Tirumpel St.Gallen, 15 Uhr

Diverses

Gesund bewegt. Bewegung für Alle. Tirumpel St.Gallen, 08:30 Uhr

Ausstellung

Candida Höfer. Liechtenstein. Vernissage. Kunstmuseum Liechtenstein mit Hilti Art Foundation Vaduz, 18 Uhr
Erlkönig Protokoll. Tamara Janes & Linus Lutz. Finissage Rave. Auto ex Nextex St.Gallen, 19 Uhr

Fr 30.

Konzert

Thank God it's Friday. Meet Viviane Chassot. Werke von Winkelman & Piazzolla. Stadthaus Winterthur, 18:30 Uhr
Leanna und Support. Französischer Folk-Indie Pop. Grabenhalle St.Gallen, 19:30 Uhr
Prélude. Gastkonzert Sinfonie Orchester Biel Solothurn. Tonhalle St.Gallen, 19:30 Uhr
Swing de Paris. Altstadt-Swing. Alte Kaserne Winterthur, 19:30 Uhr
Aljosha Konter und Kevin Klang. Doppelkonzert. K9 Konstanz, 20 Uhr
Cari Cari. The Lovechild Of The Kills and The XX. Conrad Sohm Dornbirn, 20 Uhr
Artemis* & das Porrima Ensemble. Lieder. Tak Schaan, 20:09 Uhr
Mario Borrelli & Saki Hatzigeorgiou & Band. Der Schweizer Italo-Barde. Bühne Marbach, 20:15 Uhr
Chelan & Pilar Vega. Neo-Soul, Funk. Wohnzimmerkonzert-Reihe. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr
Kleines Songwriter Festival. Live: Patrick James, Sibuna und La Lowman. Gare de Lion Wil, 20:30 Uhr
Beauty of Gemina. Skeleton Dreams Tour. Fabriggli Buchs, 20:30 Uhr
The Wallbanger & Sacchetti. Friday Night Music. Bistro Panem Romanshorn, 20:30 Uhr
Plattentaufe Chuchchepati Orchestra: Low Noon. Patrick Kessler und die Crème der CH-Impro-Szene. Palace St.Gallen, 21 Uhr
Silentbass. Bass, Melodic. Treppenhaus Rorschach, 21 Uhr

Nachtleben

Offenbar. Rab-Bar Trogen, 17 Uhr
Reggae Party. DJ Ras Benji & Live-Musik. Schlachthaus Dornbirn, 20 Uhr

Film

Drii Winter. Spielfilm von Michael Koch mit Michèle Brand. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr
Mahatah – Side Stories from Main Stations. Die Bahnhöfe von Kairo und Zürich sind faszinierende Orte. Kinok St.Gallen, 15:45 Uhr
Semret. Das Leben der Eritreerin Semret in Zürich gerät aus dem Lot. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr
Juniper. Berührendes Drama mit Kinolegende Charlotte Rampling. Kinok St.Gallen, 19:15 Uhr & Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Zu schön, um wahr zu sein. Philipp Fussenegger-Werkschau. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
En corps. Regie: Cédric Klapisch. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Alcarràs. Spielfilm von Carla Simón. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Un autre monde. Stéphane Brizés Drama mit Vincent Lindon, Sandrine Kiberlain. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

Anna Karenina. Schauspiel nach dem Roman von Leo Tolstoi. Um!Bau St.Gallen, 19:30 Uhr
Die heilige Johanna der Schlachthöfe. Spielzeiteröffnung. Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr
Heute weder Hamlet. Komödie von Rainer Lewandowski. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Frölein Da Capo – Die Ein-Frau-Show. Musik-Kabarett. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Fuck the Raccoons. Eigenproduktion der freien Bühne. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr
Grissemann & Dolezal – Buh. Kabarett. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr
Ithir by Rigolo. Tanz- und Objekttheater rund ums Thema Tonerde. Lokremise Wil, 20 Uhr
Lapsus – Best of Lapsus. Comedy. Zeltainer Unterwasser, 20 Uhr
Willkommen zu Hauser. Stand Up-Comedyshow. Haberhaus Bühne Schaffhausen, 20 Uhr

Literatur

Die Caran d'Ache Saga. Lesung mit Ralph Brühwiler. Stadtbibliothek Gossau, 19 Uhr

Vortrag

Altes Handwerk mit Intellekt. Die Buchkunst der Edition Offizin Parnassia. Kantonsbibliothek Vadiana St.Gallen, 13 Uhr

Kinder

Buebe*treff. Bauen, spielen, kämpfen, lachen, kochen und vieles mehr. Tirumpel St.Gallen, 15 Uhr

Diverses

Frauen Lachen. Frauen aus aller Welt begegnen sich und tauschen aus. Tirumpel St.Gallen, 09 Uhr
Kunst und Yoga. Mit Ingrid Adamer. Vorarlberg Museum Bregenz, 18 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr

Ausstellung

Jubiläumsfest 10 Jahre Zeughaus Teufen. Musik, Barbetrieb, Essen, Kinderkonzert und Führungen. Zeughaus Teufen Teufen AR, 17 Uhr
Fledermäuse – geheimnisvoll, faszinierend, schützenswert. Exkursion auf der Allmend. Naturmuseum Frauenfeld, 19 Uhr

Plattentaufe Chuchchepati Orchestra: Low Noon

Im Juni 2020 forderte Kontrabassist Patrick Kessler zum musikalischen Duell. 12 Mal erwartet er mittags um 12:12 Uhr die mit dem Zug von Gais anreisenden Musiker:innen am Bahnhof Rietli, in Fussdistanz seines Wohnhauses. Ankommen – Aussteigen – Spielen – Einsteigen – Abfahren. Jeweils 12 Minuten dauern die Duelle, bevor die Gäste im nächsten Zug wieder abreisen. Jetzt lädt er nicht mehr zum Duell – sondern zum Plattentaufkonzert. Es trifft sich die Crème de la Crème der Schweizer Improvisationsmusiker:innen.

Freitag, 30. September, 21 Uhr, Palace St.Gallen. chuchchepati.ch

Geschnitztes Appenzeller Brauchtum

im Volkskunde-Museum Stein

bis 22.1.2023

SchnitzerInnen in der Museumswerkstatt:
3.9./17.9./1.10./15.10./5.11./
19.11./3.12./17.12
jeweils: 13.30–16.30 Uhr
www.appenzeller-museum.ch

APPENZELLER
VOLKSKUNDE
MUSEUM STEIN AR

KUNSTMUSEUM
APPENZELL

KUNSTHALLE
ZIEGELHÜTTE

© Diana Michener, *Landscape [Trance]*, 2020/2022 (Detail)

R.A.W.

or the sirens of Titan — 16.10.2022

JUDITH ALBERT
MIRIAM CAHN
VALÉRIE FAVRE
ASI FÖCKER
AGNÈS GEOFFRAY
ROSWITHA GOBBO
DIANA MICHENER
MARTINA MORGER
SUZANNE TREISTER
BIRGIT WIDMER

Gewerbemuseum
Winterthur

Bilderbücher:
illustriert & inszeniert
6. März bis
23. Oktober 2022

François Chalet –
Short Stories
23. September 2022 bis
8. Januar 2023

www.gewerbemuseum.ch

Bild: Zéa Schaad

GEWERBEMUSEUM
WINTERTHUR

museum im lagerhaus.
stiftung für schweizerische **naive kunst**
und **art brut.**

1.9.22. bis 26.2.23

Lene Marie Fossen – Human KörperBilder

Vernissage
Mittwoch, 31. August 22, 18.30 Uhr

Anorexie, der Rausch des Hungerns
8. September 22, 18.30 Uhr

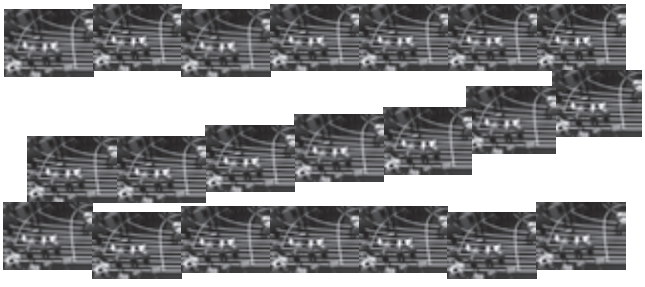
www.museumimlagerhaus.ch
Davidstrasse 44 | CH-9000 St.Gallen | T +41 71 223 58 57

IT'S ALL ABOUT
TIME

KINOK cinema

SEPTEMBER 2022

KINOK – CINEMA IN DER LOKREMISE
ST.GALLEN — KINOK.CH



10 Jahre Zeughaus Teufen am Freitag
30.September 2022, Fest ab 17:00 Uhr

Zeughaus Teufen
Zeughausplatz 1
9053 Teufen
zeughausteufen.ch
info@zeughausteufen.ch

GIRAFFENHOCHZEIT
ein GEILER BLOCK - von LEILA BOCK
im Lachenquartier in St.Gallen

1 : AUSSTELLUNG
Mit 12 Künstler:innen Vernissage 8 SEP 19:00
Show 9+10+11 / 16+17+18 / 23+24+25 SEP
Zürcherstrasse 35 in St.Gallen 10:00 bis 22:00

2 : SCHNÖRKEL IM PARK
Gleichzeitig zur Ausstellung 9 bis 25 SEP
Eine SCHNÖRKEL-Installation zum Geniessen
Im schönen Krüger-Park, Dürrenmattstrasse 30

3 : ART-SUPERMARKET IM POOL
Kunst für 200 Franken
unjurierter Vorweihnachtsverkauf Beginn 10:00
17 + 18 SEP - Dürrenmattstrasse 24

www.leilabock.ch

DIE KLAUSE

ASI FÖCKER
im Schaufenster * 30 Jul bis 4 Sep 22

KATALIN DEÉR
auf dem Podest * 27 Aug bis 9 Okt 22

URSULA PALLA
im Schaufenster * 10 Sep bis 9 Okt 22

* Vernissagen jeweils Samstag um 16:00

www.dieklause.ch

CAMILLE ALEÑA

Entangled Events

MOHAMED ALMUSIBLI

CAMILLE KAISER

27.8.–6.11.2022

ROMAN SELIM KHEREDDINE

Kunst Halle Sankt Gallen, Davidstrasse 40, 9000 St.Gallen, www.k9000.ch
Öffnungszeiten: Di–Fr 12–18 Uhr, Sa/So 11–17 Uhr

NATALIE PORTMAN

Kunst Halle Sankt Gallen

EVA ZORNIO

ERÖFFNUNG

DAS NEUE
KULTURHAUS
IN STEIN AM RHEIN
LÄDT ZUM
GROSSEN
ERÖFFNUNGS-
WOCHENENDE EIN!

JAKOB UND EMMA
WINDLER-STIFTUNG

KULTURHAUS OBERE STUBE

AUSSTELLUNGEN:
IM SPIEGEL DER ZEIT
– 31.10.2024
ZIMOUN
– 16.4.2023
INSTALLATION:
JAMIE NORTH

24./25.9.2022

Kulturhaus Obere Stube
Oberstadt 7, 8260 Stein am Rhein
www.kulturhaus-oberestube.ch

ON KAWARA

BETHAN HUWS
TATSUO MIYAJIMA
ALEKSANDRA SIGNER
BARBARA SIGNER
ROMAN SIGNER

27.8.–6.11.2022

LOK
KUNST
MUSEUM
ST. GALLEN

A*

27.8.2022 – 15.1.2023

Eine Frau ist eine Frau ist eine Frau …
Eine Geschichte
der Künstlerinnen

***Aargauer Kunsthaus**
Aargauerplatz CH–5001 Aarau
Di – So 10 – 17 Uhr Do 10 – 20 Uhr
www.aargauerkunsthaus.ch

Suzanne Baumann, *Blaubart*, 1991
Aargauer Kunsthaus, Aarau / Schenkung Suzanne Baumann

Ausstellungen

Kunst

Alte Fabrik

Klaus-Gebert-Strasse 5, Rapperswil, +41 55 225 74 74, alte-fabrik.ch
Jürg Altherr. Die Organisation der Leere. Skulpturen aus dem Nachlass des Künstlers und Gartengestalters Jürg Altherr treten in einen Dialog mit Exponaten aus dem Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur (ASLA) von u.a. Albert Baumann, Ernst Cramer, Verena Dubach und Willi Neukom. 03.09.2022 bis 16.10.2022

Altes Bad Pfäfers

Pfäfers, +41 81 302 71 61, altes-bad-pfaefers.ch
Weil hiersein viel ist. Maja Thommen und Marlies Achermann. 27.08.2022 bis 16.10.2022

Angelika Kauffmann Museum Schwarzenberg

Brand 34, Schwarzenberg, angelika-kauffmann.com
Eine von uns. Angelika Kauffmann verehrt und vereinnahmt. 01.05.2022 bis 30.10.2022

Architektur Forum Ostschweiz

Davidstrasse 40, St.Gallen,
Städtische Ausstellung: Mendog & Stevil. How to win. Mendog & Stevil ist ein Kunstprojekt von Mindaugas Matulis und Linus Stiefel. Als Kunstfiguren in zu grossen Secondhandanzügen spazieren sie durch die Welt und widmen sich ihrem täglichen Brot. 09.09.2022 bis 02.10.2022

Auto ex Nextex

Wassergasse 47, St.Gallen, nextex.ch
Erlkönig Protokoll. Tamara Janes & Linus Lutz. 01.09.2022 bis 29.09.2022

Barocksaal der Stiftsbibliothek

Klosterhof 6d, St.Gallen, stiftsbezirk.ch
Zeitenwende – Notker der Deutsche († 1022). Vor tausend Jahren starb der St.Galler Mönch und Gelehrte Notker III. Er schuf als Verfasser, Übersetzer und Kommentator ein Werk, das in der Zeitenwende um das Jahr 1000 einen einsamen Höhepunkt in der europäischen Bildungsgeschichte darstellt. 08.03.2022 bis 06.11.2022

Bildraum Bodensee.

Seestraße 5, Bregenz, +43 (0)1 815 26 91-41, bildrecht.at/bildraum
Manfred Erjautz. Heavy Sun. Manfred Erjautz hat als einer der führenden Vertreter skulpturaler Kunst in Österreich in den letzten Jahren ein umfangreiches Werk geschaffen, das sich auf ganz unterschiedliche Weise immer rückgebunden an die Beschäftigung mit dem Menschen erweist. 16.07.2022 bis 01.09.2022
Markus Oberndorfer. Destined to Return. Seine Erkundungen sind Ausdruck einer komplexen Untersuchung der Medienlandschaft und beleuchten den massiven Einfluss, den Medien, die Zeit und ihre Konzepte auf uns, unsere Lebenswelt, ihre Darstellung und letztlich auch auf unsere Wahrnehmung haben. 13.09.2022 bis 27.10.2022

Die Klause

Mühlenstrasse 17, St.Gallen, +41 79 395 56 23, dieklause.ch
Die Klause. Ursula Palla im Schaufenster. 10.09.2022 bis 09.10.2022
Die Klause. Asi Föcker im Schaufenster. 30.07.2022 bis 04.09.2022
Die Klause. Katalin Deér auf dem Podest. 27.08.2022 bis 09.10.2022

Dimensione Bistro Cafe

Neustadtgasse 25, Winterthur, dimensione.ch
Jacqueline Dambach: Farbenfrohe Stillleben. Die Künstlerin Jacqueline Dambach freut sich, ihre farbenfrohen Stillleben im Bistro Dimensione auszustellen. Ihre Leidenschaft zur Malerei prägte sie seit ihrer Kindheit. 18.07.2022 bis 16.09.2022

Eisenwerk

Industriestrasse 23, Frauenfeld, eisenwerk.ch
Colorado – Maureen Kägi. Vom 10. bis 24. August bezieht Maureen Kägi das Sommeratelier im Shed. Die Künstlerin wird während dieser Zeit eine Bodenarbeit entwerfen, die sie mit bestehenden Werken ab dem 25. August für 4 Wochen im Shed dem Publikum zeigen wird. 25.08.2022 bis 22.09.2022

Ekk Art-Atelier

Buchwaldstrasse 5, St.Gallen, druck-montag.ch
Druck Montag. Vervielfältige deine Ideen. Ab sofort, und zZt. noch nach Corona-Vorgaben, ist jeder Tag ein Druck-Montag, nach Voranmeldung. Hochdruck, Kitchen-Litho, Durchdruck & Tiefdruck. 01.01.2022 bis 31.12.2022

Espace Nina Keel

Linsebühlstrasse 25, St.Gallen, ninakeel.com
Paula Baader. London Strolling. Paula Baader überführt Erfahrungen des Urbanen in Malerei: Zu Fuss durch eine Stadt streifen, sich kartografisch zurechtfinden, ihre Quartiere und Plätze beobachten und das Geschehen lesen lernen, sie schliesslich verstehen. 12.08.2022 bis 24.09.2022

Fabriggli

Schulhausstr. 12a, Buchs, Unterholz. Die Natur als ursprüngliche Unordnung ist Inspiration für die neuen Gemälde von Adrian Scherrer. 15.09.2022 bis 01.11.2022

Forum Würth Rorschach

Churerstrasse 10, Rorschach, +41 71 225 1070, wuerth-haus-rorschach.com
Lust auf mehr. Neues aus der Sammlung Würth – Zur Kunst nach 1960. Die Sammlungsausstellung, die in ähnlicher Zusammenstellung zuvor in der Kunsthalle Würth in Schwäbisch Hall zu sehen war, präsentiert ausgewählte Neuerwerbungen von Gegenwartskunst seit den 1960er-Jahren. 17.04.2021 bis 23.02.2023

Fotomuseum Winterthur

Grüzenstrasse 44, Winterthur,
Wahlfamilie – Zusammen weniger allein. Nebst den Arbeiten von Fotograf_innen und Künstler_innen präsentiert das Museum auch persönliche Fotoalben und somit Familiengeschichten von Menschen aus Winterthur und der gesamten Schweiz. 11.06.2022 bis 16.10.2022

Fotostiftung Schweiz

Grüzenstrasse 45, Winterthur, +41 52 234 10 30, fotostiftung.ch
Georg Aerni. Silent Transition. Die Ausstellung in der Fotostiftung Schweiz rückt die seit 2011 entstandenen Arbeiten in den Mittelpunkt und zeigt Aernis Schaffen als bedeutende Position der zeitgenössischen Schweizer Fotografie. 11.06.2022 bis 16.10.2022

Galerie Adrian Bleisch

Schmiedgasse 4, Arbon, +41 71 446 38 90, galeriebleisch.ch
Jan Kaeser. 13.08.2022 bis 17.09.2022

Galerie Paul Hafner (Lagerhaus)

Davidstrasse 40, St.Gallen, +41 71 223 32 11, paulhafner.ch
Appenzell In-and-out. Mit Werken von Ueli Alder, H.R. Fricker & Stefan Inauen. 09.09.2022 bis 22.12.2022

Galerie Stellwerk

Aechelistrasse, Heerbrugg, galerie-stellwerk.ch
Verena Brassel. Frieden finden, ist nur in uns selbst möglich. Mit meinen Bildern und Figuren möchte ich zum Nachdenken, aber auch zum Verweilen und Meditieren anregen. 02.09.2022 bis 11.09.2022

Galerie vor der Klostermauer

Zeughausgasse 8, St.Gallen, +41 78 775 56 49, klostermauer.ch
Marcel Bischof. In der Ausstellung «TransForm» von Marcel Bischof sucht der Künstler einen gezielt initiierten Umwandlungsprozess im Kontext eines Projektes, um ein eigenes Werk zu schaffen. 26.08.2022 bis 18.09.2022

7. Geiler Block

Zürcherstrasse 35, St.Gallen, leilabock.ch
Giraffenhochzeit. Zwischennutzungs-Ausstellung mit regionalen Kunstschaffenden. Leila Bock lädt zur Giraffenhochzeit 12 Kunstschaffende ein. 09.09.2022 bis 25.09.2022

Gewerbemuseum Winterthur

Kirchplatz 14, Winterthur,
François Chalet – Short Stories. Verspielt, charmant, humorvoll – François Chalet kreiert mit unverkennbarer visueller Handschrift Geschichten, die ihren erzählerischen Raum in unterschiedlichen Kontexten finden. 23.09.2022 bis 08.01.2023

Haus zur Glocke

Seestrasse 91, Steckborn, hauszurglocke.ch
Neu aufgespult: Gegenwartskunst im Dialog mit Spitzenklöppeln. Beteiligte im Haus zur Glocke: Sandra Capaul, Brigitte Buchholz, Bianca Dugaro, Eveline Cantieni, Ernst Thoma. 24.09.2022 bis 22.10.2022

Hiltibold / Plattform für aktuelle Kunst

Goliathgasse 15, St.Gallen, hiltibold.ch
Harlis Schweizer & Georgette Maag. 22.09.2022 bis 11.10.2022
Livia Rita & Herbert Weber. 01.09.2022 bis 20.09.2022

Insel Lindau.

Lindau, biennale-lindau.de
In situ Paradise – 1. Biennale Lindau. Mit dem Format Biennale präsentiert das Kulturamt der Stadt Lindau eine neue Plattform für junge, zeitgenössische Kunst, die sich mit der Lokalität in Spannung zu außenstehenden Perspektiven auseinandersetzt. 01.05.2022 bis 30.09.2022

Kammgarn West.

Baumgartenstrasse 23, Schaffhausen, kammgarn-west.ch
5. Fatart Art Fair. Women & FLINT in arts. Die fünfte Edition der Kunstmesse und Ausstellungsplattform FATart Fair öffnet ihre Pforten mit einer Vielzahl von zeitgenössischen Kunstschaffenden, die eine ebenso vielfältige wie faszinierende Auswahl an Werken präsentieren. 09.09.2022 bis 11.09.2022

Kantonsbibliothek Vadiana

Notkerstrasse 22, St.Gallen, kb.sg.ch
Für das Buch! 50 Jahre Bibliotheca Masonica August Belz. 22.09.2022 bis 07.10.2022

Kirchgasse Gallery

Kirchgasse 11, Steckborn, kirchgasse.com
Philipp Simon. Incomplete Nature. 04.09.2022 bis 16.10.2022

Kirchner Museum

Promenade 82, Davos Platz, kirchnermuseum.ch
Mythos Davos. Ab 1917 lebt der Künstler in Davos und interessiert sich stark für das hiesige Leben. Die Ausstellung zeigt den Mythos Davos durch Kirchners Brille. 28.11.2021 bis 30.10.2022

Kobesenmühle

Kobesenmüli 2, Niederhelfenschwil, kobesenmuehle.ch
Peter Ammon. Peter Ammon fotografierte in den 50er Jahren die Schweizer Landbevölkerung in ihren Stuben, Ställen und Werkstätten, wo die Zeit stehen geblieben schien. 03.04.2022 bis 02.10.2022

Kornhausplatz Seeuferpromenade

Kornhausplatz, Rorschach, Billboards am See: #hashtag @nino_christen. Illustrationen zu Naturzerstörung und drohender Klima-Katastrophe. 23.04.2022 bis 30.10.2022

Kunst Halle Sankt Gallen

Davidstrasse 40, St.Gallen, 071 222 10 14, k9000.ch
Entangled Events. Mit Camille Aleña, Mohamed Almusibli, Camille Kaiser, Roman Selim Khereddine, Natalie Portman und Eva Zornio. 27.08.2022 bis 06.11.2022

Kunst Museum Winterthur | Beim Stadthaus

Museumstrasse 52, Winterthur, 052 267 51 62, kmw.ch
Monica Bonvicini. Hurricanes and Other Catastrophes. Stets hinterfragt die Künstlerin die gesellschaftlichen Verhältnisse – Machtstrukturen, Geschlechterrollen – und übersetzt diese in prägnante Werke. Das Museum präsentiert die erste institutionelle Einzelausstellung in der Schweiz. 10.09.2022 bis 13.11.2022

Kunst Museum Winterthur | Reinhart am Stadtgarten

Stadthausstrasse 6, Winterthur, 052 267 51 62, kmw.ch
Di passaggio – Italienische Miniaturbildnisse des Klassizismus. Die Ausstellung Di passaggio präsentiert eine konzise Auswahl von Miniaturen italienischer Künstler des Klassizismus aus dem reichen Fundus der Miniaturensammlung, ergänzt durch ausgewählte Leihgaben. 12.03.2022 bis 12.02.2023
Italia. Zwischen Sehnsucht und Massentourismus. Die Ausstellung folgt dem Aufbruch von nahmhaften Künstlern in den Süden und kontrastiert erstmals deren Italienerlebnis mit den kritischen Gegenbildern der Arte Povera und der Kunst von heute. 12.03.2022 bis 11.09.2022
Nord – Süd. Perspektiven auf die Sammlung. Das Kunst Museum Winterthur ist reich an Werken der unmittelbaren Nachkriegszeit, vor allem aber der Kunst seit den 1960er Jahren. Ein Schwerpunkt der Sammlung liegt bei der Arte Povera. 12.03.2022 bis 11.09.2022

Kunst(Zeug)Haus

Schönbodenstrasse 1, Rapperswil-Jona, +41552202080, kunstzeughaus.ch

Die Klause

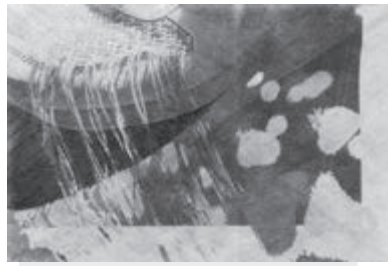
Leila Bock, das Pseudonym von Anita Zimmermann, lädt neu unter der Trägerschaft «Verein Geiler Block» Kunstschaffende ein. Die Klause ist ein Raum, der keine offenen Türen braucht, und trotzdem das volle Kunsterlebnis bietet. Die Mülenenschlucht in der Nähe zum Klosterbezirk in St.Gallen ist ein Ort, wo nicht viele Personen gleichzeitig zusammenkommen können, aber viele Personen durchkommen müssen. Die Klause ermöglicht 12 Ostschweizer Kunstschaffenden eine Plattform während jeweils rund sechs Wochen.

Wechselnde Ausstellungen bis 19. Oktober, Die Klause. dieklause.ch

«Ja – Nein – Vielleicht»

Für die Ausstellung arthur#16 arbeitet der Verein Kunsthalle[n] Toggenburg mit dem Verein Ereignisse Propstei St.Peterzell zusammen. Im Ausstellungsraum der Propstei St.Peterzell werden Werke ihren Platz finden und Ideen Gestalt annehmen, die in Ateliers insbesondere in den letzten zwei Jahren entstanden sind – in dieser Zeit der individuellen, oft auf sich gestellten, Auseinandersetzung mit Entscheidungen. «Ja – Nein – Vielleicht» – das heutige Bedürfnis nach klaren Antworten wird wohl ein Wunsch bleiben.

Ausstellung bis 25. September, Propstei St.Peterzell. kunsthallen-toggenburg.ch



Muffled Vision – Kunstraum Engländerbau

Die Künstler:innen des Kollektivs PLANEN+FALTEN unterhalten sich seit einigen Jahren regelmässig über Ideen, Beobachtungen, Materialien und Kunstwerke und entwickeln dabei gemeinsame Ausstellungen. Unter dem programmatischen Titel «Muffled Vision» versuchen sie sich im Kunstraum Engländerbau dem gleichermassen beglückenden wie unheimlich wirkenden Gefühl der Orientierungslosigkeit anzunähern. Dabei dient ihnen ein abstraktes Bild als «Plan», dessen Interpretation jedes Mal neu und überraschend anders ausfällt.

Ausstellung bis 2. Oktober, Kunstraum Engländerbau Vaduz. kunstraum.li

«On On Kawara»

Sie scheint nicht fassbar zu sein, diese Zeit, die unsere Existenz wie kaum eine andere Dimension definiert. In dieser Hommage an On Kawara und Hiroko Kawahara sind fünf Kunstschaffende vereinigt, die einzigartige Werke zu diesem Thema geschaffen haben. Bethan Huws, Tatsuo Miyajima, Aleksandra Signer, Barbara Signer und Roman Signer haben sich dem Fluss der Zeit in immer neuen Aspekten angenähert. Sie stehen im Dialog mit der Werkgruppe von On Kawara aus der Sammlung des Kunstmuseums St.Gallen.

Ausstellung bis 6. November, Kunstzone Lokremise St.Gallen. kunstmuseumsg.ch

Acht Räume. Werke aus der Sammlung. Mit Werken von Judith Albert, Maya Bringolf, Renate Buser, Rita Ernst, Clare Goodwin, Marguerite Hersberger, Zilla Leutenegger und Ilona Ruegg. 20.03.2022 bis 02.04.2023
Ausstellung Seitenwagen Natacha Donzé. Überblick über das Kunstschaffen in unserer Region. 21.08.2022 bis 29.01.2023
Gruppenausstellung «Familiensache». Mit Werken von Barbara Davatz, Peter Emch, Max Grüter, Judith Peters, Annelies Strba, Navid Tschopp, u.a. 21.08.2022 bis 23.10.2022

Kunstbaustelle

Rechenstrasse 8, St.Gallen, kunstbaustelle.com
Kunstbaustelle. Steinbildhauer Symposium und Museumsnacht. 06.09.2022 bis 10.09.2022

Kunsthalle Arbon

Grabenstrasse 6, Arbon, +41 71 446 94 44, kunsthallearbon.ch
Ana Strika. Taktzeit. Die filigranen Installationen von Ana Strika bezaubern durch die empathische Sorgfalt und die assoziative Selbstverständlichkeit, mit der Bekanntes neu arrangiert wird. 28.08.2022 bis 02.10.2022

Kunsthalle Luzern

Löwenplatz 11, Luzern, kunsthalleluzern.ch
Chicago Werkschau 2022. Bei der «Werkschau Chicago» handelt es sich um die jährliche Gastausstellung des Vereins Städtepartnerschaft Luzern – Chicago. 30.09.2022 bis 02.10.2022

Kunsthalle Vebikus

Baumgartenstrasse 19, Schaffhausen, +41 52 625 24 18, vebikus-kunsthalle-schaffhausen.ch
Gabriela Löffel, Luc Mattenberger, Luca Harlacher. 20.08.2022 bis 09.10.2022

Kunsthalle Wil

Grabenstrasse 33, Wil SG, kunsthallewil.ch
CKÖ – Daniel Lütolf und Sara Widmer. CKÖ arbeitet am und mit dem Alltag – von gross bis wuchtig, vielfach mit der scheinbaren Zielstellung diesen aus den Fesseln der «verwertbaren Optimierung» zu befreien. 04.09.2022 bis 16.10.2022

Kunsthalle Winterthur

Marktgasse 25, Winterthur, +41 52 267 51 32, kunsthallewinterthur.ch
Otavio Schipper. 07.08.2022 bis 04.09.2022
Richard Kennedy. Awake in a Nightmare. 25.09.2022 bis 13.11.2022

Kunsthalle Ziegelhütte

Ziegeleistrasse 14, Appenzell, 071 788 18 60,
Our Library Goes Public II. Im Zuge des Digitalisierungs-Prozesses, wird in der Kunsthalle Ziegelhütte in Form einer Ausstellung probeweise eine öffentlich zugängliche Handbibliothek eingerichtet. 10.04.2022 bis 16.10.2022
R.A.W. or the sirens of Titan. Hauptausstellung im Kunstmuseum Appenzell – plus zusätzlich der EG-Raum in der Kunsthalle Ziegelhütte. 03.04.2022 bis 16.10.2022

Kunsthaus Aargau

Aargauerplatz, Aarau, aargauerkunsthaus.ch
Eine Frau ist eine Frau ist eine Frau... Eine Gelegenheit, den kunsthistorischen Kanon zu hinterfragen, bietet sich in der von der Kulturwissenschaftlerin Elisabeth Bronfen kuratierten Ausstellung zu den Künstlerinnen in der Sammlung. 27.08.2022 bis 15.01.2023

Kunsthaus Glarus

Im Volksgarten, Glarus, +41 55 640 25 35, kunsthausglarus.ch
Laura Langer. Headlines. Laura Langer zeigt in ihrer Ausstellung Headlines zwei neue Werkgruppen: eine Serie von Malereien mit Spiralen auf silbernem Malgrund sowie eine Installation am Oberlicht des Ausstellungsraumes. 04.09.2022 bis 27.11.2022
Sammlung: Greta Leuzinger. In unserer zweiten Sammlungsausstellung, die einen spezifischen Aspekt aus dem Einzelwerk einer:s in unseren Sammlungen befindlichen Künstler:innen vorstellt, zeigen wir einen grossen Teil des druckgrafischen Werks von Greta Leuzinger. 04.09.2022 bis 05.02.2023
Silvia Kolbowski. Who will save us? Silvia Kolbowski zeigt in zwei Ausstellungsräumen des Kunsthaus Glarus ihre Videoarbeiten Who will save us? (2022) und Missing Asher (2019). 04.09.2022 bis 27.11.2022

Kunsthaus KUB

Karl-Tizian-Platz, Bregenz, +43 5574 485 94 0, kunsthaus-bregenz.at
Jordan Wolfson. Jordan Wolfson ist für seine eindringlichen und beunruhigenden Arbeiten bekannt, die in unterschiedlichen Medien und Formaten die gegenwärtigen Bedingungen der Kunst, der Technologie und der Massenmedien untersuchen. 16.07.2022 bis 09.10.2022
Lois Weinberger. Mobiler Garten. Mit seinen Landschaftsarbeiten hat Lois Weinberger (1947-2020) die Debatte zu Kunst und Natur bis heute maßgeblich mitbestimmt. Seit April 2021 wächst sein Mobiler Garten auf dem KUB Platz. 01.05.2021 bis 31.12.2022

Kunsthaus Rapp

Toggenburgerstrasse 139, Wil SG, +41 71 923 77 44, kunsthaus-rapp.ch
Sabeth Holland: The Loving Moments. Darauf haben wir lange gewartet: Sabeth Hollands nächste Einzelausstellung «The Loving Moments» startet am Samstag, 10. September 2022 bei uns in der Galerie. Kommen Sie vorbei. Wir freuen uns auf Sie. 10.09.2022 bis 14.10.2022

Kunstmuseum am Inselbahnhof

Maximilianstrasse 52, Lindau, kultur-lindau.de
Mythos Natur – von Monet bis Warhol. Die Lindauer Ausstellung zeigt, wie Künstler vom Impressionismus bis in die Moderne die überbordende Formen- und Farbenvielfalt der Natur in ihre jeweils eigene Bildsprache übersetzten. 30.04.2022 bis 03.10.2022

Kunstmuseum Appenzell

Appenzell,
R.A.W. or the sirens of Titan. Mit Judith Albert, Miriam Cahn, Valérie Favre, Asi Föcker, Agnès Geoffray, Roswitha Gobbo, Diana Michener, Martina Morger, Suzanne Treister, Birgit Widmer. 03.04.2022 bis 16.10.2022

Kunstmuseum Chur

Bahnhofstrasse 35, Chur, +41 81 257 28 70, buendner-kunstmuseum.ch
Grafik des Expressionismus. Thematisch umkreisen die Arbeiten das Spektrum menschlicher Existenz zwischen Grossstadtleben und Naturidylle, zeigen Parks und Cafés, Varieté und Tanz ebenso wie Landschaften, Eisenbahnunglücke und Szenen der Nacht. 18.06.2022 bis 11.12.2022
Hermann Scherer. Kerben und Kanten. Hermann Scherer (1893–1927) war einer der bedeutendsten Vertreter des Expressionismus in der Schweiz. Ins Licht gerückt von Vaclav Pozarek. 18.06.2022 bis 25.09.2022
La stanza e la strada. Zoran Music und Norbert Möslang. 27.08.2022 bis 13.11.2022
Sockelgeschichten. Das Bündner Kunstmuseum macht in der Ausstellung «Sockelgeschichten» die Skulptur zum Thema. Die Schau mit Werken aus der Sammlung dokumentiert, wie dehnbar und breit der Skulpturenbegriff heute ist. 18.06.2022 bis 11.12.2022
Venedigsche Sterne. Kunst und Stickerei. Die Stickerei und insbesondere der Kreuzstich haben in Graubünden eine grosse Tradition. Die reiche Stickerei-Sammlung im Rätischen Museum bietet Anlass, die lokale Stickerei in einem erweiterten Kontext zu betrachten. 27.08.2022 bis 20.11.2022

Kunstmuseum Liechtenstein mit Hilti Art Foundation

Städtle 32, Vaduz, +423 235 03 00, kunstmuseum.li
C(hoch)4. Nazgol Ansarinia, Mercedes Azpilicueta, Invernomuto, Diamond Stingily. Alle Künstler:innenpositionen vereint eine besondere Art des Geschichtenerzählens: Die Reaktivierung von Erinnerungen, die Vermischung von Tatsachen und Rekonstruktionen, das Hinterfragen von Bildern und Ereignissen. 20.05.2022 bis 04.09.2022
Candida Höfer. Liechtenstein. 30.09.2022 bis 10.04.2023
Im Kontext der Sammlung: Brian O'Doherty Phases of the Self. Die Ausstellung thematisiert das Schaffen des 1928 geborenen, in New York lebenden irisch-amerikanischen Künstlers, Kunstkritikers und Schriftstellers Brian O»Doherty, der 1976 im Kunstmagazin Artforum den Begriff des «White Cube» prägte. 02.09.2022 bis 15.01.2023

Kunstmuseum Ravensburg

Burgstrasse 9, Ravensburg, +49 (0)751 82 810, kunstmuseum-ravensburg.de
Musterung. Pop und Politik in der zeitgenössischen Textilkunst. Die Ausstellung stellt unterschiedliche Positionen von international renommierten Künstler:innen in einen Dialog, die sich explizit mit

NiedermannDruck

#redesign

Lassen Sie uns

neues wagen

NiedermannDruck AG | Letzistrasse 37 | 9015 St. Gallen | +41 71 282 48 80 | info@niedermanndruck.ch | niedermanndruck.ch

textilen Materialien beschäftigen und zugleich deren gesellschaftspolitische Bedeutung erkunden. 15.07.2022 bis 30.10.2022
Sammlung Selinka: Gruppe Spur. Im Sammlungsraum erwarten Sie ausgewählte Arbeiten der Gruppe Spur, die einen Schwerpunkt der Sammlung Selinka bildet. 15.07.2022 bis 30.10.2022

Kunstmuseum St.Gallen.

Museumstrasse 32, St.Gallen,
Manon de Boer: Che bella voce. Manon de Boer arbeitet hauptsächlich mit dem Medium Film. Die Wahrnehmung von Zeit und die Inspiration für kreative Prozesse stehen im Mittelpunkt ihrer Arbeit, ebenso wie die Bedingungen der Produktion und Rezeption von Film. 26.03.2022 bis 09.10.2022
Perfect Love. Von Liebe und Leidenschaft. Liebe und Leidenschaft in der Kunst – auf der Suche nach Vollendung. Ob galant oder begehrlich, romantisch oder erotisch, die Liebe hat in der Kunst vielfältig Ausdruck gefunden und war seit jeher Antrieb und Herausforderung kreativen Schaffens. 09.04.2022 bis 14.05.2023
Sammlungsausstellung: Schlaglichter & Schwergewichte. Schlaglichtartig präsentieren kohärente Werkgruppen verschiedene Motivkreise und verschiedene Stile aus verschiedenen Epochen, und schwergewichtig bekommen liebgewordene Hauptwerke wieder den ihnen zustehenden Platz. 21.05.2022 bis 31.12.2023

Kunstmuseum Thurgau – Kartause Ittingen

Warth,
Gelobt, gepriesen und vergessen – Von der Vergänglichkeit des Ruhms. Von Mai bis September sind hier Schicksale von Ostschweizer Künstlerinnen und Künstlern zu entdecken, die einstmals berühmt waren, heute aber – zu Recht oder zu Unrecht – weitgehend vergessen sind. 01.05.2022 bis 18.09.2022
Javier Téllez – Das Narrenschiff. Ein facettenreiches Sinnbild, das stereotype Vorstellungen rund um die Themen Normalität und Abweichung von Normen offenlegt und befragt. 04.09.2022 bis 17.12.2022
Josef Hofer – Ein Lebenswerk. Das erstaunliche Schaffen des Künstlers. Josef Hofer gehört zu den wichtigsten Aussenseiterkünstlern, die in den letzten Jahren die Aufmerksamkeit des Kunstpublikums gefunden haben. 10.07.2022 bis 18.12.2022

Kunstraum Dornbirn

Jahngasse 9, Dornbirn,
+43 (0)5572 55044,
kunstraumdornbirn.at
Monika Sosnowska – Fatigue. Die künstlerische Arbeit Sosnowskas bildet ihre Beschäftigung mit Architektur und den sie konstituierenden Elementen, aber auch mit der Irritation unserer täglichen Erfahrung und Wahrnehmung ab. 17.06.2022 bis 30.10.2022

Kunstraum Engländerbau

Städtle 37, Vaduz,
+423 236 6077,
kunstraum.li
Muffled Vision. Multimediale Rauminstallation – Planen & Falten: Christine Katscher, Ronja Svaneborg, Pirmin Hagen, Severin Hagen (A). 09.08.2022 bis 02.10.2022

Kunstverein Friedrichshafen

Buchhornplatz 6, Friedrichshafen,
+49 7541 21950,
kunstverein-friedrichshafen.de
Janina Frye. 17.09.2022 bis 13.11.2022

Kunstzone in der Lokremise

Grünbergstrasse 7, St.Gallen,
+41 71 277 88 40,
lokremise.ch
On. On Kawara. Mit Beiträgen von Bethan Huws, Tatsuo Miyajima, Barbara Signer, Aleksandra Signer und Roman Signer. Hommage an On Kawara und Hiroko Kawahara. 27.08.2022 bis 06.11.2022

Lattich

St.Gallen,
Nachdenken über das koloniale Erbe. Installation von Cilgia Rageth (Bern). Bei der Freiluftinstallation handelt es sich um eine partizipative Kunstinstallation mit Work in Progress-Charakter, welche auf mehrjähriger Wanderschaft ist. 09.09.2022 bis 06.10.2022

Lokremise Wil

Silostrasse 2, Wil SG,
079 766 16 83,
rigolo.ch/ithir
TonErde Festival. Kunst und Handwerk im Zeichen von Lehm. 21.09.2022 bis 08.10.2022

MoE Museum of Emptiness

Haldenstr. 5, St.Gallen,
museumoe.com
Museum der Leere. Das Museum der Leere erweitert das kulturelle Angebot um ein Angebot weniger. Die Räumlichkeiten stehen für Kulturschaffende aller Sparten offen.

Museum für Lebensgeschichten

Im Hof Speicher, Zaun 5-7,
Speicher,
071 343 80 80,
museumfuerlebensgeschichten.ch
Hansjörg Rekade – Der Kunst in mancher Hinsicht verpflichtet. Als Grafiker, als Cartoonist, als Künstler konnte er sichtbar werden lassen, was ihm an kreativem Potenzial geschenkt ward. Als politisch aktiver Mensch war es ihm eine Herzensangelegenheit, die Stimme zu erheben für die Sache der Kunst und Kultur. 20.03.2022 bis 11.12.2022

Museum im Lagerhaus

Davidstrasse 44, St.Gallen,
museumimlagerhaus.ch
Dialogausstellung KörperBilder. Sinnliche Frauenbildnisse, ambivalente Reflexionen der Selbstwahrnehmung, gebrochene Körperlichkeit, Überspitzung des Sexuellen wie auch eine ironische Auseinandersetzung mit der erotischen Reduktion des Weiblichen. 01.09.2022 bis 26.02.2023
Lene Marie Fossen – Human. Die Ausstellung Lene Marie Fossen – Human zeigt erstmals die dringlichen Selbstporträts der norwegischen Fotografin Lene Marie Fossen (1986–2019) ausserhalb Skandinaviens. 01.09.2022 bis 26.02.2023

Museum kunst + wissen

Museumsgasse 11, Diessenhofen,
diessenhofen.ch
Auf Tuchfühlung mit dem Kulturerbe. Jubiläumsausstellung «60 Jahre Museum Diessenhofen». 06.04.2022 bis 18.09.2022
Donegel' Chong: RedLovePaisley. Donegel' Chong erlangte 2003 an der Modedesign-Schule Zürich das Diplom als Modedesigner. Heute arbeitet er als freischaffender Künstler in den Bereichen Malerei und Installation. 10.04.2022 bis 18.09.2022

Museum Rosenegg

Bärenstrasse 6, Kreuzlingen,
0716728151,
museumrosenegg.ch
Gratuliere! 75 Jahre Stadt Kreuzlingen. 1947 konnte Kreuzlingen seinen 10'000. Einwohner begrüssen und wurde offiziell eine Stadt. Anlässlich des Jubiläums präsentiert das Museum eine stadtgeschichtliche Ausstellung, die aufzeigen möchte, was sich in dieser Zeitspanne verändert hat. 15.05.2022 bis 11.09.2022

Museum zu Allerheiligen

Klosterstrasse 16, Schaffhausen,
+41 52 633 07 77,
allerheiligen.ch
Faszinierende Vielfalt – vielfältige Faszination. 200 Jahre Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen. In einer Kabinettausstellung zum Jubiläum wird ihre Geschichte anhand prominenter Persönlichkeiten und ihres Wirkens dargestellt. 26.02.2022 bis 04.12.2022
Sandra Boeschenstein / Zilla Leutenegger. Doppio IV. Mit Sandra Boeschenstein (*1967) und Zilla Leutenegger (*1968) konnten für diesen Werkdialog zwei herausragende Positionen der Schweizer Gegenwartskunst gewonnen werden. 03.09.2022 bis 30.10.2022
Varlin/Moser: Exzessiv. Die beiden Zürcher Maler Varlin (Willy Guggenheim, 1900-1977) und Wilfrid Moser (1914-1997) sind Schlüsselfiguren der Schweizer Kunst des 20. Jahrhunderts. Sie analysierten die Welt aus der Distanz, waren kritisch und kompromisslos. 08.04.2022 bis 25.09.2022

Museumbickel

Zettlereistrasse 9, Walenstadt,
0817102777,
museumbickel.ch
Mensch. Karl Bickel & Daniela Ferdani. Sommerausstellung. 29.07.2022 bis 11.09.2022

Oxyd – Kunsträume

Untere Vogelsangstrasse 4,
Winterthur,
052 316 29 20,
oxydart.ch
À table – 30 Jahre oxyd. Gemeinsam mit euch möchten wir auf 30 Jahre oxyd-Geschichte zurückblicken und das Hier & Jetzt feiern. Unserem 10 Meter langen Tisch wird dabei eine besondere Rolle zuteil. 29.09.2022 bis 08.10.2022
Geschichten aus dem Hain. Sonya Friedrich, Jeronim Horvat, Bella Hunt & DDC, Jürg Benninger, Martina M. Mächler, Jürgen Baumann, Sophie Connus. 18.08.2022 bis 02.10.2022

Point Jaune Museum

Linsebühlstrasse 77, St.Gallen,
+41 71 222 14 91,
postpost.ch
Collection permanente. Le musée éduque de manière ludique; c'est un lieu d'initiation sans obligation. Les dispositifs de conservation s'améliorent et le musée devient un véritable laboratoire où les techniques de travail ne cessent d'évoluer. 08.09.2022 bis 07.09.2023

Projektraum 4 1/2

Lämmlisbrunnenstrasse 4 1/2,
St.Gallen,
viereinhalb.ch
Brigitte Meyer: People. Einzelausstellung mit Werken der letzten drei Jahre. 01.09.2022 bis 11.09.2022

Propstei

Dorf 9, St.Peterzell,
ereignisse-propstei.ch
Arthur#16: Ja, Nein, Vielleicht. Im Ausstellungsraum der Propstei St.Peterzell sollen Werke ihren Platz finden und Ideen Gestalt annehmen, welche in Ateliers und Werkstätten insbesondere in den letzten zwei Jahren entstanden sind. 26.08.2022 bis 25.09.2022

Psychiatrie St.Gallen Nord, Kultur im Pavillon

Zürcherstrasse 30, Wil,
071 913 16 02,
psgn.ch
Rose Ehemann alias roseangelsmiles «Ort der Wärme». Charity Ausstellung zugunsten Living Museum Verein. 18.08.2022 bis 18.09.2022

Rab-Bar

Trogen,
rab-bar.ch
Kunstbar. Annette Pecar, Trogen zeigt Figuren. 19.08.2022 bis 18.11.2022

Reinart Galerie

Laufengasse 17, Neuhausen am Rheinfall,
galeriereinart.ch
Arts Not Dead! Kooni, Gigax, Milk & Wodka. 04.09.2022 bis 09.10.2022

Schloss Dottenwil

Dottenwil, Wittenbach,
+41 71 298 26 62,
dottenwil.ch
Michael Zellweger. Moloch. Ein Schiff, das sich selbst dient. Das sinnloseste Vehikel, das man sich vorstellen kann. 13.08.2022 bis 25.09.2022

Schloss Wartegg

von Blarer-Weg 1,
Rorschacherberg,
071 858 62 62,
wartegg.ch
Patrick Benz. Kunst im Schloss. Werke des Ostschweizer Bildhauers Patrick Benz. Inspiriert vom Ort und getragen vom Zeitgeist bespielt er für ein Jahr die öffentlichen Räume des Schlosses mit Holzschnitten, Cyanotypien und weiteren künstlerischen Eingriffen. 02.07.2022 bis 30.06.2023

Schule für Gestaltung

Demutstrasse 115, St.Gallen,
058 228 26 30,
gbssg.ch
Die 100 besten Plakate. Der Wettbewerb «100 beste Plakate» kürt jedes Jahr die besten Plakate aus den deutschsprachigen Ländern Deutschland, Österreich und der Schweiz. 03.09.2022 bis 24.09.2022

Städtische Wessenberg-Galerie

Wessenbergstraße 43, Konstanz,
0049(0)7531/900 921,
konstanz.de
Zeit–Bilder. Kunst in Konstanz 1945 bis 1965. Kunstschaffen in Konstanz in den Nachkriegsjahren. 14.05.2022 bis 04.09.2022

Textilmuseum

Vadianstrasse 2, St.Gallen,
textilmuseum.ch
«gut» – Der Anfang ist weisses Gold. Geschichten der Sanktgaller Tuchherstellung 1250 bis Bignik. 22.04.2022 bis 29.01.2023

Vicosoprano

Vicosoprano,
biennale-bregaglia.ch
Biennale Bregaglia 2022. Zu sehen sind Werke von zwölf national und international bekannten künstlerischen Positionen, die zum grossen Teil in enger Zusammenarbeit mit den Kuratorinnen Bigna Guyer und Anna Vetsch spezifisch für die Biennale Bregaglia 2022 geschaffen wurden. 11.06.2022 bis 24.09.2022

Villa Claudia

Bahnhofstraße 6, Feldkirch,
Best of Ursula Dorigo. Malerei, Fotografie, Objekte, 1982-2022. 10.09.2022 bis 09.10.2022

Vorarlberg Museum

Kornmarktplatz 1, Bregenz,
vorarlbergmuseum.at
Auf eigene Gefahr. Vom riskanten Wunsch nach Sicherheit. Sicherheit hat in erster Linie mit Vertrauen zu tun – früher in den lieben Gott, heute in den Staat. Wie sicher fühlen Sie sich? Begeben Sie

«Geschnitztes Appenzeller Brauchtum»

Das Appenzeller Volkskunde-Museum stellt die grösste Ostschweizer Privatsammlung des Alt-Bundesrates Hans-Rudolf Merz mit Senntümern (Alpaufzügen) aus der Mitte des 20. Jahrhunderts bis in die Gegenwart ins Zentrum seiner aktuellen Sonderausstellung «Geschnitztes Appenzeller Brauchtum». Das Hauptthema der autodidakten Schnitzer:innen ist der Alpaufzug als Höhepunkt im bäuerlichen Jahresablauf: der festliche, ritualisierte Zug der Hirten mit ihren Tieren vom Winterstall auf die Alp.

Ausstellung bis 22. Januar 2023, Appenzeller Volkskunde-Museum Stein.
appenzeller-museum.ch

Bilderbücher: illustriert & inszeniert

Bilderbücher inszenieren einfache Geschichten voller Witz und Poesie und lassen uns in andere Welten eintauchen. Ebenso erzeugen sie das beglückende Gefühl der Neuentdeckung wie auch vertraute Geborgenheit bei der Wiederentdeckung. Je länger man sie anschaut, umso vielschichtiger und komplexer wird das Einfache – während sie zugleich als Ganzes übersichtlich bleiben. Aber wie machen die Bilderbücher das nur? Eine Ausstellung mit dichtem Veranstaltungsprogramm und zahlreichen Live-Zeichnen-Events.

Ausstellung bis 23. Oktober, Gewerbemuseum Winterthur.
gewerbemuseum.ch

sich durch diese Ausstellung ... Auf eigene Gefahr. 29.05.2021 bis 01.03.2023
Beauty – Sagmeister & Walsh. Mit ihrem Ausstellungsprojekt Beauty liefern der in New York lebende Vorarlberger Grafiker Stefan Sagmeister und die US-amerikanische Grafikdesignerin Jessica Walsh ein eindrucksstarkes multimediales Plädoyer für die Lust am Schönen. 09.04.2022 bis 16.10.2022

Werkstatt Saienbrücke

Urnäsch,
Bilder von Jean-Denis Heuberger. Der Urnäscher Maler Jean-Denis Heuberger präsentiert seine aktuellen und seine Werke aus den letzten Jahren rund um die Werkstatt Saienbrücke. Draussen, nur bei schönem Wetter: 25. Sept. & 9. Okt. 25.09.2022 bis 09.10.2022

Würth Haus

Churerstrasse 10, Rorschach,
Anne Hauser – Naturstücke. Sammlung Würth und Leihgaben. Diese Stille findet sie in der Natur und dort im weitesten Sinne in der Landschaft, die sie in Serien zu den Themen Wasser, Luft, Erde und Steine aufgreift. Die «Naturstücke», entstanden in den letzten beiden Dekaden. 16.06.2022 bis 04.06.2023

XaoX-Art

Langgasse 16, St.Gallen,
xaoxart.ch.
XaoX-Art: By Bobby Moor. Ein Delirium im Wachzustand, geäussert mit allen Sinnen. Gebündelt das Leben, in Schüben, in Schlaufen, in Pirouetten, in Albträumen und auf langen Strecken in tiefsten Abgründen.

Zeughaus Teufen

Zeughausplatz 1, Teufen AR,
071 335 80 30,
zeughausteufen.ch
Florilegium Teufen (Blütenlese). 10 Jahre wuchernde Untersuchungen. Versuch einer Uebersicht. 12.06.2022 bis 11.09.2022

Weitere Ausstellungen

Alte Kaserne

Technikumstrasse 8, Winterthur,
+41 52 267 57 75,
altekaserne.ch
Wir und die andern – Vom Vorurteil zum Rassismus. Die Ausstellung lädt ein, sich mit den Themen Vorurteile, Rassismus und Diskriminierung auseinanderzusetzen. Sie entschlüsselt diese mithilfe verschiedener Wissenschaften aus Geschichte, Anthropologie, Soziologie und verhilft zum besseren Verständnis. 02.09.2022 bis 28.09.2022

Altes Bad

Pfäfers,
081 302 71 61,
altes-bad-pfaefers.ch
Light Ragaz. Ein Erlebnis für alle Sinne. 26.05.2022 bis 15.10.2022

Appenzeller Brauchtumsmuseum

Dorfplatz, Urnäsch,
071 364 23 22,
museum-urnaesch.ch
Urnäscher Striichmusig. Die erstaunlichen Hinterländer Musiker und Streichformationen. 27.03.2021 bis 31.10.2022

Appenzeller Volkskunde-Museum

Dorf, Stein,
071 368 50 56,
appenzeller-museum.ch
Geschnitztes Appenzeller Brauchtum. Eine bedeutende, wenngleich weniger bekannt künstlerische Tradition. 16.06.2022 bis 22.01.2023

Arenenberg - Napoleonmuseum Thurgau

Napoleonmuseum Thurgau,
Salenstein,
napoleonmuseum.tg.ch
Arenenberger Gartenwelt. Das Schloss ist umgeben von malerischen Parks und Gartenanlagen. 06.04.2022 bis 31.12.2022

Bibliothek Hauptpost

Gutenbergstrasse 2, St.Gallen,
+41 58 229 09 90,
bibliosg.ch
«Rumantsch è ...». Eine Wanderausstellung zur rätoromanischen Sprache. Dank der ältesten Kultur der Schweiz ist unser Land vielfältiger, interssanter und bunter. 03.08.2022 bis 15.09.2022

Bodensee-Naturmuseum

Hafenstraße 9, Konstanz,
07531/900 915,
konstanz.de
Vogel-Alltag in Konstanz. Aus dem Fotoalbum von Blässhuhn, Spatz & Co. 21.03.2022 bis 05.03.2023

Botanischer Garten

Stephanshornstrasse 4, St.Gallen,
pilzverein-sg.ch
Bäume in der Stadt. Die Ausstellung zeigt typische St.Galler Stadtbäume. Diese haben eine wichtige Bedeutung für das Stadtklima und bieten Lebensraum für verschiedene Lebewesen. 02.06.2022 bis 02.10.2022
Pilzausstellung – 100 Jahre Pilzverein. Organisiert durch den Verein für Pilzkunde St.Gallen, mit Festwirtschaft. 17.09.2022 bis 18.09.2022

Dornier Museum

Claude-Dornier-Platz 1,
Friedrichshafen,
dorniermuseum.de
Rennfieber – Die Erlebnisausstellung. Boliden aus verschiedenen Rennserien, ein Profi-Rennsimulator, mehrere Carrera-Rennbahnen und RC-Rennautos sowie ein Boxenstopp mit Reifenwechsel sorgen für jede Menge Unterhaltung. 10.01.2021 bis 21.12.2022

Dunant Plaza

Am Kirchplatz 9, Heiden,
071 891 44 04,
dunant-museum.ch
Flagge zeigen – Rotes Kreuz auf weissem Grund. Entwicklung und Verbreitung des Rotkreuz-Zeichens. 09.04.2022 bis 30.10.2022
Unternehmen Algerien – Henry Dunant und seine koloniale Karriere. Die koloniale Vergangenheit Henry Dunants in Algerien. Wie lässt sich das koloniale Wirken Henry Dunants mit seinem philanthropischen Weltbild vereinbaren? 14.11.2021 bis 30.10.2022

Gewerbemuseum Winterthur

Kirchplatz 14, Winterthur,
Bilderbücher: illustriert & inszeniert. Bilderbücher inszenieren einfache Geschichten voller Witz und Poesie und lassen uns mit ihren Illustrationen in andere Welten eintauchen. Die Ausstellung wird von einem dichten Veranstaltungsprogramm und zahlreichen Live-Zeichnen-Events begleitet. 06.03.2022 bis 23.10.2022
Material-Archiv. Daueraustellung. Ob Glas, Metall, Holz, Papier, Kunststoff, Gesteine, Keramik, Farbpigmente, Textilien oder auch Leder – das permanent eingerichtete Material-Archiv ist ein interaktives Labor für Materialrecherchen. 01.01.2022 bis 31.12.2022

Historisches und Völkerkundemuseum

Museumstrasse 50, St.Gallen,
071 242 06 42,
hvmsg.ch
50 Jahre Mummenschanz. Die Ausstellung. 50 Jahre ist die Truppe nun schon unterwegs – auf Bühnen rund um die Welt – und begeistert das Publikum. Sie feiert das Jubiläum mit einer grossen Tournee, einem Buch und einer Briefmarke und lässt das HVM mitfeiern. 14.04.2022 bis 08.01.2023

Hus-Haus

Hussenstraße 64, Konstanz,
07531/29042,
konstanz.de
Jan Hus – Ausgewählte Zitate. Jan Hus war und ist eine der führenden Persönlichkeiten der tschechischen und ebenso bedeutend für die europäische Geschichte. 09.08.2022 bis 30.10.2022

Jüdisches Museum

Schweizerstrasse 5, Hohenems,
+43 5576 739 89 0,
jm-hohenems.at
«Ausgestopfte Juden?» Geschichte, Gegenwart und Zukunft Jüdischer Museen. Weltweit gibt es über 120 jüdische Museen. Dabei ist die Definition des Adjektivs in ihren Bezeichnungen keinesfalls einheitlich. Die Ausstellung will sich dem Kern der Existenz dieser Museen annähern: ihren Sammlungen, also dem «was bleibt». 26.06.2022 bis 19.03.2023
Dauerausstellung und Jüdisches Viertel. Entdecken Sie unbekannte Seiten des jüdischen Alltags und der jüdischen Geschichte im Jüdischen Museum und im Jüdischen Viertel von Hohenems, mit seinem einzigartigen Ensemble von der Synagoge bis zur unlängst sanierten jüdischen Schule. 01.01.2022 bis 31.12.2022

Kreuzbleiche, Kleine Turnhalle, Stadt St.Gallen

Bogenstrasse 40, St.Gallen,
+41 79 237 49 23,
In die Welt hinaus getragen – Von Eduard Spelterini zu Gordon Bennett 2022. Ausstellung beim Start von 20 Gas-Ballonen auf Kreuzbleiche. 02.09.2022 bis 03.09.2022

Küefer-Martis-Huus.

Giessenstrasse 53, Ruggell,
+41 423 371 12 66,
kmh.li
Durchforsten. Auf der Suche nach dem idealen Wald. Mit der Ausstellung wollen wir ein Bewusstsein für dieses wichtige Ökosystem schaffen und in Zusammenarbeit mit Förstern und Fachleuten aus der Praxis Einblicke in aktuelle Fragen des Umgangs mit unseren Wäldern öffnen. 27.05.2022 bis 18.12.2022

Messe Dornbirn

Messeplatz 1, Dornbirn,
+43 5572 305 0,
messedornbirn.at
74. Herbstmesse. In «hoamelig»-herbstlicher Atmosphäre heißt es fünf Tage
lang sehen, hören, staunen und natürlich nach Herzenslust shoppen. Mit Unterhaltungsprogramm für die ganze Familie. Messe-Rallye, Kinder-Ländle, u.v.m. 07.09.2022 bis 11.09.2022

Museum Appenzell

Hauptgasse 4, Appenzell,
071 788 96 31,
museum.ai.ch
Geflickt! Vom Wiederherstellen und Reparieren. Geflickte und reparierte Dinge sind aussagekräftige, oft wenig beachtete Sachzeugen. Sie erzählen von Not und Mangel, aber auch von kreativen Lösungen und handwerklichem Geschick. 12.03.2022 bis 01.11.2022

Museum für Archäologie Thurgau

Freie Strasse 24, Frauenfeld,
archaeologie.tg.ch
Rundgang durch die Zeiten. Die Dauerausstellung präsentiert auf vier Stockwerken einen Rundgang durch die Zeiten. 07.04.2022 bis 31.12.2022

Museum Heiden

Kirchplatz 5, Heiden,
museum-heiden.ch
Dorfgeschichte(n) von Heiden. Eine Ausstellung zur neu erschienenen «Häädler Geschichte». 15.05.2022 bis 30.04.2023

Museum Herisau.

Platz, Herisau,
079 377 34 43,
museumherisau.ch

Ääs go züche – Wirtshäuser im Appenzellerland. Der hohen Dichte der Ausserrhoder Gastwirtschaften auf der Spur. 25.06.2021 bis 02.10.2022

Museum Prestegg

Rabengasse 3, Altstätten, 071 595 05 00, prestegg.ch
Das Wir in Fotos – Gemeinsam Leben im Rheintal. Die Wander-Ausstellung, die von geflüchteten Menschen, Migranten, Migrantinnen und Einheimischen erarbeitet wurde, soll einen Beitrag zum gegenseitigen Verständnis leisten. 15.09.2022 bis 30.10.2022
Globi ist 90 Jahre alt. Der Schweizer Kinderbuchheld Globi wird dieses Jahr 90 Jahre alt. Das Museum Prestegg widmet ihm eine kleine Sonderausstellung. 28.08.2022 bis 13.11.2022
Hedwig Scherrer (1878-1940). Das Entwerfen von Trachten war nur ein Teil von Hedwig Scherrers künstlerischer Tätigkeit. Eine Übersicht über Leben und Werk vermittelt nun die Schau im Dachgeschoss der Prestegg. 14.08.2022 bis 25.09.2022
Kostbarkeiten aus dem Fundus. Die Sammlung des Museums Prestegg kann sich sehen lassen. Rund 7'000 Objekte repräsentieren die Lokal- und Regionalgeschichte. 03.07.2022 bis 18.09.2022

Museum Schaffen

Lagerplatz 9, Winterthur, +41 (0)52 550 51 28, museumschaffen.ch
Stahl und Rauch. 100 Jahre Eingemeindung Winterthur. Winterthur beginnt 1922 eine Grossstadt zu werden. Das Museum Schaffen nimmt dieses 100-jährige Jubiläum zum Anlass, die Blütezeit und den Niedergang der Industrie in Winterthur aufzuzeigen – sowie ihre Folgen für die Stadtentwicklung. 09.09.2022 bis 16.04.2023

Museum Wolfhalden

Kronenstrasse 61, Wolfhalden, 071 891 21 42, museumwolfhalden.ch
Frühe Nähmaschinen. Rideaustick-Maschinen und andere Apparate. 01.05.2022 bis 30.10.2022

Naturmuseum St.Gallen

Rorschacher Strasse 263, St.Gallen, 071 243 40 40, naturmuseumsg.ch
Wildes St.Gallen – der Stadtnatur auf der Spur. 04.06.2022 bis 26.02.2023

Naturmuseum Thurgau

Freie Strasse 24, Frauenfeld, 058 345 74 00, naturmuseum.tg.ch
Fledermäuse – geheimnisvoll, faszinierend, schützenswert. Die Sonderausstellung «Fledermäuse – geheimnisvoll, faszinierend, schützenswert» stellt die facetteneiche Tiergruppe ausführlich vor und zeigt auf, welche Ansprüche Fledermäuse an ihre Lebensräume stellen und wie zu ihrem Schutz beigetragen werden kann. 17.06.2022 bis 05.02.2023

Naturmuseum Winterthur

Museumstrasse 52, Winterthur,
Die Katze. Unser wildes Haustier. Wechselausstellung und Forschungsprojekt. 29.03.2022 bis 30.10.2022

Rathaus St.Gallen

Poststrasse 28, St.Gallen, Denkmalpflege
Zwanzigzweiundzwanzig. Jahresausstellung der Denkmalpflege der Stadt St.Gallen. 12.09.2022 bis 03.10.2022

Rosgartenmuseum

Rosgartenstraße 3-5, Konstanz, 0049(0)7531/900 913, rosgartenmuseum.de
Konstanz im Nationalsozialismus 1933 – 1945. Wer die Geschichte kennt, kann die eigene Zeit besser verstehen. Deshalb machen wir die Vergangenheit von Totalitarismus und Krieg sichtbar: Wir zeigen, wie Freiheit und Rechtsstaat untergingen, erinnern an Verfolgung und Widerstand. 25.06.2022 bis 08.01.2023

Seemuseum Kreuzlingen

Seeweg 3, Kreuzlingen, seemuseum.ch
Transportweg Bodensee. Lädinen, Dampfschiffe, Trajekt, Autofähre. Hauptverkehrsachse, Verkehrshindernis und Denkanstoss zu unserem Konsumverhalten. Ausstellung im Aussenraum beim Seemuseum mit digitaler Schnitzeljagd. 04.05.2022 bis 20.10.2022
Küsse. Kajaks. Katastrophen. Eine Pop-up-Ausstellung im Seemuseum mit euren Objekten und Seegeschichten. 16.09.2022 bis 25.09.2022

Seifenmuseum

Grossackerstrasse 2, St.Gallen, 079 692 61 81, seifenmuseum.ch
Seifenmuseum Dauerausstellung. Das schmucke Seifenmuseum in St.Gallen entführt Sie in duftender Umgebung in die Welt der Seife, ihrer Produktion und Vermarktung. Lassen Sie sich zeigen und erklären, was es mit Seife alles auf sich hat, und staunen Sie über die Vielfalt. 01.01.2022 bis 31.12.2022

Stadtpark St.Gallen

Rorschacherstrasse 47A, St.Gallen,
Mobile. Das Freiluftparlament. Mobile ist Freiluftparlament mit künstlerischen Performances. 26.08.2022 bis 04.09.2022

Stadtsaal

Bahnhofplatz 6, Wil (SG), +41 (0)71 220 84 40, stadtsaal-wil.ch
Mineralienbörse Wil. 10.09.2022 bis 11.09.2022

Stiftsarchiv Ausstellungssaal

Klosterhof 1, St.Gallen, st.gallen.ch/stiftsarchiv
Familia sancti Galli – Dasein in Unfreiheit. Im gesamten Bodenseeraum entschliessen sich im frühen Mittelalter unzählige Menschen zu einem Transfer ihres Besitzes an das Kloster St.Gallen. Eine der mächtigsten geistlichen Grundherrschaften Europas entsteht. 28.01.2022 bis 25.01.2023

Technorama

Technoramastrasse 1, Winterthur,
Kopfwelten. Die Wahrnehmung ist ein Konstrukt des Gehirns, basierend auf äusseren Reizen sowie der Erfahrung und Interaktion mit der Welt. Diese Erfahrungen möchten wir in den Kopfwelten auf die Spitze treiben. 02.10.2020 bis 31.12.2023

Textilmuseum

Vadianstrasse 2, St.Gallen, textilmuseum.ch
Sudo Reiko – Making Nuno. Textile Innovation aus Japan. Die Ausstellung beleuchtet das Werk der renommierten japanischen Textildesignerin Sud? Reiko. Ihre innovative Herangehensweise sprengt die Grenzen der herkömmlichen Textilproduktion und bereitet neuen Methoden der nachhaltigen Herstellung den Weg. 11.03.2022 bis 18.09.2022

Textilmuseum St.Gallen

Vadianstrasse 2, St.Gallen, +41 71 228 00 10, textilmuseum.ch
Fabrikanten & Manipulanten. Die Ausstellung widmet sich der wechselvollen Geschichte der Ostschweizer Textilwirtschaft, die ihren Anfang bereits im Mittelalter nimmt. 29.04.2017 bis 29.04.2030

Velomuseum Rehetobel

Heidenerstrasse 4, Rehetobel, 071 877 17 70, museum-rehetobel.ch
Gesellig radeln. Von verschwundenen Veloclubs aus der Region. 24.05.2021 bis 30.10.2022

Vorarlberg Museum

Kornmarktplatz 1, Bregenz, vorarlbergmuseum.at
Weltstadt oder so? Brigantium im 1.Jh.n.Chr. Auf Basis neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse und archäologischer Funde lädt die Schau ein, gut informiert über Brigantium, seine Bewohner und Besucher zu spekulieren. 01.01.2020 bis 31.12.2022

Zeughaus Teufen

Zeughausplatz 1, Teufen AR, 071 335 80 30, zeughausteufen.ch
Zahnträger Wettbewerb. Traditionelle Holzkonstruktion wiederbeleben, mit Wettbewerb. 26.02.2022 bis 25.09.2022

40 Jahre

STADTLADEN
ST.GALLEN
Biologische Lebensmittel

Essen

WIR FEIERN
AM SAMSTAG
17. SEPTEMBER 2022

Getränke

Musik

Katharinengasse 12
9000 St. Gallen
Tel. 071 244 20 55
www.stadtladen.ch

HAUSWART:IN ca. 30-60%

Einer unserer Hauswarte stellt sich einer neuen Herausforderung. Darum suchen wir für ihn per 1. November 2022 eine Nachfolge.

putzen, malen, Reparaturarbeiten, Tanzteppiche verlegen, bestuhlen, Tribünen aufbauen, putzen, Plakate aufhängen, das kleine 1x1 der Licht- und Tontechnik, Betreuung von Veranstalter:innnen, viel Musik, Theater & Tanz, und wieder putzen, Schnittstelle sein, Bestellungen tätigen, tägliche Sozialkontakte, regelmässige Sitzungen...

Abwechslungsreiches Tätigkeitsfeld, flexible Arbeitseinteilung, selbstbestimmtes Arbeiten in einem Kollektiv, ein entsprechendes Salär mit guten Sozialleistungen.

Du bist dich selbstständiges Arbeiten gewohnt und Kontaktfreudigkeit sowie ein guter Umgang mit verschiedensten Menschen sind für dich selbstverständlich. Von Vorteil ist eine handwerkliche Berufsausbildung oder Erfahrung in einem Handwerk. Kulturelle und gesellschaftliche Offenheit, sowie unregelmässige Arbeitszeiten, auch an Wochenenden und Feiertagen, bereiten dir keine Probleme.

Haben wir dein Interesse geweckt? Dann schicke deine Bewerbung bis am 11. September per Mail an info@grabenhalle.ch

BARATELLA

Die Sommerferien wohl hinter uns
Im Alltag möglichst alles wieder rund

Und wer Entspannung braucht nachzuholen
Ist ums Baratella Team bestens aufgehoben

Traditionelles Essen auf dem Teller
Köstlicher Wein aus unserem Keller

Treue Mitarbeiter, die sehr gerne auch Lachen
Mit tollen Gästen kann man das gut so machen

Ich danke von Herzen dem Team und den Kunden
Und freu mich auf gemeinsame heiteren Stunden

Franco Marchesoni

unsere Pasta ist auch erhältlich bei:
Arte Vino, St.Jakob-Strasse 64, 9000 St.Gallen
Regio Herz, Bahnhofstrasse 2, 9000 St.Gallen

Kiosk

Tanzen zu Gullivers Zeiten

Im Workshop am Vormittag werden historische Gesellschafts- und Balltänze erarbeitet. Dies sind Longways und Kreistänze, die in der Gruppe getanzt werden. Am Ballabend werden die eingeübten Tänze vorgestellt. Die Tänze sind eingebettet in Geschichten aus «Gullivers Reisen», welche durch die Schauspielerin und Theaterpädagogin Silvia Freund in animierter Erzählkunst dargestellt werden. Für Einzelpersonen und Tanzpaare, Tanzkenntnisse sind nicht erforderlich. Es gibt eine längere Pause dabei sind alle zum Apéro riche eingeladen.

Samstag, 17. September, Rösslisaal Trogen. earlymove.ch

Infoabend Bachelor-Studium in Sozialer Arbeit

Das Bachelor-Studium in Sozialer Arbeit zielt vorrangig auf eine Berufsbefähigung ab. Nebst der generalistischen Ausrichtung des Studiums haben Sie die Möglichkeit, spezifische Schwerpunkte zu setzen: Sie können zwischen den Studienrichtungen Sozialarbeit und Sozialpädagogik sowie unterschiedlichen Vertiefungsrichtungen wählen. Je nach gesetzten Schwerpunkten können Sie in unterschiedlichen Arbeitsfeldern tätig werden. Am Online-Infoabend stellen Dozierenden und Studierenden den Studiengang vor und beantworten Frage.

Dienstag, 27. September, 18 Uhr, Online. Anmeldung & Kontakt: zulassung-sg@ost.ch, +41 58 257 14 10

Infoabend Master Soziale Arbeit

Mit dem Master in Sozialer Arbeit haben Sie ein Dreifachticket fürs Berufsleben in der Tasche: Sie erstellen Konzepte und erarbeiten neue Lösungen für komplexe Aufgabenstellungen. Sie leiten Projekte und führen Forschungs- und Evaluationsarbeiten durch. Sie bewegen sich kompetent an den Schnittstellen zu Ökonomie, Politik, Recht und arbeiten in interdisziplinären Teams. Damit sind Sie bestens gerüstet für anspruchsvolle Funktionen im Sozialwesen. Am Online-Infoabend stellen Dozierenden und Studierenden den Studiengang vor und beantworten Fragen.

Dienstag, 27. September, 18 Uhr, Online. Anmeldung & Kontakt: zulassung-sg@ost.ch, +41 58 257 14 10

Arbeit

Hauswart:in 30–60%
Putzen, malen, Reparaturarbeiten, Tanzteppiche verlegen, bestuhlen, Tribünen aufbauen, putzen, Plakate aufhängen, das kleine 1×1 der Licht- und Tontechnik, Betreuung von Veranstalter:innnen, viel Musik, Theater & Tanz, und wieder putzen, Schnittstelle sein, Bestellungen tätigen, tägliche Sozialkontakte, regelmässige Sitzungen...
Die Grabenhalle sucht eine:n Hauswart:in.
grabenhalle.ch/halle/offene-stellen

Auto

Citroen DS
Nicht geschweißte DS von 1970, 90 DIN PS, beige mit schwarzem Dach. TÜV 12.2023. Lenkradschaltung.
Neue elektronische Zündung und elektrische Benzinpumpe. Hydraulik überholt. Einspeichen-Lenkrad, Innenausstattung in gutem Zustand. Die DS steht in Konstanz. Fotos auf Anfrage.
00497531-916 913 5
w.puels@gmx.de

Gestalten

Öffentliche Gestaltungskurse
Das neue Kursprogramm der Schule für Gestaltung St.Gallen ist da. Ob Malen, Nähen, Modellieren oder Drucken – hier findet jeder etwas. Infos: www.gbssg.ch

Handwerk

Töpferkurse
Die uralte Technik des Drehens von Gefässen an der Töpferscheibe oder das modellieren von Gefässen und Skulpturen von Hand. Kurs 8 × 3 Stunden in Kleingruppen.
eb-keramik.ch

Musik

Chor Roma-Songs sucht SängerInnen
Projektchor Roma Songs plant 4 Konzerte zum Menschrechtstag 10.12.2023.
2.Probeweekend 5.-6.11.22 in Winterthur 052 222 72 63 www.stimmeundchor.de/projektchor-roma-songs/

Stimmenfeuer ®
Einzelsessions, Improvisationstage, Ausbildung, Kreation & Begleitung von Zeremonien, Konzerte
Einzelsessions: Ab September in Trogen oder Ort nach Wunsch
Ausbildung Start: 5. Nov 2022
Improvisationstage: 24. Sept 2022 / 14. Mai 2023
Kontakt: info@stimmenfeuer.ch oder 078 722 78 15
stimmenfeuer.ch

Saami Yoik mit Berit Alette Mienna
Intensiv Saami Yoik Workshop mit Berit Alette Mienna auf Farneralp SG / Wald ZH
14–16. Oktober Mehr Programm auf joik.ch

Sport

wen-do Grundkurs Mädchen 8–12 Jahre
Angst beginnt im Kopf, Mut auch
Ein Selbst-Verteidigungs-/Behauptungskurs für Mädchen
Datum: 29.10. + 5.11.22
Zeit: 10.00–16:00h
Kosten: Fr. 150.– für Teilnehmerinnen aus dem Kanton St.Gallen 210.– für Auswärtige.
Anmeldung unter:
wendo-sg.ch / wendo.sg@bluewin.ch

Tanz

Tanzen zu Gullivers Zeiten
Tanzworkshop & Ballabend am Samstag, 17. September 2022 im Rösslisaal in Trogen.
Im Workshop am Vormittag werden historische Gesellschafts- und Balltänze aus dem 17. und 18. Jhd. erarbeitet. Diese Longways und Kreistänze sind eingebettet in Gullivers Reisen, welche am Abend durch die Schauspielerin und Theaterpädagogin Silvia Freund in animierter Erzählkunst dargestellt werden.
Tanzvorkenntnisse sind keine erforderlich.
Anmeldung: www.earlymove.ch
Mit Simone Knüppel von Earlymove (SG) & Silvia Freund (Berlin).

Trinken

Schützengarten Betriebsbesichtigung
Besichtigen Sie die älteste Brauerei der Schweiz und überzeugen Sie sich von der einzigartigen Braukunst. Einmal im Monat um 14 Uhr bieten wir geführte Betriebsbesichtigungen und eine Degustation unserer Biere für Einzelpersonen und Kleingruppen an.
Dauer 2h, CHF 10 p. P., in der Regel am 1. Montag im Monat
Weitere Informationen auf
www.schuetzengarten.ch

Yoga

Schwangerschaftsyoga
Schwangerschaftsyoga,
Hatha Yoga und Yin Yoga
Tanjas Yogaloft, Mittleres Hofgässlein 3, 9000 St.Gallen
info@tanjas-yogaloft.ch,
www.tanjas-yogaloft.ch

Nachrichtenkompetenz

Eine Medienwerkstatt für Schulen und Organisationen

kklick
Kulturvermittlung Ostschweiz

Journalismus hat in den letzten Jahren eine eigentümliche Prominenz erfahren. Irgendwo zwischen Retterin der Demokratie und vierter Staatsgewalt verortet, herausgefordert durch Fake News und Mircotargeting, kämpft Journalismus um Glaubwürdigkeit und Reichweite.

Nachrichtenkompetenz hilft einer aufgeklärten Gesellschaft, sich im riesigen Angebot von Zeitungen, TV- und Radioprogrammen, Onlineangeboten und Social-Media-Kanälen zurechtzufinden.

Saiten hat deshalb anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums eine Medienwerkstatt zur Nachrichtenkompetenz initiiert und in Kooperation mit Christian Müller vom Kultur- und Medienbüro WORT TON WELLE erarbeitet.

Sie richtet sich – entsprechend angepasst – an Schulen der Sek I und Sek II, Berufsschulen oder Fachhochschulen. Auch Unternehmen und Organisationen können die Medienwerkstatt buchen.

Mehr wissen: saiten.ch/medienwerkstatt

EIN AUSGEWOGENER FLÜSSIGKEITSHAUSHALT IST FÜR DEN KÖRPER WICHTIG. WIR KÖNNEN DA EINIGES DAZU BEITRAGEN.

BIERGARAGE.CH
DIE BRAUMANUFAKTUR

RADIODAYS

Montage von Rundfunkgeräten um 1930 (Bild: ETH-Bibliothek)

Am 23. Oktober 1925 schreibt der junge Landwirt Jakob W. im Kanton Solothurn an die frisch verheiratete Schwester Frieda im Thurgau einen Brief: Mit der Feldarbeit sei er für dieses Jahr fertig, «bis aufs Jauche führen + sonst noch so kleinere Arbeiten». «Betreffs Gesundheit» gehe es in der Familie «ganz gut», die liebe Frau leide zwar an Gliedersucht, während ihm selber der Magen einige Probleme mache: was ja «nichts Neues» sei. Die Kinder sind «gesund und wohl».

In seinem Dorf gibt es laut Jakob W. ebenfalls «nicht viel Neues». Eine Nachbarin sei von der Leiter gefallen, zwar nur von der zweiten Sprosse, trotzdem habe sie sich ein Bein gebrochen. Aber dann schreibt W.: «Letzte Woche wurden wir eingeladen von Dr. Niffenegger, er hatte nämlich das Radio frisch eingerichtet + da mussten wir es helfen einweihen». Es funktioniere «sehr schön, das Merkwürdige ist, dass es so deutlich hörbar ist».

Im Oktober 1922 arbeiten in der Schweiz drei Radiosender: Zürich, Lausanne und Genf. Der Sender Bern – «Berner Broadcasting» genannt – steht kurz vor der Eröffnung, Basel folgt 1926. Anfang der 30er-Jahre rettet die staatlich geförderte Schweizerische Rundspruchgesellschaft SRG all diese Sender vor der Pleite.

Zürich zum Beispiel strahlt am 22. Oktober 1925 um 13 Uhr den Wetterbericht, Nachrichten und Börsenkurse aus, danach Klaviervorträge. Um 17 Uhr spielt die Kapelle «Baur au Lac», um 19 Uhr folgen wieder Wetterbericht und «Neuestes», danach Liederabend, Konzert und nochmals Nachrichten. Auf dem Sender Genf ist ab 20.15 das Orchestre «Métropole», auf Lausanne um 20.05 das Orchestre «La Valaisanne» zu hören. So geht das Programm, ab und zu durch Bildungsvorträge ergänzt, mehr oder weniger jeden Tag.

Noch in den 1920er-Jahren konnte der Maler Ernst Ludwig Kirchner junge Bäuerinnen und Bauern in seine Davoser Hütte locken, weil er als einziger ein Grammophon besass. Er fotografierte sie beim Tanzen. In den 30er-Jahren geht Friedrich Glausers «Wachtmeister Studer» bereits angewidert durch das fiktive Dorf Gerzenstein, wo Lautsprecher-Musik «aus jedem Haus» dringt: «manchmal unangenehm laut aus einem geöffneten Fenster, manchmal dumpfer, wenn die Fenster geschlossen» sind.

Für Jakob W. ist 1925 erwähnenswert, dass man überhaupt etwas hört.

STEFAN KELLER, 1958, Historiker aus dem Thurgau, lebt in Zürich.

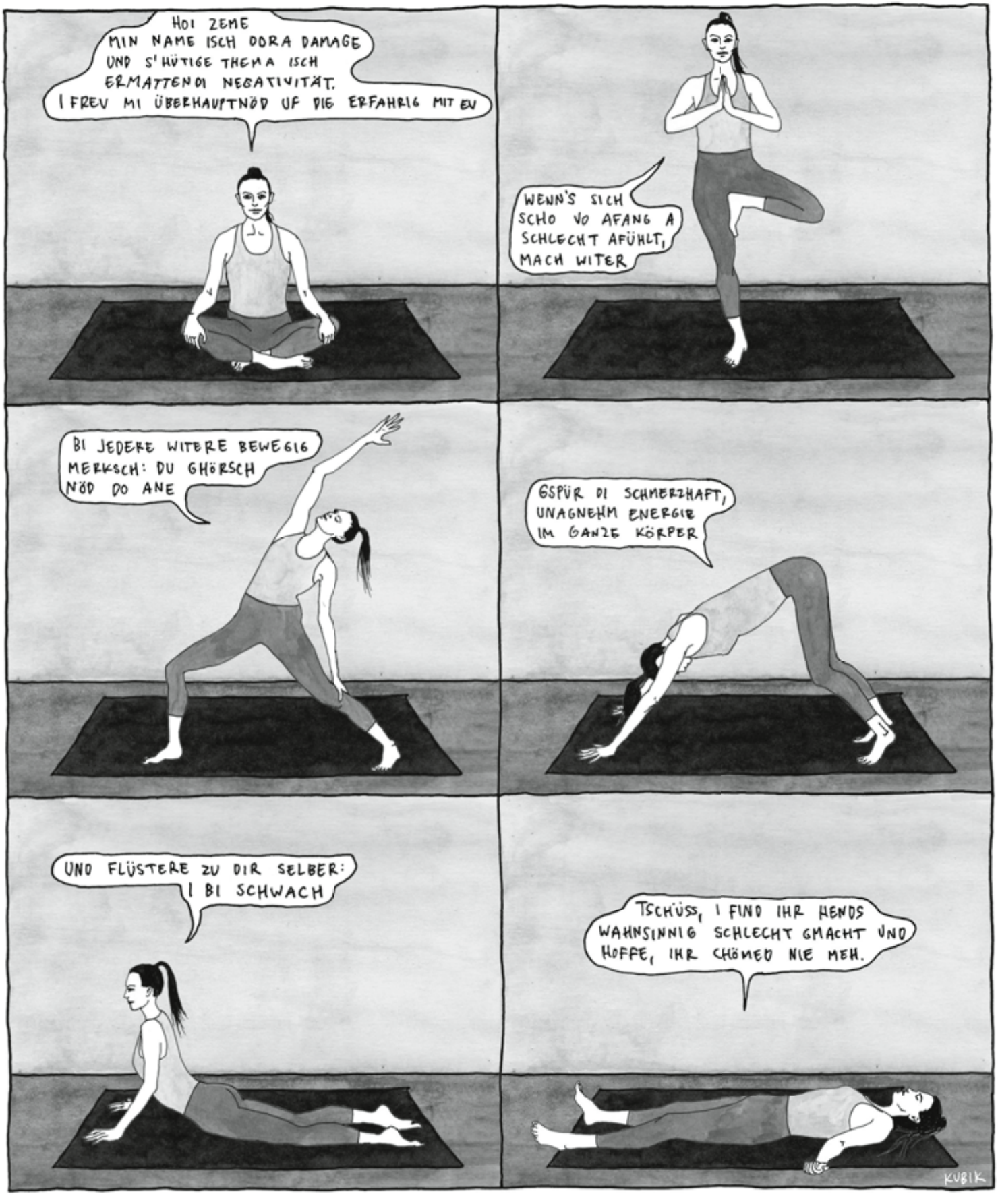
Alltag.ch

LOK
Kulturzentrum
St. Gallen
lokremise.ch

HPYFMS-DAH

(HATEFUL PAIN YOGA FOR MORE SELF-DOUBT AND HOPELESSNESS)

FALLS MAN ZUVIEL "GEWÖHNLICHES" YOGA GEMACHT HAT UND IRGENDWANN VOR LAUTER INNER PEACE UND KÖRPERLICHEM WOHLBEFINDEN GAR NICHT MEHR WEISS, WOHIN MIT SICH, BIETET EIN NEUES STUDIO IN ST. GALLEN HAGGEN SEIT KURZEM EINE PROGRESSIVE ALTERNATIVE AN.



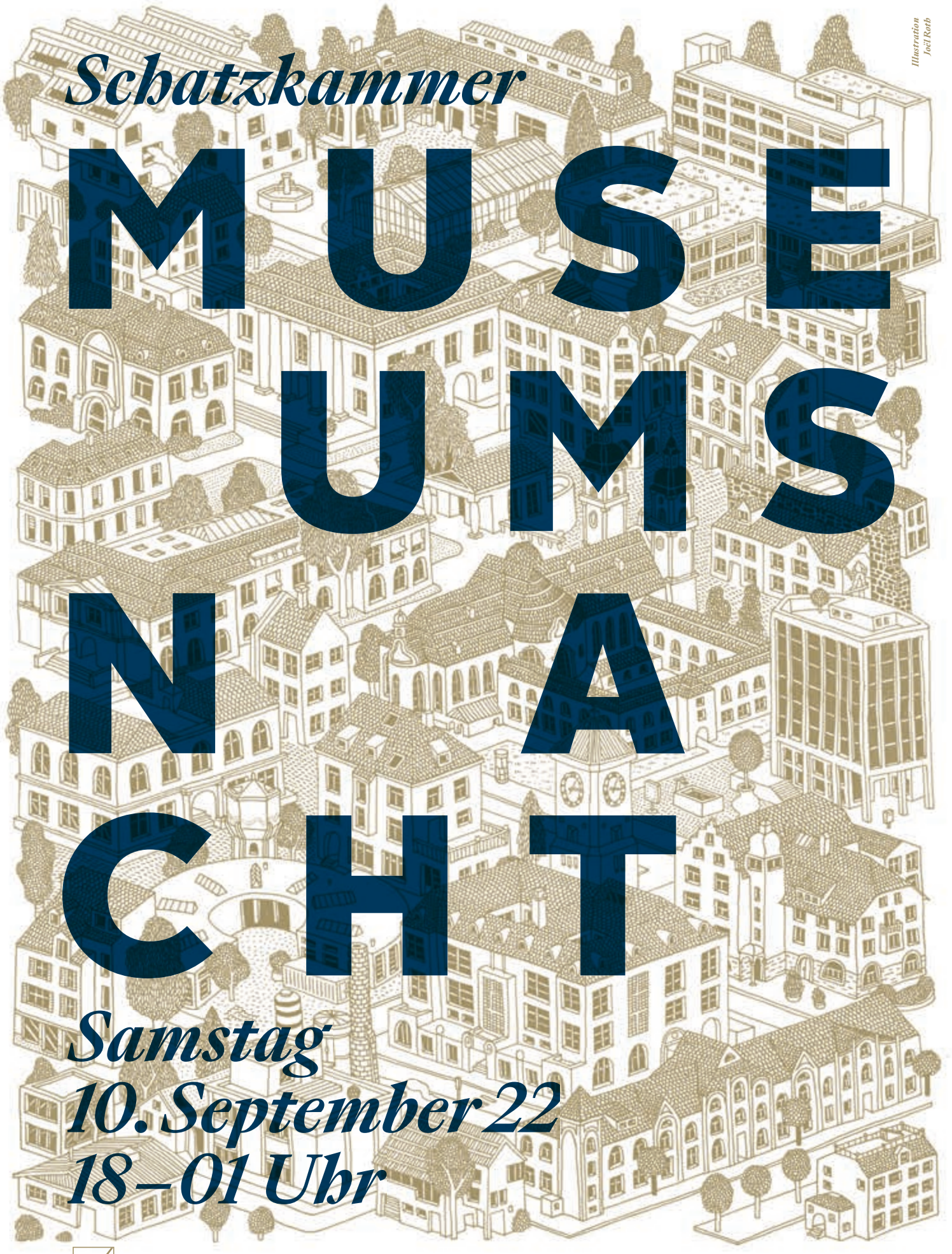


Illustration
Joël Roth

Schatzkammer

MUSEUMSNACHT

Samstag
10. September 22
18–01 Uhr

Sponsor AXA

Co-Sponsoren & Unterstützer
Kanton St.Gallen Kulturförderung | Swisslos
st.gallen
Ortsbürgergemeinde St.Gallen

Medienpartner TAGBLATT

museumsnachtsg.ch